Kartei Nr. 62 **Inhalt - Vereine**

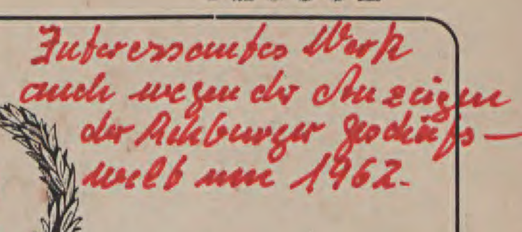
1. Akte: Kyffhäuser Kameradschaft Rehburg
2. Akte: BdV-Ortsverband Rehburg
3. Akte: Schützenverein
4. Akte: Bergmannsverein
5. Akte: Die "Skatbrüder"
6. Akte: RSV Rehburg
7. Akte: TV Jahn Rehburg

Anmerkung Dr. Werner Hübner vom 4. 3.1977
Sämtliche Aufzeichnungen über Spiele in der Zeit von 1970 - 1976 wurden an den 1. Vorsitzenden Walter Schmidt übergeben.

Ende 1983

Außer Zeitungsausschnitten ist von den Vereinen nicht viel zu erfahren, da sie z.T. nicht mal ihre Entstehungsgeschichte haben. Ich habees nach anfänglichem Bemühen den Vereinen selbst überlassen, ihre Geschichte festzustellen.
Beispielsweise habe ich dem RSV in jahrelanger Kleinarbeit sämtliche Spiele und Spielchen zusammengetragen. Der Verein zeigte sich völlig uninteressiert. Eines Tages habe ich dem RSV das ganze Aktenstück übergeben, weil es platzmäßig auch nicht mehr unterzubringen war. Der Verein hat sich nicht einmal bedankt.

Die Geschichtsdaten wurden v. Stadtdir. Züer u. Schulrektor Schwarze zusammengestellt.



75
Jahre

Festbuch

zum

75 jährigen Bestehen

der



Kyffhäuser-Kameradschaft



verbunden mit dem

Kyffhäuser-Kreisverbandsfest

am Sonnabend/Sonntag, dem 2. u. 3. Juni 1962,

auf dem Rehburger Schützenplatz

Festgruß!

Die Kyffhäuser Kameradschaft Rehburg kann heute auf ein **75 jähriges Bestehen** zurückblicken.

Aus diesem bedeutenden Anlaß übermittelt die Stadt Rehburg im Namen der gesamten Einwohnerschaft ihre Glückwünsche. Wir heißen alle Gäste herzlich willkommen und wünschen ihnen bei uns ein paar angenehme Stunden und der Veranstaltung einen guten Verlauf.

gez. Dr. Hübner
Bürgermeister

gez. Lüer
Stadtdirektor

Willkommen!

Die Kyffhäuser-Kameradschaft Rehburg-Stadt, gegründet im Jahre 1887, heißt alle ihre Gäste, die ihr anläßlich des 75 jährigen Bestehens die Ehre ihres Besuches geben, herzlich willkommen.

Ein herzliches Willkommen gilt aber auch den Vertretern der Behörden, der Vereine und der Presse. Wir hoffen, auch in Zukunft mit all' diesen Institutionen recht gut zusammen zu arbeiten im Geiste echter Kameradschaft und zum Wohl des deutschen Volkes. Nicht zuletzt aber begrüßen wir die Bevölkerung unseres Städtchens Rehburg, die wir gleichzeitig bitten, unsere Kameradschaft auf breitester Basis zu fördern.

Kameradschaft üben heißt; für den anderen da zu sein, wie wir es in schweren Zeiten gelernt haben.

Der Vorstand der Kyffhäuser Kameradschaft
Rehburg — Stadt

Den Kameraden des Kreisverbandes Stolzenau

Wenn sich die Kyffhäuserkameradschaften des Altkreises Stolzenau in diesem Jahre zum Kreisverbandsfest ehemaliger Soldaten zusammenfinden, bekennen sie sich erneut und vor aller Öffentlichkeit zum erlebten Kameradentum, das sie auch auf das zivile Leben übertragen wissen möchten. Wir erfüllen damit eine Verpflichtung, die wir denen schuldig sind, die nicht das Glück hatten, in die Heimat zurückzukehren. Daß Kameradschaft Hilfsbereitschaft bedeutet, braucht einem alten Soldaten nicht besonders gesagt zu werden. Mit klingender Münze kann sie nicht abgegolten werden. Uns ist die persönliche Teilnahme wichtig, das gegenseitige Aufrichten, das aus mitfühlendem Herzen kommende Wort, die dargereichte Hand, die den bedrückten Kameraden oder die Seinen fühlen läßt, daß er nicht allein steht.

Wir haben nach allem Geschehenen gewiß ein Recht auf Freude. Lassen wir aber unser Kreisverbandsfest nicht auf die Plattform eines bloßen Vergnügungsfestes herabdrücken! Unser großer Kyffhäuser - Volksbund kommt von der Grundlage des Soldatentums her, in dem Sauberkeit im Denken und Handeln zu den obersten Tugenden gehört. Das ist für uns auch Richtschnur im zivilen Leben.

Das Fest fällt in eine unruhvolle Zeit, die unser Volk durchstehen muß. In dieser Zeit wollen wir das Unserige dazu tun, als ehemalige Soldaten und als verantwortungsbewußte und zum großen Teil schicksalgeprüfte Männer Besonnenheit zu zeigen und maßzuhalten.

Möge die Volkskameradschaft im Kyffhäusergeist uns alle in eine friedvolle Zukunft tragen.

K. Dubigk
Landesvorsitzender Niedersachsen
zugl. Kreisvorsitzender

75 Jahre

Kyffhäuser-Kameradschaft Rehburg-Stadt

Soweit aus Akten und Überlieferungen noch festzustellen, wurde der damalige Kriegerverein Rehburg im Jahre 1887 von einigen beherzten Kameraden ins Leben gerufen.

Die Gründer waren, soweit dies noch heute festzustellen ist, folgende Kameraden:

Heinrich Grote, später verzogen nach Münchehagen,
Michaelis Hamlet, jüdischer Abstammung, damaliger Ratskellerwirt Wilhelm Engelke,
Jagdpächter Garben, August Suer 145, Friedrich Hanning 216,
Heinrich Haste 210, Christian Meyer 136 und Philipp Meyer 223.

Damaliger 1. Vorsitzender war Kamerad Heinrich Grote. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Kameradschaft zu einer beachtlichen Größe im Laufe der Jahre entwickelt. Zu den Höhepunkten zählt vor allem das 50 jährige Kreiskriegerfest im Jahre 1937. Im Jahre 1943 wurde durch die damalige Regierung der Kyffhäuserbund e. V. aufgelöst. Damit hatte das Vereinsleben und die Tätigkeit der Kriegervereine vorübergehend ein Ende gefunden. Erst 1952 war es möglich, dem Kyffhäusergedanken wieder Inhalt zu geben.

So wurde am 3. 11. 1952 die Kameradschaft mit 49 Mitgliedern wiederum neu gegründet. Die Vorsitzenden seit der Gründung waren folgende Kameraden:

Kamerad Hauptlehrer Köstermann,
Kamerad Lehrer Bell, Kamerad Christian Schmidt, Kaufmann, Kamerad Heinrich Hellberg, Gastwirt und Kamerad Heinrich Bößling 295, der noch heute das Amt des 1. Vorsitzenden inne hat.

Allen Mitarbeitern in der Kyffhäuser - Kameradschaft Rehburg - Stadt sei an dieser Stelle für ihr selbstloses Wirken zum Wohle unserer Kameradschaft besonders gedankt. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir aber in diesen Tagen derer, die im Laufe der Jahre von uns gegangen sind und vor allen Dingen derer, welche vor 75 Jahren im Jahre 1887 den damaligen Kriegerverein gründeten und die Pflege echter kameradschaftlicher Gesinnung in den Vordergrund stellten.

Rehburg - Stadt, im Juni 1962

Der Vorstand

Festfolge:

Sonnabend, den 2. Juni 1962, 19.30 Uhr:

Ausmarsch aller Vereine zum Festplatz

Anschließend TANZ in den Festzelten

Sonntag, den 3. Juni 1962, 13.00 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine
auf dem Marktplatz

anschließend Abmarsch zum Festplatz

→ *Tanz in den Festzelten*

Geschichtliche Entwicklung Rehburgs

Eine Betrachtung von Herrn Stadtdirektor G. Lüer und Herrn Rektor i. R. H. Schwarze

Rehburg wird zum ersten Male 1320 urkundlich erwähnt, und zwar an einem Knüppeldamm gelegen, der westlich des Steinhuder Meeres von Nienburg nach Süden führt. Hier in der Niederung des Meerbaches, der das Steinhuder Meer mit der Weser verbindet, liegt die Wasser- und Fluchtburg „Rehborg". Sie wurde etwa 3 km östlich von jener alten germanischen Volksburg, genannt die „Düsselburg", erbaut, und zwar auf einem Horst unmittelbar am Meerbach gegenüber dem heutigen Rathaus. In späteren Zeiten ist sie häufig umgebaut worden, diente als Amtssitz der Drosten und heute als Amtsgebäude des Klosterforstamtes. Auf dem Dach des altehrwürdigen Hauses wohnt seit Menschengedenken eine Storchenfamilie. Die Düsselburg wurde 1904 von Professor Schuchardt durch Grabungen erforscht. Diese alte Volksburg hat vermutlich in der Schlacht am angrivarischen Grenzwall eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Dieser Grenzwall zog sich von der Düsselburg duch die Niederung in westlicher Richtung nach Leese. Vermutlich wurde hier die letzte Schlacht des Arminius und Germanikus im Jahre 16 nach Christi geschlagen. Die Germanen haben wahrscheinlich als Kampfplatz den Raum zwischen Weser und Meerbach bei Leese gewählt. Die Römer hätten von Süden her mit dem linken Flügel an der Weser und mit dem rechten Flügel an die Loccumer Berge gelehnt angegriffen. Andere Funde gewähren uns noch einen weiteren Rückblick in die Geschichte unserer Heimat, und zwar wurden im November 1958 bei Ölbohrungen am Berger Feld südlich der Straße nach Loccum Urnen entdeckt, die etwa 2500 Jahre alt sind und daraus schließen lassen, daß der Volksstamm der „Jastorfer" um 550 vor Christi bis in unsere Heimat vorgedrungen ist, der ursprünglich aus dem Uelzen-Ilmenauer Gebiet stammt.

Die „Rehburg" selbst wurde im 12. Jahrhundert von den Herzögen von Lüneburg erbaut. Die Burg lag augenscheinlich an einem wichtigen strategischen Punkt. Es war eine Schutz- und Trutzburg gegen Schaumburg, Minden und Hoya und hat während des Mittelalters sicher eine wichtige Rolle gespielt. Bei der Burg hat sich dann die Ortschaft angesiedelt. Der Ort wird aus mehreren Ansiedlungen bestanden haben, die durch Zuzug aus Fehdezeiten untergegangener Dörfer vergrößert wurden, wie Asbeeke, Allerbeeke, Smalhagen, Nienstedt und Meßloh. Diese Namen leben heute in den Feldmarkbezeichnungen weiter. Großen Zuzug bekam der Ort jedenfalls um 1350 durch die Zerstörung des Dorfes Mönchhusen auf dem Haarberge. Im Jahre 1330 war in Rehburg bereits ein Amt. Die Zerstörung des Dorfes Mönchhusen hatte auch eine kirchliche Bedeutung für Rehburg. Rehburg gehörte zum Bistum Minden und Archidiakonat Mandelsloh. Der Pfarrer Rehburgs war gleichzeitig Kaplan des Dorfes Mönchhusen. Dort stand auch die Kirche. Der Kirchplatz von Mönchhusen wird heute noch im Volksmund „Die alte Kirche" genannt. Der Taufstein von Mönchhusen ist dann später als Grundstein an der Westecke des hiesigen im Jahre 1832 erbauten Pfarrhauses eingemauert worden. Die Herren von Mönchhusen gründeten dann das Gut Brokeloh. Daraus erklärt sich, daß noch heute Ländereien auf dem Haarberge zu dem 10 km entfernten Brokeloh gehören.

Die politischen Verhältnisse waren im Mittelalter recht wechselhaft. Wie schon erwähnt, gehörte Rehburg zunächst zum Fürstentum Lüneburg. Nach dem Erlöschen der Lüneburger Linie, wurde Rehburg von den sächsischen

Herzögen als Lehen vergeben. Nach Abfindung der Sachsen haben wieder welfische Herzöge über Rehburg regiert. Bei der Erbteilung im Jahre 1428 kam der Ort zu Braunschweig - Wolfenbüttel unter Wilhelm dem Älteren. Als sich dann die beiden Söhne Wilhelms des Älteren - Heinrich und Erich - im Jahre 1495 das Land teilten, kam Rehburg zu Erich I, also zum Herzogtum Kalenberg. Hier ist es fortan verblieben. Bei der Verwüstung Kalenbergs durch die Hildesheimer Stiftsfehde wurde auch die Rehburger Gegend ausgebrannt — 1519 Untergang von Mönchhusen. = Widerspruch zu 1320

Die Herzöge von Kalenberg verliehen dem Ort schon im 15. Jahrhundert Fleckensgerechtigkeit. Nach dem Frieden von Osnabrück im Jahre 1648 bekam Rehburg Stadtrechte und wurde ein Zank- und Tauschobjekt der Grafen von Schaumburg - Lippe, der Herzöge von Lüneburg, der Herzöge von Kalenberg und der Könige von Hannover. Es wurde der Sitz eines Drostes (heute Landrat). Von diesem Zeitpunkt an führt Rehburg als Wappen eine Burg aus rotem Maurerwerk in silbernem Felde mit einem geöffneten Stadttor, aus dem ein Rehbock springt.

Von 1631 bis 1820 war Rehburg eine hannoversche Garnison. Damals gründete der Kalenberger Herzog für Gustav Adolf 3 Regimente zu Roß und 4 Regimente zu Fuß. Zunächst kam ein Infanterieregiment nach Rehburg. Es war natürlich so, daß der Stab hier untergebracht war. Die Mannschaften lagen in den angrenzenden Dörfern. 1682 folgte ein Reiterregiment. Insgesamt soll es sich im Laufe der Jahre um 7 verschiedene Regimenter gehandelt haben, die besonders auch in englischen Diensten standen. Dieses war auch im Kampf gegen die Türken eingesetzt. Kurfürst von Hannover und König von England Georg II. hatte um 1735 neben seinen Soldaten die dienstfähigen Landbewohner aus Rehburg sonntags zum Exerzieren zusammengezogen. Die Schießübungen wurden in Zivil veranstaltet. Daraufhin verlieh Georg II. im Jahre 1736 das sogenannte Schützenfestprivileg - das Freischießen -, welches heute noch geführt wird. Es war für die damalige Zeit eine vormilitärische Ausbildung. Die Bewohner betrieben seinerzeit in der Hauptsache Hopfenhandel und errichteten, da die Stadt auch Braugerechtigkeit erhalten hatte, am Heidtor ein Brauhaus. Der damalige Ratskeller stand auf dem heutigen Grundstück der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft gegenüber der Post. Solange gab es auch in Rehburg ein Landratsamt, ein Amtsgericht und eine Superintendentur. Als jedoch die Behörden nach 1850 höhere Ansprüche an Wohnung und andere Lebensbedingungen stellten, weigerten sich die Bauern, den Behörden diese Verhältnisse zu verschaffen. Daher wurden sämtliche Ämter von Rehburg nach Stolzenau verlegt.

1748 wurde die Kirche erbaut und der Turm bereits 1585. Im Jahre 1796 wurde Bad Rehburg von Stadt Rehburg getrennt, und zwar auf Drängen des hannoverschen Hofes, da man dort Heilquellen entdeckt hatte. Damit wurden Stadt Rehburg schöne und namhafte Teile seiner Waldungen genommen.

Das erste Kulturland der Rehburger Bauern lag im Norden der Gemeinde auf dem Sand- und Heiderücken. Der Boden war dort zwar sehr mager, aber er setzte der Bearbeitung mit Ochsen und Holzpflug nur geringen Widerstand entgegen. Noch in den Jahren von 1850 - 1870, als die Gemeinde schon etwa 1500 Einwohner zählte, und der alte Knüppeldamm, inzwischen schon des öfteren mit Sand verbessert, seine erste feste Steindecke bekam, lag das Kulturland nördlich von Rehburg. In dieser Zeit lebte die Bevölkerung in primitiven Verhältnissen auf engstem Raume. Sämtliche Einwohner wohnten noch innerhalb des Heid- und Mühlentores, d. h. zwischen der Loccumer Straße und dem Nordbach.

Nach 1850 begannen die Bauern südlich ihrer Gemeinde den Wald zu roden und dort die ersten Felder zu kultivieren. Hier gewann man nun besseren Boden als im Norden, der dazu noch anlehmig war. Diese Kultivierungsperiode dauerte bis 1892. In diese Zeit fiel auch die Mühlentorsteilung,

welche bereits 1880 vom Magistrat beantragt wurde und 1889 abgeschlossen worden ist. Die Realgemeinde erhält als Abgeltung für ihre Weide- und Schwellenholzberechtigung im Buchenberg die abgeholzten Flächen der Horst und des Karlsberges. In der Mitte aber zwischen dem im Norden und Süden liegenden Ackerland lag immer noch das Moor, der Sumpf und das Bruch. Noch 1880 hatten die Bauern nur sehr wenig eigene Wiesen und Weiden, da noch das gesamte Bruchgebiet Gemeindebesitz war (Allmende). Kuhhirten, Schweinehirten, Ziegenhirten und Gänsehirten zogen mit ihrer Herde durch das unkultivierte unentwässerte Moor. Erst nach 1880 begannen die Bauern das Moor und das Bruch zu entwässern und zu kultivieren. Angefangen in der Stadt wurden nach und nach die Flächen entlang des Meerbaches kultiviert. Da der künstliche Dünger noch nicht bekannt war, wurden sehr viele Bewässerungswiesen angelegt.

Zu erwähnen ist noch die Gründung der Stadtsparkasse 1869
und der Bau des Rathauses 1870.

1884 — Aufforstung der Heidhorst und

1889 Bau der Wasserleitung. Der Bau der Wasserleitung war unbedingt erforderlich, da man bis zu diesem Zeitpunkt das Wasser auch für den menschlichen Genuß den Bächen entnahm, die doch viele Krankheitskeime in sich bergen.

1890 Anlage einer öffentlichen Straßenbeleuchtung mit 23 Gasolinlaternen,

1896 Gründung der freiwilligen Feuerwehr,

1898 Eröffnung der Steinhuder Meerbahn,

1900 Gründung der städtischen Winterschule,

1904 Bau des Spritzenhauses mit Steigerturm,

1906 Neubau der Gemeindeschule II,

1912/13 Abschluß der Heidtorsteilung. Jeder Bürger erhält etwa 30 Morgen Grund und Boden.

1914 Ankauf und Kultivierung der Jungviehweide im Hüttenbruch von 140 Morgen,

1919 Gründung der Elektrizitätsgenossenschaft,

1920 Bau der elektrischen Straßenbeleuchtung,

1924 Bau des Kriegerdenkmales vor der Kirche und des Völkerschlachtdenkmals (Findling).

Die überwiegend landwirtschaftliche Struktur der Gemeinde ist auch bis heute noch erhalten geblieben. Die Feldmark hat eine Größe von 18000 Morgen. Im Süden der Gemarkung kann sich das Auge des Wanderers an Tannen, Buchen und Eichenwäldern erfreuen. Dagegen finden wir im nördlichen Teil noch heute weite Flächen von Heide mit Gruppen von Birken und Wacholder. Das heutige Straßenbild der Stadt zeigt lange Reihen neu errichteter Giebelhäuser, die der Stadt ein sauberes Gepräge geben. Rehburg ist ein Landstädtchen mit etwa 2850 Einwohnern. Wenn auch in früheren Zeiten verkehrstechnisch ungünstig gelegen, so ist der Ort heute durch den Ausbau der Landstraße I. O. Husum - Beckedorf und durch die Steinhuder Meerbahn gut zu erreichen. Letztere ist allerdings durch die fortschreitende Motorisierung leider immer mehr in den Hintergrund gerückt. Auch sonst versucht der Ort in jüngster Zeit mit der allgemeinen Entwicklung Schritt zu halten.

Die Verkopplung und die Begradigung und Vertiefung der Wasserläufe durch die Unterhaltungsverbände „Steinhuder Meerbruch" und „Düsselburg" ermöglichen jetzt eine volle Bewirtschaftung des Bodens und den Einsatz moderner Maschinen. Ebenso mußte ein weitverzweigtes Wegenetz ausgebaut werden, um überhaupt die Wege mit den modernen Maschinen befahrbar zu machen.

Nach dem Zusammenbruch 1945 hatte sich der Ort einwohnermäßig durch die Zuwanderung der Heimatvertriebenen vergrößert. Da diese aber unmöglich alle in unserer Gemeinde Arbeit finden konnten, machte sich von Jahr zu Jahr ein langsames, aber ständiges Abwandern bemerkbar. Es handelte sich besonders um junge Menschen, die sich in Industriegegenden eine bessere Existenz gründen konnten. Aus diesem Grunde, um also die Menschen am Ort zu binden, hat sich die Stadt Rehburg mit Industrieansiedlung befaßt. Neben dem bereits am Ort befindlichen Betonsteinwerk Busse wird auf dem Krähenberg eine Gummifabrik errichtet, die der Einwohnerschaft ausreichende Arbeitsmöglichkeit am Ort bietet.

Zur Zeit wird eine neunklassige Volksschule gebaut, die in diesem Jahre fertig sein wird.

Satz und Druck: Weserdruckerei Stolzenau

620012

Kyffhäuser Kameradschaft
Rehburg

Krieger-Verein
Rehburg (Stadt)



1927

620014

Mit einer neuen Fahne in die Zukunft

Landesverbandsvorsitzender Dubigk weihte das Symbol der „Kyffhäuser" von Rehburg



Rehburg. Seit dem gestrigen Sonntagnachmittag hat die Kyffhäuserkameradschaft Rehburg eine neue Fahne. In Anwesenheit von Delegationen befreundeter Kameradschaften und aller Rehburger Vereine weihte Landesverbandsvorsitzender Dubigk das Symbol, von dem er sagte, daß mit ihm stehe und falle die Ritterlichkeit des Soldaten. „Die Parolen der Kyffhäuser haben nichts mit einem Kriegsgeschrei gemein", sagte Dubigk, „wir lassen uns aber auch nicht das Fell über die Ohren ziehen — wir wollen unserer Bundeswehr den Rücken stärken, ganz in der Ausrichtung auf eine friedliche Zukunft." Zuvor hatte Bürgermeister Dr. Hübner in seiner Begrüßung auf die jahrzehntelange Geschichte der Kyffhäuserfahne hingewiesen. In leid- und freudvollen Tagen sei dieses Banner vorangetragen worden, unter ihm hätten sich stets alle die versammelt, die durch Militärdienste und Dienste an den Fronten sich verbunden fühlten. Auf ihrem Panier stände nach wie vor Pflege der Kameradschaft und einer ehrenvollen Tradition.

Kurz nach 14 Uhr hatten sich die Vereine auf dem Marktplatz eingefunden. Kameradschaftsführer Heinrich Bössling hieß zum Festakt willkommen. Dr. Hübner sprach vom Abschiednehmen. In Wind und Wetter sei die alte Fahne brüchig geworden, die Enthüllung des neuen Banners solle für sie die symbolische Verjüngung sein. „Möge die junge Generation in den Reihen der Bundeswehr die neue Fahne in eine friedliche, aber nicht traditionsvergessene Zeit tragen, möge dieses Banner auch die nach uns kommenden Generationen daran erinnern, daß dieser Festakt zu einer Zeit stattfand, da unser Vaterland geteilt war, und daß es aller sehnlichster Wunsch war, es wieder vereint zu sehen."

Nach der Fahnenweihe empfingen die teilnehmenden Vereine die Erinnerungsbänder für ihre Banner. Für den Nachmittag war noch die Kranzniederlegung am Ehrenmal vorgesehen. Im Ratskeller fanden sich die Kyffhäuserkameraden und alle ihre Freunde zu den Abschlußfeierlichkeiten zusammen. h-





Dr. Hübner während seiner Ansprache (oben); Fahnenweihe durch den Landesverbandsvorsitzenden Dubigk (Mitte) und klingendes Spiel auf dem Marktplatz.

Kyffhäuserkameradschaft feierte 75jähriges Bestehen

Drei verdiente Mitglieder ausgezeichnet — Viele Gäste in Rehburg-Stadt

620015



H. Schröder, W. Voigt und H. Engelmann wurden mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet

Rehburg-Stadt. Am Sonnabend und Sonntag beging die Kyffhäuserkameradschaft die Feier ihres 75jährigen Bestehens verbunden mit dem Kyffhäuser-Kreisverbandsfest des Altkreises Stolzenau. Ein Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der Einwohnerschaft und der Kameradschaft war die gute Beteiligung an allen Veranstaltungen. Viele fleißige Hände waren in den Nachmittagsstunden des Sonnabends damit beschäftigt, der Hauptstraße ein festliches Aussehen zu geben.

Um 19 Uhr versammelten sich die Vereine vor ihren Vereinslokalen und marschierten zum Schützenplatz. Ein besonderes Lob verdient der Spielmannszug des Schützenvereins, der erstmalig mit klingendem Spiel an einem Aufmarsch teilnahm.

Auf einem Kommers am Sonnabendabend begrüßte Kameradschaftsführer Heinrich Bössling die Teilnehmer und dankte für die rege Beteiligung. Sein besonderer Dank galt der Geschäftswelt für die finanzielle Unterstützung, ferner Stadtdirektor Lüer und Rektor i. R. Schwarze für die in der Festschrift verfaßte Chronik. Einige Vereinsvorsitzende übermittelten ihre Glückwünsche und überreichten Fahnennägel bzw. Fahnenbänder. Bei Konzert und Tanz vergingen die schönen Stunden allzuschnell vorbei.

Am Sonntag trafen von 13 Uhr ab die auswärtigen Kameradschaften und Vereine auf dem Marktplatz ein. Inzwischen hatte vor dem Ehrenmal eine Ehrenwache und die Patenschaftskompanie der Bundeswehr Aufstellung genommen. Punkt 13.45 Uhr ertönte dumpfer Trommelwirbel, die Fahnen senkten sich und während des Lied vom guten Kameraden erklang, wurde ein prächtiger Kranz niedergelegt. Anschließend erfolgte der Festzug durch den Ort an dem über 24 auswärtige Kameradschaften neun Rehburger Vereine, einige Kapellen und Spielmannszüge, sowie die Ehrendamen und die Patenschaftskompanie teilnahmen.

Auf dem Schützenplatz begrüßte Kameradschaftsführer Bössling die Teilnehmer. Im Namen des Rates übermittelte Stadtdirektor Lüer die Glückwünsche und hieß besonders die zahlreichen auswärtigen Teilnehmer herzlich willkommen. Landesverbandsvorsitzender Dubigk betonte in seiner Festansprache, daß 75 Jahre eine lange Zeit seien, in der viel geschehen sei, geblieben sei aber der Mensch. „Wir haben die Kameradschaft kennengelernt. Ich möchte wünschen, daß der alte Kameradschaftsgeist übergehen möge auf die junge Bundeswehr. Wir wollen keinen Krieg. Kameradschaft ist eine Art Nächstenliebe. Wachsamkeit ist der Preis für die Freiheit", erklärte Dubigk.

Für langjährige treue Dienste in der hiesigen Kameradschaft zeichnete der Landesverbandsvorsitzende im Namen des Präsidenten Hermann Schröder, Wilhelm Voigt und Heinrich Engelmann mit dem Verdienstkreuz zweiter Klasse in Silber aus. Anschließend versahen die Ehrendamen die zahlreichen Fahnen mit Fahnenbändern.

Mit der Übergabe von Fahnennägeln wurde der Festakt beendet. Anschließend wurde in den Zelten noch fröhlich gefeiert. Besonders der Spielmannszug der Kyffhäuserkameradschaft Leese erntete in den Zelten reichen Beifall.

620016

Der letzte Fechtmeister

III/70



Eine besondere Ehrung wurde August Suer in Rehburg, Jägerstraße, zuteil. Der 89jährige ist der älteste noch lebende Landesfechtmeister von Niedersachsen und das älteste Mitglied der Kyffhäuserkameradschaft Rehburg. Landesvorsitzender Dubigk überreichte ihm für 60 Jahre Mitgliedschaft die Ehrennadel als Landesfechtmeister. Aufn.: Rosahl

Rehburger Fußgänger tödlich verunglückt

Rehburg. Das Opfer eines schweren Verkehrsunfalles wurde in den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch der 89jährige Rentner August Suer aus Rehburg, Jägerstraße 31. Gemeinsam mit einem Bekannten, der noch ein Fahrrad schob, war der Rentner auf der rechten Fahrbahnseite der Jägerstraße in Richtung Stadtmitte gegangen. Dabei erfaßte ein aus Richtung Loccum kommender Lastwagen die beiden Fußgänger.

Der Fahrer gab an, er sei von Gegenverkehr stark geblendet worden, so daß er den Fußgängern nicht mehr ausweichen konnte. August Suer verstarb kurz nach dem Unglück an den Folgen eines Schädelbasisbruches. Sein 72jähriger Bekannter erlitt hauptsächlich Prellungen und wurde ins Stolzenauer Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Rehburg, den 2. Dezember 1970

Tieferschüttert geben wir davon Kenntnis, daß mein lieber Mann, Vater, Schwager, Onkel, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

August Suer

kurz nach seinem 89. Geburtstag durch einen Verkehrsunfall von uns gegangen ist.

Im Namen aller Angehörigen:

Auguste Suer, geb. Köster

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 14.00 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

620017

20.1.70

LOKALES

Vorstand soll verjüngt werden

Rehburg. Die Kyffhäuserkameradschaft konnte in ihrer Jahresversammlung im „Ratskeller" einen umfangreichen Jahresbericht des 1. Vorsitzenden H. Bössling entgegennehmen. Neben der Beteiligung am Schützenfest und am Volkstrauertag unternahm die Kameradschaft drei Busfahrten, hielt mehrere Versammlungen ab und besuchte die Delegiertentagung. Die Neuwahl des Vorstandes fand unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Dubigk statt, der Ehrenmitglied der Kameradschaft ist. Aus der Versammlung kam der Wunsch, den Vorstand zu verjüngen. Man erhofft sich hierdurch die Aufnahme jüngerer Mitglieder. H. Bössling erhielt wieder das Vertrauen als 1. Vorsitzender. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind F. Grote (2. Vorsitzender), L. Ziesenis (3. Vorsitzender), A. Kopp (Schriftführer) und H. Ehlers (Kassierer). Dem Vorsitzenden H. Bössling wurde jedoch zur Auflage gemacht, sein Amt nach einem Jahr dem 2. Vorsitzenden F. Grote zu übertragen, L. Ziesenis wird dann als 2. Vorsitzender amtieren.

Zu dem am 31. Januar stattfindenden Kameradschaftsabend sollen 15 Angehörige der Patenkompanie aus Langendamm eingeladen werden. Abschließend betonte der Landesverbandsvorsitzende, es sei nach wie vor die Aufgabe der Kyffhäuserkameradschaften, das gute Verhältnis zur Bundeswehr zu fördern. –ge

10.2.71

DIE HARKE — NIENBURGER ZEITUNG

Patenschaft mit Soldaten bewährt

H. Bössling Ehrenvorsitzender der Kyffhäuser-Kameradschaft

Rehburg. Einen Vorstandswechsel gab es in der Generalversammlung der Kyffhäuser-Kameradschaft. Wie im Vorjahr vereinbart, übergab Vorsitzender Heinrich Bössling den Vorsitz nunmehr seinem Vorstandskollegen Fritz Grote. Zweiter Vorsitzender ist Louis Ziesenis, während Heinrich Bössling zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Für seine 13jährige Vorstandstätigkeit dankte ihm Landesverbandsvorsitzender Dubigk mit einem Ehrenpräsent.

Als Gast von der Langendammer Patenkompanie würdigte Hauptmann Schlothmann das langjährige gute Einvernehmen zwischen der Rehburger Kyffhäuser-Kameradschaft und den Panzergrenadieren der Bundeswehr. Als Zeichen des Dankes übergab er Heinrich Bössling eine entsprechende Urkunde mit dem Wunsch auf weitere gute Zusammenarbeit.

In seinem letzten Tätigkeitsbericht als Vorsitzender erinnerte Bössling an die zahlreichen gemeinsamen Tagungen und geselligen Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Nach seinem Bericht über die Finanzlage wies Kassierer Ehlers auf die Busfahrt des BDKK vom 20. bis 23. Mai ins Salzkammergut hin.

Landesverbandsvorsitzender Dubigk erläuterte die gegenwärtige Situation und Entwicklung des Kyffhäuser-Bundes. Anschließend zeichnete er langjährige Mitglieder mit Treuenadeln aus, wobei er betonte, daß es in der Vergangenheit nicht immer leicht war, dem nunmehr 185 Jahre alten Bund die Treue zu halten.

Geehrt wurden für 60jährige Mitgliedschaft Hermann Schröder und Ernst Buck, für 50 Jahre Wilhelm Linnemann (Winzlarer Straße), für 40 Jahre Wilhelm Meyer (Kirchstraße), für 25 Jahre Dr. Hübner, Josef Zahlten, Heinrich Suer (Heidtorstraße) und Hugo Brandes (Brunnenstraße), für zehn Jahre Schriftführer August Kopp und 2. Vorsitzenden Louis Ziesenis. – Nach der Tagesordnung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an. -ge

Heinrich Bössling ist sechs Jahrzehnte dabei

Zahlreiche Mitglieder wurden während der Kyffhäuser-Generalversammlung in Rehburg geehrt

Rehburg-Loccum. Die Kyffhäuser-Kameradschaften im Kreisverband Stolzenau haben einen ständigen Zugang von neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Allein die Kameradschaft Stolzenau zählt gegenwärtig 233 Mitglieder. Davon gehören 45 der Niederländischen Garnison an. Diese Mitteilung machte Kreisvorsitzender Dubigk auf der im Rehburger „Ratskeller" durchgeführten Generalversammlung der Kyffhäuser-Kameradschaft Rehburg.

Dubigk zeigte sich besonders erfreut darüber, daß auch Angehörige der Reservisten-Kameradschaft an der Versammlung teilnahmen, und betonte, daß aus organisatorischen Gründen eine direkte Verbindung zwischen Kyffhäuser- und Reservisten-Kameradschaft zwar nicht möglich, doch eine gute Zusammenarbeit dennoch gewährleistet sei.

Kameradschaftsführer Fritz Grote hatte zu dieser Versammlung neben dem Kreisvorsitzenden und Angehörigen der Reservisten-Kameradschaft auch solche der Kyffhäuser-Kameradschaft Bad Rehburg und des BDKK begrüßen können.

Nach Verlesung des Protokolls durch Schriftführer August Kopp vermittelte Schatzmeister Heinz Ehlers ein Bild von den guten Finanzen der Kameradschaft. Als Nachfolger für den verstorbenen zweiten Schatzmeister Hermann Schröder wurde Louis Ziesenis gewählt. Rechnungsprüfer wurden Franz Bittner, Otto Schaepe und Hugo Brandes.

Schatzmeister Ehlers, der über einige Verhandlungen mit der Reservisten-Kameradschaft berichtet hatte, hob hervor, daß die Kyffhäuser-Kameradschaft an den Veranstaltungen der Reservisten-Kameradschaft teilnehmen werde, wie auch eine Zusammenarbeit sowohl mit ihr als auch mit dem BDKK beabsichtigt sei.

Der stellvertretende Kreisvorsitzende der Reservisten-Kameradschaft, Christensen, vertrat die Ansicht, daß die Kameradschaft ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben könne. Er lud jedoch gleichzeitig zum am 26. April in Langendamm stattfindenden Pokalschießen sämtlicher Rehburger Vereine ein.

Im weiteren Verlauf des Abends zeichnete Karl Dubigk eine Anzahl Mitglieder für ihre langjährige Treue zur Rehburger Kameradschaft aus. Für 60-jährige Mitgliedschaft wurde Ehrenvorsitzender Heinrich Bössling geehrt. 25 Jahre gehören Willi Suer, Franz Bagusch, August Lempfer, Heinrich Schwick, Wilhelm Engelke, Rudolf Krüger, Willi Blöthe und Alfred Glund der Kameradschaft an.

Für zehn Jahre wurden Günter Schäfer, Gerhard Mücke, Helmut Precht, Fritz Schmidt, Günter Frensel, Erich Przeliorz, Fritz Wulf, Wilhelm Strohmeyer, Ernst Grieslawski, Erich Bäskow, Eckehard Gerberding und Dr. Ulrich Hübner ausgezeichnet. – Seinen Abschluß fand die Veranstaltung in einem Kameradschaftsabend, den die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr musikalisch umrahmte. -ge

ernichtete
Wagner

Schaden etwa 200 000 DM

rung und vor allem zum Anlegen der Seile benötigt wurde.

Kreisbrandmeister Wente und Gemeindebrandmeister Nordmann waren ebenso an der Brandstelle anzutreffen, wie später auch Brandschutzprüfer Windheim und die Nienburger Kripo, die sich jetzt der schweren Aufgabe der Ursachenermittlung unterziehen müssen. -So



84jähriger Rentner tödlich verunglückt

Pennigsehl. Seinen schweren Verletzungen erlag am Sonntag gegen 20.30 Uhr der 84jährige Rentner Heinrich Friedrichs aus Pennigsehl Nr. 113. Er wollte um 18.25 Uhr die Kreisstraße 29 im Ort überqueren. Offensichtlich achtete er dabei nicht auf den Straßenverkehr und wurde von einem aus Richtung Liebenau kommenden Pkw erfaßt. Trotz unverzüglicher ärztlicher Behandlung

620019

9.5.79

Gründung einer Damengruppe auch in Rehburg vorgesehen

Die Kyffhäuser-Kameradschaft zog Jahresbilanz

Rehburg-Loccum. Die Kyffhäuser-Kameradschaft Rehburg hielt im vergangenen Jahr einige Versammlungen und Vorstandssitzungen ab, unternahm eine Busfahrt, beteiligte sich an der Kreisdelegiertentagung und an den örtlichen Veranstaltungen. Diese Mitteilung machte Vorsitzender Fritz Grote auf der im Gasthaus „Zur Eiche" abgehaltenen Jahreshauptversammlung.

Der zweite Vorsitzende Helmut Denzin sprach von einer regen Tätigkeit der Kameradschaft und erwähnte insbesondere die Schießgruppe, die unter der Leitung von Schießsportwart Willi Engelmann gute Fortschritte mache. Bei dem Vergleichsschießen in Stolzenau kam sie auf den zweiten Platz. Auch beteiligte sie sich an mehreren Schießen der Reservisten-Kameradschaft. Schriftführer August Kopp, der seit 27 Jahren im Amt ist und über 80 Lenze zählt, verlas seine umfangreichen Protokolle, während Schatzmeister Heinz Ehlers den Kassenbericht erstattete. Revisor Otto Schaepe stellte den Antrag auf Entlastung.

Vorsitzender Fritz Grote, der auf der Kreisdelegiertentagung zum ersten stellvertretenden Kreisvorsitzenden gewählt wurde, ist durch die neue Tätigkeit überlastet und wird in Zukunft durch den zweiten Vorsitzenden Helmut Denzin noch mehr unterstützt. Auch Schriftführer August Kopp erwartet infolge seines vorgerückten Alters Unterstützung durch seinen Stellvertreter Willi Osten.

Schießsportwart Willi Engelmann wies auf das am 27. Mai in Wiedensahl stattfindende Kreisvergleichsschießen hin und setzte sich für eine Mitgliederwerbung ein. Schatzmeister Heinz Ehlers schlug die Anschaffung eines Pokalschranks vor. Wie Vorsitzender Fritz Grote betonte, ist wie in Stolzenau, Steyerberg und Loccum auch in Rehburg die Gründung einer Frauengruppe geplant. Ge

Rehburger Kyffhäuser bleiben im Landesverband

17.2.81

Die Gründung einer Frauengruppe wird erwogen

Rehburg-Loccum (ge). **Die Rehburger Kyffhäuser-Kameradschaft hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung, an der auch Kreisverbandsvorsitzender Stoyja teilnahm, in das Gasthaus „Zur Eiche" eingeladen.**

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Fritz Grote war zu entnehmen, daß die Kameradschaft an den örtlichen und den Veranstaltungen des Kreisverbandes teilnahm. Grote würdigte dir gute Zusammenarbeit mit der hiesigen Reservisten-Kameradschaft. Er bat die Mitglieder, ihn in seiner Arbeit mehr zu unterstützen. Ferner teilte er mit, daß sich die Bad Rehburger Kameradschaft eventuell der Rehburger Kameradschaft anschließen werde.

An Veranstaltungen, an denen sich die Kameradschaft beteiligen wird, nannte er das 25jährige Bestehen des Rehburg-Loccumer Bergmannsvereins am 30. und 31. Mai, die am 29. März in Loccum stattfindende Kreisdelegiertentagung und die Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des 100jährigen Bestehens der Loccumer Kameradschaft im Juni. Ferner kündigte er einen Preisskat an.

Schriftführer August Kopp, der nach 28jähriger Tätigkeit aus Altersgründen im vergangenen Jahr sein Amt zur Verfügung stellte, verlas das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung, während die anderen Protokolle von seinem Nachfolger Willi Osten vorgetragen wurden. Schatzmeister Heinz Ehlers erstattete den Kassenbericht. Er erhielt von Revisor Franz Bittner ein Lob für die Kassenführung.

Nach einigen Neuaufnahmen kam es zu einer längeren Debatte, die vom zweiten Vorsitzenden Helmut Denzin geleitet wurde. Die Versammlung war sich darin einig, die finanzielle Lage der Kameradschaft etwas zu verbessern. Während ein Teil der Mitglieder für einen Austritt aus dem Landesverband plädierte, sprachen sich andere Mitglieder für eine Beitragserhöhung aus. Nachdem der Kreisverbandsvorsitzende über die Leistungen des Landesverbandes, unter anderem über die Freiplatzspende und den Versicherungschutz gesprochen hatte, entschied sich die Versammlung für ein Verbleiben im Landesverband und stimmte dem Antrag des Schatzmeisters Heinz Ehlers zu, den Jahresbeitrag ab 1. März um acht Mark zu erhöhen.

Denzin setzte sich für eine Mitgliederwerbung ein und befürwortete die Gründung einer Frauengruppe. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, mit der Bad Rehburger Kameradschaft Verhandlungen zwecks Anschluß an die Rehburger Kameradschaft zu führen.

Abschließend wurde die Arbeit der Schießgruppe, die unter der Leitung von Schießwart Willi Engelmann im vergangenen Jahr beachtliche Erfolge erzielte, gewürdigt. Engelmann wies auf das am Freitag, dem 20. und Sonnabend, dem 28. Februar, stattfindende Familienschießen im Schützenheim hin.

Stadt Rehburg, den 28. Mai 1894.

620021

Gehorsamste Bitte des Kriegervereins Stadt Rehburg an Königl. Landrathsamt zu Stolzenau, um Freigebung eines Schießstandes während des Fahnenweihfestes am 10. & 11. Juni dieses Jahres.

Der Kriegerverein in Stadt Rehburg naht sich dem Königl. Landrathsamte mit der gehorsamen Bitte, ihm freundlichst gestatten zu wollen, an den beiden Tagen des Fahnenweihfestes nach einer auf dem Bürgerschießstande aufzustellenden Scheibe schießen zu dürfen. Die Bekanntmachungen in Winzlar und Bad Rehburg würden wir natürlich vorschriftsmäßig besorgen.

Ganz gehorsamst

Der Kriegerverein in Stadt Rehburg
J. A.
G. Köstermann, Vors.

An
Königl. Landrathsamt
zu
Stolzenau.

[illegible], den 29 Mai 1894.

Tgb. N. 5752

Genehmigt, unter der Bedingung, daß von Seiten des Magistrats zu Gr. Nessau die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, die der Örtlichkeit nach nöthig sind, angeordnet werden.

Hiermit

an den Magistrat zu Gr. Nessau

zur Kenntniß, Beachtung und Eröffnung an den Kriegerverein-Vorstand.

Der Landrath.
J.V.
[illegible]

Rehburg, den 6. Juni 1894.

620023

An den hochlöbl. Magistrat und das verehrl.
Bürgervorsteherkollegium zu Stadt Rehburg.

Nachdem dem hies. Kriegerverein die Führung einer Vereinsfahne Allerhöchsten Orts genehmigt ist, hat der Verein beschlossen, das Fest der Fahnenweihe in würdiger Weise am 10. u. 11. Juni ca. zu feiern. Zu dem Zwecke ist es aber erforderlich, daß das Fest nicht nur als ein Kriegerfest, sondern als ein Nationalfest für Rehburg betrachtet wird. In diesem Sinne glauben wir zu handeln, wenn wir uns ganz gehorsamst dem hochlöbl. Magistrat und dem verehrl. Bürgervorsteherkollegium mit der Bitte nahen, daß die Vertreter unserer Stadt doch durch persönliche Beteiligung unter Voranschritt der Stadtfahne an dem Zuge teilnehmen möchten, und denselben zu verherrlichen und in Gemeinschaft mit den Vereinen dem Feste den Stempel der Einigkeit und Allgemeinheit zu verleihen.

In der Hoffnung, daß die Vertreter unserer Stadt gern unsere freundliche Bitte erfüllen werden, zeichnet

ganz gehorsamst
der Kriegerverein Stadt Rehburg.
I. A.
G. Köstermann, Vors.

Jahresbericht

des

Mittelweserbezirks

des

Deutschen Kriegerbundes

für

1895/96.

1896.
Druck von J. Hoffmann & Co. (Inh. Herm. Hoffmann)
Nienburg a. Weser.

I. Organisation und Bestand.

Der Mittelweserbezirk bildet ein Bindeglied der zu ihm gehörigen einzelnen Kriegervereine mit dem Deutschen Kriegerbunde. Vorsitzender des letzteren ist Kamerad von Spitz, General der Infanterie z. D., Excellenz in Berlin.

Der Deutsche Kriegerbund umfaßte am 1. April 1896:

241 Verbände bezw. Bezirke mit 10163 Vereinen und 864478 Mitgliedern.

---

a) Ehrenmitglieder des Bezirks.

Oberst-Leutnant a. D. von Flotow in Berlin.
Bürgermeister Matthaei in Hamm i. W.
Kamerad Fabrikdirektor Dr. phil. Lübbecke in Nienburg.

---

b) Bezirks-Vorstand.

Vorsitzender: Kamer. Fabrikdirektor Dr. phil. Lübbecke in Nienburg.
Schriftführer: Kamerad Katasterkontroleur Kreis in Nienburg.
Kassierer: Kamerad C. Bohn in Nienburg.

c) Vereins-Bestand.

Lfde. Nr.	Name der Kriegervereine	Kreis	Gegründet	Beigetreten z. Bunde	Beigetreten z. Unterst.-K.	Mitglieder Gesammt- 1./1. 95	Mitglieder Gesammt- 1./1. 96	Mitglieder Ehren-	Mitglieder zahlende	Namen der Vorsitzenden
1	Asendorf	Hoya	76	84	—	71	87	1	86	Hacke
2	Barenburg	Sulingen	84	90	90	33	35	—	35	Lorenz
3	Bolsehle	Nienburg	91	92	—	15	12	—	12	Ideker
4	Brokeloh	"	94	95	—	—	17	—	17	W. Müller
5	Bruchhausen	Hoya	83	84	—	64	75	1	74	Schlöndorff
6	Bücken	"	85	86	—	141	149	1	148	Stürmer
7	Engeln u. Umg.	"	91	92	—	65	67	2	65	Schröder
8	Erichshagen-Wölpe	Nienburg	89	89	—	55	62	—	62	Borck
9	Eystrup	Hoya	81	84	—	75	84	—	84	Meyer
10	Haßbergen	"	85	86	—	40	44	—	44	Heldberg
11	Haßel	"	82	84	—	60	60	2	58	W Cordes
12	Holtorf	Nienburg	77	84	84	41	64	—	64	H. Heitmüller
13	Hoya	Hoya	73	84	—	121	132	2	130	Meyer, Hptm d. L.
14	Husum	Nienburg	94	95	—	—	25	—	25	Menge
15	Kirchdorf	Sulingen	81	84	84	90	96	—	96	R. Fröhlich
16	Kirchwalsede	Rotenburg	78	84	—	55	57	—	57	H. Lüdemann
17	Landesbergen	Stolzenau	80	83	—	48	46	2	44	Sieling
18	Lavelsloh	"	76	88	—	62	68	—	68	Peper
19	Leese	"	81	83	—	61	64	1	63	C. Haake
20	Lemke-Oyle	Nienburg	93	95	95	—	56	—	56	Pöschke
21	Liebenau	"	80	82	90	47	54	—	54	Pinnecke
22	Linsburg	"	92	92	—	60	60	—	60	Beumelburg
23	Loccum	Stolzenau	81	91	—	80	87	—	87	Wilkening
24	Lohe	Nienburg	93	95	—	—	51	—	51	L. Laue
25	Martfeld	Hoya	74	86	—	80	83	—	83	H. von Hollen
26	Münchehagen	Stolzenau	85	90	90	70	74	—	74	Krone
27	Nienburg	Nienburg	71	82	94	204	234	4	230	Buddenberg
28	Rehburg	Stolzenau	87	89	—	74	78	5	73	G. Köstermann
			Latus			1712	2021	21	2000	

Lfde. Nr.	Name der Kriegervereine	Kreis	Gegründet	Beigetreten z. Bunde	Beigetreten z. Unterst.-K.	Mitglieder Gesammt- 1./1. 95	Mitglieder Gesammt- 1./1. 96	Ehren-	zahlende	Namen der Vorsitzenden
		Transport				1712	2021	21	927	
29	Scheſſinghauſen	Nienburg	92	93	—	28	34	1	33	Brandt
30	Schwarme	Hoya	77	83	—	81	99	24	75	C. H. Runde
31	Sebbenhauſen	Nienburg	79	84	—	57	58	—	58	H. Buſe
32	Siedenburg	Sulingen	77	84	—	61	68	—	68	Ch. Ordemann
33	Steyerberg	Stolzenau	82	82	82	56	54	—	54	C. Krüger
34	Uchte	"	72	89	—	120	117	4	113	Möhlenbrock
35	Uenzen	Hoya	79	?	—	80	86	—	86	Harries
36	Vilſen	"	74	84	—	103	105	—	105	Kuhlencord
37	Warmſen	Stolzenau	92	92	—	77	77	—	77	W. Siemann
38	Wellie	"	83	85	—	31	29	—	29	Imkenberg
39	Wenden	Nienburg	88	89	89	30	31	—	31	Helfers
40	Wiedenſahl	Stolzenau	87	89	89	57	60	—	60	Blaaß
41	Mellinghauſen	Sulingen	?	89	—	77	—	—	—	
42	Sudwalde	"	?	88	—	104	—	—	—	
43	Sulingen	"	?	88	—	92	—	—	—	
44	Varrel	"	?	93	93	73	—	—	—	
						2839	2839	50	2789	

Die vier letzteren Vereine ſind im Laufe des Geſchäftsjahres zu den neu gebildeten Kreis-Kriegerverband **Sulingen** übergetreten. Die drei weiteren Vereine, **Barenburg**, **Kirchdorf** und **Siedenburg**, welche im Kreiſe Sulingen ihren Sitz haben, aber zum Teil aus Mitgliedern der Kreiſe Stolzenau und Nienburg beſtehen, haben vorgezogen, dem Mittelweſerbezirk treu zu bleiben. Wenn wir auch der Durchführung der Beſchlüſſe des Abgeordnetentages des Deutſchen ſchen Kriegerbundes in **Flensburg** vom 5—6. Juni 1892 keineswegs entgegenzutreten gewillt ſind, ſo müſſen wir dies treue Verbleiben jener drei Vereine beim alten Mittelweſerbezirk dennoch dankbar anerkennen, weil es ein Beweis iſt, daß dieſelben ſich bei uns wohl fühlen; wir achten dieſen freien **Willen** der Vereine, den wir als

völlig im Sinne der Flensburger Beschlüsse stehend, betrachten, zumal sie auch in geographischer Beziehung mit uns ein abgerundetes Ganze bilden.

Dem Deutschen Kriegerbunde sind durch uns neu beigetreten die Kriegervereine Stolzenau im gleichnamigen Kreise mit 91 Mitgliedern und Wietzen im Kreise Nienburg mit 66 Mitgliedern, sodaß unter Zugrundelegung des Bestandes der älteren Vereine vom 1. Januar d. Js. der Mittelweserbezirk rechnungsmäßig jetzt umfaßt:

42 Vereine mit 2996 Mitgliedern.*)

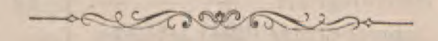
Wir haben ferner in Berücksichtigung des steten Wachsens der Mitgliederzahl innerhalb der Vereine die Zahl **3000** heute weit überschritten, ein erfreuliches Zeichen von dem steten Wachsen und Wirken des Kriegervereinsleben auch in unsrem Bezirke. Bei der Wichtigkeit und sozialen Bedeutung des Deutschen Kriegerbundes hoffen wir zuversichtlich, daß in allernächster Zeit auch die wenigen noch allein stehenden Vereine im geographischen Bereiche unsres Bezirks ihren Beitritt erklären; wir sind gerne bereit, zur Beseitigung etwaiger Schwierigkeiten, welche noch durch Abänderungen ihrer Statuten und deren Bestätigung, durch Normierung ihrer Mitglieder oder dergl. m. entstehen könnten, durch unsern Rat ihnen hülfreiche Hand zu leisten. Ebenso gerne wirken wir bei der Bildung neuer Vereine mit, um von

---

*) Die übrigen Bezirke der Provinz Hannover (nach ihrer Stärke vom 1. 1. 96) sind folgende:

1.	Sollinger Kr.-Kr.-Bund, Bezirk Nr. 18 d	9	Vereine mit		356	Mitgl.
2.	Kr.-Kr.-Verband Einbeck — — — —	9	„	„	556	„
3.	Kr.-Kr.-Verband Springe — — — —	10	„	„	605	„
4.	Kr.-Kr.-Verband Sulingen — — —	9	„	„	671	„
5.	Bezirk Nr. 18 a (Harz) — — — —	10	„	„	1035	„
6.	Bezirk Ahlfeld-Gronau — — — —	22	„	„	1710	„
7.	Bez. Nr. 9 e für den westl. Teil der Grafsch. Hoya-Diepholz — — — — — —	20	„	„	1802	„
8.	Emsländischer Bezirk Nr. 9 f — — —	15	„	„	1958	„
9.	Kr.-Verband Hameln und Umg. — —	28	„	„	2062	„
10.	Kr.-Verband des Kreises Goslar — —	27	„	„	2064	„
11.	Bezirk Nr. 18 Hildesheim-Peine — —	32	„	„	3367	„
12.	Ostfriesischer Kr.Bund, Bezirk Nr. 9 c —	46	„	„	4234	„
13.	Bezirk Osnabrück — — — — —	44	„	„	4626	„
14.	Unterweser-Bezirk — — — — —	48	„	„	5321	„
15.	Bezirk Hannover-Linden — — — —	72	„	„	5907	„
16.	Süd-Hannoverscher Kr.-Verband — —	101	„	„	5998	„
17.	Unterelbescher Bezirk — — — —	67	„	„	6075	„
18.	Bezirk Nordhannover — — — —	159	„	„	14525	„

vornherein diesen Schwierigkeiten vorzubeugen. Wird es doch stets unsre Hauptaufgabe sein, möglichst alle ehemaligen Soldaten für unsre großen Aufgaben zu gewinnen, um mit ihnen in gemeinsamem Streben unsre großen Güter Königstreue und Vaterlandsliebe und Kameradschaft zu pflegen und weiter auszubauen, und somit einen mächtigen Damm gegen alle staats- und religionsfeindlichen Bestrebungen zu bilden!



II. Kassenbericht.

Lfde. Nr.	Gegenstand	Im Einzelnen ℳ	₰	Im Ganzen ℳ	₰
	Einnahme.				
1	Bestand am 18. Juli 1895 — — —	—	—	334	60
2	Beiträge zur Bundeskasse:				
	a) Restanten — — — —	32	58		
	b) Eintrittsgelder — — —	12	—		
	c) Jahresbeiträge (2941 zahlende Mitglieder à 2 ₰) — —	58	82		
	d) Beiträge zur Unterstützungskasse (754 Mitgl. à 18 ₰)	135	72		
		239	12	239	12
3	Beiträge f. den Bezirk (2941 Mitgl., à 10 ₰)			294	10
4	Reingewinn aus dem Verkauf der Jahrbücher für 1895 — — — —			73	75
	Summa			941	57
	Ausgabe.				
1	Beiträge z. Bundesk. (wie zu 2 der Einnahme)			239	12
2	Bezirksverwaltungskosten:				
	a) Drucksachen ꝛc. — — —	17	70		
	b) Porto ꝛc. — — — —	41	49		
	c) Utensilien — — — —	5	81		
	d) Reisekosten — — — —	90	—		
		155	00	155	00
3	Beihülfen zu den Kosten für Theilnahme an der Einweihungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser			59	50
4	Beitrag zum Kyffhäuser-Denkmal — —			50	—
5	Beitrag zum Kriegerwaisenhaus in Römhild			50	—
6	Sonstige Ausgaben (darunter 40 ℳ Unkosten für den Vertrieb der Jahrbücher für die Jahre 1891—1894) —			50	31
	Summa			603	93
	Die Einnahme beträgt — — —	941	57		
	Die Ausgabe beträgt — — —	603	93		
	Mithin Bestand am 16. 8 1896	337	64		

Bemerkungen.

Zur Einnahme:

Zu 1: Auf dem Delegiertentage zu Hoya am 21. Juli v. Js. war zwar gebilligt worden, den Baarbestand auf einer Sparkasse zinsbringend zu hinterlegen. Durch die sofort eingetretenen Ausgaben zu 4 bis 6 vorstehend und andre bald darauf notwendig gewordenen Ausgaben war derselbe aber sehr bald derartig vermindert worden, daß eine Festlegung des Restbetrages nicht mehr zweckmäßig erschien.

Zu 2a: Die eingegangenen Restbeträge entfallen auf die Vereine Lemke, Sudwalde und Sulingen.

Zu 2b: Eintrittsgelder der Vereine Stozenau und Wietzen.

Zur Ausgabe:

Zu 2d: Reisekosten pp. des Bezirksvorstandes bei der Teilnahme an der Einweihungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. Der Kamerad Hauptmann d. L. Meyer aus Hoya hat als Vertreter des Bezirks für die Reise zum Ageordnetentage des Deutschen Kriegerbundes in Saarbrücken eine Entschädigung nicht beansprucht, und sprechen wir ihm auch an dieser Stelle unsren besten Dank aus.

Zu 3: 59,50 ℳ wurden teils in Baar, teils in Biermarken der Kelbraer-Aktien-Bierbrauereigesellschaft an die Kameraden des Bezirks verteilt, welche an der Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals teilgenommen haben.

Es muß anerkannt werden, daß im vergangenen Jahre die Beiträge von fast allen Vereinen mit großer Pünktlichkeit eingeliefert worden sind. Wir erwarten dies auch für die Zukunft, denn nur so ist eine rechtzeitige Abrechnung mit der Bundeskasse überhaupt möglich.

III. Parole und Jahrbuch.

Die Parole hat im I. Quartal 1896 im Bundeeine Absatzziffer von 27 172 erreicht; im Mittelweserbezirk wird dieselbe in 88 Exemplaren gelesen, d. i. nur 2 Exemplare durchschnittlich in jedem Verein. Bei weitem die meisten Vereine begnügen sich mit dem vorgeschriebenen Pflichtexemplar! Mehr als dieses halten nur die Vereine Nienburg (12), Kirchdorf (11), Uenzen (10), Holtorf (9), Siedenburg (4), Uchte (3), Lemke-Oyle (2), Wiedensahl (2) und Stolzenau (2). Bei dem wirklich gediegenen Inhalte und der vorzüglichen Redaktion des Organs, welches es meisterhaft versteht, jedem alten Soldaten und guten Patrioten ins Herz zu reden und guten, reichlichen und interessanten Lesestoff zu bieten, wirkt seine außergewöhnlich geringe Verbreitung gerade in unserem Bezirke sehr enttäuschend! Bei dem ermäßigten Preise von 75 Pfg. bei gleichzeitigem Bezuge von mindestens 6 Exemplaren von jedem Vereine sollten die Vereinsvorstände doch bestrebt sein, wenigstens diese Zahl zu erreichen und beim Wechsel des Quartals die Mitglieder darauf aufmerksam machen. Die „Parole"

verdient wirklich eine weit größere Anzahl von Abonnenten, zumal außerdem der dadurch erhöhte Gewinn zum Teil an die Bezirke zurückfällt (7187,64 ℳ in 1895), zum Teil unsrem Notstandsfonds überwiesen wird (4535,69 ℳ in 1895) und dadurch zu Unterstützungszwecken Verwendung findet.

Weit erfreulicher hat sich dagegen der Vertrieb des Jahrbuchs gestaltet. Es wurden abgegeben 1817 Stück, also 64 % der Mitgliederzahl vom 1. Januar d. Js. Dieser Umstand hat ähnlich, wie in den letzten Jahren, der Bezirkskasse einen Reingewinn von 73,75 ℳ gebracht. In den Vereinen Barenburg, Bolsehle, Brokeloh, Husum, Kirchdorf, Kirchwalsede, Lemke-Oyle, Nienburg, Scheffinghausen, Siedenburg und Wellie entfällt ungefähr auf jedes Mitglied ein Exemplar oder noch mehr. Möchten doch im nächsten Jahre auch die übrigen Vereine diese Erfolge aufweisen können! Unser Jahrbuch ist in Folge seiner Billigkeit und seines gediegenen und reichhaltigen Inhalts schon seit Jahren der am weitesten verbreitete deutsche Nationalkalender geworden und wird auch in Kreisen, welche außerhalb des Kriegervereinslebens stehen, gerne gehalten. Durch den Bund wurden im letzten Jahre 330 947 Exemplare abgesetzt, wodurch der Bundeskasse ein Reingewinn von 45 134,63 ℳ zugeflossen ist, welcher bekanntlich fast ganz unsren Unterstützungs- und Witwen- und Waisenfonds (Kriegerwaisenhäusern) zu Gute kommt; außerdem sollen auch hieraus unsere vielen hilfsbedürftigen Kombattanten-Kameraden immer mehr bedacht werden. Also sorgen wir für die weiteste Verbreitung unsres Jahrbuchs als gediegendsten und billigsten Hauskalender: wir finden in ihm volle Befriedigung und erfüllen hohe Aufgaben, ohne daß es uns mehr Geld kostet!

Der Bezirksvorstand hat auch für nächstes Jahr wiederum den Vertrieb der Jahrbücher übernommen. Wir ersuchen also die Bestellungen pp. nur an unsren Kassierer Kam. Kaufmann C. Bohn in Nienburg richten zu wollen, damit wir auch im nächsten Jahre einen noch größeren Gewinnanteil für die Bezirkskasse nachweisen können. Für direkt bezogene Exemplare wird bundesseitig keine Vergütung gezahlt.

VI. Kyffhäuser-Denkmal.

Die Einweihung unseres großen National-Denkmals fand am 18. Juni d. Js statt. Es wird dieser Tag in der Geschichte des deutschen Kriegervereinswesens unvergeßlich bleiben. Ist er doch zugleich der Tag, an welchem sich zum ersten Male alle deutschen Krieger-

stämme zusammenfanden, um vor unsrem Allerhöchsten Kriegsherrn und den regierenden deutschen Bundesfürsten Zeugnis abzulegen von ihrer gemeinsamen Liebe und Treue zu Kaiser und Reich! So wird dieses Denkmal, das deutsche Kameradschaft dem erhabenen Schöpfer des deutschen Reichs, unserm hochseligen Heldenkaiser Wilhelm I., aus festestem Fels in erhabener Größe errichtet hat, der Mittelpunkt des ganzen deutschen Kriegervereinswesens sein und bleiben immerdar. Vollendet steht es, aber noch darf die Thätigkeit der Kriegervereine und alten Soldaten nicht nachlassen, um auch die Kosten dafür aufzubringen, da wir es uns zur Ehrenpflicht gemacht haben, das Werk auch in diesem Sinne allein zu vollenden.

Die Vereine des deutschen Kriegerbundes hatten bis zum 1. April d. Js. 514 878 *M.* aufgebracht (im letzten Jahre allein 91 081 *M.*). Da die Stärke des Bundes 864 488 Mitglieder betrug, so fehlen an dem von den Abgeordnetentagen zu Wiesbaden, Dortmund und Halle beschlossenen Durchschnittsbetrage von 1 *M.* noch rund 350 000 *M.*, deren Aufbringung auch durchaus notwendig ist, um die noch fehlenden Baukosten zu decken. Durch die Hilfe der Kriegerverbände außerhalb des deutschen Kriegerbundes, ferner durch Sammlungen bei den Truppenteilen, Behörden ꝛc. sowie durch die Einnahmen aus den Unternehmungen des Kyffhäuser-Ausschusses (Wirtschaft, Turmbesteigung ꝛc.) hat sich obige Summe allerdings am 1. April d. Js. auf 925 759 *M.* erhöht, aber das Denkmal kostet auch nach ungefährem Ueberschlage mindestens 1 200 000 *M.* Da heißt es weiter sammeln!

Bis zum 1. April d. Js. hatten im deutschen Kriegerbunde 30 Verbände mit 1687 Vereinen und rund 140 350 Mitgliedern den Durchschnittsbetrag von 1 *M.* und darüber aufgebracht (ein Verband sogar 6,28 *M.*). Unser Mittelweserbezirk dagegen steuerte bis dahin erst 1153,07 *M.* bei, also erst 41 ₰ pro Kopf. Hiervon entfallen auf die Bezirkskasse selbst 122,60 *M.*, der Rest verteilt sich auf die Vereine, wie folgt:*)

Steyerberg 46,00 *M.* (85), Leese 50,60 (79), Rehburg 56,65 (73), Uenzen 60,00 (70), Landesbergen 30,00 (65), Asendorf 49,40 (57), Schwarme 55,00 (56), Warmsen 42,72 (55), Hoya 68,30 (52), Nienburg 116,55 (50), Hassel 30,00 (50), Brokeloh 8,50 (50), Lohe 25,00 (49), Eystrup 40,00 (48), Lavelsloh 30,60 (45), Wiedensahl 26,80 (45), Holtorf 26,50 (41), Erichshagen-Wölpe 25,75 (41),

*) Die in Klammern beigefügten Zahlen sind die Durchschnittsleistungen in Pfg. pro Kopf, nach denselben sind die Vereine geordnet.

Uchte 41,50 (35), Wellie 10,00 (34), Kirchdorf 30,05 (31), Engeln und Umg. 20,00 (30), Scheßinghausen 10,00 (30), Siedenburg 20,00 (29), Bilsen 29,00 (28), Husum 7,00 (28), Liebenau 11,50 (21), Lemke-Ohle 10,00 (18), Barenburg 5,00 (14), Bücken 20,00 (13), Martfeld 10.00 (12), Sebbenhausen 6,05 (11), Kirchwalsede 5,10 (9), Bruchhausen 6,90 (9).

Noch keine Beiträge haben gegeben (nach dem Datum ihres Eintritts zum Bunde geordnet) die Vereine: Haßbergen (1886), Wenden (1889), Münchehagen (1890), Loccum (1891), Bolsehle (1892) und Linsburg (1892).

Das sind Zahlen, die kaum einer weiteren Erläuterung bedürfen. In unsrem Bezirke hat also noch kein einziger Verein den Durchschnittsbetrag von 1 ℳ erreicht. Recht betrübend ist es aber, daß sechs Vereine (und nicht etwa neu eingetretene!) bisher noch keinen Pfennig für das gemeinsame erhabene Denkmal deutscher Treue, dessen Eigentümer sie doch auch sind, übrig hatten! So arm ist kein Verein! In sozialdemokratischen Blättern muß man es lesen, daß es mit dem Patriotismus der deutschen Kriegervereine doch nicht gar weit her sein könnte, wenn es unter den rund 10000 Vereinen 1600 gäbe, die für ihren hochseligen Kaiser Wilhelm I. noch nicht einmal einen Pfennig übrig hätten! — Hoffentlich hat die große Feier auf dem Kyffhäuser am 18. Juni und die Kunde, daß unser Denkmal daselbst seitdem der Wallfahrtsort aller guten Deutschen geworden ist, zu dem an manchen Tagen 20000 pilgern, auch diese Vereine und insbesondere deren Vorstände aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt, sodaß sie jetzt endlich einmal mit der Erfüllung ihrer Ehrenpflicht beginnen.

Der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes in Koburg hat am 3. d. Mts. beschlossen, daß

> „diejenigen Bundesvereine, welche den Durchschnittsbeitrag von 1 ℳ für das Kyffhäuserdenkmal noch nicht aufgebracht haben, dringend zu ersuchen sind, von jetzt ab jährlich solange 10 Pfg. pro Mitglied zu zahlen, bis dieser Durchschnittsbeitrag aufgebracht ist.“

Wir begrüßen diesen Beschluß mit Freuden, da die Ausführung desselben keinem Verein schwer fallen kann, und werden mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln auf die Durchführung desselben dringen. Diejenigen Vereine aber, welche nun bald ihrer Verpflichtung nachgekommen sein werden, mögen nicht erlahmen, sondern unentwegt weiter

sammeln, bis sämmtliche Baukosten bezahlt sind, besonders wenn sie sich in besseren Verhältnissen befinden als so manche anderen Vereine. Es ist für sie eine weitere Ehrenpflicht, für ihre armen Kameraden mit einzutreten, die Pflicht der Kameradschaft!

V. Wohlthätigkeitseinrichtungen.

Ein warmes Interesse müssen wir fortwährend unsren Wohlthätigkeitseinrichtungen entgegenbringen, da gerade hierdurch eine unsrer Hauptpflichten, die Uebung der Kameradschaft, am schönsten bethätigt wird.

Wir wollen vorweg eine Bewegung besprechen, die im vergangenen Jahre bei der Feier der 25jährigen Wiederkehr jener großen Zeit viel Staub aufgewirbelt hat, die Veteranenbewegung. Durch das rasche und energische Eingreifen unseres Bundesvorstandes, welcher die Forderungen der Veteranen in dem geschehenen Maße sofort als alter Soldaten unwürdig und unausführbar erkannte und deshalb allen Bundesvereinen jede Beteiligung an diesen Agitationen strikte untersagte, wurde einer großen Gefahr die Spitze abgebrochen. Immerhin haben diese Ereignisse dazu geführt, dem Beispiele Sr. Majestät folgend, mehr als bisher das Augenmerk des Bundes auf die wirklich bedürftigen und erwerbsunfähigen Veteranen-Kameraden zu richten. Um einerseits die Sache der hülfsbedürftigen Veteranen sicherer vertreten, andrerseits übertriebenen Forderungen entgegenwirken zu können, wurde zum 1. Januar d. Js. in Verbindung mit der Einreichung der laufenden Rapporte von den einzelnen Bundesvereinen die Aufstellung einer Veteranen-Statistik gefordert. Bis April d. J. waren die Nachweise von 194 Verbänden mit 658085 Mitgliedern beim Bundesvorstande eingegangen. Unter diesen waren 185489 Feldzugsteilnehmer also 28%, von denen wiederum 8999 Invalidenpensionen und staatliche Unterstützungen bezogen. Die Angabe über die Unterstützungsbedürftigkeit derjenigen Veteranen, welche keine Pension &c. beziehen, sind aber so schwankend, daß aus den gegebenen Zahlen keine sicheren Schlüsse zu ziehen sind.

In unsrem Bezirke sind nach dem Bestande vom 1. Januar d. Js. unter den 2839 Mitgliedern 431 Veteranen also 15%. Von diesen beziehen nach den Rapporten der Vereine 29 Kriegsinvalidenpensionen, während andre 5 gänzlich und 58 teilweise erwerbsunfähig sind. Wir haben gleichfalls alle Veranlassung, besonders die letzte Zahl vorsichtig zu betrachten, weil der Begriff der teilweisen Erwerbsunfähigkeit individuell sehr verschiedene Anschauungen zuläßt; haben doch mehrere Ver-

eine von über 100 Mitgliedern danach überhaupt keine teilweise unterstützungsbedürftigen Veteranen-Mitglieder, während andre kleinere Vereine deren 5—10 nachweisen zu müssen glauben. Wir werden aber dieses immerhin wertvolle Material im Auge behalten, um gegebenen Falls und nach den Anregungen bezw. Entschließungen unsres Bundesvorstandes zum Wohle unserer wirklich hülfsbedürftigen Veteranen wirken zu können. Vorläufig können wir diese nur auf die Unterstützung seitens ihrer Vereinskameraden und unserer Wohlthätigkeitsanstalten hinweisen; wir glaubenauch, denjenigen Veteranen, welche uns bisher noch fern stehen, zurufen zu müssen: Tretet ein in unsre Kriegerverbände, und ihr werdet gar bald nicht mehr unzufrieden sein mit Verhältnissen, die ihr, alleinstehend, nur einseitig beurteilt; ihr werdet in uns Kameraden finden, die ein warmes und dankbares Herz gerade für euch haben.

a) Unterstützungen.

Auch im vergangenen Jahre 1895 wurden die Mittel des Bundes zu Unterstützungszwecken in einem erhöhten Maße in Anspruch genommen, und zwar, ohne die Augaben für unsre Krieger-Weisenhäuser zu rechnen, im Ganzen mit 81 217,30 *M.*

Hiervon erhielten:

1. Aus der Bundes-Unterstützungskasse 3459 bedürftige Kameraden — —	58 600,30 *M.*
2. Aus der Stiftung zum Gedächtniß an das 70jährige Dienstjubiläum Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm I. unter Zuziehung von 11 360 *M.* aus den Erträgen des Jahrbuchs. 1192 Kameradenwitwen — — —	12 094,— *M.*
3. Aus der Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta goldenen Hochzeitsstiftung an 913 Kameradenwitwen unter Hinzunahme von 4000 *M.* aus den Erträgen des Jahrbuchs	8593,— *M.*
4. Aus dem Stockmarr-Fond an 30 Jubilare — — — — — — —	900,— *M.*
5. Aus andren disponibeln Fonds (Notstandsfond) — — — — —	1030,— *M.*

Die Jahresbeiträge aller Bundes-Vereine, welche zur Unterstützungskasse gehören, betragen dagegen nur 58 142,53 *M.* Diese

„Zahlen" sprechen hinlänglich, um darzuthun, wie segensreich unsre Wohlfahrtseinrichtungen im Sinne des Wahlspruchs „Alle für Einen", im Geiste echter Kameradschaft wirken. Die in unsrem Mittelweserbezirk im vergangenen Geschäftsjahre beantragten Unterstützungen sind alle gewährt worden und zwar haben erhalten: K.-V. Nienburg für Kamerad N. 20 ℳ und für Kamerad B. 15 ℳ, K.-V. Münchehagen für Kamerad B. 18 ℳ zusammen in 3 Fällen 53 ℳ. Eine Witwenunterstützungssache schwebt noch. Die Hülfe der Unterstützungskasse ist also diesmal nur in sehr geringem Maße in Anspruch genommen worden, sodaß wiederum der Kasse weit mehr zugeführt als von ihr beansprucht worden ist. Freuen wir uns darüber, daß wir Not und Bedürftigkeit anderer Kameraden mildern konnten, ohne selbst erheblich zur Inanspruchnahme von Hülfe genötigt zu sein. Leider gehören immerhin erst 10 Vereine von uns mit 754 zahlenden Mitgliedern der Unterstützungskasse an. Wie viel segensreicher könnte diese noch wirken, wenn sich ihr alle Vereine anschlössen! Sehr viele Bezirke sind uns in dieser Hinsicht weit voraus.

Wir machen an dieser Stelle zur Vermeidung unnötigen Schreibwerks darauf aufmerksam, daß Unterstützungsanträge nur mittels der vom Bunde vorgeschriebenen Formulare einzubringen sind; dieselben sind durch den Bezirksvorstand zu beziehen.

b) Krieger-Waisenhäuser.

In den Waisenhäusern „Glücksburg" zu Römhild und Canth in Schl. werden ca. 165 Waisen ehemaliger Mitglieder Deutscher Kriegervereine erhalten und zwar im ersteren 80 Knaben und 30 Mädchen, im letzteren 40 Knaben und 15 Mädchen. Für die Unterhaltung der Waisenhäuser sorgen in erster Linie die „Kroprinz Friedrich Wilhelm und Kronprinzessin Viktoria Silberne Hochzeits-Stiftung", dann hauptsächlich die Krieger-Fecht-Anstalt des Deutschen Kriegerbundes welche im letzten Jahre allein 44217,57 ℳ beibrachte, ferner Ueberschüsse aus den Erträgen des Jahrbuchs (22036,70 ℳ im letzten Jahre) und freiwillige Sammlungen und Beiträge aus den Bezirken, Vereinen 2c. Auch unser Bezirk hat schon öfter bei günstigen Kassenabschlüssen die Krieger-Waisenhäuser bedacht, ohne daß bis jetzt der Versuch gemacht ist, ein Kind dort unterzubringen. Hoffen wir aber, daß wir mit der Zeit in die Lage kommen, auch hier eine Fechtschule zu bilden; die Erfolge, wie sie vorstehend nachgewiesen sind, müssen uns doch anfeuern, auch unser Scherflein beizutragen zur Erziehung und Verpflegung unsrer Krieger-Waisen, denen ja doch sonst Niemand auf der Welt näher steht, als wir!

c) Sterbekasse.

Die Mitgliederzahl der Sterbekasse des Bundes ist bis zum 1. Januar d. Js. auf 24790 gestiegen. Die Versicherungen hatten einen Bestand von 21805 mit 5267825 *M* Versicherungskapital erreicht; die zur Verteilung gelangte Dividende betrug 17450,29 *M* = 20 % der Jahresbeiträge.

Hierbei ist in unserem Bezirke wie bisher leider nur der Kriegerverein Nienburg mit 40 Versicherungen und 18100 *M* Kapital beteiligt. Alle früheren Empfehlungen haben also im vergangenen Jahre keinen weiteren Erfolg gehabt, trotzdem jeder Verein aus den ihm zugestellten Prospekten die großen Vorteile dieser Versicherung, die ja doch nur das eigene Beste der Versicherten im Auge hat, klar ersehen muß.

IV. Allgemeines.

Das verflossene Geschäftsjahr weist, wie bereits aus dem Vorstehenden ersichtlich, eine Fülle von Arbeit und Ereignissen auf. Den Glanzpunkt bildet die Einweihungsfeier unseres Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser am 18. Juni d. Js., an welcher außer den Bezirksvorstands-Vertretern Kamerad C. Bohn und Kreis noch 28 Vertreter der Vereine Bücken, Kirchdorf, Lavelsloh, Lemke, Liebenau, Lohe, Nienburg, Steyerberg, Uchte und Warmsen theilnahmen. Diese Kameraden — eine unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen immerhin stattliche Anzahl — scheuten weder Kosten noch Strapazen, um jenem großen Akte beiwohnen und ihren Kameraden zu Hause davon Zeugniß ablegen zu können. Die Erinnerung daran wird aus ihrem Gedächtnisse nie entschwinden! Die Vorarbeiten hierzu waren ganz erhebliche, aber sie wurden durch das erfolgreiche Werk selbst reichlich entschädigt. Im Bezirke selbst feierten am 7. Juni d. Js. der Kriegerverein Linsburg und am 20. Juli d. Js. der Kriegerverein Lohe ihre Fahnenweihen. Ferner wurde in wohl allen Vereinen der großen Zeit vor 25 Jahren gedacht und die in 25 Friedensjahren bewährte Einheit des deutschen Volkes besonders durch große Volksfeste zu Sedan, am 18. Januar und zu Kaisers Geburtstag würdig gefeiert.

Der letzte Bezirks-Delegiertentag fand am 21. Juli v. Js. in Verbindung mit dem Bezirks-Kriegerfeste in Hoya statt. Die übrigen laufenden Geschäfte wurden durch den Bezirksvorstand sämmtlich teils in geschlossenen Sitzungen, teils durch die Dezernenten direkt erledigt. An Stelle des nach Leer versetzten, bewährten Kameraden Inspektor Binder trat im April d. Js. der Kamerad Kalasterkontroleur Kreis als Schriftführer in den Vorstand.

In das laufende Geschäftsjahr fallen diesmal zwei Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes und zwar am 3.—5. August v. Js. in Saarbrücken und am 1.—4. d. Mts. in Coburg. Auf ersterem wurde der Bezirk durch den Kameraden Hauptmann d. L. Meyer in Hoya, auf letzterem durch unseren Schriftführer Kameraden Kreis vertreten. Die Beschlüsse daselbst sind oder werden durch die Protokolle ausführlich mitgeteilt.

Wir schließen hiermit, indem wir allen Vereinen für ihre treue Mitarbeit unseren Dank aussprechen und an alle Kameraden des Bezirks die Mahnung richten, auf dem Wege weiter zu schreiten, den der Bund und Bezirk ihnen voran geht, auf dem Wege der Treue, Liebe und Kameradschaft

Mit Gott für Kaiser und Reich,
für König und Vaterland!

Nienburg, den 16. August 1896.

Der Vorstand des Mittelweserbezirks.

gez. Dr. Lüddecke, Vorsitzender. Kreis, Schriftführer. gez. C. Bohn, Kassierer.

Bezirks-Kriegerfest des Mittelweserbezirks in St. Rehburg.

*** St. Rehburg, 13. Juni.

Von herrlichsten Wetter begünstigt fand heute hier das Bezirkskriegerfest des Mittelweserbezirks und das 10jährige Stiftungsfest des Rehburger Kriegervereins statt. Schon am frühen Morgen rüsteten sich die benachbarten Vereine, um per Wagen den Festort zu erreichen. Unter fröhlichem Gesang vaterländischer Lieder wurde gegen Mittag das Ziel erreicht, empfangen von dem festgebenden Verein. Die Beteiligung seitens der Kriegervereine des Verbandes war eine ganz außerodentliche. So z. B. war der neugegründete Kriegerverein Estorf mit 40 Mann, der Nienburger Kriegerverein mit ca. 80 Mitgliedern vertreten. Die Hauptstraße der Stadt glich im wahrsten Sinne einer großartigen Via triumphalis. Birken in doppelten Reihen, Guirlanden Ehrenpforten mit vaterländischen Sinnsprüchen wechselten in bunter Folge. Besonders prächtig machten sich die kunstvollen Bauten beim Ratskeller, am Eingange zur Stadt sowie bei dem Hause des Herrn Bürgermeisters Meßwarb.

Nachdem die verschiedenen Vereine nach Eintreffen durch Beauftragte begrüßt, setzten sich dieselben unter Vorantritt der Musik in Bewegung, um zu dem Ratskeller zu gelangen, wo nebenan unter luftigem Zeltdach Sitzplätze eingerichtet waren und ein trefflicher Tropfen kredenzt wurde.

Um 12 Uhr begenn im Saale des Ratskellers die Delegiertenversammlung, welche von Herrn Rechtsanwalt Buddenberg in Vertretung des behinderten Vorsitzenden, Herrn Dr. Lüddecke, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, nachdem er dem erschienenen Vertreter des Kreises, Herrn Landrat Dr. jur. Heye, sowie Herrn Landrat v. Buschmann als Ehrenmitglied des Nienburger Kriegervereins, sowie zwei Vertreter des Bezirkskommandos mit herzlichen Worten begrüßt hatte. Redner erinnerte daran, daß vor Jahresfrist das von den deutschen Kriegervereinen errichtete Kyffhäuserdenkmal eingeweiht sei und der deutsche Kaiser inmitten der deutschen Fürsten an der Feier teilgenommen habe unter Worten des des Dankes an seine alten Soldaten. Brausend klang das Hoch auf den Kaiser durch den Saal.

Nachdem das Bureau, bestehend aus den Herren Köhnsen-Stolzenau, Goldammer-Hoya, Meyer-Mahlen und Mathias-Eystrup sich konstituirt hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten und zunächst die Präsenzliste der Vereine des Bezirks festgestellt. Vertreten waren die Vereine Asendorf, Bolsehle, Bücken, Estorf, Eystrup, Hoya, Husum, Landesbergen, Leese, Lemke-Oyle, Liebenau, Linsburg, Loccum, Münchehagen, Nienburg, Rehburg, Schessinghausen, Schwarme, Steyerberg, Stolzenau, Uchte, Warmsen, Wenden, Wietzen und Wiedensahl, zusammen also 26 Vereine.

Der Vörsitzende bemerkte zunächst, daß auf dem letzten Delegirtentage dem Verein Bruchhausen eine Rüge erteilt worden sei, weil derselbe unter Uebergehung des Vorstandes direkt an das Waisenhaus Römhild 50 Mk. gesandt habe. Es habe sich indes ergeben, daß bez. Verhandlungen doch stattgefunden hätten. In einem Schreiben an den Verein Bruchhausen sei nun die erteilte Rüge pflichtgemäß widerrufen, er halte damit die Angelegenheit für erledigt. Sodann wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl der Vereine des Bezirks, aus welchem Sulingen bekanntlich ausgetreten ist, sich derartig gehoben hat, daß der heutige Bestand den früheren bereits überschritten, 43 Vereine mit 2599 Mitgliedern sind vorhanden; neu eingetreten ist Estorf mit 88 Mitgliedern, angemeldet Winzlar. Kam. Bohn verlas sodann den Kassenbericht. Auf Anregung aus der Versammlung wurde Herrn Bohn für die korrekte Geschäftsführung Dank abgestattet. Für im Bezirk vertriebene Jahrbücher und Parolen sind 86,67 Mk. an denselben zurückvergütet — Das Kyffhäuserdenkmal ist im vorigen Jahre von 73 000 Personen bestiegen; da die Kosten noch nicht gedeckt sind, müssen die Beitragsleistungen noch fortgesetzt werden, abgeschickt sind seitens des Bezirks 450 Mk. — Unterstützungswesen betr. wurde mitgeteilt, daß im vorigen Jahre der Bund dafür 83,488 Mk. ausgegeben habe, die Anträge aus dem Bezirk seien sämtlich bewilligt. — In den beiden Kriegerwaisenhäusern werden 170 Waisen unterhalten. Der Sterbekasse gehört nur der Nienburger Verein mit 40 Mitgliedern und 21,000 Mk. Versicherungsbetrag an; in einzelnen Fällen sind an die Hinterbliebenen 600 Mk. gezahlt worden. Die Kasse ist absolut sicher. Dem ausgeschiedenen Schriftführer des Vereins, Kam. Kreis, wurde für seine erfolgreichen Thätigkeit ein „Hoch!" gebracht. Auf Vorschlag des Herrn Köynsen-Stolzenau wurde der Vorstand per Acclamation wiedergewählt. Als Festort für nächstes Jahr wird Liebenau bestimmt. Als Beitrag für den Bund werden pro 1897/98 10 Pfg. für den Bezirk, 2 Pfg. für den Kriegerbund, 18 Pfg. für die Unterstützungskasse und 10 Pfg. für das Kyffhäuserdenkmal pro Mitglied festgesetzt. Einer Anregung, dem zu gründenden Preuß. Landes-Kriegerverband beizutreten, wird keine Folge gegeben. Nach einem Hoch auf den Mittelweserbezirk und den Kriegerbund wurden sodann die Verhandlungen geschlossen.

Inzwischen hatten sich alle Vereine auf dem Marktplatzte zum Festzuge versammelt. Den äußerst imposanten Zug eröffnete ein Herold in altdeutscher Tracht, dem vier Berittene folgten. Nach einem infolge der Hitze ziemlich beschwerlichen Marsche wurde der Festplatz erreicht, ein idyllisch belegener Eichenhain. Nachdem die Vereine um die Rednertribüne Aufstellung genommen hatten, wurden die Versammelten von Herrn Bürgermeister Meßwarb namens der Stadt Rehburg mit folgender Ansprache begrüßt:

Verehrteste Festgenossen!

Es gereicht der hiesigen Stadt zu einer besonderen Ehre, Sie heute hier versammelt zu sehen und Männern gastfreundlich die Thore öffnen zu können, welche entschlossen sind, unter den Schwingen des deutschen Adlers die höchsten Güter unserer Nation in der Flut der Zeiten hochzuhalten.

In diesem Sinne, verehrte Festgenossen, heiße ich Sie im Namen der Stadt herzlich willkommen und wünsche, daß dieses Fest zur Erreichung der Endziele der Kriegervereine beitragen möge.

Was Sie erstreben, ist echt deutsche Sache. Aber wo auch immer deutsche Männer zur Föderung deutscher Sache beieinander sind, da gedenken sie zunächst ihres Kaisers, dessen Haus die Größe unseres Volkes und seine Stellung im Rate der Nationen begründet hat.

Ich bitte Sie daher, dieser Gesinnung Ausdruck zu geben durch ein dreimaliges Hoch auf unsern geliebten Kaiser!

Se. Majestät, Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch.

Begeistert stimmten alle Anwesende in das Hoch ein, entblößten Hauptes wurde dann die Nationalhymne gesungen. Sodann bestieg der Ehrenvorsitzende des Rehburger Kriegervereins, Herr Garben-Hannover, die Tribüne, um die Festrede zu halten. Redner entwarf in knappen Zügen ein Bild des Soldaten resp. der Tugenden, welche demselben während der Dienstzeit anerzogen werden: „Treue und werkthätige Kameradschaft, die Liebe zu Kaiser und Reich, und Sinn für Recht, Ordnung und Disziplin." Leider können wir des Raumes halber nicht näher auf die markige, weithin verständliche Rede eingehen. Mit einem Hoch auf die Kriegervereine und das deutsche Vaterland schloß Redner.

Hierauf begann das Festessen, welches den fröhlichsten Verlauf nahm. Den offiziellen Toast brachte Herr Köstermann-Rehburg aus. Für die tanzlustige Jugend war durch Aufstellung eines Doppelzeltes Gelegenheit gegeben, den Tag nach ihrer Art auszunutzen, was denn auch schon bald in ausgiebigster Weise geschah, um so mehr, als eine große Corona schöner Rehburgerinnen gleichsam zum Tanze aufforderte. Auf dem Festplatze hatte sich inzwischen große Volksmassen eingefunden, um sich an den dort gebotenen Belustigungen zu ergötzen.

Ziehen wir nun das Facit des Rehburger Festes, so müssen wir sagen, daß sowohl der Einwohnerschaft der Stadt als insbesondere dem Rehburger Kriegerverein für die liebevolle Hingabe an das große Ziel: „Der Vaterlandsliebe eine Stätte zu bereiten, wo sie unverfälscht zum Ausdruck gebracht werden konnte," unser aller herzlichster Dank gebührt! Daß an dem so schönen Erfolge auch der Festwirt Engelke resp. „Engelkes Mutter" einen großen Teil besaß, versteht sich von selbst. — Auf Wiedersehen in Liebenau.

Stolzenauer Wochenblatt
15.6.1897

Hannoverscher Provinzial-Krieger-Verband.

Hannover, den 14. Dezember 1920.

620041

An

die Vorstände der Bezirks- und Kreis-Kriegerverbände der Provinz.

I. Nach einer neueren Anordnung des Reichsarbeitsministeriums ist der bislang unter „Kapitel 74, 8“ bekannte Unterstützungsfonds für ehemalige Angehörige der Unterklassen der Wehrmacht, Hinterbliebene solcher Personen, ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere pp. und Hinterbliebene solcher Personen in den sogenannten Unterstützungs**alt**fonds umgewandelt worden mit der Maßgabe, daß aus ihm für die Zukunft nur **Kriegspensions- und Kriegsrentenempfänger aus den Feldzügen vor dem Jahre 1914,** also **aus 1864, 1866, 1870/71** und **deren Hinterbliebene,** sowie **Friedenspensions-** und **Friedensrentenempfänger** und **deren Hinterbliebene,** in ganz besonderen Ausnahmefällen auch nicht versorgungsberechtigte sonstige ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht und deren Hinterbliebene unterstützt werden sollen.

Etwaige Unterstützungsanträge dieser Personen sind bei den örtlichen amtlichen Fürsorgestellen (Landratsamt bezw. Magistrat) am besten mündlich anzubringen, da ein Fragebogen ausgefüllt werden muß.

Bei der Gewährung von Unterstützungen aus dem Unterstützungs**alt**fonds ist den Organen der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge eine Mitwirkung in erheblichem Umfange übertragen worden. Die Beschlußfassung über derartige Unterstützungsanträge liegt der Hauptfürsorgestelle ob. Vor der Beschlußfassung über Anträge, welche den Betrag von 100 Mark übersteigen, ist ein besonderer Unterausschuß gutachtlich zu hören. Dieser Unterausschuß ist inzwischen bei der Hauptfürsorgestelle gebildet worden.

Von einer Uebertragung der der Hauptfürsorgestelle zustehenden Aufgaben auf die amtlichen Fürsorgestellen (bei den Landräten und Magistraten) hat die Hauptfürsorgestelle vorläufig mit Rücksicht auf die erhöhten Verwaltungskosten und Schwierigkeiten, die mit der Bildung von Unterausschüssen bei den amtlichen Fürsorgestellen und der Zuziehung eines Vertreters der Versorgungsbehörden zu den Sitzungen des Unterausschusses verbunden sein würden, Abstand genommen, diese aber jederzeit vorbehalten.

Die amtlichen Fürsorgestellen sind jedoch ersucht worden anzugeben, ob und etwa welche Schwierigkeiten der Bildung eines Unterausschusses bei ihnen entgegenstehen und wieviel der vorbezeichneten Personen im Bereich der betreffenden amtlichen Fürsorgestelle wohnhaft sind.

Diese letztere Angabe können unseres Erachtens die Fürsorgestellen nicht annähernd zuverlässig machen. Es ist deshalb empfehlenswert, daß die amtlichen Fürsorgestellen durch die Kriegervereine insofern unterstützt, als die den einzelnen Kriegervereinen angehörenden

a) Kriegsrentenempfänger | aus den Feldzügen vor 1914,
b) Kriegspensionsempfänger |
c) Friedensrentenempfänger,
d) Friedenspensionsempfänger und
e) Hinterbliebene zu a bis d

festgestellt und diese den amtlichen Fürsorgestellen mitgeteilt werden. Die Feststellung ist auch für den Fall erforderlich, daß bei den amtlichen örtlichen Fürsorgestellen demnächst je ein Unterausschuß zu bilden wäre, dem mindestens 2 Kriegsrentenempfänger angehören müssen, die von den einzelnen Verbänden namhaft zu machen sein würden.

II. Seitens des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen ist bei der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge die Einrichtung von Einführungskursen von Kriegshinterbliebenen in die Hilfsarbeit der amtlichen Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge angeregt.

Gefreiter Bleeker 232, Karl Grimmel 191, Heinrich Meyer 10, Gefreiter Voigt 137, Heinrich Braunsdorf 272, Witwe Schmidt 178, Witwe Behning Nr. 106, Witwe Hochfeld 117, Witwe Krabbe 186.

In der am 1. November d. Js. bei der Hauptfürsorgestelle stattgehabten Besprechung über die Ausgestaltung eines diesbezüglichen Kursuses ist nur das Bedürfnis zur Ausbildung von Hinterbliebenenfürsorgerinnen anerkannt, die bei den einzelnen amtlichen Fürsorgestellen als Helferinnen oder Ermittlerinnen nebenamtlich oder hauptamtlich tätig sein sollen. Zum Kursus sind aber nur solche Hinterbliebenen (Witwen oder erwachsene Töchter) gefallener oder gestorbener Kriegsteilnehmer zugelassen, die sich bereits innerhalb der einzelnen Kriegsbeschädigten-Organisationen oder bei den amtlichen Fürsorgestellen (Landrat oder Magistrat) in der Fürsorge in der einen oder anderen Weise betätigt haben. Die Bewerberinnen zu dem Kursus müssen daher ihren Bewerbungsgesuchen einen diesbezüglichen Nachweis beifügen.

Da innerhalb der Kriegervereine bislang nur in wenigen Orten die Kriegshinterbliebenen organisiert sind und wahrscheinlich überhaupt noch keine Kriegshinterbliebenen weder in diesen Organisationen, noch bei den amtlichen Fürsorgestellen tätig gewesen sind, dürfte es sich empfehlen, daß die am Sitze der amtlichen Fürsorgestellen vorhandenen Kriegervereine oder Kreiskriegerverbände sich mit den amtlichen Fürsorgestellen in Verbindung setzen wegen Beschäftigung von Hinterbliebenen in der Fürsorgetätigkeit, um sich zunächst einige Kenntnisse auf diesem Gebiete anzueignen.

Es soll angestrebt werden, die in einem Kursus ausgebildeten Fürsorgerinnen bei den amtlichen Fürsorgestellen **anzustellen.** Seitens der Hauptfürsorgestelle ist inzwischen bei sämtlichen Fürsorgestellen angefragt worden, ob

1. in ihrem Bereich sich geeignete Witwen für den Kursus befinden und
2. ob die Möglichkeit vorhanden ist, diese event. demnächst bei den amtlichen Fürsorgestellen anzustellen, wenn zunächst auch nur in nebenamtlicher Tätigkeit.

Bei dieser Gelegenheit sind auch die amtlichen Fürsorgestellen ersucht worden, sich mit den örtlichen Kriegshinterbliebenen-Organisationen dieserhalb in Verbindung zu setzen.

Der Reichsbund hat bereits bei verschiedenen Fürsorgestellen Vertreterinnen sitzen. Damit die Kriegervereine nicht auch mit ihren Kriegshinterbliebenen-Organisationen bei den amtlichen Fürsorgestellen wieder in das Hintertreffen kommen, muß hierbei nochmals zum Ausdruck gebracht werden, daß die Zusammenfassung der Kriegshinterbliebenen innerhalb der Kriegervereine bezw. Kreis-Kriegerverbände so bald wie möglich zur Tatsache wird.

Die erforderlichen Abdrucke für die Vereine sind beigefügt.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Vorstand
des hannoverschen Provinzial-Krieger-Verbandes
Müller, Verwaltungsgerichtsdirektor
I. Vorsitzender.

Der Vorstand des
Kreiskriegerverbandes.

Stolzenau, den 27. Dezember 1920.

Den Vereinsvorständen übersenden wir das vorstehende Schreiben mit der Bitte, die erforderlichen Angaben Ziffer 1 a-e bis spätestens zum 5. Januar 1921 hierher zu machen. Die Vollständigkeit der Angaben und die Innehaltung des Termins sind von großer Wichtigkeit.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Drevenstedt — Müller

Stellv. Vorsitzender — Schriftführer.

Krieger-Verein  Rehburg (Stadt)

Rehburg (Stadt), im März 1927.

Geehrte Kameraden!

Zu dem am 15. und 16. Mai d. Js. stattfindenden

Kreis-Krieger-Verbandsfeste

verbunden mit dem

40 jährigen Bestehen unseres Vereins

beehren wir uns, Sie zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

Wegen Ihrer Beteiligung an unseren Festveranstaltungen bitten wir, uns den anhängenden Fragebogen bis spätestens zum 20. April d. Js. zukommen zu lassen.

Den Festteilnehmern den Aufenthalt bei uns recht angenehm zu gestalten, wird unser größtes Bestreben sein.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Vorstand
des Kriegervereins Rehburg (Stadt).

Festordnung umstehend

W. Kauffmann, Stolzenau.

Fest-Ordnung.

Sonntag, den 15. Mai 1927

$10^1/_2$-$12^1/_2$ Uhr:	Empfang der auswärtigen Kameraden.
$12^3/_4$ Uhr:	Turnen des hiesigen Turnvereins „Jahn" und Konzert der freiwilligen Feuerwehrkapelle auf dem Marktplatz.
$1^1/_2$ Uhr:	Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz. Begrüßung.
2 Uhr:	Umzug durch die Stadt mit Kranzniederlegung und Ansprache am Kriegerdenkmal.
3 Uhr:	Festrede auf dem Festplatze.
$3^1/_2$ Uhr:	Festessen. Gesangsvorträge der hiesigen Gesangvereine und Konzert.

Ball.

$3^1/_2$-7 Uhr:	Kleinkaliber-Preisschießen auf dem Schießstand am Festplatze.

Montag, den 16. Mai 1927

3 Uhr nachm.:	Aufstellung der Vereine und der Schulkinder auf dem Marktplatz.
$3^1/_4$ Uhr:	Festzug.
4 Uhr:	Kinderbelustigung auf dem Festplatz und Kindertanz.
4-7 Uhr:	Kleinkaliber-Preisschießen.
6 Uhr:	

Ball.

620045

Fragebogen.

Name des Vereins	Ort	mit oder ohne Fähne	Zahl der sich beteiligen-den Kameraden	Wieviel Kameraden nehmen am Essen teil Gedeck 2,50	Für wieviel Pferde ist Stallung zu beschaffen

...., den.. 1927.
(Ort)

....
(Unterschrift)



Die Kyffhäuserkameradschaft Rehburg ehrte anläßlich eines Kameradschaftsabends langjährige Mitglieder. In Anwesenheit der Patenschaftskompanie aus Langendamm und zahlreicher Ehrengäste überreichte Landesverbandsvorsitzender Dubigk den Kameraden A. Mackeben und A. Meyer für 50jährige Treue die goldene Ehrennadel. Für 10jährige Mitgliedschaft und darüber wurden über 30 Kameraden ebenfalls ausgezeichnet.

1969

Ehrung für vier Kyffhäuser-Mitglieder

Sie hielten dem Verband in guten und schlechten Zeiten die Treue

Rehburg-Stadt. Eine Mitgliederversammlung, die ihre besondere Note dadurch erhielt, daß an ihr der amtierende Landesverbands- und Kreisverbandsvorsitzende Dubigk teilnahm, hielt die Kyffhäuserkameradschaft am Sonntag im „Ratskeller" ab. Vorsitzender Bössling teilte in seiner Begrüßungsansprache mit, daß am Abend vier Kameraden, darunter Stadtdirektor i. R. Heinrich Kloth, dem die Neugründung der Kameradschaft mit zu verdanken sei, geehrt wurden. Einige Kameraden hätten sich für die Rettung der Fahne eingesetzt.

Der Kreisverbandsvorsitzende wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es ihm eine Freude sei, Menschen zu ehren, die durch ihre Treue bewiesen haben, daß sie einem Gedanken treu geblieben wären, dem Gedanken der Kameradschaft. Der Krieg sei auch eine Kameradenleistung gewesen. Zur Kameradschaft gehöre die Treue. Dubigk überreichte im Namen des Präsidenten des Kyffhäuserbundes den Mitgliedern August Mackeben und August Suer das Kyffhäuserverdienstkreuz I. Klasse; den Mitgliedern Heinrich Kloth und Adolf Artmann das Kyffhäuserverdienstkreuz II. Kl. Im Namen der Geehrten dankte Rechnungsführer Mackeben für die Auszeichnung.

Dubigk gab anschließend einen Bericht von der Bundesversammlung in Wiesbaden und wies auf den Bau eines Heimes im Sauerland hin. Gleichzeitig teilte er mit, daß die hiesige Kameradschaft die stärkste im Altkreis Stolzenau sei. Er erinnerte ferner daran, in den Wochen vor dem Weihnachtsfest die Kameraden im Osten nicht zu vergessen.

Unter Punkt Eingänge verlas Schriftführer Kopp ein Schreiben des Dr. Hübner, das sich mit der Denkmalsangelegenheit befaßte. Dr. Hübner ist für die Errichtung des Ehrenmales auf dem Marktplatz. Vorsitzender Bössling begrüßte es, daß sich Dr. Hübner bereit erklärt hat, die Kameradschaft mit Vorschlägen zu unterstützen. Gleichzeitig teilte er mit, daß Dr. Hübner auch dafür sorgen werde, daß Rehburg in nächster Zeit eine Badeanstalt erhalte. Für das Ehrenmal will die Kameradschaft eine Opfersammlung durchführen. Die Kameradschaft will Verbindung mit der Bundeswehr in Langendamm aufnehmen und die Patenschaft für eine Kompanie übernehmen. Bereits zum nächsten Kameradschaftsabend sollen Soldaten aus Langendamm eingeladen werden.



1963

620048

Ruhiges Kyffhäuser-Jahr

Rehburg. Im Mittelpunkt der Generalversammlung der Kyffhäuserkameradschaft, die im „Ratskeller" abgehalten wurde und an der die Bad Rehburger Kameradschaft teilnahm, stand die Ehrung langjähriger Mitglieder. Kreisverbandsvorsitzender Dubigk dankte den Jubilaren für ihre Treue und hoffte, daß sie die Ehrennadel noch viele Jahre in Ehren tragen mögen. Für fünfzigjährige Mitgliedschaft wurden Wilhelm Heinen und Hermann Rathjen ausgezeichnet, für 40 Jahre Friedrich Hachfeld. Vorsitzender Fritz Grote, Paul Haaseler, Albert Precht, Alfred Glund, Ernst Meyer, Wilhelm Blöthe, Wilhelm Meyer, Otto Schaepe, Franz Bittner, Heinrich Lustfeld und Heinrich Busche wurden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Für 10jährige Treue wurden August Diele, Gerhard Artmann, Friedrich Meyer, Werner Sommer, Ulli Hübner und Anton Kollert ausgezeichnet.

12.2.74

Vorsitzender Grote bezeichnete das Jahr 1973 als ein ruhiges für die Kameradschaft. Einige Versammlungen und eine Busfahrt wurden durchgeführt. Außer an den örtlichen Veranstaltungen beteiligte sich die Kameradschaft an der Fahnenweihe in Wellie.

Nach den üblichen Regularien wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Rechnungsführer Heinz Ehlers berichtete über die Sterbeversicherung und wies auf die vom 18. bis 26. Mai stattfindende Busfahrt des BDKK, die nach der Schweiz, Tirol und Österreich führt, hin. Anmeldungen werden in der Blumenhalle Artmann entgegengenommen. Der Kreisverbandsvorsitzende vertrat die Ansicht, zu den Reservistenkameradschaften guten Kontakt zu pflegen und erinnerte an die Feier des 90jährigen Bestehens der Kameradschaft Steyerberg und an die Bundesversammlung in Rotenburg.

Die Versammlung wurde von musikalischen Darbietungen der Feuerwehrkapelle umrahmt.

ge

Rehburg, den 18. Dezember 1974
Glazer Straße 2

Heute entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Bößling

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer:

Luise Bößling, geb. Friedrichs
Kinder
und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Dezember, um 11.00 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

DER FAHNENTRÄGER

620049



DEUTSCHER SOLDATENBUND KYFFHÄUSER e. V.





Urkunde

Dem Kameraden

Werner Hübner

wird für 10jährige Mitgliedschaft

die Treuenadel mit Urkunde verliehen

Landesverband

Niedersachsen

Hannover , den 1. Februar 1969

Vorsitzender

620050



DEUTSCHER SOLDATENBUND KYFFHÄUSER e. V.





URKUNDE

Dem Kameraden

Dr. Werner Hübner

wird für 25 jährige Mitgliedschaft

die Treuenadel mit Urkunde verliehen

Landesverband

Niedersachsen

Hannover den 6. Februar 1971

Deutscher Soldatenbund Kyffhäuser e. V. Landesverband Niedersachsen

Koppmann

Vorsitzender

620051



Für die in 50 Jahren dem ·KYFFHÄUSERBUND· bewiesene Treue wird dem Kameraden

Werner Hübner

diese

EHRENURKUNDE

verliehen.

Hannover, am 6.04. 1982

Der Landesverbands-Vorsitzende

Koopmann

BHE-Bdr.

16.8.58

BvD auf Reisen

Rehburg-Stadt. Eine Busfahrt, die bei allen Teilnehmern großen Anklang fand, unternahm der Ortsverband des BvD am Sonntag. Nach der Besichtigung der Schleuse in Minden wurde unterhalb der Porta eine Frühstückspause eingelegt. Eine Rundfahrt durch Bad Oeynhausen und eine Besichtigung Bad Salzuflens schloß sich an. Nachdem im Luftkurort Hiddesen das Mittagessen eingenommen wurde, ging es zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen. Durch das schöne Extertal wurde Obernkirchen erreicht, wo ein gemütliches Beisammensein den Abschluß der schönen Reise bildete.

25 Jahre BdV-Ortsverband Rehburg

2.5.73

Jahreshauptversammlung stand im Zeichen des Jubiläums

Rehburg. Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes des Bundes der Vertriebenen (BdV) im Ratskeller stand ganz im Zeichen des 25jährigen Bestehens. An der Ausgestaltung einer entsprechenden kulturellen Veranstaltung im Oktober werden sich verschiedene Rehburger Vereine beteiligen. Vorsitzender Gerhard Bartsch dankte in der Hauptversammlung den Mitgliedern, die dem Ortsverband 20 und 25 Jahre angehören, für ihre Treue und überreichte ihnen Ehrenurkunden.

Kreisvorstandsmitglied und stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender Gerhard Feige übermittelte Grüße des erkrankten Kreisverbandsvorsitzenden Schmidt. In seinem Referat zeichnete er die Entwicklung des Ortsverbandes bis heute auf, und bezeichnete ihn als einen der stärksten im Kreisgebiet. Feige erklärte, der Ortsverband habe 1948 schon 367 Mitglieder gezählt. Diese Zahl sei jedoch durch Umsiedlung zahlreicher Mitglieder nach Nordrhein-Westfalen vorübergehend zurückgegangen, bevor durch Industrie-Ansiedlung und verstärkten Wohnungsbau in Rehburg wieder eine zunehmende Tendenz zu verzeichnen gewesen sei.

Gerhard Feige erinnerte in seinem Rückblick kurz an die bisherigen Vorsitzenden Herbig, Hindersin und Hielscher. Vor zwanzig Jahren, so betonte Feige, seien die ersten Vertriebenen in den Rat der Stadt gewählt worden. Mit Bedauern stellte der Redner fest, daß die Regierung die Mittel für den BdV gesperrt habe, und rief daher zu allgemeiner Sparsamkeit auf. Darüber hinaus setzte er sich für eine gute Zusammenarbeit mit allen örtlichen Verbänden ein, die sich der Heimatpflege widmen, und ersuchte in diesem Zusammenhang die Mitglieder, sich zahlreich an den Jubiläumsfeierlichkeiten des MGV „Concordia" zu beteiligen.

-ge

B.d.V. Ortsverband
R e h b u r g

den 31.Juli 1965

620055

Bericht zur Aufstellung der Stadtkronik
==

In der Zusammenkunft aller Heimatvertriebenen,Evakuirten und Bombengeschädigten von Rehburg am 7. Juli 1948 im Gasthaus zum Heidter(Bartels) (Weimann Otto) wurde folgender Beschluss gefasst:

In der obigen Zusammenkunft wurde ein Flüchtlingsverein der Stadt Rehburg gebildet,der sich folgende Aufgaben gestellt hat.

Der Verein bezweckt einen engen Zusammenschluss aller Vertriebenen Evakuierten und Bombengeschädigten.
Er hat die Aufgabe,die Belange der Flüchtlinge zu bessern und das Verständnis der Ateinwohner für die Belange der Flüchtlinge zu gewinnen.
Er strebt ein Freundliches-Zusammenleben mit den Ateinwohnern an.
Der Verein übernimmt in geeigneten Fällen Hilfeleistungen für solche Mitglieder oder Ortsangehörige, denen auf amtlichen Wege nicht ausreichend geholfen werden kann.
Ferner bezweckt der Verein,berechtigten Forderungen seiner Mitglieder grösseren Nachdruck zu geben, als es einer Einzelperson möglich ist, Wohlfahrtseinrichtungen anzuregen, im zulässigen rahmen allgemeine Flüchtlingsangelegenheiten zu behandeln, sowie das Wohl der Flüchtlinge auf jede Weise zu fördern.
Der Verein betrachtet es als seine Aufgabe,auf überparteilicher Grundlage den Flüchtlingen eine angemessene Vertretung in den städtischen Körperschaften zu verschaffen.
Vorstehendes wurde von damaligen gewählten Vorstand der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Rehburg-Stadt den 1o.Juli 1948
gez. Herbig. Preihs. Czarnetzky. Lewandowski

Bei der Zusammenkunft am 7.7.1948 traten 272 Mitglieder dem Verein bei, am 31.12.1948 war die Mitgliederzahl auf 367 Mitglider gestiegen
Der Mitgliederbeitrag war damals = o,25 DM
In der Gründungszeit waren in Rehburg-Stadt =2554 Vertriebene, Evakuirte und Bombengeschädigte sowie 2552 ständiege Einwohner

Da Herr Herbig vom Kreis zum Amtlichen Flüchtlingsbetreuer für Rehburg ernannt wurde, wählten die Heimatvertriebenen am 1.11.1949 Herrn Hindersin zum 1.Versitzenden,Hern Preihs zum Stellv.Frau Kluge zum Schriftführer,Zum Kassenführer Herrn Lewandowski.
In der Versammlug wurde der Beschluss gefasst dem Kreis Nienbug a/W bei zutreten,als Redner war Herr Dr.Hammer erschienen welcher den Zusammenschluss über Zweck und Ziel eingehend Erleuterte.

Da in dieser Zeit in Rehburg und Umgegend wenig Arbeitsmöglichkeiten vorhanden waren, wählten viele Heimatvertriebene eine Umsiedlung in eine Gegend mit guten Verdienst und Arbeitsmöglichkeiten.
Viele unser Schicksalsgefährten sind inden 19Jahren durch Tot für immer von uns geschieden,so ist die Mitgliederzahl auf 14o- 15o zuück gesunken Viele Mitglieder haben Ihr Ziel erreicht und haben es nicht nötig eine Mark als Beitrag für die alte Heimat aus zugeben.

In der Jahresversammlung des Jahres 1953 legte der Vorsitzende Max Hindersin seinen Vorsitz nieder da selbieger auch Vorsitzender der politschen Vertretung B.H.E. war. Die Versammlung wählte einstimmig den Schicksalsgefährten Oswald Hielscher zu Ihren Vorsitzenden in den 12Jahren war es möglich den Mitgliederstand zu halten

620056

Mit dem Spruch: Ein neues Jahr hat neue Pflichten
Ein neuer Morgen ruft zur frischen tat.
Stetz wünschen wir ein fröhliches Verrichten
und Mut und Kraft zur Arbeit früh und spat

Mit diesen Spruch übernahm Hielscher die Führung der Heimatvertiebenen in Rehburg. Durch Gesang, Lichbilder, und Verträge werden die Mitglieder immer wieder auf die alte Heimat hin gewiesen, auch mit Ihren Kindern im Gespräch die alte Heimat wachzuhalten. Es wäre sehr zu Begrüssen wenn sich die jüngere Generation an der Sache Beteiligen würde.

Der jetzige Vorstand 1. Vorsitzender Hielscher Stellv. Feige
Kassenführer R. Bittner " Leue
Schriftführer Geisler "
Beisitzer K. Exner, Haasler, Gresens Paul
Frau Theiner u. Frau Heffleit

1970 VORSITZENDER GERHARD BARTSCH

620057

Heimatabend der Vertriebenen

Rehburg. Der Ortsverband des Bundes der Vertriebenen hielt nach längerer Pause im Ratskeller einen Heimatabend ab. Die Sing- und Trachtengemeinschaft „Rübezahl", Nienburg, hatte die Ausgestaltung übernommen. Vorsitzender Bartsch konnte zahlreiche Mitglieder und auch Einheimische als Gäste aus Rehburg und Umgebung begrüßen. Kreiskulturrat Bergander führte als Leiter der Trachtengruppe durch das abwechslungsreiche Programm. Der Chor, der sich seit 23 Jahren für die Erhaltung ostdeutschen Kulturgutes einsetzt, eroberte bald die Herzen der Besucher. Viel Beifall gab es für Hannchen Bürgel, für „Hoase Langbeen", für Trachtenschulze Bruno Bürgel und sein „Fünf Minuten schläsch" sowie für die Jüngsten mit ihren Posaunen und die schlesische Spinnstube. Mit seiner Drehorgel trug Bürgermeister Hübner zum Gelingen des Abends bei.



28.11.1970

Versammlung

Rehburg. Eine Busfahrt nach Ströhen kündigte BdV-Ortsverbandsvorsitzender Bartsch während einer Versammlung im Rehburger Ratskeller an. Vorsitzender Beifuß vom benachbarten Ortsverband Winzlar/Bad Rehburg/Münchehagen wies auf die am 22. Juni stattfindende Schwarzwaldfahrt und die für den 30. August geplante Rheinreise hin.

Gast bei der Zusammenkunft war Kreisverbandsvorsitzender Schmidt, der über die Gewaltverzichtsverträge und die Bezuschussung von heimatkulturellen Veranstaltungen durch den Kreis referierte. Auch die Rehburger erwägen für die nächste Zeit die Organisation einer kulturellen Geselligkeit.

21.2.74

Kulturelle BdV-Veranstaltung

Rehburg-Loccum. Eine besondere Attraktion wird bei der kulturellen Veranstaltung des BdV-Ortsverbandes im Ratskeller zu Rehburg am Sonnabend um 20 Uhr das Lautenquartett der „Rübezahler" sein. Rudi Anders, Ursula Galler, Elfriede Anders und Martha Wüstner haben inzwischen mit ihrer ersten Single-Schallplatte einen solchen Erfolg gehabt, daß die sound-star-tonproduktion Peters & Worbs inzwischen 500 Platten nachschneiden lassen mußte.

15.4.74

620058

Zur Erinnerung an den Heimatabend der „Rübezahler" im Stadt-Rehburg

d. 28.11.74.

11/2 84

620059

Martha Seliger wurde mit der BdV-Ehrennadel in Gold geehrt

Neuer Kreisgeschäftsführer besuchte den Ortsverband Rehburg

Rehburg-Loccum (HB). **In dem urigen Gasthaus „Zum Bahnhof", das baulich seine historische Vergangenheit nicht verleugnet, hält der BdV-Ortsverband (Bund der Vertriebenen) regelmäßig seine Versammlungen ab. Den bisherigen Kreisgeschäftsführer Kurt Bellmann und seinen Nachfolger Werner Schichau begrüßte Vorsitzender Gerhard Bartsch dort jetzt zur Hauptversammlung.**

In seinem Jahresrückblick erwähnte der Vorsitzende besonders eine Halbtagsfahrt des 36 Jahre bestehenden Ortsverbandes nach Einbeck.

Weitere Höhepunkte waren das Kränzebinden zum Rehburger Schützenfest und die Teilnahme am Schießen, auch wenn man dabei nach Aussage des Vorsitzenden bisher immer auf einem der letzten Plätze landete.

Das soll sich jedoch in Zukunft ändern. Es besteht jetzt die Möglichkeit, am Übungsschießen mit dem Luftgewehr teilzunehmen, und dafür meldeten sich gleich eine ganze Reihe von Mitgliedern. Das diesjährige Kränzebinden soll am 13. Juli um 19.30 Uhr vor dem Pfarrheim stattfinden.

Erwähnt wurden in dem Jahresrückblick auch der „Tag der Heimat" in Leese sowie die gelungene Weihnachtsfeier im Kulturzentrum. Bartsch dankte seinen aktiven Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit.

Kassenführer Walter Hanisch wurde von den Kassenprüfern Paul Feist und Lisbeth Axmann ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigt. Paul Feist schied turnusgemäß aus. An seiner Stelle wurde Walter Volkmer Revisor.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand die Ehrung langjähriger Mitglieder. Martha Seliger erhielt für 35 Jahre Treue zum BdV die Ehrennadel in Gold. Für mehr als 20jährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Rudi Bittner, Gerhard Rogels, Gertrud Höft, Ernst Preiskorn, Hans Nickel, Arnold Gorski, Anna Rauch, Otto Schaepe, Hedwig Krossek, Alfred Schimmelpfennig, Erika Thies, Frieda Hoffmann, Edith Busche, Max Simon, Hartmut Hassio, Hans Uranowski.

Dem Vorsitzenden Gerhard Bartsch heftete Kurt Bellmann das Ehrenzeichen an. Er betonte seine enge Verbindung mit dem Rehburger Ortsverband und hob hervor, daß er auch weiterhin diese Verbundenheit „trotz Ruhestand" aufrecht erhalten werde. Sein Nachfolger Werner Schichau machte sich mit einem kurzen Lebenslauf bekannt. Er war bereits 1946 Flüchtlingsbetreuer.

Nach diesem offiziellen Teil ging man zum gemütlichen über. „Josef" mit der Handorgel begleitete den allgemeinen fröhlichen Gesang. Bis nach Mitternacht blieb man beisammen.

Bund der Vertriebenen

- vereinigte Landsmannschaften - Kreisverbände -

Landesverband Niedersachsen - Kreisverband Nienburg-W.

Für 10 jährige treue Mitgliedschaft

wird diese

EHREN-URKUNDE

Ihnen, lieber Heimatfreund

Dr. Werner Hübner

in Anerkennung überreicht.

Rebburg, den 14. Jan. 1962

Der Ortsverbandsvorstand

Bund der Vertriebenen Ortsverband Rehburg-Stadt

Geisler Lachnit [illegible] Fielscher

Gresens Hausler Exner

Weserdruckerei Stolzenau



1954 25 1979

Jahre

SCHÜTZENVEREIN REHBURG



29. und 30. September 1979



STADT REHBURG-LOCCUM

LANDKREIS NIENBURG (WESER)

Grüße der Stadt Rehburg-Loccum

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum, besonders auch des Ortsrates Rehburg, sprechen wir dem Schützenverein e.V. Rehburg-Stadt die herzlichsten Glückwünsche zum 25-jährigen Jubiläum aus.

Wenn ein Verein auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann, so zeugt dies von einer stetigen Aktivität dieses Vereins. Der Deutsche Schützenbund ist nach dem Deutschen Turnerbund der älteste deutsche Sportverband und der Schießsport eine der traditionsreichsten Sportarten überhaupt. Eine solche Tradition verpflichtet, und es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß unsere Schützen dieser Verpflichtung zu jeder Zeit, ob in ernsten oder schweren Tagen unseres Volkes, gerecht geworden sind. Das Schützentum, das einst zum Schutze der Menschen und der Gemeinschaft diente, ist heute zum Wahrer einer der interessantesten Sportarten geworden. Wer gelernt hat, mit ruhiger Hand das Ziel anzuvisieren und ins Schwarze zu treffen, der wird auch im Leben die innere Ruhe, Sicherheit und Gelassenheit finden, die wir im hektischen Getriebe unserer Zeit so dringend benötigen.

Bewundernswert ist die Aktivität des Schützenvereins e.V. Rehburg-Stadt, wenn der objektive Betrachter einmal das Engagement und die Vereinsarbeit der letzten 25 Jahre Revue passieren läßt. Gerade der Schützenverein e.V. Rehburg-Stadt hat in der Vergangenheit zum kulturellen Aufbau beigetragen.

Die Stadt Rehburg-Loccum wünscht dem Verein für die Zukunft alles Gute und eine Weiterarbeit getreu den Worten des Präsidenten des Deutschen Schützenbundes "Den Schießsport fördern, den Frieden lieben, das Leben achten !"

L a m p e	L u s t f e l d	C o n r a d
Bürgermeister	Ortsbürgermeister	stellv. Stadtdirektor



G r u ß w o r t

Der Kreisschützenverband Schaumburg e.V. übermittelt dem Schützenverein Rehburg zum 25-jährigen Bestehen die allerbesten Grüße und besten Wünsche für ein gutes Gelingen der festlichen Tage.

Dieses ist auch Anlaß für mich den Schützenschwestern- und brüder Dank zu sagen, die sich während dieser Zeit unter Verzicht in selbstloser Weise dem Schützenwesen und insbesondere dem Schießsport zur Verfügung gestellt haben.

Aber auch die Erweiterung der vereigenen Schießsport-anlage verdient Anerkennung, da viele Stunden der Frei-zeit geopfert wurden um der Jugend eine neue Sportstätte zu bieten.

Meine besten Glückwünsche zu diesem Jubiläum, weiterhin gute Aufwärtsentwicklung und viele Erfolge im Schießsport.

Stadthagen, im September 1979

Heinz-Werner Wildhagen

Kreisvorsitzender

P r o g r a m m

anläßlich des 25-jährigen Bestehens des Schützenvereins Rehburg e.V.

Samstag, den 29.09.1979

bis	18.15 Uhr	Eintreffen der Vereine -Marktplatz-
	18.30 Uhr	Ausmarsch zum Festzelt
	19.00 Uhr	Ankunft auf dem Festplatz
	19.15 Uhr	Begrüßung der Gastvereine und Gäste Festansprache Grußwort der Gäste Ehrungen Siegerehrung des Redecker-Schießens Darbietungen des Spielmannszuges
anschließend		gemütliches Beisammensein mit Tanz -Eintritt frei-
von 14.00 -	19.00 Uhr	Redecker-Schießen im Schützenhaus

Sonntag, den 30.09.1979

9.00 -	18.00 Uhr	Kreiskönigsschießen des Schützenverbandes Schaumburg
13.00 -	13.30 Uhr	Empfang der Spielmanns-/Fanfarenzüge auf dem Schützenplatz
	13.45 Uhr	Stabführerbesprechung
	14.15 Uhr	gemeinsames Spiel) -Eintritt 1,-- DM-
14.30 -	18.00 Uhr	Bühnenspiel)
	19.00 Uhr	Siegerehrung des Kreiskönigsschießens im Zelt
	19.30 Uhr	Ausklang

Vereins-Chronik

"Gut Ding will Weile haben!" . . . . mit dieser lapidaren Redewendung muß man einfach beginnen, wenn der Schützenverein REHBURG-STADT seinen 25. Geburtstag begeht. Am 29. und 30.9.1979!

1914 hat es schon einmal eine Schützenvereinsgründung gegeben, leider nicht von langer Dauer. Ein zweiter Versuch wurde 1931 gestartet, um auch in Rehburg den Schießsport populär zu machen, mit der Jugendschießgruppe der Kyffhäuserkameradschaft. Diese Gruppe existierte bis 1954, dem Gründungsjahr des Schützenvereins.

Mit Hilfe dieser Schießgruppe der Kyffhäuserkameradschaft wurde am 31.7.1954 im Gasthaus "Zum Heidtor" der Schützenverein geboren.Nicht nur erfahrene Leute, vertraut mit den Spielregeln des Vereinslebens, waren bereit mitzumachen, sondern die Gerätschaften und vorhandenen Gewehre der Kyffhäuser stiftete man dem neuetablierten Schützenverein. Ein Geburtstagsgeschenk, das die Startschwierigkeiten annulieren ließ. Der Schießbetrieb konnte sofort beginnen!

Heute, nach 25 Jahren, wissen wir, daß dieses der entscheidende Schritt war. Wie sollte ein neu gegründeter Verein mit 17 Mitgliedern die Anfangsschwierigkeiten überleben können? Dazu kam ein psychologischer Nachkriegseffekt: wir Deutschen wollten mit dem "Militarismus" nichts mehr zu tun haben. Der Umgang mit Waffen sollte und durfte nur in sportlicher Version sein.

Die alten und neuen Schützen merkten bald, daß das Schießen und Sportschießen zweierlei Dinge sind. Der Zwang zur Konzentration und Ruhe, wenn der Sportschütze erfolgreich sein will, stabilisiert Körper und Geist. An dieser besonderen Art eines "autogenen Trainings" fanden immer mehr Gefallen. Steigende Mitgliederzahlen, Erfolge im Wettkampf sind der Beweis dafür. Gleichbleibend zieht sich diese Aufwärtsentwicklung wie ein "roter Faden" durch die Vereinsjahre. Diesen Trend früh genug erkennend, begann man bereits 1956 den verwaisten Schießstand am Mühlenberg wieder herzurichten.

Seit 1880 bestehend, diente er hauptsächlich als Schützenfeststand. Im Dritten Reich wurde er auch als KK-Stand "umfunktioniert". Er sollte nach Freigabe der Sportwaffen durch die Allierten, eine Stätte des Sportes und der Schützenfesttradition werden.

Ein Jahr später, also 1957, wurde der Schießstand, in Verbindung mit der Fahnenweihe, offiziell in Betrieb genommen. Die Initiative und das Stellen der Weichen ging vom seinerzeit amtierenden Vorstand aus, an dessen Spitze Heinrich Busche als 1. Vorsitzender fungierte. Es war seine eigenwillige Art, Dinge im Verein in Fluß zu halten.

Mit Walter Köster, der zu dieser Zeit Sparkassen-Rendant in Rehburg war, gründete man 1961 den Spielmannszug. Die Mitglieder und Geschäftsleute Rehburgs mußten in die Tasche greifen, denn Instrumente, Noten und Uniformen sind nicht gerade billig. Dieses "freiwillige Muß" fand Resonanz!

Ein paar Jahre später, im Jahre 1964, stellte sich der Spielmannszug Rehburg-Stadt, in Verbindung mit einem Spielmannszugtreffen, der Öffentlichkeit vor.

Jetzt hatte der Schützenverein sein zweites "Bein"! Sport und Muse sind eine gesunde und interessante Basis für einen Verein.

Als Übungsstätte und Vereinslokal diente der Ratskeller. Hier wurde die alte Kegelbahn zum Luftgewehrstand ausgebaut, während der Spielmannszug in der alten Bauschule eine Übungsstätte fand. Dies war aber nur eine Zwischenstation! Erfolge im Schießsport, wachsendes Interesse für den Spielmannszug, besonders bei den Jugendlichen, zwangen uns zu ganz neuen Überlegungen.

Mit Unterstützung der alten Stadt Rehburg bauten wir an den KK-Stand am Mühlenberg einen Gemeinschaftsraum und einen Luftgewehrstand. Das war 1969! - - - Alles unter einem Dach! So hieß unsere Devise. 1973 mußte die KK-Anlage aus Sicherheitsgründen modernisiert werden. Aus anfänglichen 2 Übungsabenden in der Woche sind jetzt 6 Abende geworden. Tatsächlich ist unser Bau zu einem Heim für Schützen geworden.

Im Jubiläumsjahr 1979 bereiten sich die Schützen und Vereinsmitglieder selbst ihr schönstes Geburtstagsgeschenk, den Endausbau des Schießstandes als zeitgemäße Sportstätte. Den Erfordernissen nach Umweltschutz und Immissionsschutz gerecht werdend, gerecht werdend aber auch den Erfordernissen unserer Schützen nach

Trainingsmöglichkeit und Chancengleichheit, um bei Wettkämpfen und Meisterschaften bestehen zu können. Hier haben auch die Spielleute ausreichende Übungsräume.

Der Schützenverein Rehburg-Stadt hat durch seine Aktivitäten nicht nur im Schützenkreis Schaumburg, sondern auch im Niedersächsischen Sportschützenverband einen guten Namen. Und wir möchten, daß es so bleibt!

Mit unseren Freunden möchten wir nach all' den Mühen der ersten 25 Jahre nun diesen Tag festlich begehen.

Der Kommersabend am 29.9.1979 auf dem Schützenplatz soll für alle Beteiligten und Gäste ein froher und harmonischer Abend werden.

Rehburg-Stadt, den 1.8.1954 620068

Protokoll

über die Gründungsversammlung des Schützenvereins Rehburg-Stadt im Lokal " Zum Heidtor " am 31. 7. 1954

Beginn der Versammlung um 23.oo Uhr. An der Versammlung nahmen teil folgende 16 Personen:

1. Busche, Heinrich 405
2. Brunschön, Ernst 173
3. Hachfeld, August 59
4. Hachfeld, Friedrich 208
5. Ellermann, Friedel 218
6. Winter, Werner 270
7. Laing, Heini 68
8. Grote, Fritz 246
9. Wiebking, Friedrich 170
10. Busch, Fritz 388
11. Ziesenis, Wilfried 366
12. Beilke, Claus 125
13. Meyer, Willi 69
14. Hiller Heinz 120
15. Hellberg, Heinrich
16. Malle, Wilhelm 172

Der Vorstand wurde einstimmig, wie folgt, gewählt:

1. Vorsitzender: Heinrich Busche 405
stellvertretender Vorsitzender: August Hachfeld 59
1. Schriftführer: Heini Engelmann 325
1. Kassierer: Heinrich Laing

Zum erweiterten Vorstand wurden gewählt:
Waffenwart: Heinrich Busche 405
Schießwart: August Hachfeld 59

Von der Schützengruppe des Kriegervereins wurden übernommen ein Kassenbestand von 82,-- DM, 1 Luftgewehr "Diana" mit gezogenem Lauf und Diopter und 2 Kugelfängen.

Beschlossen wurde: Bei Eintritt in den Verein 1,-- DM zu erheben. Beitrag beträgt vierteljährlich 1,-- DM.

Als Vereinslokal wurde "Heidtor", Inh. Hellberg, festgelegt.

Versammlungen werden bei Bedarf einberufen, sonst vierteljährlich einmal. Schießabende jeden Donnerstag von 20.oo bis 22.oo Uhr.

Als Kassenprüfer wurden gewählt:

Friedrich Hachfeld 108
Wilhelm Malle 172

Die Versammlung wurde gegen 0.3o Uhr geschlossen. Es folgte noch ein gemütliches Beisammensein der erschienenen Schützenbrüder.

gez. Malle

620070

DER SPIELMANNSZUG



Im Jahre 1961 wurde vom damaligen Vorstand des Schützenvereins beschlossen, einen Spielmannszug ins Leben zu rufen.

Im Mai des selben Jahres war es dann soweit! Von den Spenden einiger Rehburger Geschäftsleute wurden Flöten und Trommeln gekauft. Ein paar Interessenten, die das Spielen lernen wollten, waren bald gefunden. Problematischer wurde es, als es ans Einstudieren einiger Märsche ging. Ein "alter" Hase in diesem Fach war Walther Köster, der schon in seinem früheren Wohnort Burg Steinfurth in einem Spielmannszug mitgewirkt hatte. Bereitwillig stellte er sich zur Verfügung, die Leitung des neuen Rehburger Spielmannszuges zu übernehmen.

In mühevoller Kleinarbeit brachte er den Spielern die ersten Flötentöne bei. Willi Engelmann sen., Klaus Römer und Heini Kick waren von Anfang an dabei und haben vor noch nicht langer Zeit erst die Spielerei aufgegeben.

Einer der Mitbegründer ist auch Günther Graeve, der als einziger noch aktiv im Verein mitwirkt. Aus beruflichen Gründen übergab Walther Köster die Leitung des Spielmannszuges im Jahre 1965 an Wilhelm Lempfer, der seitdem als Tambourmajor mitwirkt.

Als besonderes Ereignis sollte unser 15-jähriges Jubiläum mit einem Spielmannszugtreffen gefeiert werden. Man hoffte auf schönes Wetter und alle Vorbereitungen wurden getroffen. Leider fiel dieses Fest buchstäblich ins Wasser, denn ausgerechnet an diesem Tag regnete es was vom Himmel herunter wollte. Kurzerhand wurden alle Züge in den Saal des Ratskellers geleitet und gaben hier zum besten. Die Zahl der Spielleute in unserem Verein war damals schon auf 42 angestiegen.

Nach und nach schieden nun die älteren Spielleute aus. Heute besteht der Zug zum größten Teil aus Kindern und Jugendlichen. Das Repertoire unserer Musikstücke kann ständig erweitert werden, weil gerade Kinder mit großem Eifer und lernwillig bei der Sache sind. Nach Möglichkeit wird kein Übungsabend versäumt und auch außerhalb der Übungsstunden ist der Vorstand bemüht, die Gemeinschaft zu festigen.

Für diesen Sommer war ein Zeltlager geplant. Leider machte uns der Wettergott auch hier einen Strich durch die Rechnung.

Soweit es uns die Zeit erlaubt, nehmen wir an allen Veranstaltungen teil, die uns angeboten werden. Im laufenden Spieljahr waren es 24 Auftritte, wobei das Rehburger Schützenfest wie immer den Höhepunkt bildete.

Als nächstes größeres Ereignis steht 1981 unser 20-jähriges Vereinsjubiläum auf dem Programm. Noch steht aber nicht fest, in welcher Form dieses Fest begangen werden soll.

Die Nachfrage nach neuen Anfängerkursen in unserem Verein ist zur Zeit so groß, daß gar nicht alle Interessenten aufgenommen werden können, weil die Anschaffung neuer Instrumente und Uniformen zu kostspielig ist. Momentan beträgt die Zahl der Spielleute im Verein 54 Personen. Sollte die Nachfrage und rege Beteiligung an unserem Verein in diesem Umfang bleiben, ist der Fortbestand unseres Spielmannszuges vorläufig weitgehend gesichert.



1 9 5 4



1 9 7 9



SPORTLICHES SCHIESSEN IN REHBURG

620071

31.07.1954	VEREINSGRÜNDUNG Der Schützenverein ging aus der damaligen Schießgruppe der Kyffhäuser Kameradschaft hervor. Übergeben bzw. übernommen wurden von der Kameradschaft ein Kassenbestand von 82,-- DM, 1 Luftgewehr "Diana" und 2 Kugelfänge.
22.06.1955	Eintragung in das Vereinsregister beim AG Stolzenau
1955	wurde die erste Schießgruppe aufgestellt, die auswärts ihr schießsportliches Können beweisen sollte. Aufgestellt wurden die Schützenbrüder August Suer, Heinrich Suer, Heinrich Busche und Fritz Grote
desgl.1956	Aufstellung einer Mannschaft zum Wettkampfschießen, bestehend aus den Schützenbrüdern W. Beker, W. Engelmann, W. Schröder, E. Taubert
02.06.1957	Stiftungsfest und Fahnenweihe. Die neue Vereinsfahne wurde von Schützenbrüdern gestiftet.
1957	traten die ersten Damen in den Verein ein.
1957	erste Ausbaumaßnahme des Vereins am städtischen Schießstand
1957	fand beim Vereinswirt H. Helberg das erste Pokal- und Nadelschießen statt.
1958	spendete der Jagdpächter Vollbracht einen Silberpokal mit 6 silbernen Bechern.
Nov. 1961	Gründung des SPIELMANNSZUGES
1962	Teilnahme an der Kyffhäuser-Fahnenweihe. Die Kameradschaft spendete eine Pauke für den Spielmannszug.
1964	wurde vom Kreisvorsitzenden Heinrich Wallbaum (†) dem Rehburger Schützenverein eine Schützenkette gestiftet.
1965	Stiftung der 3. Seilzuganlage LG von den Herren Jagdpächtern Vollbracht, Kallat und Krache.
1968	Ausbau des KK-Standes am Schützenplatz und Stiftung einer KK-Seilzuganlage durch die damalige Stadt Rehburg.
1970	nach längerem Training schaffte die LP-Mannschaft den Aufstieg in die Landesliega.
1971	Zum dritten Male seit Bestehen des Vereins wurden Umbauarbeiten auf der Schießsportanlage vorgenommen. Dadurch wurde erreicht, daß alle Anlagen für KK, LG und LP unter einem Dach untergebracht sind.

Von der Gründung des Vereins bis zum Jahre 1967 wurde der Verein von Schützenbruder Heinrich BUSCHE geführt. Er wurde dann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Seit 1967 leitet Schützenbruder Wolfgang SCHULZ den Verein als 1. Vorsitzender.

Ein ehrendes Gedenken

allen unseren lieben Toten

Alle unsere Verstorbenen und Gefallenen leben durch ihr Wirken innerhalb des Schützenvereins noch heute unter uns im Geiste. Auf ihrer geleisteten Arbeit bauen wir weiter auf.

**So sind sie uns vorausgefahren –
wir aber, Blut von ihrem Blut,
wir wollen treu das Erbe wahren,
bis unser Staub in ihrem ruht!**

25/1.77

Eine Säule: Viel Lob für den Schützenverein Rehburg

Langjährige Mitglieder wurden ausgezeichnet

620073

Rehburg-Loccum. Der Schützenverein Rehburg will 1979 sein 25jähriges Bestehen festlich begehen. Obwohl der Gründungstag der 10. Juni ist, sollen die Festtage auf einen Sonnabend und Sonntag im Herbst verlegt werden.

Der Sonnabend wird mit einem Vereinsabend beginnen. Das Kreiskönigsschießen und das Spielmannszugtreffen sind für den Sonntag geplant. Die Vorbereitungen für das Jubiläum werden schon bald beginnen. Anregungen von Mitgliedern sind erwünscht. Diese Mitteilung machte Vorsitzender Wolfgang Schulz auf der im „Ratskeller" durchgeführten Jahreshauptversammlung.

Der Kreisvorsitzende des Schützenkreises Schaumburg, Hans-Werner Wildhagen, bezeichnete den Rehburger Verein als eine der wichtigsten Säulen im Schützenkreis. Hier sei in allen Mannschaften, aber auch im Spielmannszug, eine rege Tätigkeit anzutreffen. Besonders erfreue es ihn, betonte Wildhagen, daß er heute Hans Oberdanner und Kurt Kiwus, die sich beide um das hiesige Schützenwesen verdient gemacht hätten, mit der bronzenen Verdienstnadel auszeichnen könne.

Das Protokoll und der Kassenbericht, vorgetragen von Schriftführer Wilhelm Engelmann beziehungsweise Manfred Tech, fanden die Zustimmung der Versammlung. Die Vorstandswahl erbrachte keine wesentlichen Veränderungen. Zum Nachfolger für die Pressewarte Hans Oberdanner und Willi Meyer, die anderweitige Aufgaben übernommen haben, wurde Bernd Finkelmann gewählt.

Sportleiter Fritz Grote bezeichnete 1976 als ein Jahr der Erfolge. Auch 1977 laufe bereits gut an. Schon am 4. und 5. Februar beginnt das Winterschießen der Gruppe I, das bis zum 15. März durchgeführt wird, in Rehburg. Am 18. Februar beteiligen sich Rehburgs Schützen am Pokalschießen in Brokeloh. Weitere Pokalschießen werden in der Zeit vom 22. Mai bis zum 20. August ausgetragen. Ferner wird an den Kreis-Rundenwettkämpfen und am Kreiskönigsschießen teilgenommen. Auch die Berichte von der Jugend- und Damengruppe wiesen gute Erfolge auf. Von der Tätigkeit des Spielmannszuges, der die Versammlung musikalisch umrahmte, berichtete Geschäftsführer Günter Graeve. Er wies dabei auf den im Februar stattfindenden Kinderfasching hin.

Im Laufe des Abends überreichte Vorsitzender Wolfgang Schulz für 20jährige Mitgliedschaft Gerhard Lustfeld, Ernst Stolte, Klaus Römer und Marga Brand die Ehrennadel. Für 15 Jahre wurden ausgezeichnet: Ehrenmitglied Franz Lehmann, Gerhard Arning, Günter Graeve, Ernst Meyer, Karl Kohlrusch, Helmut Lempfer, Helmut Niebuhr, Paul Thauer, Gerhard Döpken, Ernst-August Kick, Heinrich Lempfer, Wilhelm Lempfer, Friedrich Läseke, Albert Kahle, Gerhard Artmann, Friedrich Oehlschläger, Rainer Hennecke und Heinrich Hammer.

Ehrennadeln für 10 Jahre Mitgliedschaft erhielten Hans-Joachim Conrad, Gerhard Kellermann, Rudi Daniel, Erwin Kuhnert, Heinrich Döpke, Kurt Rodewald und Klaus Dettmer. Gegen 29 Neuaufnahmen machte die Versammlung keine Einwendungen.

Zum Abschluß setzte sich der Vorsitzende für eine verstärkte Jugendarbeit ein und teilte mit, daß der vom DRK-Ortsverein alljährlich stattgefundene Kinder-Fackelzug in letzter Zeit von der Feuerwehrkapelle und dem Schützen-Spielmannszug jeweils am ersten Freitag im Oktober durchgeführt wird.

ge

Einen Blick auf Oyle

kann man genießen, wenn man hinter dem Wäldchen am Oyler Berg vorbeigeht. Vor dem Betrachter „öffnet sich das Tal", und fast wie Spielzeug wirken von dieser hohen Warte aus die Autos und Häuser. Zu dieser Jahreszeit haben sich die Fahrrillen der Wege oberhalb Oyles in kleine Rinnsale verwandelt, die „talwärts" fließen. Die Schneeschmelze hat auch in den Oyler Bergen eingesetzt. „HARKE"-Foto: Müller

Bei Einbruch erwischt

Zwei Einbrüche in Nienburg wurden in der Nacht zum Montag von der Polizei aufgenommen. Bei dem Versuch, verschiedene Dinge aus einer Imbißstube mitzunehmen, wurde ein knapp 21jähriger Nienburger ertappt. Die Polizei nahm ihn fest. Der junge Mann hatte die Scheibe eingeschlagen und war dann überrascht worden.

Sechs Flutlichtstrahler und ein Kupferkessel verschwanden bei einem weiteren Einbruch, der in einen Verkaufswagen verübt wurde. Hier wird der Schaden auf 300 DM beziffert.

Vorfahrt nicht beachtet

Markiohe: Auf rund 6000 DM wird der Schaden geschätzt, der bei einem Unfall im Markloher Ortsteil Lemke entstand. Ein aus der Hoyaer Straße kommender Pkw-Fahrer beachtete nicht die Vorfahrt eines Verkehrsteilnehmers, der die B 6 befuhr. Im Einmündungsbereich der beiden Straßen kollidierten die Fahrzeuge.

Willi Kamin †



Vorwiegend

Braunack neuer stellv. O

In der Gastwirtschaft Gallmeyer in Holtorf führte die dortige Ortswehr ihre Generalversammlung bei voll besetztem Haus durch.

Ortsbrandmeister Heinrich Ripke konnte zahlreiche aktive Feuerwehrmitglieder sowie die Altersabteilung begrüßen.

Der Leiter des Ordnungsamtes der Stadt Nienburg, Hüttmann, der Vorsitzende des Feuerschutzausschusses, Franz, und Ortsbürgermeister August Hüttmann ließen es sich nicht nehmen, zu dieser Versammlung zu kommen. Ferner nahmen Kreisbrandmeister Wiegmann sowie Stadtbrandmeister Hansen an der Versammlung tiel.

Die Berichte der einzelnen Gruppenführer verzeichneten für das zurückliegende Jahr eine rege Ausbildungstätigkeit und Beteiligung. Hauptthema waren dabei theoretische und praktische Funkausbildung, Atemschutz- und Grundausbildung sowie Unterweisung in Ölbekämpfung und Technischer Hilfeleistung.

Der Bericht des Ortsbrandmeisters ergab für das Berichtsjahr insgesamt neun Brandeinsätze; es handelte sich dabei vorwiegend um Flächenbrände. An Neuanschaffungen hat die Ortswehr Holtorf unter anderem ein Mittelschaumrohr und zwei Atemschutzgeräte zu verzeich-

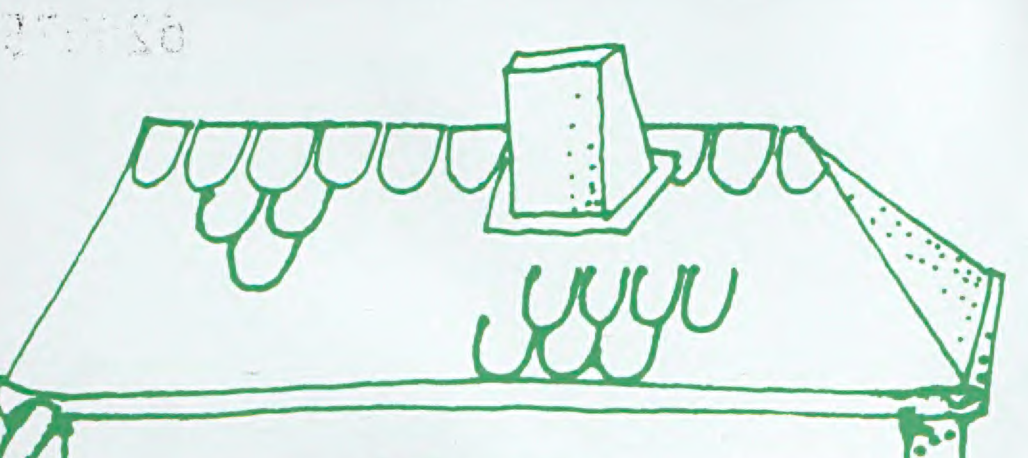


25 Jahre

Spielmannszug des Schützenvereins e.V. Rehburg-Stadt



10. und 11. Mai 1986







620075



Spielmannszug
des Schützenvereins e. V.
Rehburg-Stadt



Der Spielmannszug des Schützenvereins Rehburg-Stadt e.V. grüßt alle Gäste und Vereine, die unserer Einladung anläßlich unseres 25jährigen Bestehens gefolgt sind und dadurch unserem Jubiläumsfest einen würdigen Rahmen geben.

Unser besonderer Gruß gilt allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, die durch ihren Einsatz und ihre Unterstützung in den 25 Jahren über manche Widrigkeit hinweg den Spielmannszug haben wachsen und gedeihen lassen.

Wir freuen uns, wenn es uns gelungen sein sollte, in den vergangenen Jahren für unsere Musik ein offenes Ohr zu finden und hoffen, daß wir auch in Zukunft durch unsere Mitwirkung zum Gelingen der einen oder anderen Veranstaltung innerhalb und außerhalb unseres Heimatortes beitragen können.
Möge dieses Jubiläumsfest dazu dienen, die freundschaftlichen Bindungen zur Rehburger Einwohnerschaft und zu allen Nachbarvereinen zu vertiefen.

SPIELMANNSZUG
DES
SCHÜTZENVEREINS
REHBURG-STADT e.V.

620076

Grußwort
... der Stadt Rehburg-Loccum

Der Spielmannszug des Schützenvereins e. V. Rehburg-Stadt begeht in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum. Damit verbunden, richtet er ein großes Spielmannszugtreffen aus.

Rat, Ortsrat und Verwaltung sprechen dem Spielmannszug zu diesem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus.

Wir freuen uns, mit dem Spielmannszug des Schützenvereins einen überaus aktiven Verein in unserer Stadt zu haben, der sich durch seine zahlreichen Engagements einen Namen gemacht hat.

Wir wissen es zu schätzen, daß der Spielmannszug über viele Jahre hinweg bis in die heutige Zeit das kulturelle Angebot unserer Stadt bereichert hat. Dem Spielmannszug gebührt an dieser Stelle auch einmal Dank für sein Mitwirken bei den verschiedenartigsten Veranstaltungen, die stadtseits durchgeführt wurden. Hervorzuheben ist sicherlich auch die vorbildliche Jugendarbeit, durch die ein Spielmannszug, auf Sicht betrachtet, erst Bestand haben kann.

Dem Jubiläumsfest wünschen wir einen harmonischen Verlauf und vollen Erfolg. Allen Gästen wünschen wir, daß sie sich in unserer Stadt wohlfühlen mögen.

Nicht nur als Vertreter der Stadt Rehburg-Loccum, sondern auch als Freunde der Musik, hoffen wir, daß dem Spielmannszug des Schützenvereins e. V. Rehburg-Stadt noch eine lange Zukunft beschieden sein möge.

Rehburg-Loccum, im März 1986

(Bullmahn)
Bürgermeister

(Krüger)
Stadtdirektor

(A. Lustfeld)
Ortsbürgermeister

620077

Grußwort
... des Landkreises

Spielmannszüge und Schützenvereine sind aus dem Leben unserer Städte und Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Sie gestalten die örtlichen Feste mit und fassen immer dann mit zu, wenn Gemeinsames innerhalb des Ortes geschaffen werden soll.

Besonders die Spielmannszüge sind immer wieder gefragt, wenn es um die Ausgestaltung von Festen und Veranstaltungen geht. Ihre ansteckende Musik signalisiert schon von weitem, dass sich dort etwas Besonderes tut. So können sich die Spielmannszüge ihres Publikums immer gewiss sein.

Das 25jährige Bestehen des Spielmannszuges des Schützenvereins e. V. Rehburg-Stadt ist dafür ein Beweis. Immer wieder finden sich Erwachsene, Jugendliche und Kinder, die Freude am Musizieren haben und diese Freude gern anderen durch ihr klingendes Spiel weitergeben möchten.

Wir wünschen dem Spielmannszug Rehburg-Stadt, dass dies auch in Zukunft so sein möge.

Dem Spielmannszug des Schützenvereins e. V. Rehburg-Stadt sprechen wir unsere herzlichen Glückwünsche zum Jubiläum aus und wünschen ihm am 10. und 11. Mai 1986 harmonische Festtage.

LANDKREIS NIENBURG/WESER
Im Mai 1986

Rode
Landrat

Dr. Wiesbrock
Oberkreisdirektor

620078



Grußwort
... des Landesleiters Willi Theile

Liebe Spielkameradinnen und Spielkameraden!
Werte Schützenschwestern und Schützenbrüder!

Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Spielmannszuges Rehburg-Stadt übermittle ich die besten und herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Mein Dank gilt allen aktiven Angehörigen des Spielmannszuges, sowie den Eltern und den Ehepartnern für die Mitarbeit und deren vielen Verzicht auf gemeinsame Freizeit.
Mein Dank gilt aber auch den Männern der ersten Stunde, die vor 25 Jahren die Gründung des Spielmannszuges beschlossen und unterstützt haben.

Die Spielmannszüge bilden in der örtlichen Gemeinschaft eine lebendige Lebensgemeinschaft, die Freude bringt und Freude schafft. Es ist die Freude an der Musik und dem Spiel, das das Verantwortungsbewußtsein innerhalb der Gemeinschaft fördert und die Jugendlichen zum Mitmachen veranlaßt. Die Spielmannszüge sind in den Gemeinden Teil des musikalischen und gesellschaftlichen Lebens und können nicht selten auf eine stolze Tradition zurückblicken.

Viele Freunde und Gönner aus Nah und Fern hat sich der Spielmannszug durch sein gutes und sauberes Auftreten in der Öffentlichkeit geschaffen.
Ich wünsche dem Spielmannszug für die Zukunft ein "Gut Spiel" an allen Tagen.

Willi Theile
Landesleiter für SZ u. FZ

Groß Hehlen, im Mai 1986

Grußwort
... des Schützenvereins e.V. Rehburg-Stadt

Ein herzliches Willkommen darf ich allen entgegenbringen, die das 25jährige Jubiläum mit uns feiern.

Wir freuen uns, daß wir dieses Ereignis in einem würdigen Rahmen feiern können. Dieses Jubiläum gibt uns Anlaß genug, die "Geschichte" unseres Spielmannszuges aufzuarbeiten und in der hier vorliegenden Chronik festzuhalten. Wir hoffen, daß wir allen am Aufbau beteiligten Personen gerecht geworden sind. Freuen würde es uns, wenn wir mit dieser Vereinschronik Erinnerungen an vergangene Zeiten wieder aufleben lassen können.

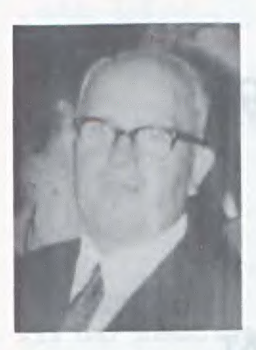
25 Jahre - eine lange Zeit

Stolz sind wir darauf, daß unser Spielmannszug nach dieser Zeit ein intaktes und harmonisches Vereinsleben aufweist. Großes wurde in den letzten Jahren geleistet und geschaffen, was wir heute unter Beweis stellen möchten.

Unser Bestreben wird es sein, weiterhin die Tradition zu wahren und altes Brauchtum zu pflegen; mitzuhelfen, daß die Bürger zueinanderfinden.

Allen Festteilnehmern wünschen wir frohe Stunden, die Ihnen allen in schöner Erinnerung bleiben sollen.

Georg-Wilhelm [illegible]
1. Vorsitzender
Schützenverein e.V. Rehburg-Stadt



Heinrich Busche
1. Vorsitzender
1954 — 1967



Wolfgang Schulz
1. Vorsitzender
1967 — 1984
Ehrenvorsitzender
ab 1984



Georg-Wilhelm Depken
1. Vorsitzender
ab 1984
Geschäftsführer SZ
1965 — 1970

Fotos: Rüdiger Schulz, Rehburg



Walter Köster
Ausbilder und
Geschäftsführer SZ
1961 — 1965



Wilfried Ziesenіß
Tambourmajor
1961 — 1966



Wilhelm Lempfer
Tambourmajor
ab 1966



Günther Graeve
Geschäftsführer SZ
1972 — 1981



Werner Scharping
Geschäftsführer SZ
1970 — 1972
ab 1981

Geschichte des Spielmannszuges
1961 — 1986

Gründung

Als der damalige Vorsitzende des Schützenvereins Heinrich Busche bei seinen Kontakten mit auswärtigen Schützenvereinen wiederholt auf Schützenspielmannszüge traf, wurde in ihm der Wunsch wach: " So etwas können wir auch! "

Beim Schützenfest im Jahre 1960, als er Zeuge wurde, wie Walter Köster, derzeitiger Leiter der Sparkasse in Rehburg, am Montag Morgen nach dem Ausmarsch auf dem Festzelt ein Trommelsolo zum Besten gab, stand sein Entschluß fest: Der Schützenverein Rehburg-Stadt gründet einen Spielmannszug.

Der Kontakt mit Walter Köster, der bereits vor seiner Rehburger Zeit in Burgsteinfurt einen Spielmannszug ins Leben gerufen hatte, war schnell hergestellt. Köster erklärte sich bereit, auch hier sein Glück beim Aufbau eines Spielmannszuges zu versuchen. Man nutzte die kommenden Wintermonate, um zunächst unter Freunden und Bekannten diejenigen zu finden, die bereit waren, das Trommel- und Flötenspiel zu erlermen. Im Frühjahr des Jahres 1961 hatten sich dann genügend Interessierte gemeldet, so daß man sich im Mai 1961 im damaligen Vereinslokal " Zum Heidtor " zusammensetzte und den Spielmannszug endgültig ins Leben rief.

Ein erstes Lebenszeichen dieses neuen Vereins war die Eröffnung eines Sparkassenbuches über DM 35,-- am 13.Mai 1961.
Der wöchentliche Übungsabend, der zunächst im Gasthaus " Zum Heidtor " abgehalten wurde, stand unter der Leitung von Walter Köster. Außerdem hatte man das Glück, mit Heinrich Kick bereits

einen "fertigen Schlagzeuger" in den Reihen der Trommler zu haben. Die Ausbildung dieser Gruppe wurde anfangs zusätzlich von Hans-Joachim Dohm und Hasso Rodenbeck unterstützt.
Die große Resonanz und die anfängliche Begeisterung unter den Akteuren wich nach den ersten Übungsabenden einer überraschenden Ernüchterung: von der Gründung eines Spielmannszuges bis zum Tage des ersten Auftretens war es ein weiter Weg.
- Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. -
Manch einer stieß bald an die Grenzen seiner Möglichkeiten, so daß die Zahl der Lern- und Übungswilligen bald kleiner wurde. Nach einigen Wochen hatte sich folgender Kreis wirklich aktiver Spielleute, die eigentlichen Gründer, gebildet:

Ausbilder:	Walter Köster
Tambourmajor:	Wilfried Zieseniß
Flötisten:	Wilhelm Engelmann, Günther Graeve, Helmut Niebuhr, Klaus Römer
Trommler:	Herbert Dräger, Heinrich Kick
Pauke und Becken:	Friedrich Läseke, Ernst Meyer

Im gleichen Jahre noch kamen weitere Spielleute hinzu:
Flötisten: Willi Dökel, Georg-Wilhelm Depken, Karl Kohlrusch, Heinrich Lempfer, Helmut Lempfer, Wilhelm Lempfer

Trommler: Ernst-August Kick, Günter Teßner

Ende des Jahres 1961 hatte die neugegründete Sparte des Schützenvereins somit eine Stärke von immerhin 18 Spielleuten, die wirklich bereit und in der Lage waren, in absehbarer Zeit den ersten öffentlichen Auftritt zu wagen.

Instrumentenbeschaffung

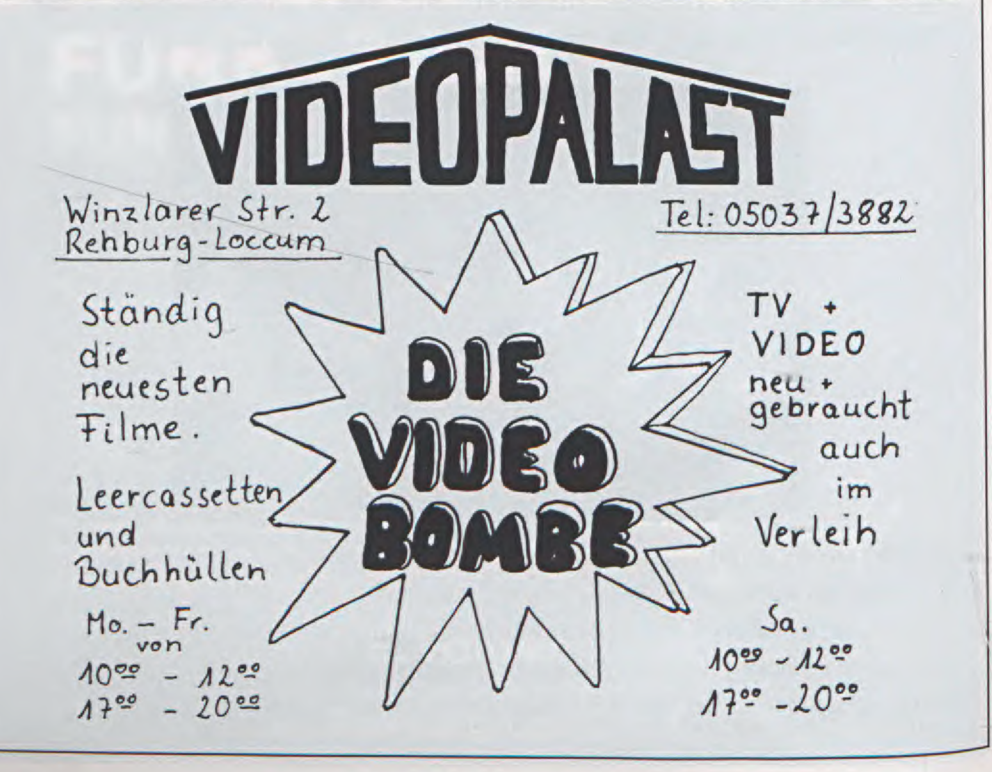
Doch bevor es soweit war, bevor man überhaupt mit dem Erlernen der erforderlichen Instrumente beginnen konnte, mußten diese erst einmal angeschafft werden.
Es war natürlich noch kein Geld in der Kasse, und so mußte man versuchen, aus eigener Tasche und mit Hilfe von Spenden aus den Reihen des Schützenvereins und der Rehburger Geschäftswelt die nötigen Mittel aufzubringen.
Großzügige Unterstützung erhielten die Spielleute hierbei vom Vereinsvorsitzenden Heinrich Busche und von den Schützenbrü-

dern Fritz Grote, Friedel Ellermann, Willi Meyer und Wilhelm Korte, die dankenswerterweise für die ersten Instrumente in die eigene Tasche griffen. Wilhelm Engelmann und Wilfried Ziesenіß sammelten bei den Geschäftsleuten, so daß zum Schluß genügend Geld für 2 kleine Trommeln und etwa 12 Querflöten vorhanden war. Diese erste Ausrüstung wurde vom Kaufhaus Korte in Rehburg geliefert.
Im September 1961 wurden auch gleich die nötigen Grifftabellen und Noten (Preußens Gloria) angeschafft. Nun stand einem intensiven Übungsbetrieb nichts mehr im Wege. Leider noch ohne eigene große Trommel und Becken, die von Hans-Joachim Dohm leihweise zur Verfügung gestellt wurden. Für diese Anschaffung fehlten noch die notwendigen Mittel.

Der erste Auftritt
Die alljährliche Generalversammlung des Schützenvereins rückte immer näher. Die Spielleute hatten sich diesen Termin für ihren ersten Auftritt ausgesucht und arbeiteten eifrig darauf hin. Am 27.Januar 1962 war es dann soweit, der Spielmannszug trat nach 6monatiger Vorbereitungszeit mit dem " Liebenmarsch " und " Preußens Gloria " zum erstenmal in die Öffentlichkeit.



Zu erkennen sind:
Vereinsvorsitzender Heinrich Busche,
Wilfried Ziesenіß, Georg-Wilhelm Depken, Günther Graeve,
Herbert Dräger, Günter Teßner, Helmut Lempfer,
Ernst-August Kick, Willi Dökel


VIDEOPALAST
Winzlarer Str. 2
Rehburg-Loccum
Tel: 05037/3882
Ständig die neuesten Filme.
Leercassetten und Buchhüllen
DIE VIDEO BOMBE
TV + VIDEO neu + gebraucht auch im Verleih
Mo. - Fr. von
10⁰⁰ - 12⁰⁰
17⁰⁰ - 20⁰⁰
Sa.
10⁰⁰ - 12⁰⁰
17⁰⁰ - 20⁰⁰





Schuhfachgeschäft

Schuhreparaturen

Orthopädie-Schuhtechnik

Lieferant aller Kassen für

- **orthopädische Maßschuhe**
- **Einlagen nach Maß und Gipsabdruck**
- **Schuhzurichtungen**



Rehburg-Loccum, Marktstraße 1

Telefon 05766/246

---

125 Jahre

Uhren · Schmuck · Bestecke

Bernhard Nikolai

Uhrmachermeister

» Ohrstecker «

mit Biwa-Perle in 333/000 Gold

ab **45.— DM**

Rehburg Telefon 2674

Nachstehend ein Auszug aus dem Bericht der Tageszeitung " Die Harke " hierüber:

> Mit einer Überraschung wartete der Schützenverein anläßlich des am Sonnabend im Gasthaus " Zum Heidtor " abgehaltenen Kameradschaftsabends auf. Zum ersten Male trat der vor einigen Monaten gegründete Spielmannszug an die Öffentlichkeit. Vorsitzender Busche sagte, in Walter Köster habe der Verein einen Mann gefunden, der sich ganz für den Spielmannszug einsetzt. Die Vereinsmitglieder beschafften durch freiwillige Spenden die Instrumente. Für seine Mühe erhielt Köster ein Geschenk des Vereins. Busche teilte noch mit, das Bürgermeister Dr. Hübner dem Spielmannszug einen Tamborstab stiften würde.
> Dr. Hübner wurde zum Ehrenmitglied ernannt........

Dieser Auftritt verlief zu aller Zufriedenheit, so daß dem Antrag des Spielmannszuges an diese Versammlung, eine große Trommel und ein Paar Becken zu kaufen, grundsätzlich zugestimmt wurde; sobald das Geld dafür vorhanden sei.

Im Frühjahr war es dann soweit, von der Firma Wesemann, Münchehagen wurden eine große Trommel (für DM 165,--) und ein Paar Becken (für DM 77,--) bezogen. Den Löwenanteil der Kosten für die große Trommel übernahm großzügigerweise die Kyffhäuser Kameradschaft Rehburg.
Auch ein anderer Wunsch des Spielmannszuges ging in Erfüllung: Der damalige Bürgermeister Dr. med. Werner Hübner machte seine Ankündigung war und überraschte die Spielleute während eines Übungsabends (nun schon in der "Kegelbahn" des alten Ratskellers) mit einem Tambourstab. Nun war man endlich zum ersten Mal mit eigenen Instrumenten komplett ausgestattet.
Die noch fehlenden Uniformen fertigte ebenfalls während des Frühjahrs 1962 der örtliche Schneidermeister und Schützenbruder Friedrich Bößling. Die Kosten hierfür trugen die Spielleute selbst.

Nun benötigte man eigentlich nur noch Termine für Auftritte, um sich in der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Und die

Bereits am 15.Juni 1962 hatten die 18 Spielleute beim 75jährigen Bestehen der Kyffhäuserkameradschaft Rehburg mit bereits 3 Märschen die Möglichkeit ihr Können unter Beweis zu stellen. Beim Rehburger Schützenfest 4 Wochen später konnte man schon mit 4 Musikstücken aufwarten.
Es folgte der Erste von vielen immer wieder mit großer Begeisterung wahrgenommenen Auftritte beim Schützenfest in Brokeloh. Im September dann die Teilnahme an einem Freundschaftstreffen in Steinhude " Steinhuder Meer in Flammen ".

Die Auftritte bei den Schützenfesten versetzten den Spielmannszug erstmals finanziell in die Lage, sich aus eigener Kasse mit weiteren Instrumenten zu versorgen. Da die Mitgliederzahl sich weiter erhöhte, war es im September noch erforderlich, sich weitere 12 Flöten und eine fünfte kleine Trommel, wieder über die Firma Wesemann, anzuschaffen.



Schützenfest Rehburg 1963: (24 Mitglieder)

von links nach rechts:

Wilfried Ziesenið sen., Wilhelm Lempfer, Wilhelm Engelmann, Willi Dökel, Klaus Römer, Herbert Dräger, Helmut Lempfer, Wilfried Zieseniß jun., Karl Kohlrusch, Ernst Meyer, Walter Köster, Heinrich Kick, Rainer Hennecke, Hans-Joachim Galley, Heinrich Lempfer, Ernst-August Kick, Fritz Rode (verdeckt), Wilfried Polacek, Günther Graeve, Georg-Wilhelm Depken, Heinrich Hammer, Wilfried Mosig, Friedrich Läseke

fehlt: Günter Teßner

1963 - 1965

Im nächsten Jahre dann trat Walter Köster, der jetzt sichtlich Gefallen an seiner "Nebentätigkeit" fand, auch überregional in Erscheinung: 1963 gründete man die Kreis Nienburger Spielmannszugvereinigung,deren Vorsitz er übernahm.

Vor dem Hintergrund, die Ausbildungsarbeit in den einzelnen Zügen zu fördern und die Gemeinschaft zu pflegen, wurden künftig jedes Jahr Freundschaftstreffen abgehalten.

Das 1.Kreisspielmannszugtreffen fand am 5.Mai 1963 in Holtorf statt. Unter den Augen der Wertungsrichter, die getrennt Marsch- und Bühnenspiel bewerteten, belegte der Spielmannszug Rehburg auf Anhieb den 1.Platz. Allerdings führte ein Rechenfehler des Wertungsgerichtes dazu, daß der Spielmannszug Bad Rehburg den Siegerpokal bekam. Um des lieben Friedens Willen verzichteten die Stadt-Rehburger auf einen berechtigten Einspruch. Einige weitere Termine in diesem Jahr waren außer dem örtlichen Schützenfest wieder das Schützenfest in Brokeloh, das Sängerfest in Münchehagen, das Schützenfest in Mardorf (dieser Termin am Pfingstsonntag besteht bis heute) und das Schützenfest in Bad Rehburg.

Um das Klangbild des Spielmannszuges weiter zu verbessern, wurde noch im Mai 1963 die erste Lyra gekauft. Lieferant war das damalige "Fachgeschäft für Jedermann" Fritz Öhlschläger, der dem Verein diese Lyra, die damals schon DM 538,-- kostete, dankenswerter Weise mit einem erheblichen Preisnachlaß überließ. Heinrich Lempfer war der Erste, der dieses Instrument erlernte.

Das herausragende Ereignis des Jahres 1964 war sicherlich im September die Ausrichtung des 2.Kreisspielmannszugtreffens in Rehburg. Alle Spielleute waren bemüht, dieses Ereignis zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Zu dieser Veranstaltung besuchte uns auch für 2 Tage der von Walter Köster in Burgsteinfurt gegründete Spielmannszug. Die Teilnehmer- und Ergebnislisten liegen noch vor und sind nachstehend abgedruckt.

620088

Schützenverein Rehburg - Stadt Abt.: Spielmannszug

II. Kreisspielmannszugtreffen am 2o.o9.64 in Rehburg-Stadt

Spielplan

Zug:	Marschspiel	Bühnenspiel
1 Liebenau	Preußens Gloria	Liebenmarsch
2 Haßbergen	Torgauer	Coburger
3 Loccum	Hoch-u. Deutschmeister	Unsere Marine
4 Rehburg-Stadt	Abschiedsmarsch	Hannoveraner
5 Steimbke	Gruß an Kiel	Waidmannsheil
6 Burgsteinfurt	Petersburger-Marsch	Brüder seht die Bundesfahne
7 Bad Rehburg	Unter dem Grillenbanner	1. Bataillon Garde
8 Holtorf sen.	Mein Regiment	Hoch Heidecksburg
9 Pennigsehl	Alte Jäger	Preußens Gloria
1o Drakenburg	Liebenmarsch	Feuerwehrmarsch
11 Wiedensahl	Frei-Weg	Alte Kameraden
12 Holtorf Jugend	Waidmannsheil	Tippelbrüder

Schützenverein Rehburg-Stadt Abt. Spielmannszug

II Kreisspielmannszugtreffen 1964 in Rehburg-Stadt

Platzverteilung und Punkttabelle:

	Bühnenspiel				Marschspiel				Zug	Stab-fhr.		
	Punktricht. A	Punktricht. B	insgesamt	Stabführer	Punktricht. A	Punktricht. B	insgesamt	Stabführer	Marsch- u. Bühnenspiel	Marsch-u. Bühnenspiel	Gesamtpuntz. f. Zug u. St-fhr. a. beiden Spielen	Platzverteilung Stabfhr.
1 Bad Rehburg	75,6	75,7	151,3	48,5	74,0	76,1	150,1	48,5	301,4	97,0	398,4	1
2 Wiedensahl	75,3	75,8	15[illegible],6	48,1	74,4	74,9	149,3	48,1	300,9	96,2	397,1	2
3 Rehburg-Stadt	75,0	75,5	150,5	48,2	72,1	74,2	146,3	48,0	296,8	96,2	393,0	3
4 Holtorf(Jugend)	71,2	73,8	145,0	48,3	72,5	73,6	146,1	47,9	291,1	96,2	387,3	4
5 Pennigsehl	72,2	74,4	146,6	48,0	70,7	73,4	144,1	47,9	290,7	95,9	386,6	5
6 Burgsteinfurt	72,0	73,1	145,1	47,6	70,8	73,1	143,9	47,7	289,0	95,3	384,3	6
7 Holtorf sen.	70,8	72,6	143,4	48,0	71,6	72,6	144,2	47,9	287,6	95,9	383,5	8
8 Steimbke	71,5	72,6	144,1	48,4	71,3	72,0	143,3	47,8	287,4	96,2	383,6	7
9 Haßbergen	71,6	72,6	144,2	48,0	70,0	72,2	142,2	47,8	286,4	95,8	382,2	9
10 Drakenburg	70,5	73,1	143,6	47,8	68,8	71,7	140,5	47,7	284,1	95,5	379,6	10

Rehburg-Stadt, den 20.09.1964

aufgestellt: geprüft: H. Köster

Im Dezember traf man sich dann zum ersten gemütlichen Beisammensein aller Mitglieder, das von nun an zu einer regelmäßigen Einrichtung wurde.

Im folgenden Jahr machten sich dann am 24.April 16 Spielleute zum Gegenbesuch nach Burgsteinfurt auf. Das 3.Kreisspielmannszugtreffen fand am 17.Oktober in Liebenau statt. Der Zug belegte hierbei den dritten, der Tambourmajor (hier schon aushilfsweise Wilhelm Lempfer) den zweiten Platz. Neben der Anschaffung von weiteren Flöten und einer kleinen Trommel wurde für Günther Graeve im November die zweite große Lyra gekauft. Der Zug war mittlerweile auf 28 Spielleute angewachsen.

1966 - 197o

Höhepunkte des Spielmannszuges sind in jedem Jahr immer wieder die Auftritte auf den Schützenfesten. Außer den erwähnten in Rehburg, Brokeloh und Mardorf kamen mittlerweile Einladungen aus Stadthagen, Winzlar, Nienburg und Bad Nenndorf dazu. Stadthagen bereitete uns immer sehr viel Schwierigkeiten, da wir donnerstags und freitags antreten mußten, und die schulpflichtigen Kinder im Zug eine Freistellung von der Schule benötigten. Besonders wichtig für unseren Zug waren aber auch die zahlreichen Freundschaftstreffen und Wettstreite, an denen wir regelmäßig teilnahmen, um immer einen Leistungsvergleich mit anderen Spielleuten zu haben. So 1966 in Haßbergen, Schloß-Ricklingen, Todenmann und Steimbke, 1967 in Minden, Estorf, Mehlbergen und Wiedensahl. Weitere Auftritte folgten Schlag auf Schlag.

1968 wurden mit Irmhild Salzborn und Marion Schirmer auch die ersten weiblichen Mitglieder ausgebildet. Nach und nach interessierten sich immer mehr Mädchen für unsere Musik. Heute besteht der Spielmannszug zu über 5o% aus weiblichen Spielleuten. Da bei dem Wettstreit 1969 in Langendamm zum wiederholten Mal bei der Wertung eine Panne passierte, beschlossen die Spielleute, künftig an Wettkämpfen nicht mehr teilzunehmen. So kam es 197o in Bad Rehburg (Sportplatz Münchehagen) zum letzten Wettstreit auf Kreisebene. Wir belegten den 1.Platz in der A-Gruppe. Folglich stellte auch die Arbeitsgemeinschaft der Spielmannszüge ihre Tätigkeit ein. Walter Köster hatte inzwi-



Die im Gründungsjahr 1961 aktiven Mitglieder
anläßlich des
25jährigen Bestehens vom Spielmannszug Rehburg-Stadt

stehend von links nach rechts:
Günther Graeve, Wilhelm Lempfer, Ernst-August Kick,
Heinrich Lempfer, Friedrich Läseke, Günter Teßner,
Georg-Wilhelm Depken, Helmut Niebuhr,
Klaus Römer, Helmut Lempfer

sitzend von links nach rechts:
Wilhelm Engelmann, Karl Kohlrusch, Heinrich Kick,
Wilfried Ziesenis̈ß, Ernst Meyer, Herbert Dräger

nicht anwesend: Walter Köster
verstorben: Willi Dökel

620092

PROGRAM

Samstag, den 1o.Mai 1986

Kommers

18.45 Uhr Treffen der Vereine auf dem Marktplatz

19.oo Uhr Beginn des Festumzuges

2o.oo Uhr im Festzelt:

1. Begrüßung - Georg-Wilhelm Depken
   1. Vorsitzender des Schützenvereins

2. "Laudatio" - Wolfgang Schulz
   Ehrenvorsitzender des Schützenvereins

3. Grußworte der Ehrengäste

4. Auftritt der Gründungsmitglieder des Spielmannszuges

5. Ehrungen der Gründer - Werner Scharping
   Geschäftsführer des SZ

6. Verdienstnadeln für aktive Spielleute -
   Hans-Werner Wildhagen
   Kreisvorsitzender

7. Grußworte der erschienenen Vereine

anschließend Tanz

AMMFOLGE

Sonntag, den 11.Mai 1986

Spielmannszugtreffen

12.oo - 13.oo Uhr Empfang der auswärtigen Musikzüge mit Sternmarsch zum Festplatz

13.15 Uhr Stabführerbesprechnung

13.3o Uhr Begrüßung

Gemeinsames Spiel

ab 14.oo Uhr bis ca 18.oo Uhr Darbietungen der einzelnen Züge (2 Musikstücke) mit Überreichung der Erinnerungsplakette

anschließend Ausklang in den Festzelten

Teilnehmende Musikzüge

Fanfarenzug Leese

Fanfarenzug Schaumburger - Land

Fanfarenzug Bokeloh

Fanfaren- und Musikband
Stadthäger Cowboys e. V.

Fanfarenzug Hagenburg v. 1964 e.V.

Fanfarenzug Rinteln

Fanfarenzug Steyerberg

Musikzug Todenmann

Spielmannszug Jägercorps Wunstorf

Spielmannszug Mardorf

Spielmannszug Hagenburg

Spielmannszug Rehren

Spielmannszug Lichtenhorst

Spielmannszug Loccum

Spielmannszug Erichshagen - Wölpe e.V.

Spielmannszug Leese

Spielmannszug der freiwilligen
Feuerwehr Stadthagen

Spielmannszug Nienburg

Spielmannszug Gümmer

Spielmannszug des TSV Liekwegen

Spielmannszug Kyffhäuser Kameradschaft
Porta - Westfalica

Jugendspielmannszug Nienburg

Spielmannszug Schloß Ricklingen

Spielmannszug Wiedensahl

Spielmannszug Holtorf e.V.

Spielmannszug Steimbke

schen aus beruflichen Gründen Rehburg verlassen und konnte sich deshalb nicht mehr um die Aus- und Weiterbildung kümmern. Seit dieser Zeit übernahm die Leitung der Übungsabende Wilhelm Lempfer, der von Wilhelm Engelmann und Günther Graeve und später auch von Heinrich Lempfer tatkräftig unterstützt wurde.

Ein weiterer Höhepunkt war für uns Pfingsten 197o die Teilnahme am Schützenfest in Bergneustadt, die Walter Köster in seiner neuen Heimat arrangierte. Hier ein Auszug aus dem Mitteilungsblatt " Feste Neustadt ":

> Zum Frühkonzert am Montagmorgen konnte der stellvertretende Vorsitzende erstmals in Bergneustadt den Spielmannszug aus Rehburg, Kreis Nienburg, begrüßen. Mit musikalischen Einzelvorträgen oder gemeinsam mit dem Polizeimusikkorps Wuppertal, ernteten sie starken Beifall von zahlreichen und aufmerksamen Zuhörern.

Für unsere Spielleute, die damals mitwirkten, ein unvergeßliches Erlebnis.

1971 - 1975

Es ginge zu weit, in dieser Chronik alle Freundschaftstreffen und Auftritte aufzuzählen, an denen wir in all den Jahren teilgenommen haben, doch anläßlich unseres 1ojährigen Bestehens richteten wir 1971 ein Freundschaftstreffen vor der Schule aus. Aus diesem Anlaß luden wir auch die Rehburger Vereine zu einem Kommers in den Ratskellersaal ein.



620097

1972 arrangierten wir nochmals ein Freundschaftstreffen, diesmal auf dem Schützenplatz. Doch der Wettergott machte uns einen dicken Strich durch die Rechnung. Ein Gewitter mit sintflutartigen Regenfällen setzte kurz vor Mittag innerhalb von 2o Minuten den Platz so unter Wasser, daß die ankommenden Vereine zum Teil gleich wieder die Rückreise antreten mußten. Kurzfristig wurde uns zwar vom Gastwirt Engelke der Ratskellersaal zur Verfügung gestellt, jedoch konnte diese freundliche Unterstützung auch nicht trösten, war doch die mühevolle Vorarbeit zu diesem Treffen vergebens gewesen.

Inzwischen kümmerten wir uns verstärkt um die Ausbildung Jugendlicher. Neue Instrumente, Noten und Uniformen mußten in großer Zahl angeschafft werden. Die alten Flöten wurden 1973 durch moderne Metallflöten ersetzt. Das Repertoire wurde ständig erweitert.

Zehntes DRK-Konzert mit Publikums-Rekord



1976 - 198o

Im Jahre unseres 15jährigen Bestehens wirkten wir beim 1o.DRK Konzert des Heeresmusikkorps I unter Leitung von Oberstleutnant Hans Herzberg mit. Dr. Hübner hat uns diesen Auftritt in der Turnhalle Rehburg vor 6oo Zuhörern ermöglicht.



Mitglieder im Jahre 1976

von links nach rechts:
Günther Graeve, Oktavia Kallini, Anke Daniel, Jutta Daniel, Sabine Fallnacker, Claudia Krause, Monika Stöxen, Birgit Rother, Bettina Noack, Ulrike Glandorf, Uwe Brunschön, Martina Rothe, Andrea Weber, Christian Lempfer, Gudrun Brunschön, Thomas Glandorf, Elke Häusler, Elke Teßner, Elke Brunschön, Gabriela Kick, Werner Mosig, Regina Feige, Bernd Kastenschmidt, Petra Salzborn, Ernst-August Kick, Andrea Voß, Heidemarie Häusler, Birgit Kellermann, Ilona Meyer, Frank Mendel, Vera Häusler, Uwe Dräger, Rainer Fuß, Marion Lempfer, Jörg Volkmer, Wolfram Volkmer, Gerd Kellermann, Hardy Dökel, Jörg Meyer, Gerhard Mundt, Knut Schäkel, Wilhelm Lempfer

nicht auf dem Foto:
Willi Engelmann, Peter Fuß, Udo Kewitz, Regina Kick, Wilfried Polacek, Werner Scharping, Birgit Schirmer, Sibylle Schirmer, Susanne Schirmer, Fredi Voß, Kathrein Ziegert

Laut Aufzeichnungen von Günther Graeve, der inzwischen die Geschäftsführung übernommen hatte, war der Spielmannszug auf über 5o Mitglieder angewachsen. 24 Musikstücke konnten vorgetragen werden. Unsere Bemühungen, die musikalische Leistung stetig zu verbessern, wurden duch den häufigen Wechsel der Jugendlichen erheblich erschwert. Sie konnten oft nicht genügend Ausdauer aufbringen, die unbedingt nötig ist, um ein Instrument zu erlernen. Zu diesem Zeitpunkt haben wir erkannt, daß eine Leistungssteigerung nur durch das Erlernen der Notenschrift zu erreichen ist. Nur wer sollte diese Ausbildung übernehmen? Alle Spielleute im Zug sind 1oo% Laienmusiker. Trotz jahrelanger Bemühungen, war es nicht einfach, einen qualifizierten Ausbilder für unsere Spielmannsmusik zu bekommen. Ein Versuch mit dem örtlichen Musiker Heinz Stolte war leider auch nicht von Dauer. Wegen fehlender Notenkenntnisse mußten bestimmte Musikstücke, wie Volkslieder oder Schlager,die dazu noch mehrstimmig geschrieben waren, immer wieder zurückgestellt werden. Endlich, etwa ab dem 25jährigen Bestehen unseres Schützenvereins im Jahre 1979, an dem auch von uns ein Kreisspielmannszugtreffen des Schützenverbandes Schaumburg durchgeführt wurde, tat sich etwas in den Reihen der Schützenverbände. Man hatte erkannt, daß die eigenen Spielmannszüge nicht länger so stiefmütterlich behandelt werden durften, wenn man nicht den Anschluß an andere Vereinigungen, z.B. Turnerspielmannszüge, verlieren wollte. Die Forderungen und Wünsche der nun organisierten Spielmannszüge wurden endlich auch auf Landesebene im Niedersächsischen Sportschützenverband (NSSV) entsprechend vertreten. Nun war man auch in der Lage, regional und überregional qualifizierte Fortbildungsmaßnahmen zu organisieren und zu finanzieren. Von vielen Zügen, zumindest von uns, wurden und werden diese Angebote so oft wie möglich genutzt. Der Erfolg blieb nicht aus. Er motivierte nicht nur die Jugendlichen, sondern gleichzeitig fanden auch einige " Ehemalige " in den Kreis der Aktiven zurück. Nur so, wenn man nicht immer wieder bei " Null " anfangen muß, ist es möglich, das Niveau zu verbessern, bis hin zur modernen Spielmannsmusik.

Die Ausbildung unserer neuen Mitglieder hat seit Jahren dankenswerter Weise Sibylle Fuß übernommen. In vielen Stunden und mit

großer Geduld bringt sie den jüngsten Flötisten das Musizieren auf der Querflöte und, heute unerläßlich, die nötigen Notenkenntnisse bei; alle zwei Jahre aufs Neue.

Auch auf die Gefahr hin, daß der Nachwuchs auf Grund der gestiegenen Anforderungen nicht mehr so schnell den Sprung in die Reihen der aktiven Spielleute schafft und vielleicht sogar vorzeitig " das Handtuch wirft ", müssen wir in Zukunft diesen Weg gehen, wenn wir durch musikalischen Erfolg den Fortbestand unseres Spielmannszuges sichern wollen. Wir wissen, daß dieses für die einzelnen Mitglieder nicht gerade leicht ist, und so bemühen wir uns über das Musizieren hinaus, ein lebendiges Vereinsleben zu schaffen.

So organisierte Günther Graeve erstmals im September 198o ein Zeltlager in der Nähe der Düsselburger Straße. 36 Spielleute verlebten hier zwei erlebnisreiche Tage bei Sport und Spiel.

1981 - 1986

Als Werner Scharping im Jahr 1981 die Geschäftsführung übernahm, wartete gleich ein reichhaltiges Programm auf seine Bewältigung. Da das Zeltlager bei allen Teilnehmern als gelungen angesehen wurde, ließen wir im April des folgenden Jahres einen 5tägigen Aufenthalt im Seminarheim Hoya folgen. Bei herrlichem Wetter, zahlreichen Freizeitmöglichkeiten und Ausflügen wurde die Gemeinschaft innerhalb des Zuges weiter gefestigt. Dazu verhalf uns jetzt auch neben dem " Gemütlichen " eine eigene Weihnachtsfeier und ein regelmäßiger Kegelabend.

Musikalisch bot dies Jahr des 2ojährigen Bestehens gleich einige herausragende Ereignisse. So beteiligten wir uns neben zahlreichen, jährlich wiederkehrenden Auftritten, auch am 25jährigen Bestehen des örtlichen Bergmannsvereins und fuhren zum ersten Mal zu einem Landestreffen der Spielzüge im NSSV nach Visselhövede. Aufgrund vieler jugendlicher Mitglieder, konnten wir hier mit zwei Zügen, einem Stamm- und einem Jugendzug, an den Start gehen. Unter 72 Teilnehmern sprang immerhin ein 15. und ein 26. Platz heraus.

Der Höhepunkt allerdings war am 7.November die Veranstaltung anläßlich unseres 2o.Geburtstages in der Rehburger Turnhalle. Neben unserem Spielmannszug trugen der Musikzug Todenmann, der Tanz- und Spielkreis Seelze und das niederländische " Tamboer- und Hornbläsercorps " aus Stolzenau zum Gelingen des Abends bei. Zu diesem Anlaß wurde auch der leider jahrelang unterbrochene Kontakt zu Walter Köster, der dem Spielmannszug offensichtlich immer noch zugetan war, wieder hergestellt. Auf unsere Bitte hin, stellte sich Köster spontan zur Verfügung und führte zur Freude der Zuschauer und Zuhörer durch die Veranstaltung.



Sicherlich ist die Neuaufnahme von 18 Jugendlichen im Herbst 1981 auch auf das jetzt reger gewordene Vereinsleben zurückzuführen. Es blieben aus schon vorher erwähnten Gründen längst nicht alle dabei, doch konnte unser Zug zum Rehburger Schützenfest 1982 mit immerhin 63 Spielleuten am Ausmarsch teilnehmen.

Außerdem hatten wir in diesem Jahr die erste große Ausflugsfahrt geplant. Vom 17. - 23.Juli machten sich 48 Mitglieder des Spielmannszuges mit ihren Angehörigen auf den Weg nach Mauterndorf am Fuße der Radstädter Tauern in Österreich. Ein abwechslungsreiches Programm und viele Besichtigungen u.a. das Salzbergwerk in Berchtesgaden sorgten dafür, daß diese herrliche Zeit für alle Teilnehmer viel zu schnell verging.



Eine erstmals durchgeführte Fahrradrallye im September, die mit einer zünftigen Grillparty endete und eine Filmvorführung am 2.Advent, wo es einen alten Schmalfilm aus den Anfangsjahren, eine Video-Aufzeichnung vom 2ojährigen Bestehen und eine Dia-Serie vom 1.Österreichaufenthalt zu sehen gab, rundeten das Programm ab.

Zu Beginn der Saison des Jahres 1983 erwartete uns wieder ein Erlebnis besonderer Art. Uns erreichte eine Einladung der Sparkasse Bergneustadt: Walter Köster feierte seinen 5o.Geburtstag. 35 Spielleute, darunter noch 9 Mitglieder aus dem Gründungsjahr, machten sich in den frühen Morgenstunden des 3o.April auf, um dem Geburtstagskind ihre Aufwartung zu machen. Bei herrlichem Sonnenschein wurde dieser Tag in der neuen Heimat unseres Mitbegründers zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Zugleich wurden auch freundschaftliche Bande zu den " Bergneustädter Landsknechten " geknüpft, die dann bereits im gleichen Jahr zu einem Gegenbesuch anläßlich des Rehburger Schützenfestes führten.



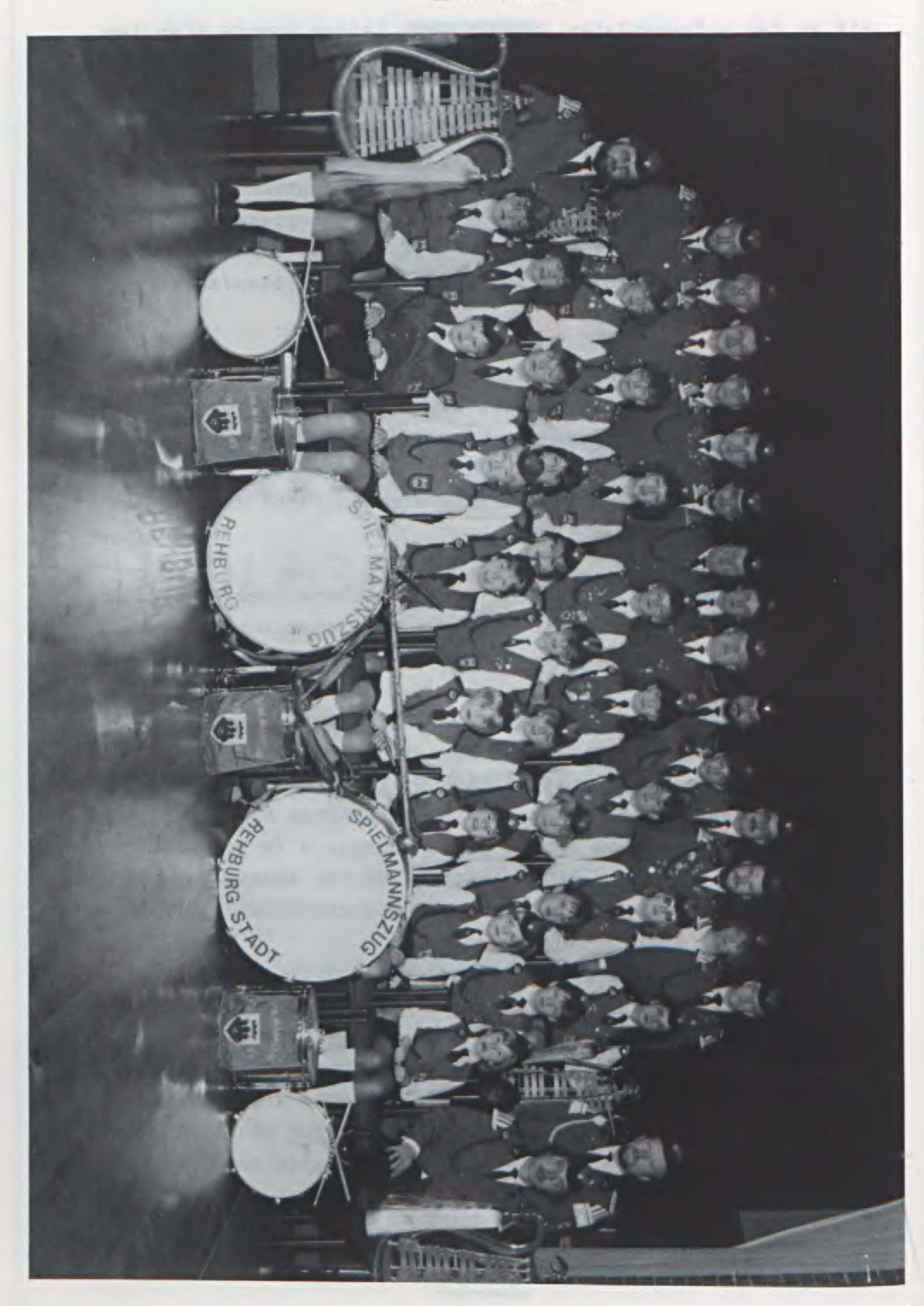
Der zweite Österreichaufenthalt, diesmal direkt in Radstadt, wurde ebenfalls noch vor Schützenfest durchgeführt. Er stellte sogar die Erlebnisse der Vorjahresfahrt in den Schatten. Herrliche Ausflüge z.B. ins Salzkammergut wechselten sich mit Besichtigungen der Eisriesenwelt bei Werfen, der Lichtensteinklamm u.a. ab. Die Fahrten auf einer Sommerrodelbahn zählten

mit zu den aufregendsten Ereignissen. Leider konnte hier der Organisator der Fahrt, unser Geschäftsführer Werner Scharping, nicht dabei sein. Er mußte wegen einer wenige Tage vorher erlittenen Sportverletzung das Krankenbett hüten.
Ein Weihnachtsbasar, mit viel Arbeit und Mühe vorbereitet, wurde zu Beginn der Adventszeit erstmals im Schützenhaus durchgeführt. Mit dem Erlös dieser Veranstaltung starteten wir im Februar zu einer Tagesfahrt in den winterlichen Harz. Nicht nur für unsere jüngsten Mitglieder wurde das Schlittenfahren zu einer großen " Gaudi ".

Da in diesem Jahre bereits die Vorbereitungen zu unserem 25jährigen Bestehen begannen, fehlte uns die Zeit, um nebenbei noch mehrtägige Reisen zu organisieren. So unternahmen wir neben 27 musikalischen Auftritten nur eine Fahrradtour und bei herrlichem Wetter und großer Beteiligung eine Busfahrt zum Vergnügungspark " Hansa-Land ".

Ähnlich verhielt es sich 1985. Ein erlebnisreicher Auftritt für alle Mitglieder fand in diesem Jahr sicherlich auf der Pferderennbahn in Langenhagen vor einigen Tausend Zuschauern statt.

Im Januar 1984 nahmen erstmals zwei Spielleute unseres Zuges an einem überregionalen Fortbildungslehrgang an der Bundesmusikschule in Altgandersheim teil. Die erfolgreiche Abschlußprüfung gab auch anderen den Mut, sich an solchen Maßnahmen zu beteiligen. Mittlerweile werden diese Lehrgänge in jedem Winterhalbjahr zu einem festen Bestandteil unserer Ausbildung, so daß bereits 12 unserer Mitglieder einen entsprechenden Abschluß vorweisen können.
Somit verbessern sich zwar langsam aber ständig die Notenkenntnisse innerhalb unseres Spielmannszuges. Damit verbunden ist natürlich auch ein Wandel unseres musikalischen Stils und unseres Repertoires. Ein Musizieren nach Noten ist heute Gang und Gebe, so daß es in den letzten Jahren erforderlich war, entsprechendes Material anzuschaffen. Bei unseren heutigen Auftritten sind Notenblätter, Notenständer und diverse Rhythmusinstrumente nicht mehr wegzudenken.


SPIELMANNSZUG
REHBURG
SPIELMANNSZUG
REHBURG STADT

Aktive Mitglieder des Spielmannszuges im Jahre 1986

Name	Eintrittsjahr
1. Graeve, Günther	1961
2. Kick, Ernst-August	1961
3. Lempfer, Wilhelm	1961
4. Römer, Klaus	1961
5. Polacek, Wilfried	1963
6. Scharping, Werner	1963
7. Kellermann, Gerd	1967
8. Lempfer, Marion	1968
9. Kick, Regina	1969
1o. Mosig, Werner	197o
11. Brunschön, Heidemarie	1971
12. Fuß,Rainer	1971
13. Fuß, Sibylle	1971
14. Mosig, Elke	1971
15. Schirmer, Birgit	1971
16. Voß, Fredi	1971-1981, ab 1985
17. Fuß, Peter	1973
18. Dräger, Uwe	1976
19. Lempfer, Christian	1976
2o. Meyer, Jörg	1976
21. Rother, Birgit	1976
22. Schirmer, Susanne	1976
23. Voigt, Horst	1976
24. Voß, Andrea	1976
25. Dräger, Karin	1977
26. Engelmann, Annette	1977
27. Pudlat, Gabriele	1977
28. Bittner, Ruth	1979
29. Bövers, Angela	1979
3o. Bövers, Olaf	1979
31. Busche, Burkhard	1979
32. Graeve, Eliane	1979
33. Lustfeld, Heike	1979
34. Scharping, Tanja	1979
35. Siegel, Sabine	1979
36. Krzikawski, Petra	198o
37. Lempfer, Stephanie	1981
38. Voß, Gabriele	1981
39. Linnemann, Michaela	1982
4o. Meyer, Winfried	1982
41. Polacek, Bianca	1982
42. Schumacher, Anke	1982
43. Stöxen, Kerstin	1982
44. Cors, Joachim	1984
45. Fricke, Sandra	1985
46. Fricke, Tina	1985
47. Lempfer, Tobias	1985
48. Scharping, Nadine	1985
49. Läseke, Sonja	1986
5o. Lange, Jennifer	1986



Seit einigen Jahren bemüht sich unser Gründungsmitglied Klaus Römer mit großem persönlichen Engagement um die ehemaligen Spielleute, die aus zeitlichen oder persönlichen Gründen nicht mehr regelmäßig an unseren Auftritten teilnehmen können.
Jedes Jahr zum Rehburger Schützenfest findet sich diese Truppe, mittlerweile liebevoll "Rentnerband" genannt, nochmals zu einem Auftritt zusammen. Vor dem Ausmarsch am Montagmorgen trifft man sich in aller Frühe bei unserem ehemaligen Trommler Siegfried Stünkel, Düsselburger Str., zu einem ausgiebigen Frühstück. So gestärkt und nach alter Tradition mit schwarzem Anzug und Zylinder, machen sie sich mit klingendem Spiel auf den Weg zu ihren Rottführern. Die hier wohnenden Ausmarschierer schließen sich ihnen von Haus zu Haus an.
Wir freuen uns, daß auf diese Art und Weise der gute Kontakt zum aktiven Spielmannszug erhalten und weiter gefördert wird und hoffen, daß es Klaus Römer mit der Zeit gelingt, noch mehr Ehemalige für diesen Spaß zu gewinnen.

Eine geschichtliche Betrachtung Rehburgs
von August Lustfeld

Unkenntnis der Vergangenheit -
ist ein Verlust für das Bewußtsein ier Gegenwart !

Als der Rat der Stadt Rehburg-Loccum 1985 die alte Rehburg, die bis dahin im letzten Teil ihrer Geschichte als Verwaltungssitz diente, auf Grund eines Brandschadens anfing zu renovieren, wurde auch gleichzeitig begonnen, Boden auszuheben für ein Kellergeschoß, das als Fundament eines Neubaues an die Altanlage dient. Buchstäblich fünf Minuten vor Zwölf konnte dieser Boden, der überwiegend aus den Sedimenten des alten Burggrabens kam, sichergestellt werden. Über 1ooo m^3 wurden in mühevoller Handarbeit auf alles, was sie enthielten, untersucht. Die Ergebnisse bestätigten die Vermutungen. Gegenstände aus der rund 9oojährigen Geschichte der Rehburg konnten geborgen und sichergestellt werden. Sie vermitteln einen umfangreichen Einblick in das Leben und Treiben dieser Burg. Nicht uninteressant dabei sind aber auch Funde, die bestätigen, daß auch schon Menschen der Steinzeit an dieser Stelle lebten. Ihre Siedlungsplätze sind sonst überwiegend am Rande der Meerbachsniederung zu erkennen. Offenbar haben sie in trockenen Zeiten auch die Sandbank, auf der die Rehburg erbaut wurde, genutzt, um von dort Fischfang zu betreiben. Ob ein ebenfalls hier entdeckter alter Knüppeldamm in die Zeit um Christi Geburt einzuordnen ist, konnte bislang nicht bewiesen werden. Die Rehburg selbst verdankt ihre Entstehung eigentlich einer andren mächtigen Burganlage, die der Graf von Schaumburg zum Schutze des genannten Knüppeldammes errichtet hatte, über den seine Wagenkolonnen Jahrhunderte lang Handel nach Schleswig Holstein betrieben. Über den Standort dieser Burg streiten sich die Gelehrten. Eine Urkunde vom 13.März 132o läßt jedoch erkennen,daß beide Burgen nahe beieinander lagen. Es heißt dort u.a. " so soll er die Rehborgh breken un wie de Kranenborgh ohne jeniglichen Verzug un soll unser Onkel noch wir, twischen dem Meere un dem langen Damme nene (keine) Borgh bauen."
Aus noch unbekannten Gründen wurde der Vertrag nur einseitig

eingehalten. Die Kranenburg wurde abgerissen, die Rehburg blieb stehen.

Wann aber wurde Letztere erbaut? Es ist z.Zt. noch nicht genau festzustellen. Erwähnt wird in einer Urkunde im Besitz des Klosters Loccum, daß sie von Otto dem Strengen zu Lüneburg (Auszug 1206) aus Rudera Düsselburgia (den Steinen der Düsselburg) auf klostereigenem Gelände, also ehemals Hellermundschen Besitz erbaut wurde. Genaueres über das Baujahr der Rehburg kann nur eine nach neusten technischen Methoden anzustellende Untersuchung erbringen. Diese steht z.Zt. noch aus.

Immerhin vermitteln uns die Urkunden einen tiefen Einblick in die Geschichte unseres Raumes, so z.B. auch auf den gewaltigen Befestigungswall der Düsselburg. Ursprüngliche Vermutungen, die Düsselburg habe bei der letzten großen Auseinandersetzung zwischen den Römern und Germanen schon eine dominierende Rolle gespielt, scheinen sich immer mehr zu bestätigen. So läßt sich beispielsweise in diesem Zusammenhang auch der von Tacitus erwähnte " Angrivarische Grenzwall " bei der Weser südlich von Leese durch die Rehburger Meerbachsniederung bis Steinhude nachweisen. Der von Prof. Schuchard untersuchte Wall in Leese (Oler Hoop) muß hierbei als zweite Verteidigungslinie betrachtet werden. Die Geschichte um diese gigantische Kampfhandlung ist zu umfangreich, um hier näher beleuchtet zu werden.

Die Geschichte Rehburgs ist nicht weniger umfangreich und läßt daher aus Raumgründen ebenfalls nur eingeschränkte Darstellung zu.
Dem Heimat- und Geschichtsforscher erscheint es immer wieder rätselhaft, daß sich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr Menschen um die Wasserburg Rehburg ansiedelten. Der Baugrund in der genannten Meerbachniederung war und ist sumpfig und moorig. Fast alle älteren Häuser zwischen Winzlarer und Düsselburger Straße stehen auf Rammpfählen. Diese aufwendigen Erdarbeiten für die Fundamente eines Hauses kennt man sonst kaum in den näheren Regionen. Wenn dennoch immer wieder Menschen in diesem Morast sich ansiedelten, ist das nur mit dem schweren Schicksal der rundherum untergegangenen Dörfer zu erklären. Diese

sind nicht etwa durch Naturkatastrophen vernichtet, sondern überwiegend mutwillig in Glaubenskriegen durch Brand zerstört. Eine der Bekanntesten war Mönkehusen (Münchhausen), am Haarberg gelegen. Diese starke Siedlung wurde so vernichtend angezündet, daß nur das Schloß und die Kirche den Flammen trotzten. Das märchenhafte Schloß wurde 1545 am Haarberg abgebrochen und in Brokeloh wieder aufgebaut.
Die Kirche stand einsam und verlassen inmitten der Trümmer verbrannter Häuser bis 1556 und wurde durch den damals amtierenden Pastor Tilemann Wöbsen dem Amt Rehburg übergeben. Sie wurde hier wieder aufgebaut, bestand aber überwiegend aus Holz und wurde 174o derart baufällig, daß man sich entschloß, die heutige Kirche an ihrer Stelle zu errichten. Aus der Zeit der Münchhausens sind heute noch erhalten: der wiedergefundene alte Taufstein (heute in der Kirche), ein auf Stoff gewebtes Kreuz (Altarbehang), ein Grenzstein und diverse Kleinigkeiten. Am Haarberg selbst zeugen alte Linden, wie auch Fundamente von der alten Herrlichkeit.

Die Rehburg selbst wurde vor kriegerischen Verwüstungen bewahrt. Allerdings wurde sie 1551 durch den großen Heidtorbrand teilweise im nördlichen Bereich und 1664 hervorgerufen durch Blitzschlag mit der ganzen Ansiedlung ein Raub der Flammen. Verbrannt waren auch das Heid- und Mühlentor, beide bestanden aus Holz. Nach 17oo wurden sie weiter hinausgesetzt und in Stein erstellt. Um vor den Feuersbrünsten sich einigermaßen schützen zu können, wurde der Meerbach hinter der Bleiche angezapft und ein Brandbach rund um die Stadt geleitet. Durch die Melioration in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts, wurde dieser Brandbach trockengelegt. Die umfangreiche Entwässerung der gesamten Meerbachniederung ist durch 4 Hauptvorfluter geregelt, nämlich Südbach, Meerbach, Nordbach und Schäferbach. Durch die Anlage dieser Bachläufe wurde der Grundwasserstand von ehemals o,6o m auf durchschnittlich 2 m gesenkt. Es hatte zur Folge, daß heute gesundes Vieh auf den einst total vernäßten Wiesen gehalten werden kann. Die früher überwiegend landwirtschaftlich strukturierte Stadt hat ihr Bild in den letzten 3o Jahren fast völlig gewandelt. Von den nach 1954 verzeichneten 184 landwirtschaftlichen Betrieben existieren heute noch ca. 2o. Die freigewor-

denen Arbeitskräfte finden Arbeit in der in dieser Zeit angesiedelten Industrie, in der rund 1000 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Vergessen sind die Zeiten schwerster Handarbeit, wie Torfstich, Heidehau, schwere Feldarbeit usw. Ein altes Rehburger Sprichwort lautet:
" Torfmoorgang und Sensenklang macht die schwersten Männer schlank. "

Die Stadt Rehburg grüßt seine Besucher im neuen Kleid durch die Fertigstellung der Ortsdurchfahrt, des Ratskellers, der neuen Verwaltung wie auch durch eine mit 270 jungen Bäumen durchgeführte neue Begrünung. Sie grüßt den für schöne Dinge empfänglichen Wanderer durch eine der reizvollsten Landschaften Niedersachsens. Die Moore mit ihren Birken und Kiefern weisen den Weg in die norddeutsche Tiefebene, der Rehburger Bergrücken gen Süden beschließt mit seinen einmaligen Blickmöglichkeiten auf das Steinhuder Meer und die Tiefebene eine geologische Grenze vergangener Entwicklung. Die Saurierspuren am Südhange des Rehburger Berges gelten in Kreisen von Wissenschaftlern als Weltsensation. Die Existenz dieser gigantischen Tiere vor 150 Millionen Jahren in unserem Raum verleitet uns zu Gedankenspielen, bei denen Rarallelen über die Zeitabschnitte jener Zeit und der, der Entwicklung des Menschen für sich sprechen.

Herzlichen Dank ...

sagen möchte ich all denen, die zum Gelingen dieser Festschrift und zur Organisation unserer Jubiläumsfeier beigetragen haben.

Unseren Spielleuten, die den Fortbestand des Zuges über ein Viertel Jahrhundert erst gesichert haben; den Schützenschwestern und Schützenbrüdern, die uns bei der Durchführung der 25-Jahrfeier unterstützten und nicht zuletzt der hiesigen Geschäftswelt, die durch ihre Anzeigen oder durch Geldspenden die vorliegende Schrift erst ermöglicht hat.

Wir haben uns bemüht, in dieser Chronik die wichtigsten Phasen im Werdegang unseres Vereines noch einmal aufleben zu lassen und hoffen, den tatsächlichen Ereignissen gerecht geworden zu sein. Im Klaren sind wir uns auch darüber, daß sicherlich manches unerwähnt blieb. Allerdings haben wir feststellen müssen, daß bereits nach den verflossenen 25 Jahren, einer relativ kurzen Zeit, auch mit Hilfe der Gründer nicht mehr alles lückenlos zu recherchieren war.

Um so mehr erfüllt es uns mit Freude, daß wir jetzt eine hoffentlich interessante und nicht nur für " Insider " lesenswerte Chronik anbieten können.

SPIELMANNSZUG
DES
SV REHBURG-STADT

Geschäftsführer


Herrenhäuser
PILSENER
Garantiert 90 Tage gereift
BRAUEREI HERRENHAUSEN HANNOVER · ORIGINAL BRAUEREI-ABFÜLLUNG

620113



Spielmannszug
des Schützenvereins e. V.
Rehburg-Stadt



Werner Scharping · Düsseldorfer Straße 28 · 3056 Rehburg-Loccum 1

Herrn
Dr. Werner Hübner
Ernst-Jünger-Weg 7

3o56 Rehburg-Loccum 1

3056 Rehburg-Loccum 1, den 15.3.86
Telefon (0 50 37) 25 26

Kreissparkasse Nienburg
(BLZ 256 501 06) Kto.-Nr. 716 894

Betr.: 25jähriges Bestehen des Spielmannszuges

Sehr geehrter Herr Dr. Hübner,

unser Spielmannszug feiert in diesem Jahr seinen 25.Geburtstag. Dieses Jubiläum wollen wir am Samstag, den 1o.Mai mit einem Kommersabend und Sonntag, den 11.Mai mit einem großen Spielmannszugtreffen festlich begehen.

Wir laden Sie hiermit zu unserem Kommersabend herzlich ein und würden uns freuen, wenn wir Sie besonders an diesem Tag in unserer Mitte begrüßen könnten.

Programmablauf für Samstag, den 1o.Mai :

18.45 Uhr Treffen aller Vereine (Marktplatz)

19.oo Uhr Rundmarsch durch den Ortskern

2o.oo Uhr Beginn des Kommersabends

ca. 21.oo Uhr öffentl. Tanz in den Festzelten auf dem Marktplatz (Eintritt frei)

In der Hoffnung, daß Sie unserer Einladung folgen, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Spielmannszug Rehburg-Stadt

W. Scharping

Schützenverein.



„Den Schützengeist allzeit erhalten“

Rehburg-Stadt weihte die neue Fahne des Schützenvereins

Rehburg-Stadt. Bereits am Sonnabend gaben die Vereine von Rehburg-Stadt den Auftakt zur festlichen Fahnenweihe des Schützenvereins: Sie sammelten sich abends vor ihren Vereinslokalen und führten einen Marsch durch den Ort durch. Schützenvereinsvorsitzender Busche begrüßte die zahlreichen Gäste in den drei Festzelten. Am Sonntag begann um 14 Uhr die Fahnenweihe. Die Schützen haben in unermüdlicher Arbeit während ihrer Freizeit den Schießstand renoviert. Dafür dankte ihnen Vorsitzender Busche herzlich. Auch der Stadt sprach er herzlichen Dank für die Bereitstellung von Mitteln aus.

Mit Beifall wurde Vorstandsmitglied Wallbaum-Münchehagen vom Kreisverband Schaumburg begrüßt. Er übermittelte die Grüße des Landesverbandsvorsitzenden Wüstehoff und seines Kreisverbandes. Er führte unter anderem aus, daß die Fahnenweihe ein Höhepunkt im Vereinsleben sei. Daß in Rehburg echter Schützengeist herrsche, beweise die Tatsache, daß in den drei Jahren seines Bestehens der Verein von 16 auf 100 Mitglieder angestiegen sei. Die guten Schießleistungen, die er errungen habe, sprächen weiter für die Emsigkeit und den Idealismus der Mitglieder. So habe der Verein acht goldene, 18 silberne und mehrere bronzene Medaillen erringen können.

„Möge diese Fahne allezeit dazu beitragen, den Schützengeist zu erhalten!“ – mit diesen Worten weihte er die Fahne und überreichte einen Fahnennagel. Auch Stadtdirektor Kloth sprach Worte der Begrüßung und überreichte

1957



ebenfalls einen Fahnennagel. Die beiden Rehburger Gesangvereine übergaben ein Banner. Die Feuerwehr, der Bergmannsverein, die Kyffhäuserkameradschaft, der RSV, der Turnverein, die Schützenvereine Gr.-Varlingen, Münchehagen und Loccum überreichten ebenfalls Fahnennägel. Der Schützenverein revanchierte sich mit Schleifen. Mit dem Deutschlandlied schloß die Weihestunde.

Dann formierte sich der Zug zum Ehrenmal, wo Vorsitzender Busche einen Kranz niederlegte, während die Kapelle das Lied vom „Guten Kameraden“ spielte. Auf dem Festplatz wurde anschließend das Pokal- und Preisschießen durchgeführt. Hier die Sieger beim Pokalschießen: 1. Rodewald, Münchehagen; 2. August Suer, Rehburg-Stadt 132; 3. Lindner, Wölpinghausen; beim Preisschießen: 1. Rufert, Pollhagen; 2. Pfotenhauer, Münchehagen; 3. Adam, Münchehagen.





Erstes Auftreten des Spielmannszuges

Stadt-Rehburger Schützen und alte Kameraden hatten Versammlung

1961

620116



Der neugegründete Spielmannszug bei seinem ersten öffentlichen Auftreten

Rehburg-Stadt. Mit einer Überraschung wartete der Schützenverein anläßlich des am Sonnabend im Gasthaus „Zum Heidtor" abgehaltenen Kameradschaftsabends auf. Zum ersten Male trat der vor einigen Monaten gegründete Spielmannszug an die Öffentlichkeit. Vorsitzender Busche sagte, in Walter Köster habe der Verein einen Mann gefunden, der sich ganz für den Spielmannszug einsetzt. Die Vereinsmitglieder beschafften durch freiwillige Spenden die Instrumente. Für seine Mühe erhielt Köster ein Geschenk des Vereins. Busche teilte noch mit, daß Bürgermeister Dr. Hübner dem Spielmannszug einen Tamborstab stiften würde. Dr. Hübner wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Das Ehrenmitglied Jagdpächter Vollbracht (Hannover) erhielt vom Vorsitzenden die Ehrenurkunde.

Vorsitzender Busche nahm anschließend die Ehrung einiger bewährter Schützen vor. Dem Vereinsmeister im Luftgewehr und KK Willi Meier überreichte er die Ehrenurkunde. Helmut Precht und Willi Nortmeier erhielten Leistungsnadeln in Bronze, Fritz Busche in Silber. Mit der kleinen goldenen Leistungsnadel wurden Wilfried Ziesenis, Willi Engelke und Albrecht Lange ausgezeichnet. Die große goldene Leistungsnadel erhielt Willi Engelmann.

Ehrenmitglied Jagdpächter Vollbracht, der vor einigen Jahren dem Verein einen Pokal stiftete, hob die Verdienste des Vorsitzenden hervor. Anschließend überreichte er den zum dritten Mal als besten Schützen hervorgegangenen Willi Engelmann den Jagdpokal nebst einer Bonbonniere. Die nächstbesten Schützen Friedrich Wiebking und Vorsitzender Busche erhielten ebenfalls Bonbonnieren. Kreisverbandsvorsitzender Wallbaum (Münchehagen) übermittelte die Grüße des Kreisschützenverbandes Schaumburg. Es sei für ihn eine Freude, betonte Wallbaum, die ständige Aufwärtsentwicklung des Rehburger Vereins zu verfolgen.

*

Die Kyffhäuserkameradschaft hielt am Sonntag im „Ratskeller" ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Kameradschaft zahlreiche Kameraden anläßlich ihrer Silberhochzeit oder ihres 70. oder 80. Geburtstages ehrte, an 23 Kameraden die Ehrennadel verlieh und an vielen Veranstaltungen teilnahm.

Anschließend befaßte sich die Versammlung mit der 1962 stattfindenden Feier des 75jährigen Bestehens, verbunden mit dem Kreiskriegerverbandsfest. Das Fest soll nun am 2. und 3. Juni stattfinden. Der Festausschuß setzt sich aus folgenden Kameraden zusammen: Hermann Schröder, Fritz Grote, Heinrich Laing, Heinrich Engelmann, Erwin Boblitz und Karl Broschei. Der Kameradschaftsabend findet am 3. März statt.

Auf Vorschlag des Schriftführers Kopp wurde der langjährige Fechtmeister August Suer zum Ehrenmitglied ernannt. Landesverbandsvorsitzender Dubigk gab einen Bericht über die in Dortmund abgehaltene Bundestagung. Anschließend händigte er im Auftrage der Bundeswehr Kameradschaftsführer Bössling eine Ehrenurkunde, die die Kameradschaft bei einem Schießwettkampf mit der Patenschaftskompanie errang, aus. Weitere Urkunden erhielten die drei Sieger Willi Engelmann, Fritz Grote und Friedrich Busche. Dubigk erinnerte daran, daß es möglich sein müßte, bedürftige Kameraden zu unterstützen und in die Heime des Bundes zu schicken.

Erfolgreiche Schützen ausgezeichnet

Rehburg-Stadt. Am Sonnabend hielt der Schützenverein im Gasthaus „Zum Heidtor" einen Kameradschaftsabend ab. Vorsitzender Busche konnte unter den zahlreichen Besuchern das Vorstandsmitglied Wallbaum (Münchehagen) vom Kreisverband Schaumburg und einen großen Gönner des Vereins, Jagdpächter Vollbracht (Hannover), begrüßen. Den Siegern im Jagdpokalschießen Willi Engelmann, Willi Meyer und Fritz Grote händigte er die Preise aus. Wallbaum übermittelte die Grüße des Kreisverbandes. Vorsitzender Busche erhielt für besondere Leistungen und seinen unermüdlichen Einsatz für den Verein die Ehrennadel des Landesverbandes. Eine reichbeschickte Tombola trug zur Verschönerung des Abends bei.

1963

620117

Spielmannszug des Schützenvereins
Rehburg-Stadt e. V.

Rehburg, den 14. April 1971

An die

Samtgemeinde

z. Hd. Herrn Bürgermeister Dr. Hübner

Rehburg - Stadt

Einladung

Sehr geehrter Herr Dr. Hübner!

In diesem Jahre jährt sich zum 10. Male der Gründungstag unseres Spielmannszuges. Aus diesem Anlass werden wir am Samstag, den 1. Mai d. J. einen festlichen Abend in Form eines Kommersabends veranstalten. Hierzu laden wir Sie ~~mit Verein~~ nebst Ratsmitglieder und Gattinnen sehr herzlich ein.

Dieser Kommersabend, der mit einem Tanzvergnügen verbunden ist, findet im Saal der Gaststätte "Ratskeller" statt.
Beginn: 20,00 Uhr.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und würden uns freuen, auch Ihren Verein an diesem Abend begrüssen zu können.

Mit kameradschaftlichem Gruss

SPIELMANNSZUG REHBURG

Georg [illegible]



Die Harke GRATULIERT 1963

H. Bössling 70 Jahre alt

Rehburg-Stadt. Am heutigen Dienstag begeht der Händler Heinrich Bössling, Sandkuhle 295, seinen 70. Geburtstag. Niemand sieht diesem lebenslustigen Geburtstagskind seine 70 Jahre an. Heinrich Bössling wurde in Rehburg geboren und war viele Jahre als Ölmüller und später in dem früheren hiesigen Bergbau beschäftigt. Von 1924–1958 betrieb er einen Handel, insbesondere mit Speiseeis. Seit 12 Jahren gehört er dem Rat der Stadt Rehburg an und trat in diesem stets für die Belange seiner Heimatstadt ein. Der Kyffhäuserkameradschaft gehört er über 40 Jahre an und ist seit einigen Jahren deren Vorsitzender. Für seine großen Verdienste wurde dem Jubilar das Kyffhäuserverdienstkreuz II. Klasse verliehen. Ferner ist er Mitbegründer des Radfahrervereins „Göricke" und seit längerer Zeit Ehrenvorsitzender. Der Schützenverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

4.5.71

Auch die Jugend macht begeistert mit

Nach zehn Jahren: Zukunft des Rehburger Spielmannszuges gesichert

Rehburg. Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens hatte der Spielmannszug des Schützenvereins zu einem Kommers in den „Ratskeller" eingeladen. Dabei wurde mit besonderem Stolz als „jüngstes Kind" der Rehburger Spielleute der Jugendspielmannszug der Öffentlichkeit vorgestellt. Beim ersten Auftritt seiner 16 Mitglieder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren gab es viel Beifall.

Unter den zahlreichen Geburtstagsgästen konnte Vorsitzender W. Schulz vom Schützenverein den Kreisvorsitzenden Wallbaum aus Münchehagen, den früheren Rehburger Sparkassenleiter W. Köster und Ehrenabordnungen der Vereine begrüßen. Schulz dankte allen Mitgliedern, die sich um die Jugend bemüht und zum Aufbau des Spielmannszuges beigetragen hätten, der nicht nur dem Schützenverein, sondern der ganzen Stadt Rehburg zur Verfügung stehe. Der Jugendspielmannszug sei vor allem ein Verdienst von H. Lempfer und H. Hammer.

Spielmannszug-Vorsitzender W. Depken erinnerte in seinem Rückblick an die zehnjährige Aufbauarbeit im Kreis der Spielleute. Auf dem Schützenfest 1960 griffen W. Köster und der heutige Ehrenvorsitzende H. Busche den Gedanken zur Gründung eines Spielmannszuges auf. Eine Sammlung zur Anschaffung von Instrumenten erbrachte das erste erfreuliche Ergebnis. Am 5. Mai 1961 konnte dann im Gasthaus „Zum Heidtor" die Gründungsversammlung stattfinden. W. Köster schuf mit den ersten Getreuen einen musikalischen Klangkörper, der heute aus dem Rehburger Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken ist. Zum Stabführer bildete er W. Ziesenis aus, der einige Jahre später von W. Lempfer abgelöst wurde. Das erste Freundschaftstreffen fand bereits 1964 statt.

„Wenn ich heute auf den Jugendspielmannszug blicke, ist mir um die Zukunft des Rehburger Spielmannszuges nicht bange", lobte Vorsitzender Wallbaum vom Schützenkreis Schaumburg. Er betonte, daß der Aufbau eines Spielmannszuges gerade heute mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden sei. Im Namen des Kreisverbandes überreichte Wallbaum sodann ein Geburtstagsgeschenk. Der Gratulationscour schlossen sich die Vereinsabordnungen an. Mit Plaketten wurden die verdienstvollen Mitglieder W. Ziesenis, H. Busche, W. Köster, W. Engelmann, H. Kick, K. Römer und G. Graeve ausgezeichnet. -ge



Donnerstag, 27. November 1969

Loccumer Schützen verteidigten »Rehburg-Pokal« erfolgreich

Unnötiger Mißklang bei der Siegerehrung trübte die Stimmung

Der Schützenverein Loccum veranstaltete als Ausrichter das Pokalschießen um den vom Schützenverein Rehburg im Jahre 1965 gestifteten Wanderpokal auf den Luftgewehrständen in Loccum beim Vereinslokal „Rodes Hotel". Wie erwartet, nahmen von den beteiligten Vereinen jeweils mehrere Mannschaften teil, und zwar je drei Mannschaften aus den Vereinen Rehburg, „Hubertus" Stadthagen und Loccum. Jeder der teilnehmenden Schützen hatte 30 Schuß mit dem Luftgewehr stehend freihändig abzugeben. Bei dieser Schußzahl bedeutete es, daß die Durchführung der Veranstaltung bei 9 Mannschaften bzw. 36 Einzelschützen eine lange Zeit in Anspruch nahm, und so wurde noch weit bis nach Mitternacht um die Ringe gekämpft.

Parallel zu dem Pokalwettbewerb hatte der gastgebende Verein ein Preisschießen mit einer Anzahl schöner Preise ausgeschrieben. Der Schützenverein Loccum hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, den Wettkampf ordnungsgemäß und reibungslos durchzuführen. Der Stand wurde von den Loccumer Schützen so hergerichtet, daß auch „das Auge etwa davon hatte". Nachdem der letzte Schuß abgegeben wurde, konnte die Schießleitung sehr schnell die Siegerehrung und Preisverteilung vornehmen.

Hier die Resultate:

I. Mannschaften

1. Schützenverein Loccum I (Pokal) — 1 061 Ringe
2. Schützenverein Rehburg I (Urkunde) — 1 037 Ringe
3. DSSC „Hubertus" Stadthagen I (Urkunde) — 1 029 Ringe
4. Schützenverein Rehburg III (Urkunde) — 1 002 Ringe
5. DSSC „Hubertus" Stadthagen II — 974 Ringe
6. Schützenverein Rehburg II — 974 Ringe
7. DSSC „Hubertus" Stadthagen III — 972 Ringe
8. Schützenverein Loccum III — 960 Ringe
9. Schützenverein Loccum II — 957 Ringe

Den Sieg der Loccumer Schützen stellten folgende Mitglieder sicher: Jochen Paasche, 261 Ringe; Karl-Heinz Oetterer, 272 Ringe; Heinrich Wiebking, 260 Ringe; Hans Rösner, 268 Ringe.

III. Einzelwertung (insgesamt 36 Schützen)

1. Karl-Heinz Oetterer (Loccum) (Urkunde) — 272 Ringe
2. Heinrich Siekmann (Stadthagen) (Urkunde) — 270 Ringe
3. Hans Rösner (Loccum) (Urkunde) — 268 Ringe
4. Annegret Heine (Stadthagen) — 267 Ringe
5. Gustav Kammeier (Loccum) — 264 Ringe
6. Günter Tessner (Rehburg) — 263 Ringe
7. W. Meyer (Rehburg) — 262 Ringe
8. G. W. Depken (Rehburg) — 262 Ringe
9. Jochen Paasche (Loccum) — 261 Ringe
10. Heinrich Wiebking (Loccum) — 260 Ringe

Der 1. Vorsitzende Georg Sobczak gab anschließend die Reihenfolge des Preisschießens bekannt:

1. Hans-J. Schult (Rehburg) — 30 Ringe
2. Dieter Suhr (Loccum) — 30 Ringe
3. Hans-J. Becker (Loccum) — 30 Ringe
4. W. Meyer (Rehburg) — 30 Ringe
5. Gustav Kammeier (Loccum) — 30 Ringe
6. Wolfgang Schulz (Rehburg) — 29 Ringe
7. Adolf Droste (Loccum) — 29 Ringe
8. Julius Breiter (Loccum) — 29 Ringe

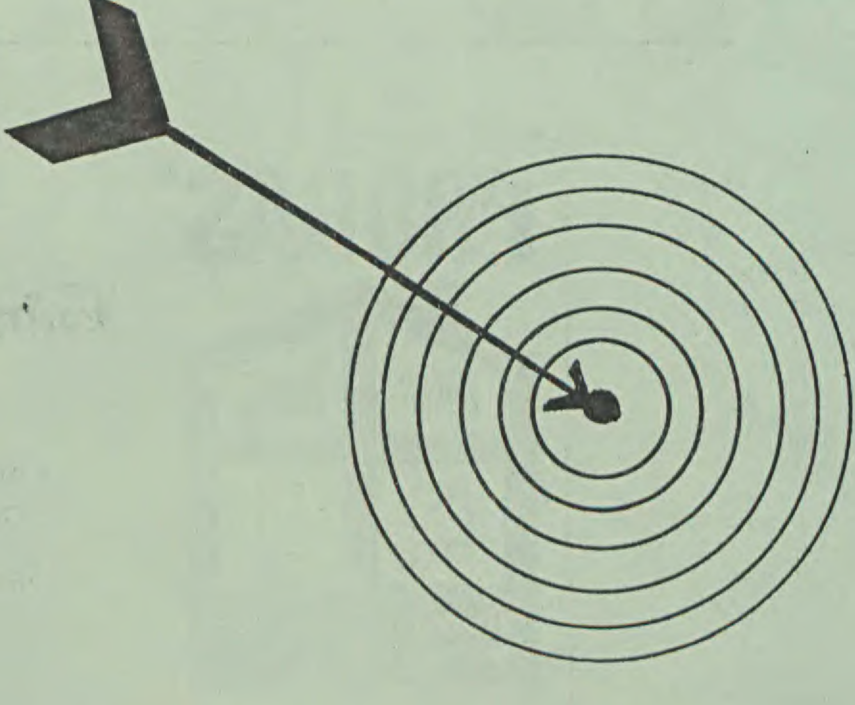
Mit dem Dank an alle Beteiligten schloß der 1. Vorsitzende das Pokalschießen um den „Rehburg-Pokal", das im nächsten Jahr in Stadthagen stattfinden wird.

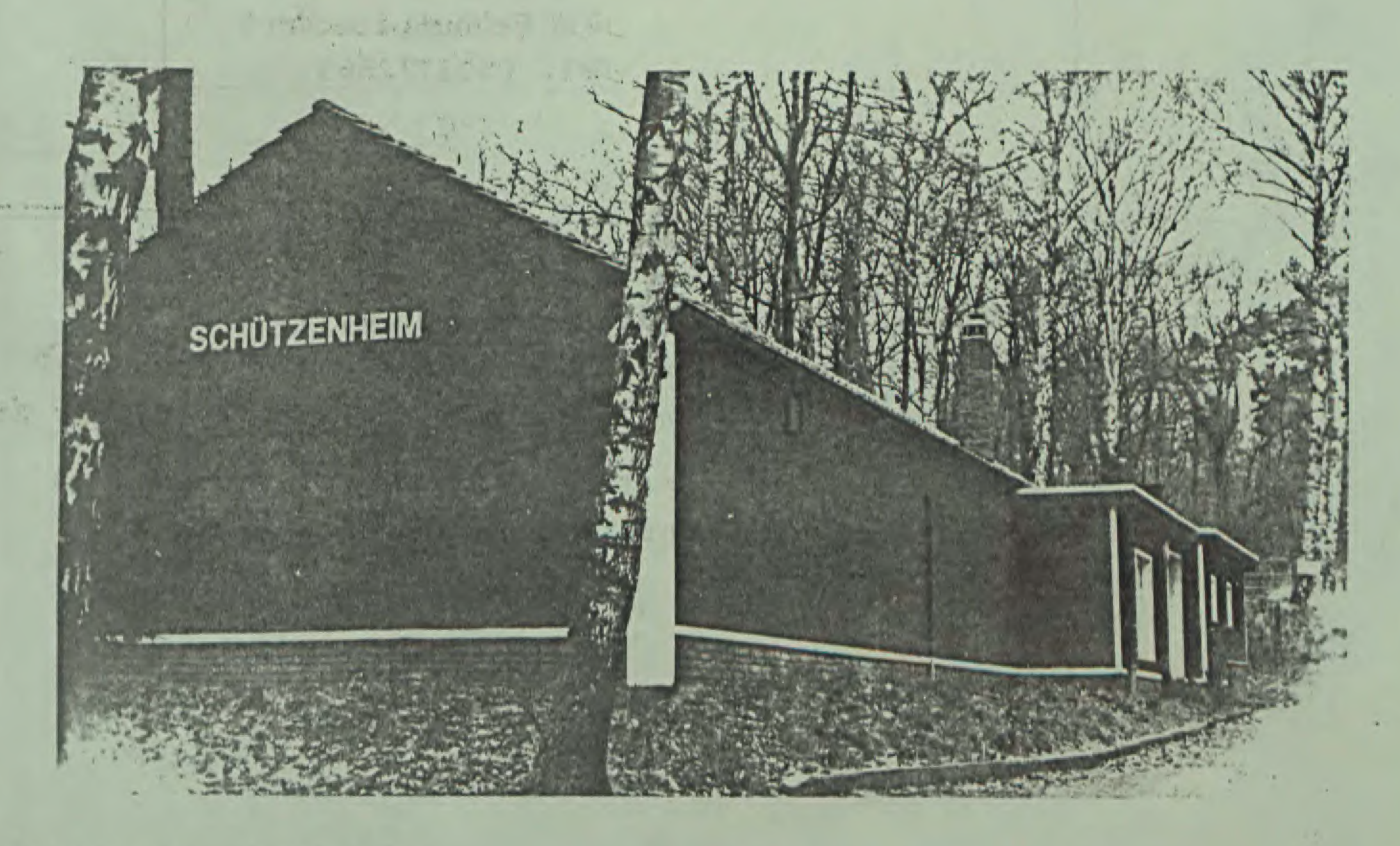
Zum Schluß sei hervorgehoben, daß diese Veranstaltung für den Veranstalter, den Schützenverein Loccum, als gelungen angesehen werden kann, auch wenn der Kreissportleiter Wildhagen (Stadthagen) mit einigen unqualifizierten Bemerkungen versucht hat, diesen Erfolg dem Veranstalter strittig zu machen. Die Loccumer Schützen haben auf faire und sportliche Weise den Pokal erfolgreich verteidigt. Die Äußerungen von Kreissportleiter Wildhagen zeigen, daß er ein schlechter Verlierer ist und anscheinend nicht vertragen kann, daß auch ein kleiner Verein in der Lage ist, ein größeres Schießen ordentlich durchzuführen. –hr–

der treffer

INFORMATIONSBLATT DES S.V. REHBURG-STADT







2. Ausgabe Juli 1978

Trainings- und Übungszeiten

Dienstag:	18.00 Uhr - 19.00 Uhr	Spielmannszug
	20.00 Uhr - 22.00 Uhr	Training Damen LG
Mittwoch:	18.00 Uhr - 20.00 Uhr	Training Jugend LG
Donnerstag:	18.00 Uhr - 22.00 Uhr	Spielmannszug
Freitag:	18.00 Uhr - 20.00 Uhr	Training Junioren LG
	20.00 Uhr - 22.00 Uhr	Training Schützen LG, LP
Sonntag:	09.00 Uhr - 12.00 Uhr	Training Schützen KK

Impressum:

Herausgeber: Schützenverein Rehburg-Stadt e. V.

Redaktion : Wolfgang Schulz, Rehburg-Loccum 1, Kirchstr. 2
Bernd Finkelmann, Rehburg-Loccum 1, Breslauer Str. 1

"der treffer" erscheint zweimal jährlich und wird kostenlos an Vereinsmitglieder und Interessenten abgegeben.

Rehburger Schützenfest 1 9 7 8

In diesem Jahre in Verbindung mit dem 30jährigen Bestehen des

B. D. V. - Rehburg

Wir erinnern uns: Die unbeschreiblichen Probleme bei der Aufnahme der zahllosen Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten lagen bis 1948 in der Unterbringung, der Arbeitsplatzbeschaffung, der Ernährung und des Lastenausgleiches.

In den meist provisorisch hergerichteten Räumen ob privat oder in Baracken, ob in Schulen oder Scheunen, gab es kaum Licht und Wasser, keine Heizung. Die Energieversorgung wurde überwiegend in den ausgedehnten Rehburger Mooren durch Torfstich sichergestellt. Die Wälder waren auch nach den kleinsten Ästen abgesucht. Der Schwarzmarkt hatte Hochkonjunktur. Eine privat eingerichtete Tauschzentrale bot blendende Möglichkeiten, über Tausch an ungewöhnliche Dinge zu gelangen. Wo ein Schweinchen gehalten werden konnte wurde gemästet. Man sammelte Eichen und Ähren, die Kartoffelfelder wurden gestoppelt, als galt es Gold zu finden.

Der damals aus der Not ins Leben gerufene Wohnungsausschuß war der wichtigste im Rehburger Stadtrat. Es ist verständlich, daß mit der Arbeit dieses Ausschusses damals sehr viel Ärger verbunden war.

Die Not nahm ein kaum vorhersehbares Ende, als mit der Währungsreform plötzlich fast alles zu kaufen war, was bis dahin im Verborgenen schlummerte. Die gleichzeitig ins Leben gerufene " Freie Marktwirtschaft" eröffnete neue Lebenschancen und neuen Lebenswillen. In ungeahnten Dimensionen schufen Einheimische und Flüchtlinge aus den Trümmern des 2. Weltkrieges eine völlig neue blühende Wirtschaft, neue Fabriken - Handwerksbetriebe, neue Städte und Dörfer.

In Rehburg feierte man 1948 das 300jährige Stadtjubiläum. Dieses Fest war die erste große gesellschaftliche Begegnung zwischen Einheimischen und Flüchtlingen. Die britische Militärregierung hatte den historischen Festmarsch mit geschmückten Gewehr nicht erlaubt. So wurde symbolisch ein geschmückter Stock getragen. Bis 1952 wurde unser Schützenfest nur symbolisch als Volksfest gefeiert. Die Faszination dieses traditionellen Rehburger Schützenfestes erklärt sich im Brückenschlag menschlicher Beziehungen. Alt und Jung, Arm und Reich, Einheimische und Fortgezogene finden an diesen Tagen wieder zueinander, um dieses schöne Fest gemeinsam zu feiern.

Auch in diesem Jahre haben Ortsrat und Verwaltung keine Mühen gescheut, um das Fest in althergebrachter Weise feiern zu können. Um allerdings durch die reduzierten Rotts und die dadurch sicherlich teilweise verschobenen Gepflogenheiten (neue Einteilung zu anderen Rottführern) keinen unnötigen Ärger anfallen zu lassen, bittet der Ortsrat dringend, alle Ausmarschierer <u>unbedingt</u> sich zu den ihnen zugewiesenen Rotts zu begeben.

Da in diesem Jahre zum Schützenfest noch keine Ferienzeit, muß davon ausgegangen werden, daß der Festzug wesentlich stärker ist, als in den Vorjahren. Würden z.B. mehrere Ausmarschierer andere Rotts (als ihnen zugewiesen) aufsuchen, können dadurch Unterbringungsschwierigkeiten entstehen und andere Rottführer marschieren nur mit halber Stärke.

Daher bittet der Ortsrat dringend:

1. Gehen Sie zu den Ihnen zugewiesenen Rottführern.

2. Teilen Sie diesem vorher mit, daß Sie kommen.

3. Halten Sie sich an die Schützenfestordnung (Schwarzer Anzug und gepflegter Zylinder.)

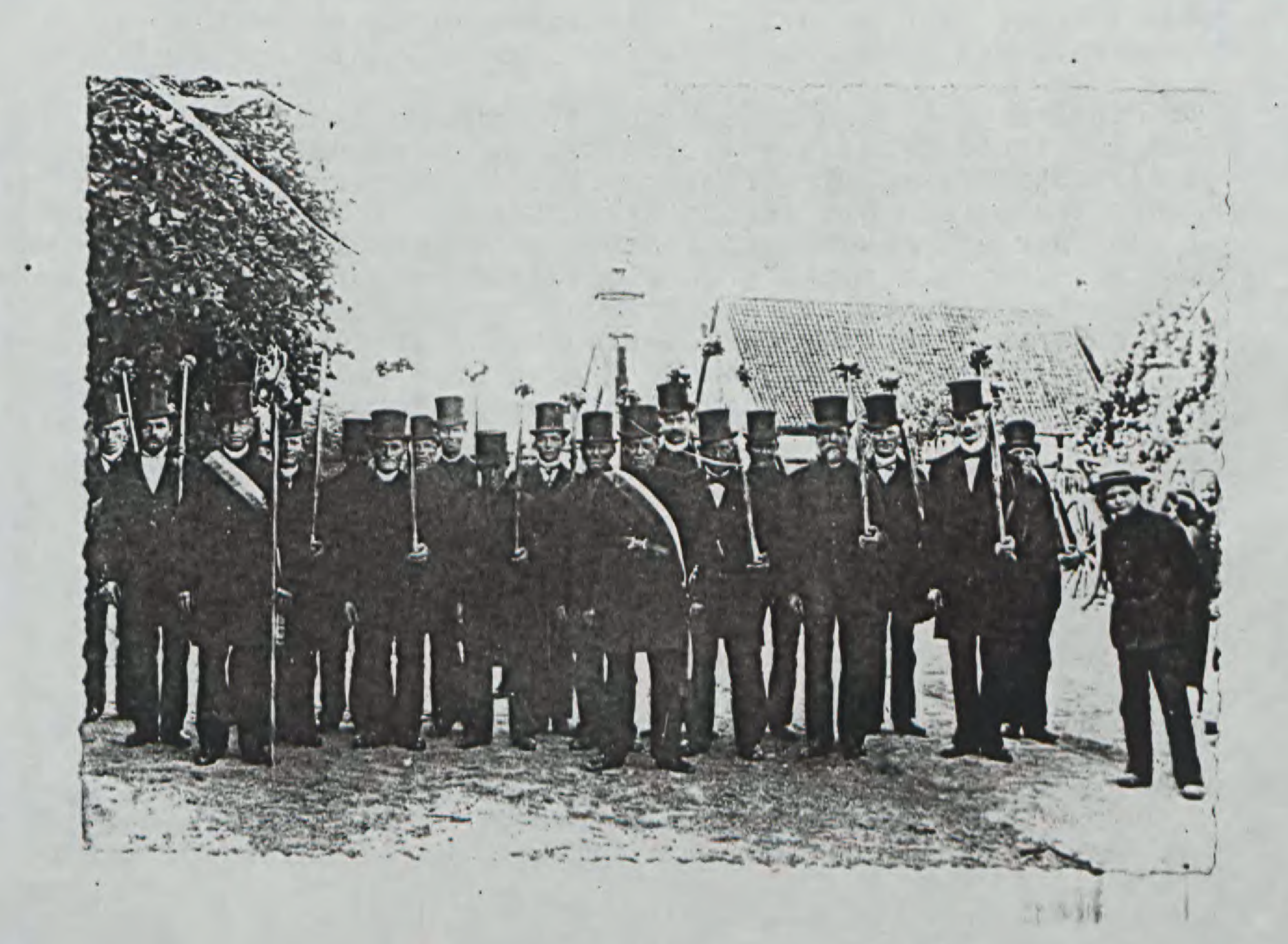
4. Helfen Sie mit, Disziplin zu wahren während des Festzuges.

5. Denken Sie daran, daß Ihr Rottführer sie gratis beköstigt und die Sie bedienenden Frauen keine Arbeit scheuen, um uns gestärkt den Festzug antreten zu lassen. Ein kleines Dankeschön wäre sicherlich auch ein Brückenschlag - ja ?

6. Da in diesem Jahre wieder mit sehr vielen prominenten Gästen zu rechnen ist, verspricht das Fest wieder seine bekannte Ausstrahlungskraft zu erreichen. Helfen Sie mit zum Gelingen des diesjährigen Schützenfestes, kommen Sie pünktlich zu Ihren Rottführern.

Auf denn, in Eintracht und Fröhlichkeit zum Scheibenschießen 1978.

Ihr A. Lustfeld
Ortsbürgermeister



620125

Auszug - Hannoversche Presse vom 8. Juni 1948

DREIHUNDERTJAHRFEIER IN STADT REHBURG

(Zweitägige Erinnerungsfeier/ Der Regierungspräsident gratulierte.)

hp Rehburg-Stadt. In dem 1909 erschienenen Buch "Norddeutsche Skizzen" von I.G. Kohl beschreibt der Verfasser die nunmehr 300jährige Stadt Rehburg. Es ist gut, die Geschichte über die Stadt Rehburg um 1900 zu kennen, wenn man den Ort heute besucht, der am Sonntag im Festglanz der 300. Wiederkehr der Verleihung der Stadtrechte lag. Saubere Straßen mit einer vorbildlichen Pflasterung, freundliche buntgestrichene Häuser, Wasserleitung und Kanalisation lassen es heute den Rehburgern leicht erscheinen die Zustände um 1900 in ihrem Städtchen mit einem Lächeln der Erinnerung abzutun. Oberkreisdirektor Kauke, der als Vertreter des Kreises und im Auftrag des Kreistages der Stadt die herzlichsten Glückwünche überbrachte, nannte nicht zu Unrecht die Stadt eine der schönsten Gemeinden des Kreises Nienburg. Dabei sprach er besonders unter lebhafter Zustimmung aller Festteilnehmer dem Bürgermeister i. R. Meßwarb Dank und Anerkennung für die erfolgreich betriebene Umgestaltung des Ortes aus, die schon dessen verdienstvoller Vater, ebenfalls als Bürgermeister, im Jahre 1878 begonnen hatte.

Bürgermeister R. Meßwarb, der schon bei der 250-Jahrfeier im Jahre 1898 gesprochen hatte, hielt die Festansprache, nachdem die Einwohner der Stadt im geschlossenen Zuge aufmarschiert waren und sich vor einer Rednerkanzel versammelt hatten. Von der Geschichte der Stadt sagte er, daß sie mehr vom Wehe als vom Wohle der Bürgerschaft überschattet gewesen sei, da sich auf Rehburgs Grund und Boden seit Jahrhunderten die Auseinandersetzungen der Fürsten abgespielt hätten. Bürgermeister Meßwarb schilderte, wie die Bevölkerung des Ortes trotzdem immer wieder in zäher Arbeit von vorn angefangen und es oft auch zu einem gewissen Wohlstand brachte, so z.B. durch den hier sehr stark betriebenen Hopfenbau. Langsam und stetig ging der Aufstieg des Ortes, der mit 18.600 Morgen die weitaus größte Feldmark des Kreises Nienburg besitzt, vor sich. Heute besitzt der Ort über 3000 Einwohner, die alle ihr Auskommen haben.

Als Vertreter der Regierung in Hannover überbrachte Oberregierungsrat Derksen der Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche. In seiner Ansprache ermahnte er die Bevölkerung zur Dankbarkeit gegenüber dem Schicksal, das die Stadt vor Zerstörungen in diesem Kreig bewahrt hat. Diese Dankesschuld müsse die Bevölkerung der Stadt dadurch beweisen, daß sie mit den nicht so glücklichen Flüchtlingen, einträchtig beisammenlebe. Stadtdirektor Hildebrandt, Nienburg, überbrachte als Vertreter des Deutschen Städtebundes der Stadt Rehburg die herzlichsten Glückwünsche, denen sich die örtlichen Flüchtlingsbetreuer im Namen der in Rehburg ansässigen Flüchtlinge anschlossen.

An diese offizielle Feier schloß sich ein großes Volksfest an, das in mehreren Zelten auf dem Schützenplatz die Bevölkerung der Stadt vereinte.

620126

Sonnabend

Programm für den Gedenkabend am o8.Juli 1978

im Rehburger Schützenfestzelt

18.45 Uhr - Abmarsch *v. Gastwirtschaft zur Eicke*
19.oo Uhr - Kranzniederlegung
19.3o Uhr - Ankunft Schützenplatz
19.35 Uhr - Spielmannszug / Musikstücke
19.4o Uhr - Feuerwehr - Jubiläumsmarsch
19.45 Uhr - Ansprache Ortsbürgermeister
19.55 Uhr - Männerchor (Brüder reicht die Hand zum Bunde)
2o.oo Uhr - Begrüßung durch den Vors.d.BDV (Gerhard Bartsch)
anschl. Ansprache Kreisvors. G.Schmidt
2o.15 Uhr - Musikstück Feuerwehrkapelle
2o.2o Uhr - Ehrungen für 3o-jährige Mitglieder
2o.25 Uhr - Gesangverein und Gemischter Chor
2o.3o Uhr - Grußworte der Vereine an den BDV
2o.45 Uhr - Rübezahler
21.oo Uhr - Rehburger Anschlag
21.o5 Uhr - Spielmannszug und Feuerwehr
21.15 Uhr - Rübezahler
21.3o Uhr - Ehrungen verdienter Bürger (Stadtpreis)
21.4o Uhr - TV-Jahn / Tanz Kinder
21.5o Uhr - Rübezahler
22.oo Uhr - Zapfenstreich (bei gutem Wetter am Lagerfeuer auf dem Festplatz)

Anschließend Tanz

N i e d e r s c h r i f t

über das Schützenfest 1952 am 13. und 14. Juli 1952.

\- - -

Am 13. und 14. Juli 1952 wurde das Schützenfest erstmalig wieder seit 1938, da 1939 der Krieg ausbrach, nach dem alten Privileg von 1736 gefeiert. Die Einwohner der Stadt, von jedem Haushalt 1 Mann, wurden zu Montag, den 14. Juli 1952 morgens um 7,30 Uhr bzw. 8 Uhr zu ihren Schäffern mit dunklem Anzug, Zylinderhut und Gewehr zweck Ausmarsch geladen. Die alte Bürgerschaft Rehburgs beteiligte sich am Ausmarsch mehr als in den Vorjahren, wo das Schützenfest als Volksfest gefeiert wurde.

Auf dem Scheibenstand wurde von 10 - 18 Uhr mit Kleinkalibergewehren, die leihweise für das Scheibenschießen von der Militärregierung Nienburg der Stadt überlassen wurden, geschossen. Die 3 Schützenkönige, die um 21 Uhr mit den Ehrenzeichen gekrönt wurden, waren

1) Herr Paul Schmidt für die Witwe Laing, Nr. 257,
2) Herr Kornelius Bleise Nr. 386, Betriebsleixter der Molkereien H. Holtorf,
3) Polizeihauptwachtmeister Wilhelm Malle Nr. 172.

Die Schützenkönigschilder, die seinerzeit von König Georg V bzw. Herzog Ernst August bzw. von einem Rehburger Bürger gestiftet waren und 1945 durch die Besatzungstruppen abhanden gekommen waren, sind von der Stadt Rehburg nach dem alten Motiv wieder beschafft worden. Den Auftrag zur Lieferung erhielt Herr Uhrmachermeister Robert Nikolai, Rehburg-Stadt Nr. 210, der auch gleichzeitig das Schild für den 3. König (Niedersachsenroß) stiftete. Das Wappen der Stadt Rehburg und den silbernen Vogel wurde von folgenden Herren gestiftet:

1) Herr Bosse, Stadthagen,)
2) Herr Heine, Stadthagen,) alle 3 alte Holzkäufer der Stadtforst
3) Herr Abel, Pollhagen,) Rehburg,

ferner Jagdpächter Herren Zander und Roehrs, Hannover, Lustfeld, Rehburg-Stadt Nr. 165. Ferner Herr Lohmeyer Minden (Schausteller), Friedrich Bultmann, (Ratskellerwirt), Firma Hans Holtorf (Molkerei) (S. Anlage).

Die Schützenscheibe wurde erstmalig von dem Tischlermeister Wilhelm Engelke Nr. 384 angefertigt.

Da nach den langen Jahren der Schützenstand verfallen war, hat der städtische Revierförster Herr Schönfisch die Instandsetzung

mit den städtischen Forstarbeitern übernommen. Die Instandsetzung war äußerst schwierig und mit viel Arbeit verbunden.

Das Schützenfest verlief in bester Stimmung und bei gutem Wetter.

Am Sonnabend, den 12. Juli wurde nach der alten Tradition von der freiwilligen Feuerwehrkapelle der Zapfenstreich geblasen. An dem genannten Abend überreichte Herr Dr. med. Hübner der Stadt für die freiwillige Feuerwehrkapelle einen Schellenbaum. Die Standarte an dem Schellenbaum stiftete Herr Schlachtermeister Meyer Nr. 120. Der gestiftete Schellenbaum mit Standarte wurde dann von dem Stadtdirektor Heinrich Kloth in Begleitung des Bürgermeisters und des gesamten Rates der Feuerwehrkapelle übergeben.

Rehburg-Stadt, im Juli 1952

Schießsportliches 1 9 7 8

Die Fußballer würden von Halbzeit sprechen,wenn ein"Spiel" zur Hälfte gelaufen ist.Ähnlich ist es bei uns Schützen! Das 1. Halbjahr besteht aus Vereinsmeisterschaften und Kreismeisterschaften für alle Schießwettbewerbe.Im Schützenverein Rehburg-Stadt werden folgende Disziplinen geschossen.
Luftgewehr:1o m Entf.,4o Schuß stehend,ab 1o Jahren möglich
Luftpistole:1o m Entf.,4o Schuß freih.,ab 14 Jahren möglich
K.K.-Gewehr Standard:5om Entf. 1o Schuß liegend
ab 14 Jahre möglich, 1o Schuß stehend
1o Schuß kniend
K.K.-Gewehr Engl.-Match (6o Schuß Liegendkampf)Entf. 5o m
ab 14 Jahre möglich
Sportpistole:25 m Entf.15 Schuß Präzision,15 Schuß Duell
ab 16 Jahren möglich
Diese Wettkämpfe sind dann nach Altersklassen aufgegliedert.
An den Vereinsmeisterschaften in Rehburg beteiligten sich

Schüler(1o - 14 Jahre)	9 Teilnehmer
Jugend (14 - 18 Jahre)	
Junioren(18 - 2o Jahre)	1o Teilnehmer
Damen	1o Teilnehmer
Schützen	15 Teilnehmer
insgesamt:	44 Teilnehmer

Schützen,die sich an den Vereinsmeisterschaften beteiligt haben,können,wenn ihre Ergebnisse vertretbar sind,die Vereins=farben bei der Kreismeisterschaft vertreten.So wurden dann auch,in den von uns geschossen Wettbewerben,jeweils 1 - 2 Mannschaften nach Stadthagen geschickt.Und hier beginnt dann die Stunde der Wahrheit!Fremde Schießanlagen,fremde Schützen und das nicht zu unterdrückende Wettkampffieber,lassen oftmals gehegte Wünsche und Hoffnungen schwinden.Die Kreis=meisterschaften bringen nicht nur den Kreismeistertitel,den gibt es ja nur einmal,sondern viel interessanter ist es die Limitringzahl für die Landesmeisterschaft in Hannover

zu erreichen.Die Meisterschaft in Hannover ist die Olympiade des "Kleinen Sportlers".Eben ein Erlebnis besonder Art!
Hier stehen die Landesmeisteraspiranten,z.B.bei der Luftgewehr=disziplin,ca 1oo Schützen in einer Reihe und kämpfen.
Kämpfen um Sieg oder Placierung,75 Minuten für 4o Schuß und 1o Probeschüsse.Schon die Ankunft in Hannover,mit der Anmeldung, der Waffenkontrolle und die Begrüßung mit der Scheibenausgabe vermitteln dem Teilnehmer ein "sonderbares Gefühl".
Aus Rehburg fahren oder fuhren zur Landesmeisterschaft nach Hannover
1 Jugendmannschaft mit den Schützen,
Reiner Fuß,Norbert Witte,Bernhard Mundt,für den Wettbewerb Luftgewehr und Engl.-Match
1 Luftpistolen Mannschaft mit den Schützen
Wilhelm Meyer,Friedr.Voigt,Günter Teßner,Georg-Wilh. Depken.
Als besonder Lichtblick entwickelte sich unsere Jugendmannschaft.
Bei den Kreismeisterschaften 78 holte sich Reiner Fuß,im K.K.-Liegendkampf mit 575 Ringen von 6oo möglichen,den Meister=titel.(599 ist Olympischer Weltrekord)
Hier hat sich die Trainingsarbeit und die finanzielle Investition gelohnt,ganz abgesehen von der stimulierenden Wirkung,die solch ein Erfolg auf einen kleinen Verein auslöst.



v.lk.n.r.:Reiner Fuß,Norbert Witte,Bernhard Mundt
Hannover ist doch eine Reise wert.

Beim kommenden Schützenfest werden die Spielleute des Spielmannszuges ihren Teil dazu beitragen, um auch die Spätentwickler bei Volksfesten, früh genug auf den "richtigen Schwung" zu bringen. Diese Aufnahme entstand beim Frühjahrsmarkt. Vielleicht hilft auch Ihnen die Erinnerung daran, bei Ihnen einen Schuß Vorfreude auszulösen. Vorfreude auf die "Tollen Tage" von Rehburg

620132



BUSSE REHBURG

KOMMANDITGESELLSCHAFTEN

Fernruf 05037 / 2103 – 06

stellt sich vor

BUSSE ELEMENTBAU KG

Fassaden, Brüstungen, Stahlbetonelemente, Fertigteilgaragen, Fahrsilos, Müllboxen

BUSSE BETONWERKSTEIN KG

Fertiglaufwangentreppen DBGM, Fertiglauftreppen, Doppelwangen-Montagetreppen, Stufen jeder Art, Geschliffene Platten, Fensterbänke, Außentreppen

BUSSE KG für SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN

Parkpaletten bis 6 Geschosse (Parkhäuser), Wohnungsbau unter Verwendung von Stahlbeton- und Leichtbetonwänden, Hallen- und Schwimmbadanlagen

BUSSE BAUSTOFF und TRANSPORT KG

Marmorkörnungen, Styropormix (Isolierstoff als Schüttgut) Gartenplatten, Waschbetonplatten

BUSSE VERWALTUNGS KG

Innerbetriebliches Rechnungswesen und Organisation

Zukunftssicher – Qualitätsbewußt – Leistungsstark

Drogerie und Foto **Wolfgang Schulz**

Rehburg-Stadt



Parfümerie · Lacke · Farben und Tapeten

Schädlingsbekämpfungsmittel

daß bereits seit über 3 Jahren im Schützenverein Rehburg-Stadt auch Damen aktiv am Schießsport teilnehmen?

Die Gruppe bestand anfangs aus 6 Schützinnen. Im Laufe der Zeit konnte sich die Mitgliederzahl der Damenriege auf 1o erweitern, so daß zu den einzelnen stattfindenden Wettkämpfen drei Mannschaften aufgestellt werden können.

Die Teilnahme an diesen Wettkämpfen haben sich die Damen durch stetes, unermüdliches und mit Freude durchgeführtes Übungsschießen erarbeitet. Denn mit Bewunderung ist zu beobachten, daß an den Übungsabenden, die jeweils am Dienstag um 2o.oo Uhr im Schützenhaus stattfinden, fast immer alle aktiven Schützinnen teilnehmen.

So mußten sich zwangsläufig gute und hervorragende Leistungen einstellen. Da man hier nicht alle erwähnen kann, stellvertretend hierfür einige Erfolge des letzten Schießjahres:

Rundenwettkampf 1977/78 des Krs. Schaumburg/Lippe:	Pl. 3 mit 5o91 Ringe
dto. Einzelwertung:	Pl. 3 mit 174o Ringe M. Voigt
Winterschießen 1978:	Pl. 1 mit 1o32 Ringe
Grüner-Ball-Pokal 1977:	Pl. 2 mit 648 Ringe.
Kreismeisterschaft 1978 SG-Schaumburg/Lippe:	Pl. 1 mit 343 Ringe M. Voigt

Weiterhin erreichte E. Schulz mit ihrer Mannschaft die Qualifikation in der Altersklasse zur Landesmeisterschaft.

Beim diesjährigen Königsschießen siegte M. Voigt nach einem Stechen mit 91 (von 1oo) bzw. 28 (von 3o) Ringen. Zweite wurde E. Schulz mit ebenfalls 91 Ringen und Dritte wurde R. Finkelmann mit 9o Ringen.

Damit Außenstehende und evtl. am Schießsport Interessierte jetzt nicht den Eindruck bekommen, es mit einer leistungsstrebenden und erfolgsversessenen Gruppe zu tun zu haben, muß gesagt werden, daß die Schweißperlen mit einem großen Tuch der Geselligkeit getrocknet werden.

So wurde u. a. eine 2-Tagesfahrt nach Nordhorn an die Holl. Grenze mit anschließendem gemütlichen Beisammensein und Kegelabend unternommen. Auf der Rückfahrt wurde ein Abstecher zur Sommerrodelbahn in Ibbenbühren gemacht. Daß auch heute noch davon gesprochen wird, beweist, daß dies allgemeinen Anklang gefunden hat. Eine Radtour wurde organisiert und man trifft sich an Geburtstagen oder allgemeinen "Klönabenden".

Zum Abschluß ist zu sagen, daß die Damen den Herren in diesem Sport nicht mehr hinterherlaufen, sondern z. T. auch überrundet haben.

" Gut Schuß "

Kreisschützenverband Schaumburg tagte:

MIT 6273 MITGLIEDERN GRÖßTER SCHÜTZENVERBAND IN NIEDERSACHSEN

Mit dem Kreisschützenverbabd Schaumburg geht es weiter bergauf. Auf der Delegiertenversammlung des Schützenverbandes -auch der Rehburger Verein hatte 5 Delegierte entsandt- berichtete der Kreisvorsitzende Heinz-Werner Wildhagen über die ständig steigende Zahl der Mitglieder. Dem Kreisverband gehören zur Zeit 70 Vereine mit 6273 Mitgliedern an. Damit ist der hiesige Verband der größte im Niedersächsischen Schützenverband. Im Rahmen der Delegiertenversammlung wurden die erfolgreichsten Vereine und Einzelschützen geehrt. Außerdem erhielten einige Schützen Verdienstnadeln überreicht.
Kreisvorsitzender Wildhagen eröffnete die Versammlung und begrüßte ganz besonders eine Reihe von Ehrengästen, unter anderem den Rehburg-Loccumer Stadtdirektor Hans Rösner.
Nachdem einige der Ehrengäste ihre Grußworte an die Versammlung gerichtet hatten, berichtete Kreisschießsportleiter Struckmeier über die Erfolge der Schützen im letzten Jahr und nahm zusammen mit dem Kreisvorsitzenden die Siegerehrungen des Rundenwettkampfes und des Winterschießens vor.
Als Sieger des Winterschießens wurden unter anderen die Rehburger Jugendmannschaft sowie Margarethe Voigt in der Damenklasse ausgezeichnet.
Im Laufe der weiteren Versammlung wurden Vorstanswahlen durchgeführt. En bloc wiedergewählt wurden der 2. Vorsitzende, der Schatzmeister, die Damenoberschießsportleiterin und einige Beisitzer. Für den zurückgetretenen Schießsportleiter Struckmeier wurde mit Mehrheit Hans-Günther Hönerhoff aus Gelldorf gewählt. Schwierigkeiten bereitete die Wahl für einige Stellvertreterfunktionen, da sich keine Kandidaten zur Verfügung stellten.
Diese Funktionen blieben vorerst unbesetzt.
Musikalisch umrahmt wurde die Delegiertenversammlung des Kreisschützenverbandes durch den Spielmanns- und Fanfarenzug Rinteln und durch Mitglieder des Kreisbläserkorps des Schützenvereins Wiedensahl.

620136

Nach 40 Schuß standen die jungen Meister fest

Landkreis Schaumburg (soh). Seine Kreismeister in der Schüler-, Jugend- und Juniorenklasse ermittelte jetzt der Kreisschützenverband Schaumburg. Am Jugendbestenschießen mit dem Luftgewehr nahmen erfreulich viele Mädchen und Jungen teil. Hier die Ergebnisse:

Schülerklasse: 1. Martin Axmann (Rehburg-Stadt), 2. Heiko Sandmann, 3. Thomas Denstorff (beide Bückeburg). – Jugendklasse: 1. Jörg Schwarzkopf (Rehren A. O.), 2. Susann Stark (Bückeburg), 3. Ralf Bradt (Rehren A. O.). – Juniorenklasse: 1. Bernd Grote (Rehburg-Stadt), 2. Uwe Struckmeier (Rehren A. O.), 3. Bernd Thiele (Großenheidorn).

Alle Teilnehmer hatten ein 40-Schuß-Programm zu absolvieren.

18 Vereine beteiligten sich mit 129 Schützen

Landkreis Schaumburg (sbw). Der Kreisschützenverband Schaumburg trug wieder das Jugend-Besten-Schießen mit dem Luftgewehr aus. Hieran beteiligten sich 18 Vereine mit 129 Schützen. Es ergaben sich folgende Plazierungen: Schülerklasse: 1. Heiko Sandmann (Bückeburg), 1023 Ring, 2. Thomas Denstorff (Bückeburg), 1022 Ring, 3. Bernd Möller (Berenbusch-Nordholz), 980 Ring; Jugendklasse: 1. Norbert Witte (Rehburg-Stadt), 1060 Ring, 2. Rainer Fuß (Rehburg-Stadt), 1054 Ring, 3. Ralf Brandt (Rehren A/O). 1049 Ring; Juniorenklasse: 1. Georg Tiggemann (Bückeburg), 1092 Ring, 2. Manfred Struckmeier (Rehren A/O), 1082 Ring und 3. Andreas Kreft (Berenbusch-Nordholz), 1063 Ring.

620138

Fröhlichkeit steckt an



Wenn die Menge tobt und die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht, bleibt kein Auge trocken. Lustige Leute stehen immer im Mittelpunkt, denn gute Laune steckt an. Wer es sich leisten kann, die schönen Seiten des Lebens zu genießen, hat auch die Fröhlichkeit auf seinem Konto.

Kommen Sie zu uns. Wir beraten Sie in allen Geldangelegenheiten.

Ihr Geldberater

Sparkasse Rehburg



Erstmals Vereinskönigs-schießen

20.10.77

Rehburg-Loccum/Rehburg. Zum erstenmal kämpften die Schützen des Rehburger Schützenvereins in diesem Jahr um den Titel Vereinskönig und -königin. Dieser mit einem großen Pokalschießen verbundene Wettbewerb hatte neben der Ermittlung der besten Schützen innerhalb des Vereins gleichzeitig das Ziel, eine Abordnung zum Kreisschützenfest nach Wiedensahl zu ermitteln. Unser Bild zeigt die Sieger des Königsschießens und des Pokalwettbewerbs.

Siegerliste

Königsschießen

Damenklasse: Elli Schulz - 92 Ring
Jugendlasse: Rainer Fuß - 87 Ring
Juniorenklasse: Niels Timm - 88 Ring
Schützenklasse: Heinz Oberdanner - 187 Ring
Altersklasse: Wolfgang Schulz - 139 Ring

Pokalwettbewerb

Damenpokal:
1. Margarete Voigt - 272 Ring
2. Elli Schulz - 272 Ring
3. Christa Voß - 264 Ring

Kucerenpokal:
1. Bernhard Mund - 137 Ring
2. Norbert Witte - 136 Ring
3. Andreas Kiwus - 136 Ring

Grote-Pokal
1. Rainer Fuß - 179 Ring
2. Wolfgang Schulz - 179 Ring
3. Klaus Kiwus - 178 Ring

Ellermann-Pokal:
1. Wilhelm Meyer - 44 Ring
2. Günter Dökel - 42 Ring
3. Werner Blank - 42 Ring

Busche-Pokal:
1. Rainer Fuß - 235 Ring
2. Günter Tessner - 232 Ring
3. Wolfgang Schulz - 229 Ring

Meyer-Pokal:
1. Wolfgang Schulz - 134 Ring
2. Wilhelm Meyer - 13o Ring
3. Günter Tessner - 129 Ring



Könige und Pokalsieger des ersten Vereinskönigsschießens das im Rehburger Schützenhaus stattfand. Foto: Biermann

Am Sonnabend, 29.1o., findet im Waldhotel Morhoff der Königsball der Bürgerschützengesellschaft Petershagen e.V. statt.

Wiedensahl
Am Sonnabend, 22.1o., 14 bis 2o Uhr und am Sonntag, 23.1o., 9 bis 18 Uhr, findet aus Anlaß des 9ojährigen Bestehens der Kyffhäuserkameradschaft Wiedensahl im Schützenhaus ein großes Preis- und Pokalschießen statt.

Terminplan der Volkshochschule Minden

Sonnabend, 22.1o., 15 Uhr, bis Sonntag, 23.1o.
Klaus-Dieter Theis: Der Jugendliche in der Gruppe, Wochenendseminar, Schloß Baum.

Dienstag, 25.1o., 15 Uhr
Dr. Christiane Stüting: Ich habe Blutzucker, VHS (Hansehaus).

Mittwoch, 26.1o., 15 Uhr
W. Hagemeyer: Schöne Heimat im Wechsel der Jahreszeiten.Dia-Vortrag, Städt. Altentagesstätte.

Donnerstag, 27.1o., 18.3o Uhr
Rolf Blühm: Bau- und Kulturgeschichte in 5 Jahrtausenden, Themenbereich 3 - Rom, Realschule Hausberge.

Donnerstag, 27.1o., 19.3o Uhr
Filmreihe der VHS: „12 Uhr mittags", Leitung Dr. Gerd Voswinkel, VHS (Hansehaus).

Sonnabend, 29.1o., 9.3o Uhr
„Arbeit und Leben", H.G.Helms: Wie sicher sind die Arbeitsplätze der Angestellten angesichts der Rationalisierungsmöglichkeiten im Bürobereich? Textverarbeitungsmaschinen fressen Arbeitsplätze im Büro, VHS (Hansehaus).

Sonnabend, 29.1o., 15 Uhr
Klaus-Dieter Theis: Jugend und Freizeit, Wochenendseminar, Schloß Baum.

Montag, 31.1o., 2o Uhr
Diskussionskreis Schule und Erziehung, Dr. Lutz Reichold: Wirkung von Belohnung und Bestrafung in der Schule.

Mittwoch, 2.11., 15 Uhr
Dr. Christiane Stüting: Stoffwechselerkrankungen, VHS (Hansehaus).

Mittwoch, 2.11., 19 Uhr
Informationsveranstaltungsreihe zur Berufswahl: Ausbildungsberufe im Berufsbereich Textil, VHS (Hansehaus).

Donnerstag, 3.11., 18.3o Uhr
Rolf Blühm: Bau- und Kulturgeschichte in 5 Jahrtausenden, Themenbereich 4 - Romanik, Realschule Hausberge.

Donnerstag, 3.11., 19.3o Uhr
Sozialpädagogische Fortbildungsreihe, Dipl Psych. Elke Voswinkel: Kind und Fernsehen, VHS (Hansehaus).

Sonnabend, 4.11., 14 Uhr und Sonntag, 5.11., 9 Uhr
Wido Buller: Wochenendseminarreihe „Bildhauerische Arbeiten (Eltern und Kind), Diepenau.

Sonntag, 22. und 23. Oktober und am Dienstag, 25. Oktober.

Der Frauenchor des MGV Stolzenau feiert am 3o. Oktober mit einem großen Konzert sein 25-jähriges Bestehen.

Fußball-Termine

TuSG Wiedensahl:
Sonntag, 23.Oktober
12.45 Uhr Hevesen II - Wiedensahl I
12.45 Uhr Sülbeck II - Wiedensahl II

Sonntag, 3o Oktober
12.45 Uhr Wiedensahl II - Lüdersfeld III
14.3o Uhr Wiedensahl I - Enzen I

Sperrmülltermine

Loccum:	26.1o.1977
Raddestorf:	2.11.1977

Stolzenau
Dienstag, 1.11., Sprechtag der LVA Hannover von 8.3o bis 12 Uhr im AOK-Gebäude, Holzhäuser Weg 2o

SAV Rehburg
Sonnabend, 22.Oktober, Anglerball

Günter Hübscher aus Wiedensahl errang den Redecker-Pokal

5/10 79

Kreis-Königsschießen in Rehburg mit guten Ergebnissen

620140

Rehburg-Loccum. Das Finale der Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen des Schützenvereins Rehburg Stadt bildete in der neuen Schießanlage am Festplatz das Königsschießen des Kreisschützenverbandes Schaumburg. Unter optimalen Bedingungen waren zahlreiche Bewerber angetreten, die gute Ergebnisse auf die Scheibe brachten.

Zuvor jedoch waren 19 Spielmannszüge aus Nienburg, Neustadt und Schaumburg auf dem Festplatz angetreten, um eine Kostprobe ihres Könnens zu geben. Gäste bei diesem großen Konzert waren u. a. Ortsbürgermeister August Lustfeld und der Landesreferent für das Spielmannszugwesen in Niedersachsen, Willi Theile, der die besten Wünsche zum Jubiläum überbrachte. In diesem Rahmen überreichten Vertreter des Schützenverbandes an Vereinsvorsitzenden Wolfgang Schulz eine Jubiläumsplakette. Außerdem erhielten die aktiven Mitglieder des Schützenvereins Rehburg Stadt Willi Meyer, Günter Greve und Wilhelm Lempfer eine silberne Verdienstnadel für ihre vorbildliche Arbeit.

Mit viel Spannung wurde dann die Verleihung des Wilhelm-Redecker-Pokals erwartet, der in diesem Jahr zum neunten Mal ausgeschossen wurde. Insgesamt 200 Schützen waren an den Start gegangen, von denen 55 am Endkampf teilnahmen. Gewinner der begehrten Trophäe wurde Günter Hübscher aus Wiedensahl mit 50/49/48 Ring.

Dann wurden in den Abendstunden im Festzelt die Plazierungen des Kreisschützenkönigsschießens bekannt gegeben. In der Schützenklasse errang die Majestätenwürde Günter Schering aus Scheie. Ihm folgten Wilhelm Meyer (Rehburg) und Gerd Teubener (Nienstädt). Bei Herren-Alt siegte Karl Kellermeyer aus Schauenstein. Ihm folgten Erich Büsselberg (Hagenburg) und Wilhelm Grages (Wiedensahl). Bei den Damen wurde Rosvita Blome aus Hobbensen Königin. Den zweiten und dritten Platz belegten Ursula Teubener (Nienstädt) und Marion Meuter (Kobbensen). In der Klasse Damen-Alt belegte Anneliese Hengst aus Wiedensahl den ersten Platz. Ihr folgten Karoline Spenner (Liegwegen) sowie Minna Schüppe (Scheie).

Jugendkönig des Jahres 1979 wurde Heike Struckmeyer aus Rosehöfe, die sich mit einem guten Ergebnis vor ihren männlichen Konkurrenten qualifizierte. Ebenfalls besser als ihre männlichen Mitbewerber schoß Michaela Kohl aus Gelldorf, die den zweiten Platz für sich verbuchte. Dritter wurde Uwe Struckmeyer aus Rehren.

Beim Schießen auf die Ehrenscheibe erzielte Ralf Schnittger aus Krainhagen das beste Ergebnis, gefolgt von Klaus Weidlich (Rinteln) und Günter Hübscher (Wiedensahl).Die Gedenkmedaille bei den Damen errang Elli Schulz aus Rehburg mit einem hervorragenden Ergebnis. Im Wettbewerb Gedenkmedaille Schützenklasse belegte der Bückeburger Wilfried Engelhard den ersten Platz.

WR



Die Sieger des Kreisschützenkönigs-Schießens anläßlich des 25jährigen Bestehens des Schützenvereins Rehburg-Stadt. Foto: Rähse

2,50 Meter breites und 800 Meter langes Band aus Betonplatten, das in die städtische Grünfläc
kehrs für Zweirad-Treter und Fußgänger weitgehend ausschließt. Auch dieser neue Mosaikste
Kreisstadt wird vom Arbeitsamt, das die Lohnkosten trägt, als Arbeitsbeschaffungs-Maßnahme
– vorwiegend für Materialkosten – einen Betrag von 135 000 Mark bereitstellen. Bis zum Deze
Aufschüttung hinter zwei Häusern an der Mindener Landstraße elegant zum Festplatz schwin

Großes Volksliedersingen am Sonnabend in Nienbur

700 Sänger und 150 Bläser konzertieren am Kirchplatz

Rund 700 Sängerinnen und Sänger sowie 150 Bläser werden am kommenden Sonnabend, dem 6. Oktober, ab 15.30 Uhr auf dem Nienburger Kirchplatz ein großes Volksliedersingen veranstalten. Zahlreiche Chöre aus dem Kreis Nienburg proben seit März für das Konzert, das am verkaufsoffenen Sonnabend die Zuhörer in Richtung St.-Martins-Kirche locken wird.

Viele Musikinteressierte werden sich noch an das Adventssingen im vergange-

derkranz, Nienburger Liedertafel, M
Rodewald, Steimbker Rotkäppch
Steimbker Jugendchor, Gemisch
Chor „Harmonie" Steimbke, Gemisch
Chor Wietzen und Frauenchor Lang
damm. Als Bläser wirken die Posaun
chöre aus Nienburg, Balge, Drakenbu
Erichshagen, Heemsen, Holtorf, Lang
damm, Marklohe und Steimbke mit.

Zur Eröffnung der Veranstaltung w
eine Musik von Andreas Muntschik v
den Posaunenchören dargeboten. Na
zwei weiteren Musikstücken folgen
Kinderchöre mit „Schön ist die Welt"
ter der Leitung von Christian Wagn
Vier weitere Volkslieder, die von d
Kindern gesungen werden, stehen da
auf dem Programm. Zur Auflockeru
werden danach zwei Darbietungen
Posaunen gespielt. Dann sind die Fr
enchöre an der Reihe. Ebenfalls un
der Leitung von Christian Wagner w
den Volkslieder aus dem 16. Jahrhu
dert, aus Lothringen, Schweden und
goslawien präsentiert.

Nach einem Zwischenspiel der Pos
nen bringen die Gemischten Chöre
Fritz Papenhausen Lieder aus vergan
nen Jahrhunderten zu Gehör. Drei Sä
von Friedrich Silcher stimmen dan
die Männerchöre an. Nach weite
Stücken von Schubert, Wohlgemut u
Schneider beginnt das Finale. Alle
teure werden das bekannte Volksl
„Kein schöner Land in dieser Zeit"
meinsam singen.

urger essen ntner Äpfel

le in diesem Jahr nicht sparen

ner Ernte, die voraussichtlich um ein bis zwei Prozent höher ist als im Vorjahr und sogar um 17 Prozent als das langjährige Mittel. 2,5 Kilogramm je Einwohner kamen davon im Vorjahr auf den oft zitierten „Kopf der Bevölkerung" – in Nienburg wären das immerhin 1524 Zentner.

Für Äpfel und Birnen, so heißt es weiter in der Meldung, werden die Ertragsaussichten insgesamt als befriedigend bis gut bezeichnet. Im Vorjahr hat jeder Bundesbürger 29,1 Kilogramm Äpfel und 6,1 Kilogramm Birnen verzehrt – in Nienburg waren es also 14 696 und 3719 Zentner. Demgegenüber wurden aber pro Kopf 50,6 Kilogramm und bei uns rund 30 000 Zentner Südfrüchte eingeführt, womit leider der Verbrauch von einheimischem Obst übertroffen ist.

Aber wie dem auch sei: die Sommersonne, die wir in diesem Jahr so sehr vermissen mußten, kann nur durch die Vitamine in Obst und Gemüse ein bißchen ersetzt werden. Darum haben wir auch allen Grund, in diesem Jahr einmal öfter in die Obstschale zu greifen. HPD



Oktober 1971 620141

Rehburg. Die Mitglieder des Schützenvereins haben sich in freiwilliger Eigenarbeit nach Feierabend mit einem Anbau an ihren Kleinkaliber-Schießstand auf dem Mühlenberg ein Vereinsheim geschaffen, das zu den schönsten im Landkreis Nienburg zählen dürfte. Jedenfalls vertraten diese Meinung zahlreiche Gäste, die der Verein zu einem verspäteten Richtfest eingeladen hatte. Zunächst gelangte man in einen Aufenthaltsraum, der den Spielmannszügen zum Üben dient. Durch je eine Seitenwand getrennt, befindet sich rechts der KK-Schießstand und links der Luftgewehr-Stand. Vorsitzender Wolfgang Schulz dankte den Rehburger Ratsmitgliedern und Bürgermeister Dr. Hübner für ihre verständnisvolle Förderung durch Bereitstellung finanzieller Mittel. Der Bau, zu dem Ehrenvorsitzender Heinrich Busche den Grundstein gelegt hatte, erfolgte in drei Abschnitten. Vorsitzender Schulz versicherte, daß der „Ratskeller", wo sich bisher der Luftgewehr-Schießstand befand, auch in Zukunft das Vereinslokal bleiben werde. Von Stadtdirektor Lüer wurde die Eigeninitiative der Schützenbrüder gebührend gewürdigt. Die Stadt werde das gute Verhältnis zu den Rehburger Vereinen auch in Zukunft pflegen, wobei der Rat besonders die sinnvolle Förderung der Jugendarbeit – je nach den finanziellen Möglichkeiten der Stadt – honorieren wolle. Auch Vorsitzender Wallbaum (Münchehagen) vom Schützenverband Schaumburg beglückwünschte den Verein zu seinem gelungenen Heimbau. Er dankte allen freiwilligen Helfern und den Rehburger Ratsherren mit der Feststellung, daß echter Schützengeist dieses Werk ermöglicht habe. Wallbaum überreichte dem Verein ein Buchpräsent zur Vervollständigung des Inventars.

DIENSTAG, 4. SEPTEMBER 1979



Die Vertreter der siegreichen Mannschaften und die Einzelsieger stellten sich, eingerahmt vom Wettkampfleiter und den Offiziellen des Loccumer Vereins (links) sowie vom Kreisverbandsvorsitzenden und der Damenleiterin des Kreisverbandes (rechts) der Kamera.

Foto: Sonnenborn

4. Stadtmeisterschaft der Schützen mit Erfolg in Loccum durchgeführt

Die „Böversten" der Stadt bei der Siegerehrung vermißt / Die meisten Titel fielen nach Rehburg

Rehburg-Loccum. Mit der Siegerehrung wurde die 4. Stadtmeisterschaft der Rehburg-Loccumer Sportschützen, initiiert von der Arbeitsgemeinschaft der fünf Schützenvereine unter der bewährten Wettkampfleitung von Fritz Grote, im neuen Loccumer Schützenhaus im Wäldchen an der Mindener Straße abgeschlossen.

Bedauert wurde, daß weder der Bürgermeister der Stadt noch einer seiner Stellvertreter der Zeremonie beiwohnten, obwohl unter den zu verteilenden Wanderpokalen einige von den Ratsfraktionen und Offiziellen der Stadt gestiftet waren.

So blieb es letzten Endes Ortsbürgermeister Heinrich Lübkemann überlassen, einige Grußworte an die Aktiven zu richten und ihnen weiterhin „Gut Schuß" zu wünschen. Lübkemann war erfreulicherweise nicht allein gekommen. Seine Stadtratskollegen Walter Schmidt aus Rehburg, Klaus Hadlich aus Winzlar, Adolf Eichmann (Loccum) und Heinz Deppermann (Münchehagen) waren ebenfalls dabei, als der Vorsitzende des Kreisschützenverbandes Schaumburg, Heinz-Werner Wildhagen, die Pokale, Medaillen und Plaketten an die Siegermannschaften und Einzelsieger mit herzlichem Glückwunsch überreichte. Die Nächstplazierten wurden mit Urkunden bedacht.

Der eigentlichen Ehrung vorweg ging eine kurze Ansprache von Heino Kawen, 1. Vorsitzender des Loccumer Schützenvereins, der seine und die Freude der Vereinsmitglieder über das bei viel Eigenleistung erstellte Schützenhaus und vor allem die darin eingebaute moderne Schießsportanlage mit ihren 18 Bahnen zum Ausdruck brachte. Die Schützen aus den anderen Vereinen hatten beim Wettkampf genügend Gelegenheit, den Stand unter die Lupe zu nehmen und auf ihm zu praktizieren.

Beim Luftgewehrschießen (LG) kamen die Loccumer Damen mit 1021 Ringen vor Rehburg, Münchehagen und Winzlar zum Sieg und damit zur Stadtmeisterschaft. Stadtmeisterin jedoch wurde Margarete Voigt aus Rehburg mit 363 Ringen. In der Schützenklasse siegte die Mannschaft des Schützenvereins Loccum mit 1360 Ringen vor den Mannschaften aus Rehburg, Münchehagen und Winzlar. Hier kam Heinz Lampe aus Loccum mit 380 Ringen zu Meisterehren.

In der Altersklasse stellte nur der Schützenverein Rehburg eine Mannschaft, die 840 Ringe erzielte. Der Rehburger Wolfgang Schulz kam mit 334 Ringen zum Meistertitel. Bei den Wettkämpfen der Junioren mit LG siegte die Mannschaft der Rehburger Schützen mit 990 vor Loccum mit 980 Ringen. Hier wurde der Loccumer Dieter Korte bei 359 Ringen Stadtmeister. In der Jugendklasse gab es wieder ein volles Programm. Mannschaftssieger wurde Rehburg mit 1012 Ringen vor Loccum, Münchehagen, Bad Rehburg und Winzlar. Den Einzelsieger stellte Loccum mit Andreas Bösche, der 343 Ringe erzielte.

Die Schülerklasse sah drei Mannschaften im Wettstreit, wobei nicht 40 wie bis dahin, sondern nur 30 Schuß abgegeben werden mußten. Loccum blieb mit 694 Ringen vor Bad Rehburg und Winzlar vorn. Andrea Voß aus Rehburg jedoch holte sich mit 268 Ringen den Titel. Im Wettkampf Luftpistole (LP) standen sich zwei Mannschaften gegenüber, wobei die Rehburger mit 1317 Ringen vor den Winzlarern mit 1161 Ringen siegten. Stadtmeister wurde Günter Dökel aus Rehburg mit 361 Ringen.

Bei den erstmals ausgeschossenen Wanderpokalen, vom Kreisvorsitzenden und dessen Frau gestiftet, ging es mit Kleinkaliber (KK) um 15 Schuß. Die beste Damenmannschaft hatte der Schützenverein Loccum, die 523 Ringe buchte. Auf den Plätzen kamen die Damen von Münchehagen, Winzlar und Rehburg ein. Die Münchehägerin Karin Deppermann siegte in der Einzelwertung mit 141 Ringen. Bei den Herren siegte im KK ebenfalls die Loccumer Mannschaft mit 556 Ringen vor Rehburg, Münchehagen und Winzlar. Hier wurde Helmut Wolf aus Loccum mit 145 Ringen Einzelsieger.

-onn-

Spielmannszug
des Schützenvereins e.V.
Rehburg-Stadt

620143



Werner Scharping, Düsselburger Str. 28
3056 Rehburg-Loccum 1

Dr. W. Hübner

im August 1981
3056 Rehburg-Loccum 1, den
Telefon (0 50 37) 2526

Liebe Freunde des Spielmannszuges!

Der Spielmannszug Rehburg wird in diesem Jahre 2o Jahre alt. Wir möchten diesen Termin zum Anlaß nehmen, uns erstmalig auf diesem Wege bei den zahlreichen Freunden und Bekannten für die Spenden, die uns anläßlich des Schützenfestes alljährlich zugedacht wurden, herzlich zu bedanken.

Mit großer Freude können wir feststellen, daß die Anteilnahme am Geschehen unseres Spielmannszuges immer größer wird, was sich auch in der ständig wachsenden Zahl unserer Auftritte widerspiegelt.

Wir werden stets bemüht sein, unsere Musik auch weiterhin zum Vergnügen möglichst Vieler einzusetzen und unsere Jugendarbeit zu verstärken, wobei uns Ihre Unterstützung sehr behilflich ist.

Schon jetzt möchten wir auf ein Konzert hinweisen, daß wir aus o.a. Anlaß am 7.November in der Turnhalle durchführen wollen. Wir hoffen, Sie auch hierbei begrüßen zu dürfen und verbleiben mit einem freundlichen

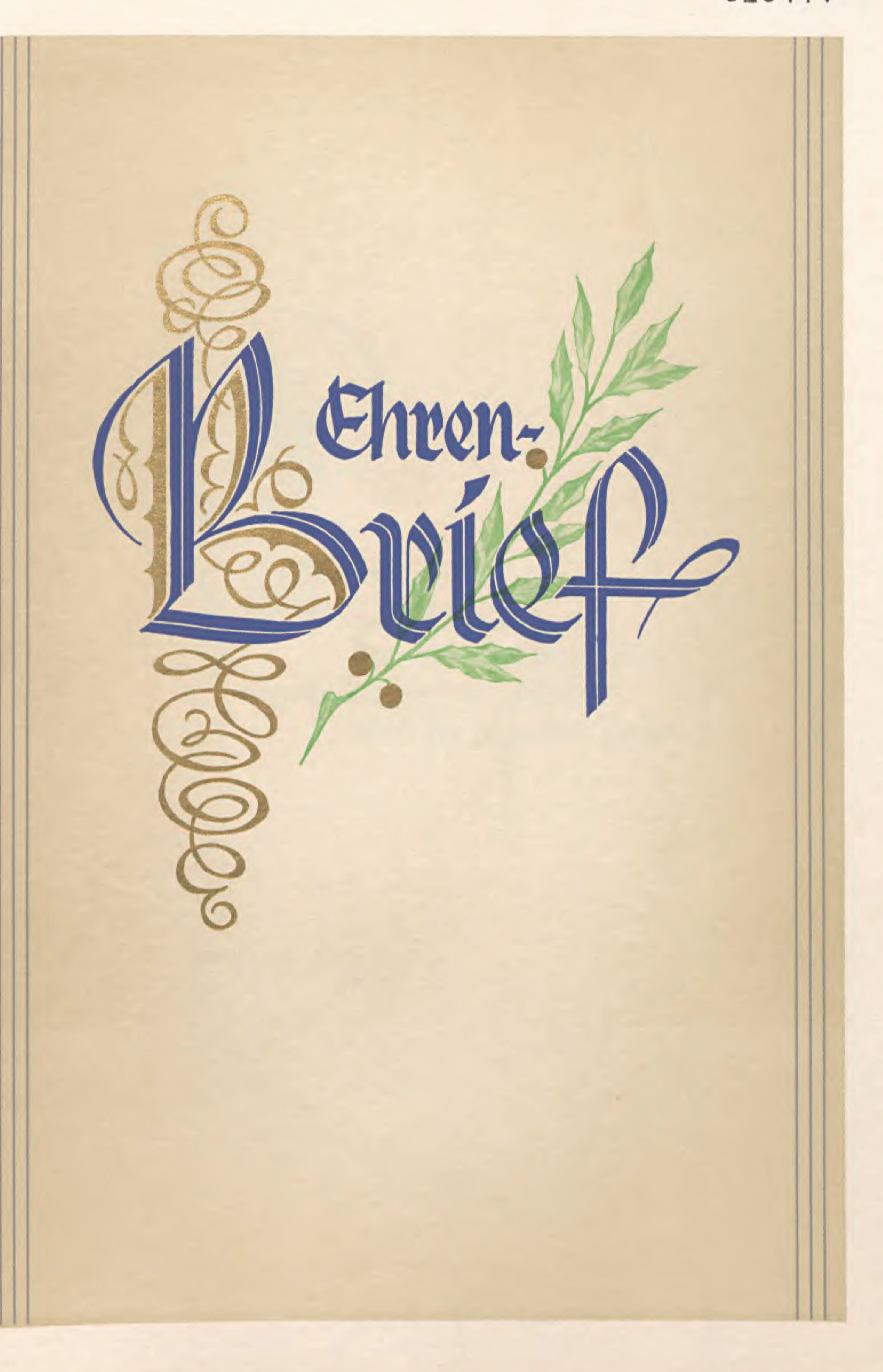
" Gut Spiel"
Ihr Spielmannszug Rehburg

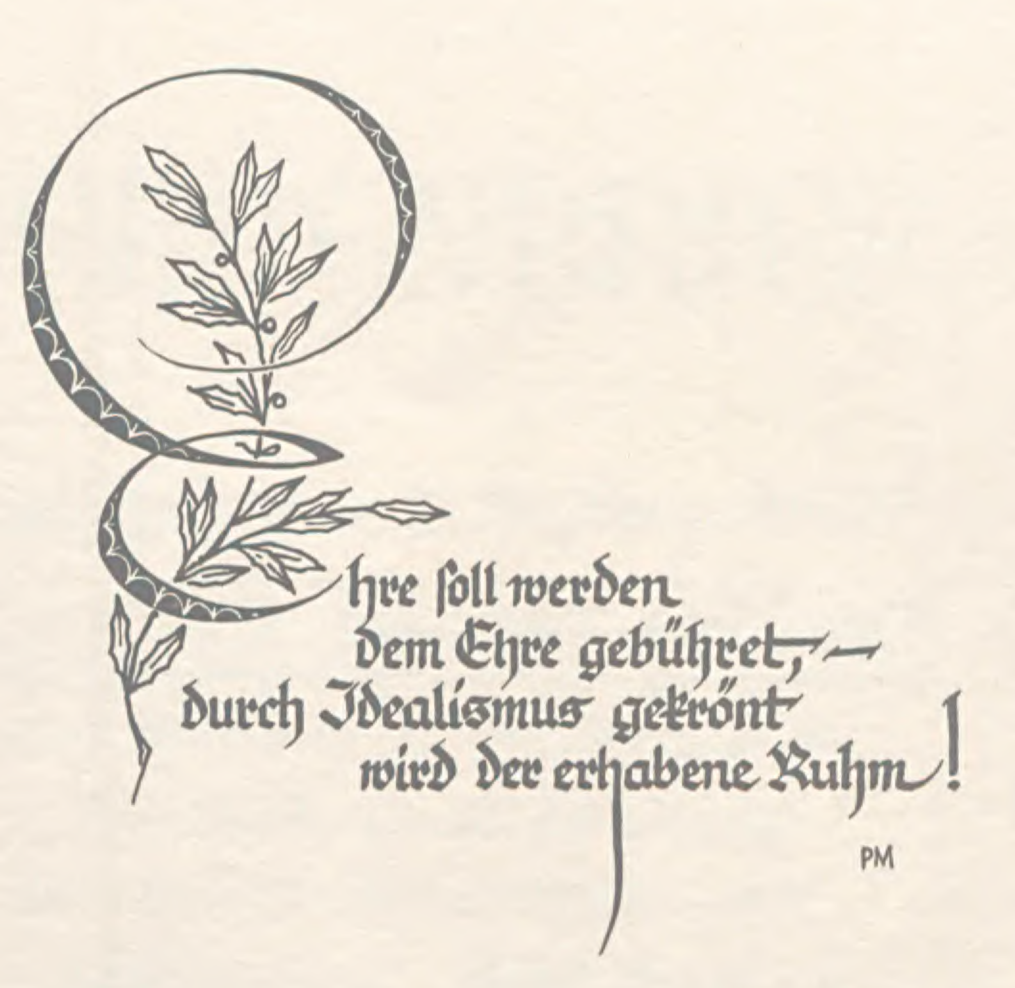


Tambourmajor

Geschäftsführer

W. Scharping


Ehren-
Brief


Ehre soll werden
dem Ehre gebühret, —
durch Idealismus gekrönt
wird der erhabene Ruhm!
PM



EHRENBRIEF

Schützenverein e. V. Rehburg-Stadt

Herr Dr. Werner Hübner

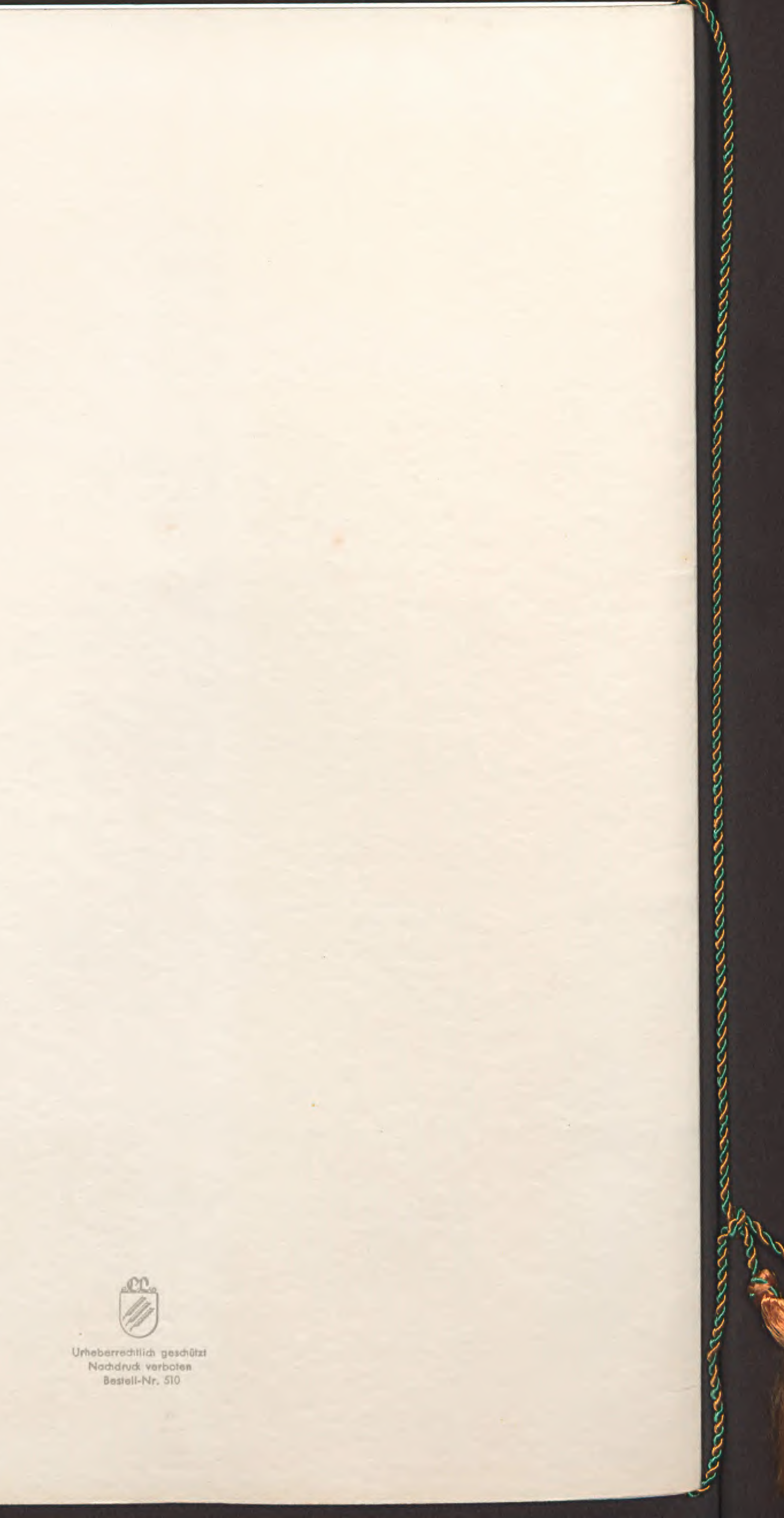
Wird in Würdigung der hervorragenden
Verdienste um die Förderung
des heimischen Schützenwesen zum

Ehren - Mitglied

ernannt, worüber diese Urkunde ausgestellt
wurde

Rehburg-Stadt, den 9. 12. 1961 der Vorstand

Bösche
Engelmann
Wiehtbing



Bergmannsverein



Die Bergleute beim Festumzug

Binx weinte leise vor sich hin. „Mamie . . .

Sie setzte die Tasche mit seinen Sachen auf die Truhe. „Ja, mein Herz! Bleib hübsch ruhig liegen. Es wird alles wieder gut, hat Onkel Adam gesagt", versuchte sie ihn zu trösten. Da sah er die Männer. In plötzlicher Angst fragte er: „Wohin bringen sie mich? Ich will nicht fort, ich will hierbleiben."

„Sie bringen dich nur ins Hospital, da bekommst du etwas, damit du keine Schmerzen mehr hast."

„Kann Hawsie mitkommen?"

„Später, Darling. Jetzt komme nur ich mit dir und natürlich Onkel Adam."

Er ließ sich geduldig auf die Bahre heben und in den Wagen tragen. Hier durfte sie sich neben ihn setzen und seine Hand halten. Adam hatte gesagt, er würde ihnen im Wagen folgen. Das gab ihr Kraft – dann kam das qualvolle Warten.

Oh, sie wußte, daß alles für Binx getan wurde, was überhaupt zu tun war. Geschulte Hände würden ihm den Pyjama ausziehen; kräftige Arme würden ihn auf den Röntgentisch legen; dann wieder auf die Bahre, die ihn lautlos auf Gummirädern in ein Krankenzimmer brachte. Wenn nur das Warten nicht gewesen wäre! Wie im Gefängnis kam sie sich vor. Binx würde weinen, wollte sie bei sich haben, aber man hatte ihr gesagt, es sei besser, wenn sie nicht mitkäme, besser für ihn. So mußte sie sich fügen.

Judith!"

daß Binx ausgerechnet heute aufgewacht war? Er schlief doch sonst seinen festen Kinderschlaf. Warum hatte er kein Licht gemacht, war im Dunkeln die Treppe heruntergekommen, was er sonst nie tat.

Ach Gott, ja, es war alles nur ein unglücklicher Zufall; Adam hatte recht, es gab keinen Jungen, der nicht irgendwann einmal die Treppe hinunterfiel. Ihr konnte niemand einen Vorwurf machen.

Sie zog ein Netz über ihr Haar und ging zu Bett – entgegen ihrer Erwartung schlief sie augenblicklich ein.

*

Sie wachte auf, als der Milchwagen vorbeiratterte. Dann hörte sie Hawsie bellen – natürlich, er vermißte Binx, der jeden Morgen hinunterging und seinen Dackel in den Garten ließ.

Seufzend erhob sie sich, warf den Hausmantel über und ging nach unten. Hawsie blickte sie aus seinen großen, treuen Augen vorwurfsvoll an – beinahe wären ihr die Tränen gekommen. Sie strich sich über die Stirn, wartete auf den Hund. Wie schön doch der Garten aussah mit dem blühenden Flieder – nein, der Goldregen würde sich noch Zeit lassen; er zeigte erst Knospen. Hawsie kam zurück, der lebende Vorwurf. Was half es, daß sie ihm sagte, dein kleines Herrchen ist krank – er wedelte nur mit dem Schwanz, und seine Augen

Auf Grund der Initiative einiger auf dem Kaliwerk Siegmundshall in Bokeloh beschäftigten Bergleute, wurde am 15.3.1956 im Ratskeller zu Rehburg ein Bergmannsverein gegründet. Die Gründungsversammlung wurde von 25 aktiven Bergleuten besucht, welche sich auch sogleich als Mitglieder eintragen ließen. Sinn und Zweck dieser Gründung waren Pflege und Erhaltung bergmännischer Tradition und bergmännischen Brauchtums. Der Verein bekam den Namen „Glück auf Rehburg“.

Am 31.5. u. 1.6.1958 fand die Weihe einer Fahne für den Bergmannsverein statt. Die Anschaffung derselben wurde in dankenswerter Weise durch einen Zuschuß des Kaliwerkes, sowie durch großzügige Spenden einiger Rehburger Privat- und Geschäftsleute ermöglicht. Der Einladung zu diesem Fest waren 16 Bergmannsvereine sowie alle Rehburger Vereine gefolgt.

In der Zeit der höchsten Belegschaftszahl des Kaliwerkes hatte naturgemäß auch der Verein die höchste Mitgliederzahl. Sie betrug in den Jahren 1959-63 43 aktive Mitglieder.

Innerhalb der ersten 2 Jahre konnten teils durch Werkszuschuß, teils durch Eigenkauf - 33 Bergmannstrachten angeschafft werden. Diese machten den Bergmannsverein als solchen erkenntlich und schufen ein einheitliches Bild bei seinem Auftreten in der Öffentlichkeit. Der Verein beteiligte sich an allen örtlichen Veranstaltungen und Feierlichkeiten. Außerdem wurden auch regelmäßig die Feste der befreundeten Bergmannsvereine bis hin zum Deister besucht. Auch innerhalb des Vereins wurde die Kameradschaft durch interne Vergnügungen und Ausflüge gepflegt.

620149





bedingt durch Belegschaftsverminderungen auf dem Kaliwerk und dem damit verbundenen Wohnortwechsel einiger Mitglieder ging die Zahl der aktiven Bergleute in den letzten Jahren zurück.
Zur Zeit dieser Niederschrift – Mai 1969 – betrug die Zahl der auf dem Kaliwerk noch aktiv arbeitenden Mitglieder nur noch 15, also nur noch knapp die Hälfte aller heute noch dem Bergmannsverein angehörigen Mitglieder. Selbstverständlich halten auch die inzwischen pensionierten und in anderen Betrieben arbeitenden ehemaligen Bergleute dem Verein die Treue, denn sie haben zum Teil 10 Jahre und länger dem Bergmannsstand angehört.

Dienstag, 10. März 1970

Vertrauen zum bewährten Vorstand

Rehburg. Die Jahresversammlung des Bergmannsvereins „Glück auf" zeigte das Vereinsinteresse der Mitglieder, die fast vollzählig erschienen waren. Die Jahresbilanz ergab, daß der Verein auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durch gute Beteiligung an Veranstaltungen die Tradition gewahrt hat. Vorsitzender Taubert unterstrich den Zusammenhalt, der den Verein auszeichne und der auch in Zukunft so bleiben möge. Da auch die Finanzlage gesund ist, war es fast selbstverständlich das dem amtierenden Vorstand wieder das Vertrauen ausgesprochen wurde. Ein Antrag den Vorstand auf zwei Jahre zu wählen verfiel jedoch durch Ablehnung. Eine Abschrift der Vereinsgeschichte wurde Dr. Hübner für eine Stadtchronik zur Verfügung gestellt. Aus der Versammlung kam der Wunsch, demnächst der Glashütte in Obernkirchen einen Besuch abzustatten. Im Anschluß an den offiziellen Teil fand ein gemütliches Beisammensein statt, an dem sich auch der befreundete Bergmannsverein aus Loccum beteiligte.


BU-K 566





Bergmanns-Hochzeit in Rehburg-Stadt

1963

ALFRED VÖLKEL VERSTARB
IM JANUAR 1973

Rehburg, den 29. Januar 1973

Still und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
nun, lieber Alfred, ruh' in Frieden,
für Deine Sorg' und Müh' hab' Dank.

Heute morgen entschlief ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Völkel x

im 52. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Erika Völkel, geb. Gresens
Karin Völkel
Rudolf Bergmann
Paul Gresens und Frau Elfriede
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 2. Februar, um 15.00 Uhr in der Friedhofskapelle Rehburg statt.

10.3.74

Vorstand einstimmig wiedergewählt

Rehburg. Der Bergmannsverein „Glück auf" nahm im vergangenen Jahr an dem Bergmannsfest in Lindhorst und an den hiesigen Veranstaltungen teil. Außerdem wurden mehrere Versammlungen abgehalten. Diese Mitteilung machte Vorsitzender Taubert auf der im „Ratskeller" abgehaltenen Generalversammlung. Nach der Protokollverlesung und der Bekanntgabe des Kassenberichts erfolgten einige Neuaufnahmen. Der Vorsitzende hoffte, daß durch Neueinstellungen im Kalischacht Sigmundshall sich noch weitere Kumpel dem hiesigen Verein anschließen würden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In Zukunft soll jedem Mitglied zur Silberhochzeit eine Grubenlampe überreicht werden. Nach der Verlesung einiger Einladungen zu Bergmannsfesten durch den Vorsitzenden wurde beschlossen, am Bergmannsfest in Bokeloh am 19. Mai teilzunehmen. Der Antrag des zweiten Vorsitzenden Graeve, den Jahresbeitrag um zwei DM zu erhöhen, fand die Zustimmung der Versammlung. Die nächste Versammlung soll im April abgehalten werden. Den Abschluß der Generalversammlung bildete ein gemütliches Beisammensein, an dem sich auch der Bergmannsverein Loccum beteiligte.



18.3.75

Jahresbilanz bei „Glück auf"

Rehburg-Loccum. Der Bergmannsverein „Glück auf" hatte seine Mitglieder zur Generalversammlung in den „Ratskeller" eingeladen. Aus dem Jahresrückblick des Vorsitzenden Erhard Taubert war zu entnehmen, daß sich die Kumpel an einigen Bergmannsfesten und an einem Tanzabend mit dem Bergmannsverein Loccum in Loccum beteiligten. Eine Abordnung besuchte den 6. Europäischen Knappentag in Berchtesgaden. Nach der Verlesung des Protokolls berichtete Kassenführer Albrecht Lange über eine gesunde Finanzlage. Hermann Mosig dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit und schlug seine Wiederwahl vor, die einstimmig erfolgte. Wolfgang Polacek und Karl-Heinz Bagusch wurden zu Kassenprüfern gewählt. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, die Bergmannsfeste am 8. Juni in Harsum und am 22. Juni in Haste zu besuchen. Außerdem wird der hiesige Verein auf dem 3. Deutschen Bergmannstag Pfingsten in Bodenmais vertreten sein. Einzelheiten sollen auf einer am 25. Mai stattfindenden Versammlung besprochen werden. Nach einigen Neuaufnahmen debattierte die Versammlung über Uniformangelegenheiten. Zum Abschluß erfreuten die beiden Vorsitzenden Erhard Taubert und Wolfgang Graeve die Besucher mit Film- und Diavorführungen, die das Vereinsleben und den 6. Europäischen Knappentag in Berchtesgaden zum Thema hatten.

Bergmannsverein weiter aktiv

9.3.77

Vorsitzender Taubert mit Verdienstmedaille ausgezeichnet

Rehburg-Loccum. Der Bergmannsverein „Glück auf" hielt im abgelaufenen Vereinsjahr einige Versammlungen und Vorstandssitzungen ab, nahm an etlichen Bergmannsfesten und am hiesigen Feuerwehr- und Schützenfest teil und veranstaltete mit dem Bergmannsverein Loccum ein Wintervergnügen.

Diese Mitteilung machte Vorsitzender Erhard Taubert auf der im Rehburger „Ratskeller" abgehaltenen Generalversammlung. Nach der Verlesung der umfangreichen Protokolle durch Schriftführer Wilhelm Koppens und der Bekanntgabe des günstigen Kassenberichts durch Kassierer Albrecht Lange ersuchte Erwin Rode um die Entlastung des Vorstandes.

Die unter Wahlleiter Willi Brunschön durchgeführte Vorstandswahl ergab einige geringfügige Veränderungen. Erster Vorsitzender: Erhard Taubert, zweiter Vorsitzender: Josef Polacek, Schriftführer: Wilhelm Koppens, Kassierer: Albrecht Lange, Fahnenträger: Karl-Heinz Bagusch, Begleiter: Herbert Friedrich und Wilfried Polacek.

Vorsitzender Taubert, dem anläßlich des 25jährigen Bestehens des Landesverbandes der Bergmannsvereine Niedersachsens in Sarstedt die Verdienstmedaille des Landesverbandes für seine 20jährige Tätigkeit als Vorsitzender durch Ministerpräsident Albrecht überreicht wurde, bat um rege Beteiligung an dem am 25. März stattfindenden Bundeswehrkonzert und am Bergmannsfest am 5. Juni in Bantorf. Zum Abschluß gab Kassierer Lange einen Bericht von einer Delegiertentagung der Arbeitsgemeinschaft der Deistergruppe. ge

620156

Bergmannsverein "GLÜCK AUF"
Rehburg-Stadt

3056 Rehburg-Loccum, 10.02.81
Mühlentorstr. 14

DRK-Ortsverein Rehburg
z. H. Herrn Dr. Werner Hübner
Ernst-Jünger-Weg 7

3056 Rehburg-Loccum

Bergmannsfest am 30. und 31. Mai 1981

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

mit Einladung vom 02.01.81 haben wir Euch bereits mitgeteilt, daß wir am 30. und 31.05.81 unser 25jähriges Vereinsjubiläum mit einem Bergmannsfest feiern wollen, bei dem wir uns freuen würden, Euch herzlich begrüßen zu dürfen.

Im Nachhinein zu dieser Einladung, die auch an alle auswärtigen Bergmannsvereine gerichtet war, möchten wir uns heute noch einmal speziell an die Rehburger Vereine wenden.

Zur harmonischen Ausgestaltung unseres gesamten Festes, zu dem wir am Sonntag etwa 800 Bergmannskameraden aus ganz Niedersachsen erwarten, bitten wir Euch nochmals auf diesem Wege, uns nicht nur am Sonntag in "voller Mannschaftsstärke" zu unterstützen, sondern auch schon am Sonnabend recht zahlreich unserer Einladung zu folgen.

Wir hoffen, zusammen mit Eurer Unterstützung, der Kapelle Artmann, die an beiden Abenden die musikalische Ausgestaltung übernommen hat, für die Einwohnerschaft des Ortsteiles Rehburg sowie unsere Gäste ein Bergmannsfest feiern zu können, das uns noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben möge.

Für die Ausschmückung des Ortsteiles wird uns die Stadt Rehburg-Loccum kostenlos Tannengrün zur Verfügung stellen. Wir bitten Euch deshalb, entsprechend dem Schützenfest durch Aufhängen von Kränzen zur Verschönerung des Festes beizutragen. X

Der Eintritt ist übrigens an beiden Festtagen frei.

"GLÜCK AUF"
Der Vorstand

(Schriftführer W. Polaček)



620157

F E S T P R O G R A M M

für das

25-jährige Jubiläum des Bergmannsvereins

"Glück Auf"

Rehburg - Stadt

am 30. und 31.05. 1981

Sonnabend - 30.05.1981 -

19.00 Uhr	Ausmarsch vom Vereinslokal Gasthaus "Zur Eiche" zum Ehrenmal, anschl. Kranzniederlegung
19.30 Uhr	Begrüßung der Ehrengäste und Vereine im Festzelt
20.00 Uhr	nach kurzer Ansprache und Ehrungen T a n z in den Festzelten

----

Sonntag - 31.05.1981 -

12.30 Uhr - 13.30 Uhr	- Empfang der Vereine auf dem Marktplatz im OT Rehburg (Heidtorstr.)
bis 14.00 Uhr	- Aufstellung der Vereine auf dem Sportplatz , anschließend Festansprachen,
14.20 Uhr	- Rundmarsch
15.15 Uhr	- Gemütliches Beisammensein im Festzelt
ab 18.00 Uhr	- T a n z in den Festzelten

----------- --------

620158

Bergmannsverein " Glück Auf "
Rehburg-Stadt

3056 Rehburg-Loccum, 2.1.1981

~~Bergmannsverein/Kapelle/Spielzug~~
DRK - OV Rehburg
z.H. Dr. Werner Hübner
Ernst-Jünger-Weg 7
3056 Rehburg-Loccum

Einladung
====================

Der Bergmannsverein " Glück Auf " Rehburg-Stadt feiert in der Zeit vom 30. Mai bis 31. Mai 1981 sein 25-jähriges Vereinsjubiläum.

Hierzu laden wir Euch recht herzlich ein.
Wir würden uns freuen, Euch bei uns begrüßen zu dürfen.

Die Festfolge ist auf der Rückseite abgedruckt. Parkplätze und Einweiser sind vorhanden.

Bitte sendet die beiliegende Rückantwortkarte bis zum

10. M-ärz 1981

zurück.

In der Hoffnung, Euch recht zahlreich bei uns begrüßen zu können, ein herzliches

" G l ü c k A u f "

Der Vorstand

[signature]

(Schriftführer, W. Polacek)

P.S. Wir würden uns freuen, Euch auch schon am Sonnabend begrüßen zu dürfen.



L'ESPIÈGLE TIREUSE DE CARTES.

Vous y viendrez, mon beau Monsieur.

À Paris, chez Ostervald aîné, quai des Augustins, N° 37,
chez Rittner, Boulevard Montmartre, N° 12,

Die 4 Skatbroder

● **Bestseller 1903:** ›Deutsche Skatordnung‹ (beruhend auf den Regeln von 1866) und Josef Conrad (46) ›Taifun‹.

620160



Fr. Wöhrle
Dietr. Rode
Aug. Ellermann
Gerald Blosty
Willi Meyer.
Franz Lehmann
Heinrich Meyer





Der Skatklub „Flott-weg" wurde im Jahre 1956 gegründet. Die Gründung erfolgte auf dem Bahnhof. Hier wurde in ununterbrochener Weise bis heute 18 Jahre gespielt. Die Gründer des Skatklubs waren W. Nolte, Heinrich Jerx u. Rudi Kilker.

Weiter haben dem Skatklub angehört:
Wilhelm Engelke†, August Ropeter, Hans Kuhlmann, Fritz Asche, Ludwig Börrig†, Joachim Hennig.

Heute sind noch aktiv:
Rudi Kilker (77), Otto Schönfisch (71),
Willi Kielmann (68), Franz Lehmann (61),
Horst Krüll (48), Klaus Horst (35).

Horst Krüll
W. Kielmann
Klaus Horst
Otto Schönfisch
Franz Lehmann
R. Kilker

620162



Der Skatklub vom Donnerstag spielt seit dem Frühjahr 1965 im Gasthof zum Bahnhof.

W. Gatz
A. Koch
H. Kohlmann
A. [illegible]



④ Ramayana-Spiel, Indien 1954






② Zeitkritische französische „Cartes à rire", Paris um 1819.

① Obere Reihe: Spiel der Zeitschrift „Schöner Wohnen" von Buchholz/Hinsch (Entwurf) 1969

Untere Reihe: Salvador Dali (Entwurf) 1967. Surrealistische Spielkarten.









③ Holzschnittspiel mit spanischen Farben, provencalisch, um 1545










▲ Sogenannte Verwandlungskarten Deutschland um 1810

Warum doch der alte Skat gedroschen wird
Regel-Experten spielen am Alltag vorbei

Hamburg/Bielefeld, 21. Sept.
Leicht gereizt haben viele Skatspieler die neuen Regeln zur Kenntnis genommen, die der Deutsche Skatverband kürzlich verabschiedete. Eine Blitzumfrage von WELT am SONNTAG ergab: Die überwiegende Mehrheit der Spieler wird weiter mit Kontra und Revolution spielen, einen Null ouvert erst nach dem ersten Stich aufdecken, und geramscht wird auch künftig an fast allen Skatstammtischen.

Nach einer Infratest-Umfrage gibt es rund 18 Millionen Skatspieler (sieben Prozent Frauen). 15 000 sind Mitglieder des Skatverbandes. Sie spielen den „reinen" Skat. Sie wollen nicht ramschen, weil sie bei dieser Variante benachteiligt sind.

Johannes Fabian, Skatexperte und gesuchter Turnierleiter aus Bielefeld, nennt ein Beispiel. Ein Spieler bekommt die beiden ersten Buben und von allen Farben jeweils König und Dame. Beim normalen Spiel kann er passen. Beim Ramsch aber muß er spielen und unter Umständen einen Verlust hinnehmen, dem er durch Passen entgehen könnte. Dazu ein Hamburger Gastwirt: „Ohne Ramsch ist der Skat wie ein Bier ohne Blume." Und Fabian: „Privat spiele ich auch mit Ramsch. Weil ich meine Partner seit Jahren kenne."

Das Kontra hat der Skatverband ebenfalls mit dem Argument abgeschafft, daß der Spieler nicht die gleichen Chancen hat wie seine beiden Gegenspieler — er kann nicht durch eine Ansage seinen Gewinn verdoppeln. Außerdem wendet sich der Skatverband gegen das sogenannte „Mauern". Das bedeutet, daß ein Spieler paßt, obwohl er ein gutes Blatt hat, nur um Kontra geben zu können. Die Mehrheit der Spieler aber schätzt das Kontra, weil es mehr und schneller etwas bringt. Ein Rentner: „Ich habe zeit meines Lebens mit Kontra und Re gespielt. Und manchmal auch mit Bock und Hirsch. Das macht Laune."

Nun, dem, der ein solches Spiel verliert, dürfte der Spaß vergangen sein. Bei einem einfachen Herz-Solo, das zwanzig Punkte zählt, kommen am Ende 640 Punkte heraus. Das sind, wenn man um einen Zehntelpfennig auf den Tisch klopft, immerhin 64 Pfennig. Und nicht wenige Runden spielen um einen ganzen Pfennig oder gar um einen Groschen — dann sind es 64 Mark, die in ein paar Minuten die Besitzer wechseln.



Regel-Auslegung

Noch eine Änderung: Beim Null ouvert, dem offenen Spiel, bei dem man keinen Stich bekommen darf, wenn man gewinnen will, müssen sofort alle zehn Karten deutlich sichtbar und geordnet auf den Tisch gelegt werden. Bisher war es so, daß es erst nach dem ersten Stich hieß: „Die Hosen runter." Der Spieler hat im letzteren Fall den Vorteil, daß seine Gegner noch nicht wissen, wie sein Blatt aussieht, und einen unter Umständen spielentscheidenden Fehler machen können. Es kommt aber vor, so der Skatverband, daß manche Spieler die Karten absichtlich ungeordnet auf den Tisch legen, um die Gegner über die Schwächen des Blattes hinwegzutäuschen.

Noch eine Änderung: Man darf nicht mehr die Ansage erhöhen. Damit hat der Skatverband neben den Grundsatz „Was liegt, das liegt" die Regel „Gesagt ist gesagt" gestellt. Grund: Zum Ansagen hat der Spieler genug Zeit zum Überlegen, während eine Karte während des flüssigen Spiels oft in der Hast verworfen wird. Dagegen haben die meisten Skatspieler nichts einzuwenden.

Im übrigen aber, das weiß auch der Skatverband, wird in den meisten Gaststätten und auch in vielen häuslichen Runden weiter nach mehr oder weniger selbstgebastelten Regeln geklopft, bis der Mittelfinger schmerzt. Denn den meisten Spielern kommt es nicht auf die Pfennige oder die Bierrunde an, sondern einfach auf den mit zünftigen Sprüchen garnierten Spaß an der Freud.

Günter Schlichting

620164

Regierungssymbol auf Skatblatt?

Vorschläge eines Professors / Noch wird einheitlich gespielt

8.1.79

Bonn (Reuter)

Der bisher von den rund 20 Millionen Skatfreunden in der Bundesrepublik und den etwa sechs Millionen der DDR hartnäckig verteidigte deutsche Einheitsskat ist mit allen Risiken einer weiteren deutsch-deutschen Spaltung in die Reformmühlen geraten.

Die Idee zur Anpassung des liebsten und am weitesten verbreiteten Zeitvertreibs aller Deutschen an die neuen gesellschaftlichen und politischen Realitäten der Gegenwart kommt aber nicht aus dem Osten, sondern wurde in der Bundesrepublik geboren.

So diskutiert die Führung des Deutschen Skatverbandes der Bundesrepublik in Bielefeld die ihr als oberstem Regelhüter durchaus nicht angenehmen Reformvorschläge, die sich der Verband unfreiwillig eingebrockt hat. Als Festredner zum 75jährigen Bestehen des Verbandes war nämlich der Bielefelder Pädagogikprofessor Wolfgang Nahrstedt eingeladen worden, der nach längeren Ausführungen über die gesellschaftspolitische Bedeutung des Spielens die Festgesellschaft mit geradezu revolutionären Thesen schockte.

Die Kernpunkte der Forderungen des Professors lauten:

- Die Regelentwicklung ist umzulenken auf ein neues Gesellschaftsbild, in dem die Kommunikation das Gewinnstreben als zentrales Interesse ablöst.
- Die Bilddiskussion ist wiederaufzunehmen, die adelige Bildgebung (also König, Dame, Bube) ist abzulösen.
- Die Wissenschaft ist am Skat zu engagieren und hat den Prozeß der Neuorientierung zu begleiten.

Die verdutzten Skatoberen versprachen sogleich, sich mit dem Inhalt der Festrede auseinanderzusetzen. Nahrstedt selbst servierte kein fertiges Konzept, sondern wollte seine Rede als Anstoß zur Diskussion verstanden wissen. Als ein Beispiel der neuen Bebilderung der Karten schwebt dem Professor vor, die gegenwärtig politischen Gegebenheiten durch Symbole von Bundesregierung, Gewerkschaften und Parteien darzustellen.

Allein dieser Vorschlag würde genügen, der in den Nachkriegsjahren trotz aller Schwierigkeiten gewahrten absoluten Identität von Spiel- und Bewertungsregeln in der Bundesrepublik und der DDR ein Ende zu bereiten. Obgleich die Beziehungen zwischen dem Verband in Bielefeld und dem seit 1899 im thüringischen Altenburg – der Gründerstadt des Skatspiels – residierenden DDR-Skatgerichts seit 1968 praktisch eingeschlafen sind, hat sich an dieser Einheitlichkeit nichts geändert.

Es bedurfte zahlreicher Kongresse und jahrzehntelanger Diskussionen, bis endlich 1933 der deutsche Einheitsskat in seiner im wesentlichen noch heute gespielten Form entstanden war. Dabei blieb es, wenn in der Nazizeit auch die einzelnen Skatvereine den zuständigen Gauämtern für Propaganda und Volksaufklärung unterstellt wurden und die Vereinsleiter politisch geschult wurden, wie der Leiter der heutigen Verbandszeitung, Georg Wilkening, jetzt in der Jubiläumsausgabe berichtete.



4



5



6

Die frühesten erhaltenen und bekannten Spielkarten stammen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und sind zumeist handgemalt. Vielleicht aber sind sie nur erhalten, da sie bereits kleine optische Kostbarkeiten aus Bürger- und Adelsbesitz sind. Die einfacheren Karten des biederen Volkes sind wohl deshalb nicht erhalten, da sie niemals Kostbarkeiten gewesen waren und bis zur Unkenntlichkeit abgespielt wurden und dann vielleicht noch in Kinderhände gelangten, die dann auch noch das Grundmaterial so weit verschlissen, bis von den Karten überhaupt nichts mehr übriggeblieben war. Und zudem kam den Spielkarten im Volk jahrhundertelang vielleicht der Wert zu, den die Bücher bei den gehobenen Ständen hatten. Zeitungen gab es nicht, Bücher konnte man weder lesen noch sich leisten, Spielkarten aber bekam der Handwerker, der Landwirt und der Soldat in die Hand, und auf ihnen konnte er von der Bibel über die Länder und Wissenschaften bis zur Tagespolitik alles sehen. Nicht immer waren es große Meister oder wenigstens Künstler, die diese Karten verfertigten, aber es waren Handwerker und Kunstgewerbler, die ihrerseits wiederum Kontakt mit der großen Kunst hatten. So finden wir Motive auf den Karten wieder, die wir aus der großen Kunst kennen, und wir finden, je weiter wir uns in Richtung auf die Gegenwart bewegen, Themen, die wir aus Religion, Kunst, Wissenschaft und Politik kennen.

Alle Karten, soweit sie zum Spiel gehören, haben Farben und Zahlenwerte. Zumeist sind es vier Farben oder mehr, einige Atouts und der Rest sind Zahlenkarten. Ursprünglich zeigte die Rückseite wohl das blanke Material, Federn, Papier, Holz, Leder etc. und nur die Vorderseite enthielt die Wertbezeichnung.

Die Herstellung geschah anfangs wohl immer in Einzelanfertigung, noch ganz angelehnt an den Würfel. Das Wort „Karte" kommt von „carta" = Papier. Dieses Material wurde auch in Deutschland erstmalig zur gleichen Zeit in größerem Umfange hergestellt. Man hatte es geschöpft und im 14. Jahrhundert die erste Papiermühle eingerichtet. Das Papier ist dünn und wurde mehrschichtig verwendet. Die Rückseite erhielt ein neutrales Muster und die Vorderseite wurde bedruckt und dann mit Schablone und Pinsel entsprechend eingefärbt. Die ältesten europäischen Spielkarten sind die Trappola-Karten

10

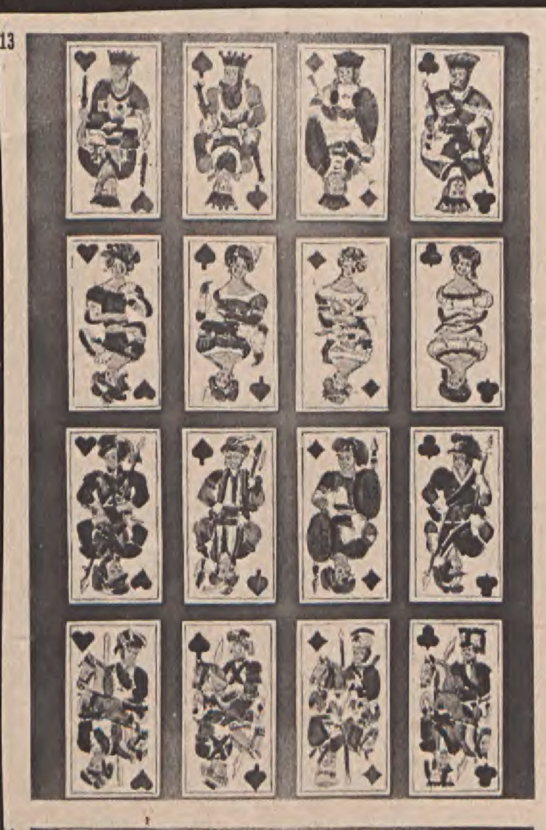


11



12





620166

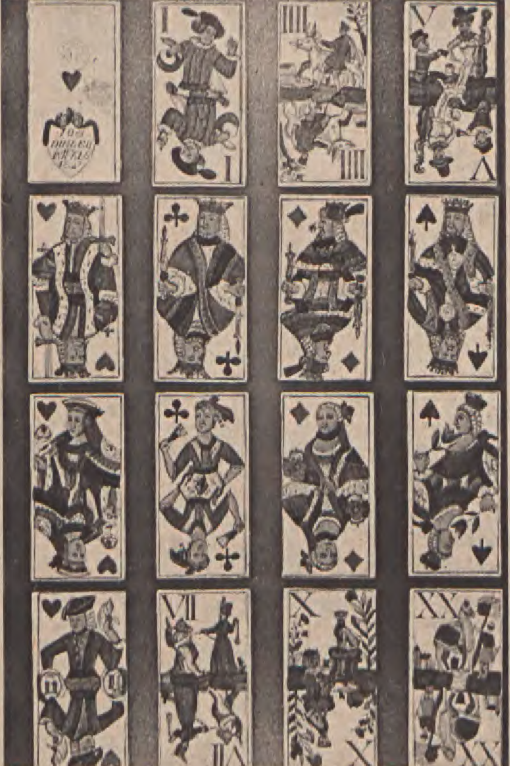
15
1 Spiel Carl Giergl in Pest - Tiertarock



13
1 Tarockspiel von Josef Dimler in Wels, 1827



14



14
1 Satz Carl Giergl in Pest (Budapest - Ungarn)

Spielkarten waren über Jahrhunderte die einzige Graphik, die den einfachen Mann erreichte und die versuchte ihn zu belehren. Sogar auf den Blättern selbst brachte man eindeutige Warnsprüche vor dem Mißbrauch der Karten an, wie „Spiel nie in der Fremde, sonst verlierst Du Rock und Hemde" oder „Leib, Ehe, Hab und Gut, merk das du junges Blut."
Diese Mahnungen sind heute Historie, die sich nicht wiederholt.

aus Italien, mit Stöcken, Münzen, Bechern und Schwertern. In Spanien werden sie als Naypes bezeichnet und hier sind die Stöcke keulenartig verbreitert. Das italienische Schwert ist eigentlich eine Säbelform, im spanischen ist es wirklich eine gerade Schwertform.

In Deutschland hat man schon sehr früh Herz, Schellen, Eicheln und Laub. Komischerweise scheiden sich die Geister im Dreißigjährigen Krieg nicht nur religiös, sondern auch im Kartenspiel. Der katholische Süden bleibt mit Österreich bei den alten Farben, der evangelische Norden mit Skandinavien greift zum französischen Vorbild, das phantasieärmer ist und damit der evangelischen Kargheit der Religion näherkommt. Die Schweiz bildet eigene Farbentypen aus, Rosen, Wappenschild, Schellen und Eicheln. Frankreich hat Treff (Kreuz), Pik (Schippe), Coeur (Herz) und Karo, die wahrscheinlich auch aus den italienischen Farben entstanden. Die Karten waren Jahrhunderte die einzige Graphik, die den einfachen Mann erreichte und versuchte, ihn auf allen Gebieten zu belehren. Sogar auf den Blättern selbst brachte man Warnsprüche vor dem Mißbrauch der Karte an, wie „Spiel nie in der Fremde, sonst verlierst Du Rock und Hemde" oder „Leib, Ehr, Hab und Gut, merk das du junges Blut."

In den verschiedenen Ländern und Kontinenten sind die Spielkarten selbstverständlich auch in ihrer äußeren Form sehr verschieden. So haben Indien und Persien runde und mehreckige, zumeist viereckige Plättchen, Scheiben und Platten, die aus Holz, Leder, Elfenbein und Bein und vielen anderen Materialien sein können, und gar nicht nach Spielkarten, sondern nach Geld, Spielmarken, Schmuckstücken und ähnlichem aussehen.

Korea hat Stäbchenformen, Platten und Plättchen etc., Japan hat weitgehend China kopiert und China hat Karten in den Zeichen des Münzsystems aus der Tang-Zeit (618–908), die schon Papiergeld kannte. Vielleicht hatte man - was lag beim Spiel näher - ursprünglich dort das Papiergeld selbst zum Spiel benutzt. Die solideren Karten des Domino-, Majong- und Schachspieles ersetzen weitgehend die Brettsteine. Ihre geschnitzten und späteren gemalten Darstellungen sind für das Spiel selbst zumeist bedeutungslos und nur kulturelle Zutat. Der Chinese hielt seine Karten nicht in der Hand, sondern ordnete sie übereinander an und mußte somit ihren Wert am Kartenrand erkennen können, der also die eigentlich Spielkarte ist. Tiere, Landschaften, Menschen, Gedichte und ganze Bücher finden wir abgebildet. In der Gegend des Khaiber-Passes entwickelte sich aus der alten Form des Schachspieles, dem Tschaturanga, das Kartenspiel Gandgifeh oder persisch Ganjifa, das erst im 19. Jahrhundert durch französische Farben ersetzt wird.

Zu allen Zeiten wurde überall auf der Welt und nicht zuletzt in Europa, hier zumeist während oder nach Revolutionen, versucht, neue Kartenspiele zu entwickeln. Fast immer aber mündete dieser Versuch wieder in die alten Farben ein. Der Spieler gewöhnt sich nur schwer an neue Farben oder neue Regeln, und so gibt es Karten mit Märchen, politischen Geschehnissen und Figuren der Gegenwartspolitik der verschiedensten Zeiten und doch, sie alle verschwinden wieder vom Spieltisch und bereichern nur die Sammlungen. Ohne sie aber wäre ein Sammeln fast unmöglich, da die normalen Kartenbilder sich oft über Jahrhunderte nur im Strich der Zeichnung, in einer nur wenig verschiedenen Haltung der Figur oder einer anderen Bemalung oder Farbe unterscheiden.

Sammler für Spielkarten gibt es über die ganze Welt verstreut und in allen Finanzklassen. Auf diesem Gebiet ist es nur wichtig, mit Ausdauer hinter seinen Sammelobjekten her zu sein. Es gibt sie noch immer in genügender Zahl, nur auch hier muß man Zeit und Geld einsetzen, um sie zu bekommen. Aber es ist ein Sammelgebiet, auf dem man noch anfangen kann, ohne wie bei anderen Objekten vergangenen Jahrzehnten und ihren Erwerbsmöglichkeiten nachweinen zu müssen.

1 2

Die ältesten Spielkarten sind vermutlich zunächst „abgezogene" Seiten von Würfeln, den schon aus vorgeschichtlicher Zeit bekannten Spielsteinen, gewesen. In Europa sind Würfel aus dem dritten vorchristlichen Jahrtausend gefunden worden, was aber nicht beweist, daß Würfel aus vergänglichen Materialien nicht schon sehr viel früher vorhanden gewesen wären! Die Würfel aus Skandinavien, die aus dem 4. bis 8. Jahrhundert n. Chr. stammen, zeigen bereits Punkte als Werte und zwar zumeist 1,1,5 und 28, ähnlich wie bei den chinesischen Dominosteinen und -karten.

7 8






3

1 + 2
1 modernes Kartenspiel von Heibon - 1001 Nacht
3
1 Satz Karten von Moritz Türk in Chemnitz, Sprichwörterspiel
4 + 5
1 Satz Alois Machaczek in Budweis - deutsches EB
6
1 handgemaltes Spiel, Hersteller unbekannt
7
1 Habsburg-Tarock von Piatnik in Budapest
8
1 Spiel aus der CSSR von U. Umelecky, 1. Weltkrieg, handgemalt
9
1 Spiel von W. Hiersch in Freystadt - deutsches EB
10
1 vaterländisches Spiel
11 + 12
2 Wahrsagespiele

SPIEL-KARTEN

TEXT: HEINRICH WENDEL

FOTOS: SAMMLUNG R. G.



9



TEXT UND FOTOS:
WINFRIED HAHNEL

Harry hütet mehr als 10.000 Frauen!

Die Spielkartensammlung eines Düsseldorfer Optikers



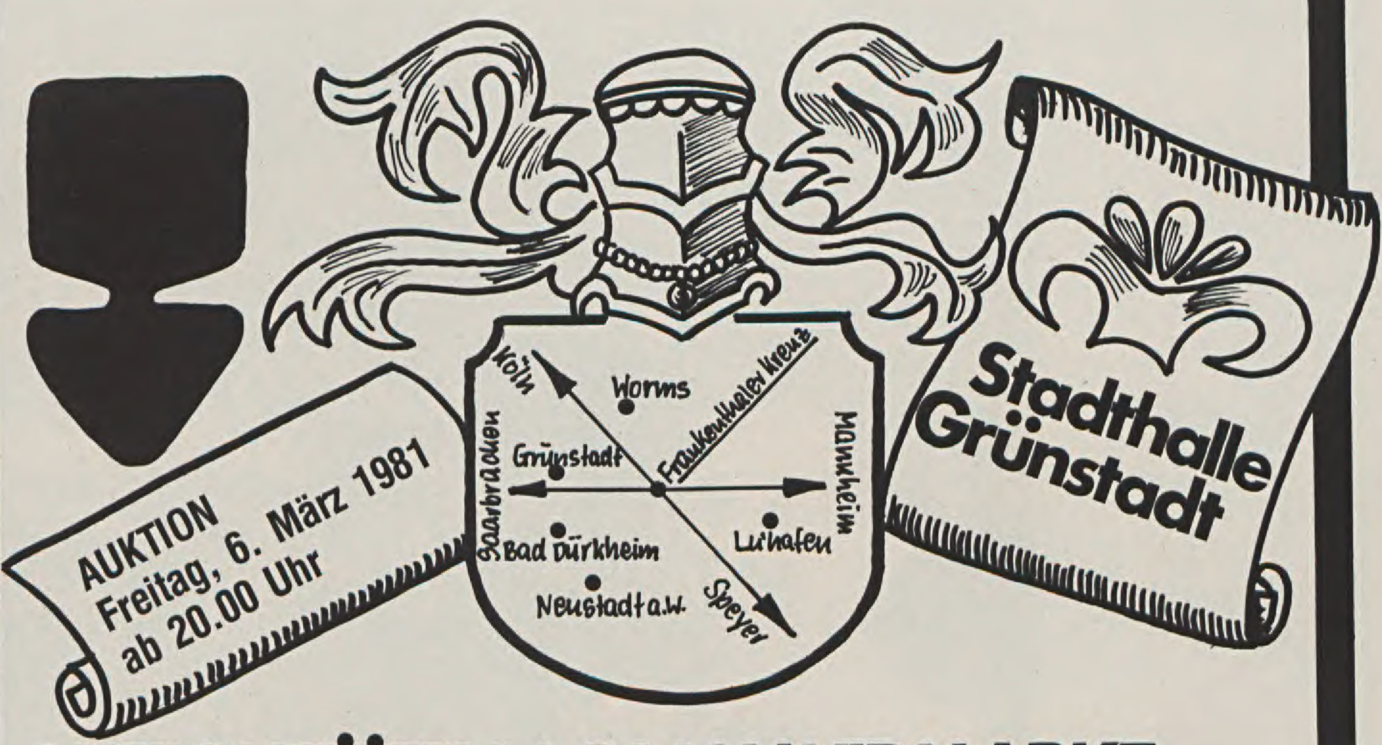
Nur rund 30 Leute soll es in Europa geben, die sich geschichtlich und wissenschaftlich mit der Spielkunst beschäftigen und somit recht ernsthaft Spielkarten sammeln. Einer von ihnen ist der Augenoptiker Harry Müller (Jahrgang 1941) aus Düsseldorf.

„Vor zwanzig Jahren fand ich im Keller meines Vaters (er war Mitbegründer des magischen Zirkels in Düsseldorf) allerlei Spielkarten, die er für seine Zauberkunststücke brauchte", erzählt er uns. „Schon damals war ich von diesen Karten so fasziniert, daß ich mich fortan damit beschäftigte." Harry Müller sammelt nicht nur Spielkarten aus aller Welt. Er beschäftigt sich im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Kartenspiel und dessen Geschichte. Er forscht nach Hersteller und Ursprung eines Spieles, bis er ergründet hat, wann und wo es hergestellt wurde. Mehr als 300 Bücher, in vielen Sprachen, über die Geschichte der Spielkarte unterstützen seine emsige Arbeit.

Wir alle kennen in der Regel nur das normale Skatblatt in den üblichen Farben Herz, Karo, Kreuz und Pik mit 36 Blatt von der Sieben bis zum As, nicht aber die zahllosen Arten von Kartenspielen, die für den Spielkartensammler Harry Müller so begehrenswert sind. In seiner Sammlung von 3500 Kartenspielen, die er aus aller Welt zusammengetragen hat – das sind etwa 150000 Einzelstücke –, finden wir: Trachtenkarten, exotisch-fremdländische Karten, Wild- und Jagdkarten, Werbekarten, Wahrsagekarten, kulturhistorische Karten, Tarock- und Quartettkarten, Blinden- und Taubstummenkarten, Kriegsgefangenenkarten, Humorkarten, Künstler-, Sport- und Schützenkarten, politisch-historische Karten, militärische Karten, heraldische Karten, Zauber- und Trickkarten, Karten für Schwachsinnige, botanische Karten, gezinkte Falschspielerkarten und nicht zu vergessen die knackigen Pin-up-Girls-Spiele. Das alles aus über 50 Ländern, in den ausgefallensten Materialien, Farben und Formen. Allein diejenigen Karten, auf denen Damen abgebildet sind, zählen weit mehr als zehntausend.

Wenn Harry Müller seine Karten „aufdeckt", die uns die Kartengeschichte aus fünf Jahrhunderten spiegelt, überkommt einen ehrfürchtiges Staunen, mit was für Karten einst und jetzt gespielt wurde. Da gibt es runde, ovale, s-förmige und streifenförmige Karten, aus Leder, feinstem und gröbstem Papier, Maxi- und Minigrößen und mit Motiven, die wahre Kunstwerke sind.

Die Spielkartensammler in Deutschland sind noch nicht wie Münz- und Briefmarkensammler



ANTIQUITÄTEN + SAMMLERMARKT.

7. und 8. März '81 · Sa und So 9-18 Uhr

Nur geladene Gäste.
Mit Sektempfang.

Für unsere März-Auktion nehmen wir noch Einlieferungen guter Einzelstücke und Nachlässe an.

Wir sichern Ihnen eine gute Beratung und günstige Konditionen zu.

Bei Nichtverkauf keine Kosten.

Angeboten werden nur Antiquitäten bis Art-deco.

Keine Neuware. Keine neuen Kunst- und Kunstgewerbeartikel.

Standgeld lfd. m pro Tag:	
Wandplatz	DM 20.–
Mittelplatz	DM 15.–

Reservierung durch unseren Vordruck möglich.

Auskunft erteilen:

H. und B. LOTZ · ANTIK
Hauptstr. 38
6719 Weisenheim a. Bg.
(06353) 2986

Manfred Kiefer
Hauptstr. 6
6713 Freinsheim
(06353) 6964

Das älteste deutsche Kartenspiel.
Ulmer Spielkarte, 1475.
Nachdruck von 1927, Holzschnitt, Auflage 330 Stück.





Historische Prager Karten.

Sächsische einköpfige, handlackierte Karten, 1875. Sehr selten! Nur einmal in der Sammlung vertreten.

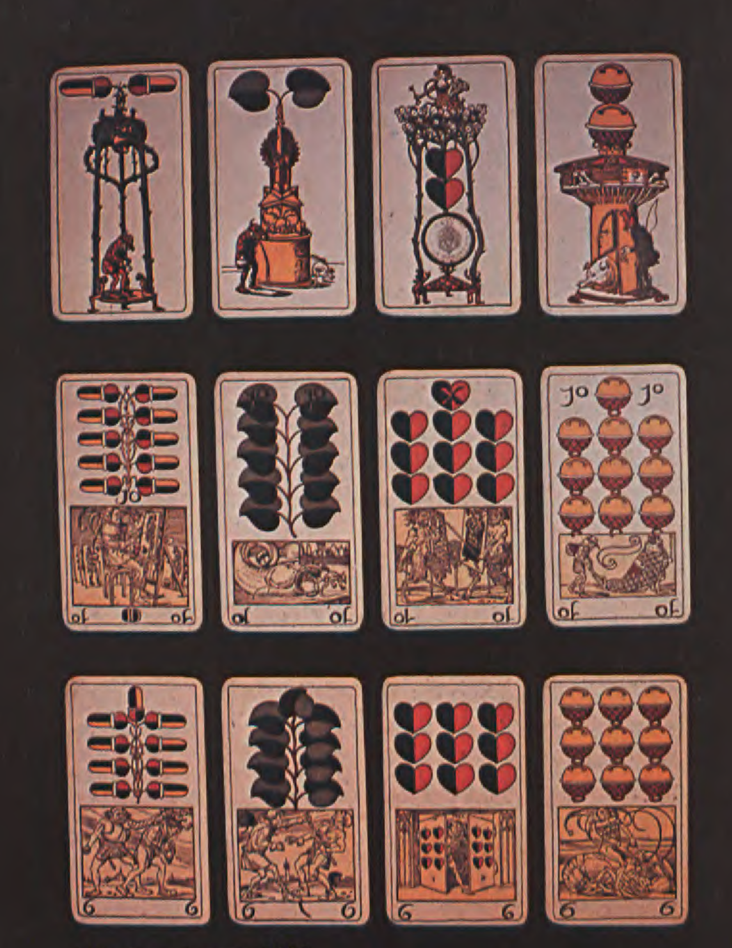
Rande der Wüste Gobi lebten, hätten bereits im 7. Jahrhundert das Kartenspiel gekannt. Über Kleinasien und Indien kam das Kartenspiel durch die Kreuzzüge nach Europa. 1299 spielte man bereits in Venedig mit Karten um Geld. Um 1325 gab es die ersten Spielverbote, die der Bischof von Würzburg und auch andere Würdenträger erließen. Um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert müssen wahre Spielepidemien ausgebrochen sein. Zur Unterdrückung des Spiels wurden auf Veranlassung des Franziskanerpredigers J. Capistranus in Nürnberg haufenweise Kartenspiele verbrannt.

Irrtümlich sah man lange den französischen Miniaturenkünstler Gringonneur als den Erfinder der Spielkarte an. Er hatte Ende des 14. Jahrhunderts für den schwachsinnigen König Henri VI. ein Kartenspiel angefertigt, das mit Silber und Gold illuminiert war.

Die Kartenzeichen waren nicht immer gleich. Sie sind religiösen Ursprungs. Kreuz und Pik stammen aus altindischen religiösen Symbolen. Das Herz stand für Sinngleichheit des geistlichen Standes. Karl VII. von Frankreich ließ Spielkarten mit den Bildnissen von Herrschern zieren, dem andernorts regierende Fürsten folgten. Im 19. Jahrhundert wurde dann alles als Sujet verwendet, was die Welt interessierte und Mode war: Eisenbahnen, Schiffe, Uniformen, Theatergrößen, knackige Pin-up-Girls und vielerlei Dinge, die heute eine Sammlung interessant machen.



Pinup-Karten „Casanova", Paris, 1960.



Münchner Jugend, 1898.



Spiel mit Jugendstilmotiven



England, 1860: Transformationskarten = Almanachkarten.

organisiert (zwar gibt es in England einen Sammlerbund, dem auch Müller angehört – Playing Card Society) und Kataloge gibt es auch noch nicht. So sammeln diese Leute sehr eigenständig. Hin und wieder trifft man sich, um miteinander zu tauschen. Zwanzig Jahre ist Harry Müller nun schon allerorts auf der Suche. Hier und dort hat er aus Omas Nachlaß und auf Trödelmärkten immer wieder Brauchbares entdeckt. Wer hierzulande im Kommödchen einer Nachlaßauflösung ein Spiel findet, das aus der Zeit vor 1945 stammt, kann es bei Harry Müller kostenlos schätzen lassen.

Aus der geschichtlichen Forschung von Müller geht hervor, daß viele Kartenspiele, mit denen einst Könige spielten und die exotische Motive aufweisen, aus Deutschland stammen. Deutschland war einmal ein führendes Land in der Spielkartenherstellung. Altenburg und Stralsund exportierten in alle Welt. Oft nach Hunderten von Jahren kam dann ein solches Spiel zurück, in Müllers Sammlerhand.

Harry Müller: „Wer eigentlich diese unterhaltsame Spielart mit den unterschiedlichsten Spielvariationen erfunden hat, weiß man nicht mit Bestimmtheit. Man liest zwar in der Literatur, die Tocharen, die am



Quelle: héron – Boéchat Frères, Paris

Reproduktion aus einem Tarot de Marseille des Jahres 1761 von Nicolas Conver, Maître Cartier à Marseille, Nationalbibliothek in Paris. Die Übereinstimmung mit der Reproduktion aus dem etwa gleichzeitigen spanischen Tarockspiel zeigt, wie vor allem die kommerziellen Kartenmacher sich an die Vorlagen jahrhundertelang gehalten haben, diese oft nur primitiv nachzeichnend. Techniken mechanischen Kopierens führen wie bei gleichzeitigen Buchillustrationen nicht selten zu spiegelverkehrter Wiedergabe der Originale



Quelle: Heraclio Fournier S/A, Vitoria, Spanien

Reproduktion aus einem spanischen Tarockspiel des Jahres 1736, Fournier-Museum. Diese naive Darstellung des ausgreifenden Sensenmannes in der durchaus künstlerisch-harmonischen Linienführung und Raumaufteilung findet sich bereits in Kartenspielen des 16. Jahrhunderts

Der Tod im Tarock

Die kulturgeschichtliche Forschung hat den Ursprung der Spielkarten noch nicht aufdecken können. Wir wissen lediglich, daß Spielkarten sich seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Europa rasch ausbreiten. Papiermacherkunst, Holzschnitt, Kupferstich und Schablonenmanufaktur mechanisieren die Vervielfältigung und machen das Kartenspiel auch für Handwerker und Soldaten erschwinglich.

Früh bilden sich die jeweils vier italienisch-spanischen, deutschen und französischen Farbsysteme mit ihren vor allem in Renaissance und Barock vielfältigen Varianten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstehen – nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft: in Italien – die Zusatzkarten des Tarock. Über Entstehung und Sinngehalt dieser zusätzlichen Trumpfkarten, wie sie sich in ihrer typischen Folge vor allem im Süden Europas – Italien, Spanien, Südfrankreich, Süddeutschland, Österreich und Ungarn – rasch ausbreiten, gibt es ebenfalls keine wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse.

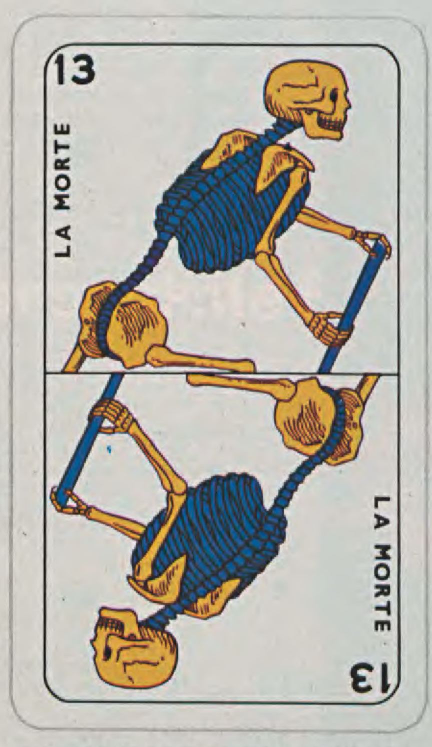
Unwahrscheinlich ist jedoch, daß die nach ihrer Entstehung spontan allgemein akzeptierte Konzeption der Bild- und Rangfolge der Tarokke, die man in Italien tarocchi, attuti oder trionfi und in Frankreich atouts nannte, ein Spielergebnis bloßen Zufalls sein sollte. Überströmende, vielfältige und auch widersprüchliche Sinnbildlichkeit ist eine Lebensform der Spätgotik und Renaissance, die ihren Reichtum an Sinnbildern nicht nur aus christlicher Gedankenwelt und christlichem Legendengut schöpfen, sondern ebenso aus griechisch-römischer Überlieferung, aus orientalischen und arabischen Quellen sowie auch aus den Deutungsversuchen zum Teil entstellt überlieferter ägyptischer Hieroglyphen und aus der Spätantike überlieferter „ägyptischer" Zaubertradition.

In der klassischen Bildfolge der italienisch-spanischen Tarocke haben die einzelnen Figuren ihren mehr oder weniger festen Platz: Der Narr (ohne Zahl, meist von einem Hund am Bein gepackt), der Gaukler oder Jahrmarktskrämer (I), die Päpstin (vgl. die Legende von der Päpstin Johanna, II), die Kaiserin (III), der Kaiser (IV), der Papst (V), die Liebe oder die Liebenden (VI), der Wagen (VII), die Gerechtigkeit (VIII), der Alte oder der Einsiedler (IX), das Glücksrad (X), die Stärke (XI), der Gehenkte (XII), der Tod (XIII), die Mäßigkeit (XIV), der Teufel (XV), der Turm oder die „Wohnung Gottes", auch das Feuer, Darstellung der Zerstörung eines Festungsturmes (XVI), der Stern oder Sterne (XVII), der Mond (XVIII), die Sonne (XIX), das Letzte Gericht (XX), die Welt (XXI).

Zu den wenigen Bildfiguren, deren Platz unverrückbar ist, gehört das Bild des Narren (ohne Nummer), das Bild des Gehenkten und das Bild des

Der Tod im Tarock

620173



Quelle: Teodomiro dal Negro, Treviso

In den heute meist gespielten Tarockkarten Italiens hat – wie auch anderweitig bei der Weiterentwicklung von Kartenspielen – die leichte Erkennbarkeit der Bilder und Zeichen die künstlerische Qualität vielfach zurückgedrängt



Quelle: AGM – Agmüller, Neuhausen/Schweiz

Eine besondere Spielart ist das „Zigeuner-Tarot", das weniger zum Kartenspielen als zum Wahrsagen benutzt wird. Die Abbildung zeigt ein Blatt des Zigeuner-Tarot von Walter Wegmüller



Quelle: Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabrik AG, Leinfelden bei Stuttgart

Karte Nr. XIII mit Tierbilddarstellung aus dem Adler-Cego, das noch heute in Schwaben gespielt wird. Die naturalistische Darstellung entspricht thematisch den Tierdarstellungen, wie sie Anfang des 18. Jahrhunderts die Symbolik des Todes verdrängen



Quelle: Wiener Spielkartenfabrik Ferd. Piatnik u. Söhne, Wien

◀Die XIII des heutigen, vor allem in Österreich gespielten Tarockblattes erinnert ebensowenig wie die süddeutschen Tarock- und Cego-Karten noch an die böse XIII der klassischen italienischen, spanischen und Marseilleser Tarocke

Karte Nr. XIII „DEATH" aus dem von Aleister Crowley (1875–1947) und Lady Frieda Harris (1877–1952) in den Jahren 1938–1943 gestalteten Thoth Tarot, Format 95 × 140 mm. Die Karten werden zu Wahrsagezwecken verwandt und daher auch mit entsprechenden Instruktionen vertrieben ▶



Quelle: U. S. Games Systems Inc., New York

Der Tod im Tarock

620174

Todes. Für das letztere ist charakteristisch, daß auch bei denjenigen Spielen, bei denen die einzelnen Bildfiguren der Tarocke mit einer erläuternden Unterschrift versehen sind, das Bild des Todes zumeist namenlos bleibt. Und es ist immer die Nummer XIII.

Im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert wird diese klassische Bildserie mit dem Tod, vor allem im süddeutschen Tarock, zunächst durch harmlose Tierbilder und dann durch Genrebilder und in der Biedermeierzeit durch Idyllen abgelöst. Die süddeutschen und österreichischen Tarokke, wie sie noch heute gespielt werden, zeigen diese Genre- und Idyllenbilder.

In Italien, Spanien und Südfrankreich dagegen haben sich auch heute noch die klassischen Sujets erhalten, teils primitiv verflacht, teils aber auch neuerdings künstlerisch profiliert. So wie sich in allen Jahrhunderten große Künstler, vor allem zeichnerischer und graphischer Provenienz, der Thematik von Spielkarten zugewandt haben, so sind auch in der Moderne Tarockspiele entstanden, in denen die alten Sinnbilder nach zeitgenössischem Verständnis und Formgefühl neugestaltet worden sind. In den USA ist geradezu eine Renaissance der Tarocke erblüht, und zwar zu Wahrsagezwecken und zur persönlichen Schicksalsbefragung.

Spielkarten sind Gebrauchsgegenstände. Sie sind seit rund fünfhundert Jahren in Europa Medien spielerischer Kommunikation einer großen Masse der Bevölkerung, allerdings jeweils in kleinen Gruppen.

Die Priorität der Signifikanz und die Massenhaftigkeit dieses sehr speziellen spielerischen Kommunikationsmittels bringen es mit sich, daß traditionelle Formen und Zeitgeist die Marktchance bestimmen.

Insoweit werden künstlerische Profilierungen die Entwicklungen zwar befruchten, jedoch rein quantitativ immer Randerscheinungen bleiben. Insofern entscheiden Lebensgefühl und Zeitgeist der Masse darüber, ob, wo und wie lange die Päpstin Johanna, das Glücksrad und der Tod im Tarock überleben. FM



Quelle: Heraclio Fournier S/A, Vitoria, Spanien

Mit „El Gran Tarot Esoterico" nimmt Louis Pena Longa 1976 jahrhundertealte Tradition bewußt auf, moderne Symbole, vielfach zwanglos den überlieferten Motivkomplexen einfügend

Quelle: Heraclio Fournier S/A, Vitoria, Spanien

Der Tod aus dem „Tarot Balbi" von Domenica Balbi, geboren 1927 in Genua, ist den klassischen Vorlagen im Jahre 1975 nachempfunden



Das aus Spanien stammende Tarot Parasicologico bringt eine surrealistische Variante der alten Motive von Fergus Hall. Der Symbolgehalt der Zeichen und Bilder auf den Spielkarten intendiert eine besondere Affinität zum Surrealismus. Das Spiel ist in allen Farbkarten und Tarocken entsprechend künstlerisch durchkomponiert; es ist international im Handel. Fergus Hall hat dieses Tarockspiel zu dem James Bond-Film „Live and let die" geschaffen

Quelle: N. S. Games Systems, Inc., New York

Medizinische Wunder

Es gibt bestimmt mehr wunderliche Ärzte, als es Wunderärzte gibt. Einer der ersten Sorte war Dr. Bernard Myers, ein Mann des vorigen Jahrhunderts und, da englischen Geblütes, ein wahrer Gentleman von Arzt. Seine Memoiren, die er in seiner Heimat New Zealand erscheinen ließ, enthüllen mehr Anekdoten, als man sich an einem gewöhnlichen Sonntagnachmittag gönnt.

Er erinnert sich an einen Mann, der ihn dringend zu sprechen verlangte. Dessen sechsjähriger Sohn klagte über Halsschmerzen. Es war ein schwerer Fall von Diphtherie. Die Mutter des Kindes, sie gehörte zur Sekte der Christian Scientists, wollte absolut nicht glauben, daß ihr Sohn in Lebensgefahr schwebte. Dr. Myers ging dazu über, ihr Angst zu machen.

Endlich willigte die Frau ein und wimmerte: „Bitte helfen Sie dem Kind, geben Sie ihm die Spritze.“ Nach der Seruminjektion erholte sich der Junge bis zur perfekten Genesung, aber die gute Frau wollte die Rechnung nicht bezahlen. Sie schickte dem Arzt einen Brief: „Glauben Sie bloß nicht, daß Ihr Serum mein Kind kurierte. Ich habe ununterbrochen gebetet, und meine Gebete halfen ihm wieder auf die Beine ...“

Dr. Myers selbst hatte aber auch seine kleinen Schwächen. Sechs Wochen vor der Zweiten-Weltkriegs-Invasion in der Normandie bot er, ein betagter Arzt bereits, Feldmarschall Montgomery ein Stück grüne Jade als Glückstalisman an. In den Kampfhandlungen könne es dem Marschall nur nützen, denn die Jade, in Form eines Ohrringes, gehörte früher einem Maori-Häuptling, der 1830/35 ein großer Kämpe gegen die Briten gewesen sein soll.

„Viscount Montgomery“, so schreibt Dr. Myers nicht ohne Stolz, „trug das grüne Jadestück während aller Schlachten bei sich und ebenso während eines Besuchs in Kopenhagen.“ Dies war bereits einige Tage nach dem Waffenstillstand. Ein Mensch mit schlechten Absichten wollte damals auf den vorbeikommenden Montgomery eine Bombe werfen. Der Feldmarschall stand schon wenige Schritte vor ihm, da habe den Bösewicht eine innerliche unerklärliche Kraft davon abgehalten – so die dänische Presse –, seinen Plan auszuführen.

Monty gab später den Glücksring wieder an den Arzt zurück, dem es noch zweimal gelang, damit Wunder zu wirken. Und zwar einmal zugunsten eines Billard-Matches, dann für einen Kandidaten der Konservativen Partei.

Gäbe es solche Wunder heute noch – vielleicht stiege das englische Pfund wieder in Vorkriegsdimensionen ...

Arno Reinfrank, London

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT
Ärztliche Mitteilungen

Herausgeber: Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern) und Kassenärztliche Bundesvereinigung.

Offizielle Veröffentlichungen der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als Herausgeber des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES – Ärztliche Mitteilungen sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit DÄ gezeichneten Berichte und Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Schriftleitung. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfassernamen gezeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Anschrift der Redaktion: Haedenkampstraße 5, Postfach 41 02 47, 5000 Köln 41 (Lindenthal); Telefon-Sammelnummer: (02 21) 40 04–1; Fernschreiber 8 882 308 daeb d; Fernkopierer (02 21) 40 04-2 90

Geschäftsführer der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:
Dr. Ferdinand Klinkhammer

Anzeigenleiter: Eugen Volkert

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Sittard

Verlag und Anzeigenabteilung: Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Dieselstraße 2, Postfach 40 04 40, 5000 Köln 40 (Lövenich), Telefon-Sammelnummer: (0 22 34) 70 11-1, Fernschreiber: 8 89 168. Fern-Telefonkopierer: (0 22 34) 70 11–4 44 (INFOTEC/6000 KALLE/kompatibel). Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln, Kto. 015 13330; Kreissparkasse Köln, Kto. 150 001 700; Postscheckkonto, Köln 192 50-506. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 23.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Bezugspreis für Postbezieher: halbjährlich 195,– DM, Einzelheft 7,50 DM (einschließlich 6,5% Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag oder von jedem Postamt entgegengenommen. Für die Mitglieder einer Ärztekammer ist der Bezugspreis durch den Kammerbeitrag abgegolten.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath, Geldern

Die Zeitschrift DEUTSCHES ÄRZTEBLATT – Ärztliche Mitteilungen ist der IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.) angeschlossen.



ISSN-Nr.: 0012-1207

620177



7/4.72

Ehrenmitglied

ist inzwischen – wie berichtet – beim RSV Rehburg der 84jährige Heinrich Bößling, der trotz seines hohen Alters dem Verein noch immer treu zur Seite steht. Vorsitzender Schmidt nahm die Ehrung anläßlich der jüngsten Jahreshauptversammlung vor.

Dr. med. Werner Hübner
Arzt für Allgemeinmedizin
3056 **Rehburg**
Fernruf: Bad Rehburg (05037) 2325

Rehburg, den

Sämtliche Aufzeichnungen über Spiele in der Zeit von 1970 - 1976 einschl. wurden am 4.3.77 an den 1. Vorsitzenden Walter Schmidt übergeben.

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE

REHBURGER SPORTVEREIN



FESTSCHRIFT

FESTWOCHE VOM

13.6. - 19.6. 71

Inhalt:

V o r w o r t

25 Jahre RSV Rehburg. Ein stolzer Tag in der Geschichte des Rehburger Sports. Anlaß genug, vielen ehrenamtlich tätig gewesenen und jetzt tätigen Mitgliedern einen herzlichen Dank auszusprechen. Durch Ihren Ehrgeiz und Einsatz konnte die Fülle der zu lösenden Aufgaben gemeistert werden. Allen Trainern, Betreuern und Jugendleitern gilt mein besonderer Dank. Durch selbstlosen Einsatz haben Sie unserer Jugend gegenüber Ihre Verpflichtung voll erfüllt. Möge dieser Einsatz in den nächsten 25 Jahren dazu beitragen, den Sport in kameradschaftlicher Weise zu fördern. Dieses sollte für alle Mitglieder das höchste Ziel sein.

Allen aktiven und passiven Mit- und Nichtmitgliedern des RSV wünsche ich für diese Woche einen vollen Erfolg.

Ihr

1. Vorsitzender

620182

Stadt Rehburg

Der Stadtdirektor



3056 Rehburg, den 14. Mai 1971

Fernruf 05037/219 2109

Bankverbindung:
Sparkasse Rehburg Kto. 1501
Volksbank Rehburg, Kto. 260
Postscheck Hannover 42800

Gesch.-Z.: I/L.

Liebe Sportfreunde!

Wenn der RSV in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann, so spricht das allein für den Verein und sein Wirken in unserer Stadt. Das Leben in einer Gemeinde beschränkt sich nicht nur auf die Vorsorge für die allgemeinen Dinge des täglichen Lebens, vielmehr gehören dazu auch die kulturellen und sportlichen Geschehen.

Der körperlichen Ertüchtigung kommt gerade heute eine besondere Bedeutung zu, und zwar dient sie einmal zum Ausgleich gegenüber dem Berufsleben und Pflege der Gemeinschaft, der Erholung und Unterhaltung. Dabei sollte es nicht so sehr um Spitzenleistungen und Sieg auf jeden Fall gehen, sondern um den fairen Wettkampf. Man sollte, so meinen wir, besonderen Wert auf den Breitensport legen.

Schon oft wurde der Sport die Brücke, auf der sich politische und ideologische Gegner trafen und damit die trennenden Gegensätze überwanden.

Wir freuen uns mit Ihnen, wenn Sie heute dieses Jubiläum begehen können und danken dem Verein für die geleistete Arbeit.

Wir wünschen dem Verein weiterhin eine erfolgreiche und gedeihliche Entwicklung.

gez. Dr. Hübner
- Bürgermeister -

gez. Lüer
- Stadtdirektor -

Wußten Sie schon, daß . . .

die FIRMA BUSSE fast 50 Jahre alt ist?

das BETONSTEINWERK BUSSE heute über 300 Beschäftigte hat?

das BETONSTEINWERK BUSSE mehr als 90 Familien eine moderne Wohnung zu günstigen Mieten geben konnte?

das BETONSTEINWERK BUSSE das führendste Unternehmen im Fertigtreppenbau — vielleicht sogar in ganz Deutschland – ist?

das BETONSTEINWERK BUSSE seine Produkte bis nach Emden, Hamburg, Berlin, Kassel oder Frankfurt liefert?

das BETONSTEINWERK BUSSE jetzt auch in Berlin vertreten ist?

das BETONSTEINWERK BUSSE schon -zig Straßenmeistereigehöfte in Fertigteilen an vielen Bundesstraßen Norddeutschlands gebaut hat?

das BETONSTEINWERK BUSSE jetzt auch Parkhäuser baut?

Aber bestimmt wissen Sie, daß . . .

man bei BUSSE nicht schlecht verdienen kann.

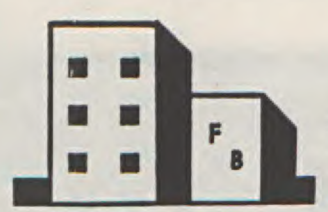
BUSSE versucht, allen Mitarbeitern die Arbeit so leicht wie möglich zu machen.

BUSSE immer dabei ist, wenn es um Verbesserungen geht.



Mitglied des Vereins
Güteschutz Betonstein
Niedersachsen-Bremen e.V.

Auch Ihr Arbeitsplatz
könnte bei BUSSE sein!



BETONSTEINWERK BUSSE
GmbH & Co KG

3056 Rehburg · Telefon 05037/2103–6 · Berlin 62

Aus der Geschichte des RSV

Liebe Sportsfreunde

An dieser Stelle wollen wir versuchen, uns die Geschichte des R S V der in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiert ein wenig ins Gedächtnis zu rufen. Sicher werden einige von Ihnen sagen 25 Jahre, was ist das schon, daß weiß man doch noch alles. Doch versuchen sie, die Älteren unter Ihnen doch einmal, sich genau zu erinnern, dann werden Sie feststellen, das es bei weitem nicht so einfach ist, wie man glaubt. Deshalb möchte ich, bevor wir mit der eigentlichen Geschichte des Vereins beginnen, um ein wenig Nachsicht für den Schreiber bitten, der selbst noch nicht älter ist wie der Verein, und die Unterstützung bei der Materialsammlung war nicht gerade überwältigend. Vielleicht fällt dem Einen oder Anderen doch noch etwas ein, das wir im Laufe des nächsten Jahres in unsere kleine Chronik einarbeiten können.

Die Geschichte des Fußballes in Rehburg beginnt mit einem Mann, der allerdings Vorsitzender eine anderen Vereins war, nämlich des Sport- und Radfahrvereins "Göricke" zu Stadt Rehburg. Wilhelm Volger pflegte mit seinen Radfahrern des öfteren in den Rehburger Wäldern eine Schnitzeljagd abzuhalten, die in der Regel damit endete, das man vor dem Buchholz Rast machte, und dann war auch meistens gleich ein Fußball zur Stelle und man trat in fröhlicher Runde nach dem runden Leder. Diese Begebenheiten lassen sich anhand der Protokolle und Bilder des Sport und Radfahrvereins "Göricke" bis vor dem 2. Weltkrieg zurück verfolgen. Das Interesse am Fußballsport wurde in Rehburg immer größer, und so kam man auf der Generalversammlung des Sport und Radfahrvereins "Göricke" vom 24.2.1946 zu dem Entschluß dem Verein eine Sparte Fußball anzugliedern. Ein großer Wunsch des Wilhelm Volger war in Erfüllung gegangen, er hatte mit seinem Pioniergeist,

so muß man es wohl nennen, der Rehburger Jugend eine neue Sportart erschlossen. Mit welchem Idealismus und Elan man damals an die Arbeit ging, sollte uns heute so manches mal vor Augen stehen. Die Versorgungslage nach dem 2. Weltkrieg der gerade knapp ein Jahr vorbei war, war mehr als schlecht, man hatte keine Trikots, an Fußballschuhen fehlte es ganz, und auch die Sportplatzfrage war nicht so einfach zu lösen.

Die ersten Freundschaftsspiele bestritt man deshalb auswärts, als Trikots dienten in etwa gleichfarbige Oberhemden, Pullover und sonstige Oberbekleidungsstücke.



Mannschaftsfoto aus der Anfangszeit um 1946

Auch die Sportplatzfrage wurde ziemlich schnell gelöst, ein Vereinsmitglied stellte ein Grundstück rechts vor dem Buchholz zur Verfügung, heute befindet sich dort die Firma Gummi-Henniges. So hatte man jetzt eine Sorge weniger, obwohl der Platz längst nicht alle Anforderungen erfüllte, die man heute an einen guten Fußballplatz stellt, aber man war ja vorerst auch mit weniger zufrieden. Auf diesem Platz spielte man etwa zwei Jahre, in denen sich in spielerischer Hinsicht nicht viel tat,

die Mannschaft belegte mittlere Tabellenplätze und man wußte allgemein auch selbst, das in dieser Anfangszeit noch nicht mehr zu besehen war.

Im Jahre 1946 zählte der R S V Rehburg-Stadt zusammen mit 14 anderen Vereinen zu den Gründern des N F V Kreises, des Fachverbandes Fußball im Kreise Nienburg, man war also von Anfang an dabei, was nicht jeder ältere Verein von sich behaupten kann. Der Vorstand des NFV-Kreises wurde beauftragt unverzüglich den Spielbetrieb zu organisieren, Spielerpässe gab es zwar vorerst nicht, aber in der Saison 1946/47 rollte im Kreise Nienburg wieder der Fußball bei offiziellen Punktspielen.

Damit kamen aber auch neue Sorgen auf den R S V zu, die Sportplatzfrage war zwar vorläufig gelöst, aber wie sollte man zu den Auswärtsspielen kommen? Öffentliche Verkehrsmittel fielen fast immer aus, da nicht alle Orte angefahren wurden und der Mangel an Privat-Pkws war noch größer. Irgendwie jedoch fanden die Idealisten dieser Zeit immer wieder eine Lösung, die nahe gelegenen Orte erreichte man mit Fahrrädern oder Motorrädern, zu weiteren Spielorten benutzten sie zuweilen die Wagen der englischen Fahrbereitschaft G.S.O.

Im Jahre 1949 mußte sich der Verein wieder nach einem neuen Sportplatz umsehen, der alte Platz war vom Besitzer umgepflügt worden. In Ermangelung einer geeigneten Fläche wich man auf die andere Seite der Nienburger Straße vor dem Buchholz, gegenüber dem ersten Platz aus, und richtete einen provisorischen Sportplatz her. Die Suche nach einer besseren Lösung dieser Frage blieb jedoch weiterhin erstes Anliegen des Vereins. Glücklicherweise brauchten die Fußballer dann auch nicht allzulange auf diesem Platz spielen, schon für die Saison 1950/51 fand man einen wirklich guten Sportplatz am heutigen Strohmannsortherweg. Für die damalige Zeit ein wunderbarer Rasenplatz, der durch den beherzten Einsatz einiger Mitglieder sogar Sitz- und Tribünenplätze erhielt.

Doch das Jahr 1950 brachte noch eine Bedeutungsvolle andere Veränderung für den Verein. Auf der Generalversammlung des Rad- und

Sportvereins Rehburg löste sich mit dem Einverständnis aller anwesenden Mitglieder die Sparte Fußball aus dem Verein . Zum ersten Vorsitzenden des neuen Vereins wurde der langjährige 1. Vorsitzende des alten Vereins Wilhelm Volger gewählt, durch den, wie schon zuvor erwähnt, der Fußballsport in Rehburg erst Fuß fassen konnte. Als Vereinsfarben und Spielfarben für die Trikots entschied man sich für blau/weiß.

Das auch in sportlicher Hinsicht nicht geschlafen wurde, beweist der Aufstieg der 1. Herrenmannschaft in die Bezirksklassen in der Saison 1950/51.
In dieser Klasse, die damals bis vor die Tore Hannovers reichte, konnte sich der R S V aber nur für ein Spieljahr 1951/52 halten, dann mußte man den bitteren Weg des Abstiegs zurück und die Kreisklasse antreten.



Dieser Mannschaft gelang der Aufstieg in die Bezirksklasse

Im Jahre 1953 berief der Vorstand am 29. Oktober eine Mitgliederversammlung ein. Einziger Tagesordnungspunkt war, den Verein beim Amtsgericht Stolzenau ins Vereinsregister eintragen zulassen. Die aufgestellte Satzung wurde von den Vereinsmitgliedern einstimmig und unverändert angenommen und anschließend von sieben Mitgliedern unterschrieben. Der erste Vorsitzende wurde damit beauftragt, die Abwicklung der Eintragung des Vereins ins Vereinsregister vorzunehmen.
Doch auch der Sportplatz machte dem Verein schon wieder Sorge, der zuletzt so hoch gerühmte Platz war vom Besitzer verkauft worden und man mußte sich wieder nach einem Neuen umsehen. Der Vorstand entschloß sich einen Antrag an die Stadtverwaltung zu stellen. Dieser städtische Platz sollte dann auch allen anderen Vereinen zur Verfügung stehen und man glaubte dieses Problem damit auch für die Zukunft gelöst zuhaben.
Noch im gleichen Jahr entsteht der Sportplatz an der Bleiche. Es handelt sich dabei um einen Schlackeplatz, der allerdings auf Grund des moorigen Untergrunds nie so wurde, wie man sich einen guten Schlackeplatz vorstellt, aber man mußte in der Eile der Zeit vorerst damit zufrieden sein.

Auch die gerade aus der Bezirksklasse abgestiegene erste Mannschaft konnte sich nicht gut auf dem ungewohnten Platz zurechtfinden und fiel, auch durch die Abwanderung einiger guter Spieler, in die Mittelmäßigkeit zurück. Diese Krise zieht sich leider auch noch über die Jahre 1955/56 hin. Auf der Generalversammlung im Jahre 1956 sagte der Gründer und 1. Vorsitzende Wilhelm Volger ein paar bedeutende Worte. " Man könne zwar auf zehn Jahre Vereinsarbeit zurückblicken, aber mit der Gründung eines Vereins sei es nicht getan, ihn zu erhalten sei wesentlich schwieriger." In diesem Sinne bat er um ein aktivere Mitarbeit eines jeden Mitgliedes im Verein, denn nur so könne man die augenblicklichen Schwierigkeiten überwinden. Im Jahre 1957 stellt sich Wilhelm Volger aus Altersgründen nich wieder zur Wahl. Er wird daraufhin einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Sein Nachfolger als Vorsitzender wird Heinz Ehlers. Auch unter ihm gelang es dem Verein nicht, aus der mittelmäßigkeit herauszu-

kommen, es mußte sogar mit dem Abstieg aus der 1. Kreisklasse gerechnet werden.

Im nächsten Jahr wählt man Friedrich-Wilhelm Engelke zum ersten Vorsitzenden. Aufgrund der vernachlässigten Jugendarbeit der letzten Jahre muß man die zweite Herrenmannschaft abmelden damit wenigstens die Erste ausreichendes Spielermaterial zur Verfügung hat. 1959 zeichnet sich ein leichter Aufschwung ab. Der R S V erkämpft seinen ersten Pokal seit Bestehen des Vereins. Doch es dauert noch bis 1961, bis der R S V wieder in der 1. Kreisklasse vertreten ist,deren Erhalt man auch für die nächste Saison sichern kann. Das Vereinsleben ist zu dieser Zeit wieder aktiver geworden, besondere Aufmerksamkeit schenkte man der Zugendarbeit, sodaß man berechtigte Hoffnung für die Zukunft haben durfte.



1963 machte der Sportplatz erneut Sorgen, er wurde von vielen Schiedsrichtern beanstandet, die Schlacke war zu grob und bei Regenwetter glich er einer riesigen Wasserpfütze. Deshalb verlegte man noch im gleichen Jahr eine Dränage im Platz. Doch die Schiedsrichter wußten auch gutes über den R S V zuberichten, so wurde der R S V 1964 von Ihnen als bestangezogene Mannschaft bezeichnet.

1965 muß die erste Mannschaft wieder den bitteren Weg des Abstiegs in die zweite Kreisklasse antreten. Der zahlreiche Abgang von Spielern zu den Nachbarvereinen machte es auch erneut notwendig, die zweite Mannschaft abzumelden.
Doch inzwischen war die geleistete Jugendarbeit der letzten Jahre zum Tragen gekommen, sodaß die entstehenden Lücken nicht allzu groß wurden. Inzwischen hatte sich im R S V noch eine neue Sparte gebildet. Eine Leichtathletikgruppe hatte auf Kreis und Bezirksebene recht gute Erfolge erziehlt, ein Lichtblick also dem Fußball gegenüber. Diese Sparte sorgte auch in den beiden nächsten Jahren noch für beachtliches Aufsehen auf Kreis- und Bezirkssportfesten. Doch auch im Fußballsport tat sich wieder etwas, der Rat der Stadt und die Stadtverwaltung hatten sich entschlossen, Rehburg endlich einen zeitgemäßen Sportplatz zugeben, der alte Platz wurde geschleift, Mutterboden aufgefahren und ein Rasenplatz angelegt. Für die Dauer von zwei Jahren mußte der R S V auf ein Gelände im Neubaugebiet an der Nienburger Straße ausweichen, das liebenswürdigerweise von der Firma Gummi-Henniges zur Verfügung gestellt wurde. Noch auf diesem Ausweichplatz schaffte die junge Mannschaft des R S V im Jahre 1968 den erneuten Aufstieg in die erste Kreisklasse.

25 Jahre RSV Rehburg e.V.

Ergebnis

Sonntag, den 13.6.1971

12.30 Uhr	RSV A-Jugend	–	Spielg. Münchehagen/Loccum
13.30 Uhr	RSV II	–	TUS Döhren I
14.30 Uhr	TSV Mardorf	–	TUS Wasserstraße
16.00 Uhr	RSV I	–	SC Uchte I

Montag, den 14.6.1971

17.00 Uhr	RSV D-Jugend	–	SV Hagenburg D
18.30 Uhr	"Eiche" Winzlar I	–	TSV Mardorf I

Dienstag, den 15.6.1971

17.00 Uhr	RSV C-Jugend	–	Anemolter-Schinna C
18.30 Uhr	RSV II	–	FC Holtorf I

Mittwoch, den 16.6.1971

17.00 Uhr	RSV B-Jugend	–	SV Hagenburg B
18.30 Uhr	"Eiche" Winzlar I	–	TUS Wasserstraße I

Donnerstag, den 17.6.1971

Tag der Rehburger Vereine und Betriebsmannschaften

Teilnehmer:
Freiwillige Feuerwehr
Gesangverein
Kyffhäuserkameradschaft
Turnverein "Jahn"
MSCR
Schützenverein
Fa. Betonsteinwerk Busse
Fa. Gummi-Henniges
Fa. K.H. Droste
Fa. Heinz Schrader

620192

Ergebnis

Freitag, den 18.6.1971

17.00 Uhr	RSV A-Jugend	–	ASV Pollhagen A.J.
18.30 Uhr	TUS Döhren I	–	FC Holtorf I

Sonnabend, den 19.6.1971

13.30 Uhr	**Pokalendspiel**		
14.30 Uhr	RSV Altherren	–	Borussia Otternhagen Altherren
	Platzkonzert		

D A M E N – F U S S B A L L

16.00 Uhr	**RSV**	–	**ASC Nienburg**
16.45 Uhr	RSV I	–	SpVg Wunstorf I

Ab
20.00 Uhr **Sportlerball im Ratskeller**

Täglich Preisschießen auf die ZDF - Torwand.



Georg Wegener

Straßen- und Tiefbau

Bereits im Jahre 1899 wurde die Firma Georg Wegener ins Handelsregister als Pflasterfirma mit Sitz in Verden/Aller eingetragen. Sie ist damit eine der ältesten Straßenbauunternehmungen in Norddeutschland.

In den ersten Arbeitsjahren beschäftigte sich die Firma lediglich mit dem Bau von Pflasterstraßen. Es war ein reiner Handwerksbetrieb. Im Laufe der Zeit wurden dann von den Landesbauämtern in eigener Regie wassergebundene Schotterdecken gebaut. Hierzu stellte die Firma Wegener die Dampfstraßenwalzen mietweise für den gesamten niedersächsischen Raum zur Verfügung. Der größte Teil von diesen 18 Walzenzügen sowie ein großer Teil von Baugeräten ging durch den Kriegseinsatz im Osten verloren, so daß der Anfang im Jahre 1945 sehr mühevoll erfolgte. Der Sohn des Gründers, Hans Wegener, war im letzten Kriegsjahr gestorben, und die Inhaberin, Frau Erika Wegener, beauftragte mit der Firmenleitung Bauing. Georg Niemeyer. Im Jahre 1952 wurde in Nienburg/Weser eine Zweigstelle eröffnet. Seit dem Tod von Herrn Niemeyer im Jahre 1961 wurde für die Hauptstelle in Verden als technischer Leiter Bauing. Walter Ohrnberger und als kaufmännischer Leiter Herr Willenbrock eingesetzt. Die Führung der Nebenstelle in Nienburg liegt in den Händen von Bauing. Horst Warnecke.

Die Umwandlung vom Steinsetzergewerbe zum industriellen Baubetrieb erfolgte in wenigen Jahren durch die fortschreitende Forschung und Technik zur Entwicklung von schnelleren und rationelleren Bauweisen. Angefangen vom Betonstraßenbau über den Rütterschotterunterbau bis zum heute fast nur noch ausgeführten Schwarzstraßenbau. Dieser enorme Fortschritt machte natürlich auch die Anschaffung einer Vielzahl von modernen und immer größer werdenden Baumaschinen erforderlich. Aber auch die Arbeiterschaft mußte sich umstellen, und das führte zur Heranbildung von vielen Fachkräften und Maschinisten. Einige hundert Mitarbeiter gehören heute dem Betrieb an.

Das Büro und die Lagerplätze der Zweigstelle Nienburg wurden bald zu klein. Im Jahre 1964 wurde das neu errichtete Betriebsgebäude in Langendamm bezogen. Büro, Werkhallen, Verladerampen und ein großer Lagerplatz garantieren einen reibungslosen Ablauf.

Alle diese Erfolge und die ständige Aufwärtsentwicklung des Unternehmens waren jedoch nur möglich, weil die Firmenleitung stets darauf gesehen hat, daß nur gute, fachgerechte und solide Arbeit geleistet wurde. Sie allein bildet die Grundlage des Vertrauens, das die Firma Wegener bei Behörden und privaten Bauherrn genießt und das den Aufstieg dieses Straßenbauunternehmens in den 70 Jahren seines Bestehens gewährleistete.



Vor dem Eröffnungsspiel zwischen den AH-Mannschaften RSV Rehburg und Stolzenau gab es Blumen für die einheimische Mannschaft. Rechts RSV-Vorsitzender Engelke. Aufn.: Schell

Bürgermeister übergab neuen Sportplatz

Zum Auftakt Freundschaftsspiele in Rehburg — 300 Zuschauer

Rehburg. Für Sportler und Fußballfans war die Einweihung des neuen Sportgeländes am Sonntag nachmittag ein besonderes Ereignis. Geradezu ideal liegt das neue Rasengelände in der Nähe der Schulen und der bereits gerichteten Turnhalle, die etwa in acht Wochen benutzbar sein soll. Mit erheblichen finanziellen Zuwendungen der Stadt und in vielen freiwilligen Arbeitsstunden wurde das neue Werk geschaffen, auf dem künftig vor allem Fußballspiele stattfinden sollen.

Rund 300 Zuschauer aus Stadt Rehburg und der umliegenden Gemeinden mögen es wohl gewesen sein, die sich zu den schlichten Einweihungsfeierlichkeiten eingefunden hatten. Nach kurzen Grußworten des ersten RSV-Vorsitzenden Engelke liefen die Altherren-Mannschaften des SC Stolzenaus und des RSV zum Eröffnungsspiel ein. Es gab Blumen für die Mannschaft des RSV und nach dem Wimpelaustausch begann der sportliche Wettkampf, in dessen Verlauf keine der Mannschaften großartige Einsätze zeigte. In freundschaftlichem Verhältnis wurden Härten vermieden und Tore waren mehr oder weniger Glückssache. Am Ende hieß es 2:9 für die Mannschaft aus Stolzenau, die vor allem in der zweiten Spielhälfte besser aufgespielt hatte.

Bevor das eigentliche Spitzenspiel des Nachmittags zwischen der ersten Mannschaft des RSV und der Mannschaft aus Nienstedt begann, sprach Bürgermeister Dr. Hübner zu Sportlern, Vereinsfunktionären und Zuschauern.

Er freue sich, daß er im Auftrag des Stadtrates ein so guten Fußballplatz übergeben könne. Stadtverwaltung und -rat hätten alles getan, damit nunmehr ein ordentlicher Spielbetrieb herrschen könne.

Bevor Bürgermeister Dr. Hübner den Anstoß zu dem Schlagerspiel RSV I–Nienstädt gab, spielte der Spielmannszug des Schützenvereins. Danach folgte ein Spiel voll Spannung und guten Leistungen, wobei die Gäste durchweg überlegen waren, obwohl das Endergebnis 1:3 nicht die spielerischen Leistungen von Nienstädt zum Ausdruck bringt. Technisch waren die Gäste besser, während die Rehburger Mannschaft manches durch Kampfgeist wett machte. Rehburg hatte in der dritten Minute Pech, als durch ein Mißverständnis zwischen dem Torwart und drei Abwehrspielern das 0:1 fiel. Unachtsamkeit des einheimischen Torwarts brachte den Gästen in der 17. Minute das zweite Tor. In der 57. Minute gelang Schmidt der Anschlußtreffer. Danach drängte Rehburg mächtig. Hierbei übersah der Schiedsrichter ein Handspiel der Nienstädter. Die Gäste nutzten die allgemeine Verwirrung und gelangten zum dritten Treffer. Weitere Bemühungen der Platzherren scheiterten an den glänzenden Einsätzen des Gästetorwarts und an der eigenen Nervosität.

Für die neue Saison 1968/69 wurde dem Verein vom Bürgermeister Dr. Hübner, stellvertretend für den Rat der Stadt Rehburg, der neue Sportplatz übergeben. Auch heute noch kann der Sportplatz an der Bleiche dank der guten Pflege und Betreuung durch die Stadtverwaltung als einer der besten Plätze im Kreis angesehen werden. An dieser Stelle unseren herzlichen Dank an die Verwaltung und den Rat der Stadt Rehburg die für unsere kleinen und großen Sorgen stets ein offenes Ohr gehabt haben, und auch für die Zukunft ihre Mitarbeit zugesagt haben. "Herzlichen Dank." Im gleichen Jahr konnte auch die neue Turnhalle an die Rehburger Sportjugend übergeben werden, sie trug im Winterhalbjahr erheblich dazu bei, das der R S V seinen Platz in der ersten Kreisklasse behaupten konnte, denn der jungen Mannschaft fehlt es noch an Routine, die man jedoch durch verstärkten Kampfgeist wettmachen konnte.

Im Frühjahr 1969 mußte der Verin durch den frühen Tot seines ersten Vorsitzenden Friedrich-Wilhelm Engelke einen schweren Verlust hinnehmen. Der Platz dieses Idealisten und untadeligen Sportsmannes konnte bis auf den heutigen Tag nicht ganz ausgefüllt werden.
Als sein Nachfolger wurde auf der Generalversammlung am 25. Oktober 1969 der langjährige zweite Vorsitzende Karl-Heinz Droste gewählt.

In der nächsten Saison 1969/70 belegte man schon einen guten mittleren Tabellenplatz, und im Gosewisch-Pokal konnte man sogar bis ins Endspiel vorstoßen. Gegen den Bezirksligisten VFL-Landesbergen hatte man sich eigentlich keine großen Hoffnungen gemacht, aber das Spiel lief für den R S V in der zweiten Halbzeit unerwartet gut, man erzielte den Ausgleich und mußte sich erst in der Verlängerung geschlagen geben. Zu erwähnen ist auch noch die Sportwerbewoche in der Sommerpause 1970 die mit einem Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen die Altherrenvertretung von Hannover 96 abgeschlossen wurde. Ebenfalls ein Höhepunkt, war die Ausspielung des Friedrich-Wilhelm Engelke Gedächtnis-Pokals der im ersten Jahr vom VFL Münchehagen gewonnen wurde.



R S V Rehburg II. Herrenmannschaft Pokalgewinner der Sportwerbewoche

Einlagespiel anläßlich der Sportwerbewoche 1970

RSV Rehburg "Alte Herren" gegen Kyffhäuser Kameradschaft und Schützenverein



auch beim Fußball kann man seine Ruhe haben



Kombinationsmannschaft Kyffhäuser Kameradschaft/Schützenverein

In das neue Spieljahr ging man mit großen Hoffnungen für die erste Mannschaft, die durch einen ziemlich schlechten Start jedoch jäh zerstört wurde. Besser erging es der zweiten Mannschaft, sie verpaßte durch einige Fehlbesetzungen in wichtigen Spielen, aus Rücksicht auf die erste Mannschaft, knapp den Aufstieg. Doch man sollte in allen Mannschaften den Kopf nicht hängen lassen, denn jedes Jahr wird sich eine neue Gelegenheit bieten, das beste für den Verein zu leisten.

Auf der letzten Generalversammlung traten der 1. und der 2. Vorsitzende wegen privater Arbeitsüberlastung von ihren Ämtern zurück, und schlugen vor, jüngeren Sportkameraden die Leitung des Vereins zu übertragen. Als erster Vorsitzender wurde Horst Papenhausen gewählt, als Mitarbeiter stehen ihn Dieter Fallnacker, Norbert Grote, Paul Herzog und Claus-Dieter Schmidt zur Seite. Diesem Vorstand wünschen wir für die Zukunft nur Erfolg, und er möge nicht gleich aufgeben wenn es einmal nicht so läuft, wie es sein sollte; denn unser R S V hat sich wie sie in diesem Rückblick alle nachlesen können immer wieder zur rechten Zeit erholt.

25 Jahre liegen hinter uns, auf die wir mit Stolz zurückblicken; und mit Stolz wollen wir auch in die nächsten 25 Jahre gehen.

Mit sportlichem Gruß

H. Papenhausen

Damenfußball im R S V



Im Jahre 1971 konnte der RSV, nach einigen Vereinen im Kreis Nienburg, auch eine Damenfußballmannschaft ins Leben rufen. Unsere Damen nahmen dann als erstes an einem Hallenpokalturnier in Nienburg teil (siehe Bild oben). Anschließend kamen einige Freundschaftsspiele bei benachbarten Vereinen. Am 22. Mai 1971 wurde auf einer Tagung in Nienburg eine Punktspielrunde mit 8 Mannschaften, unter ihren die RSV-Mädel, gegründet. Diese Runde beginnt am 10. Juni 1971 mit dem Spiel Liebenau - RSV.

Unseren Damen wünschen wir für die Zukunft viel Erfolg.

Die erste Hochzeit im Kreise Nienburg, bei der Damenfußballerin und Fußballspieler gemeinsam vor den Traualtar traten



Hochzeit Friedrich Dökel – Rita Eichhorst



RSV - Jungs stehen Spalier


GARTEN +
LANDSCHAFTSBAU


REHBURGER BAUMSCHULE

Der Vorstand im Jubiläumsjahr



Karl-Heinz Droste
Ehrenvorsitzender



Horst Papenhausen
1. Vorsitzender



Dieter Fallnacker
1. Schriftführer



K.-D. Schmidt
2. Schriftführer



Norbert Grote
1. Kassierer



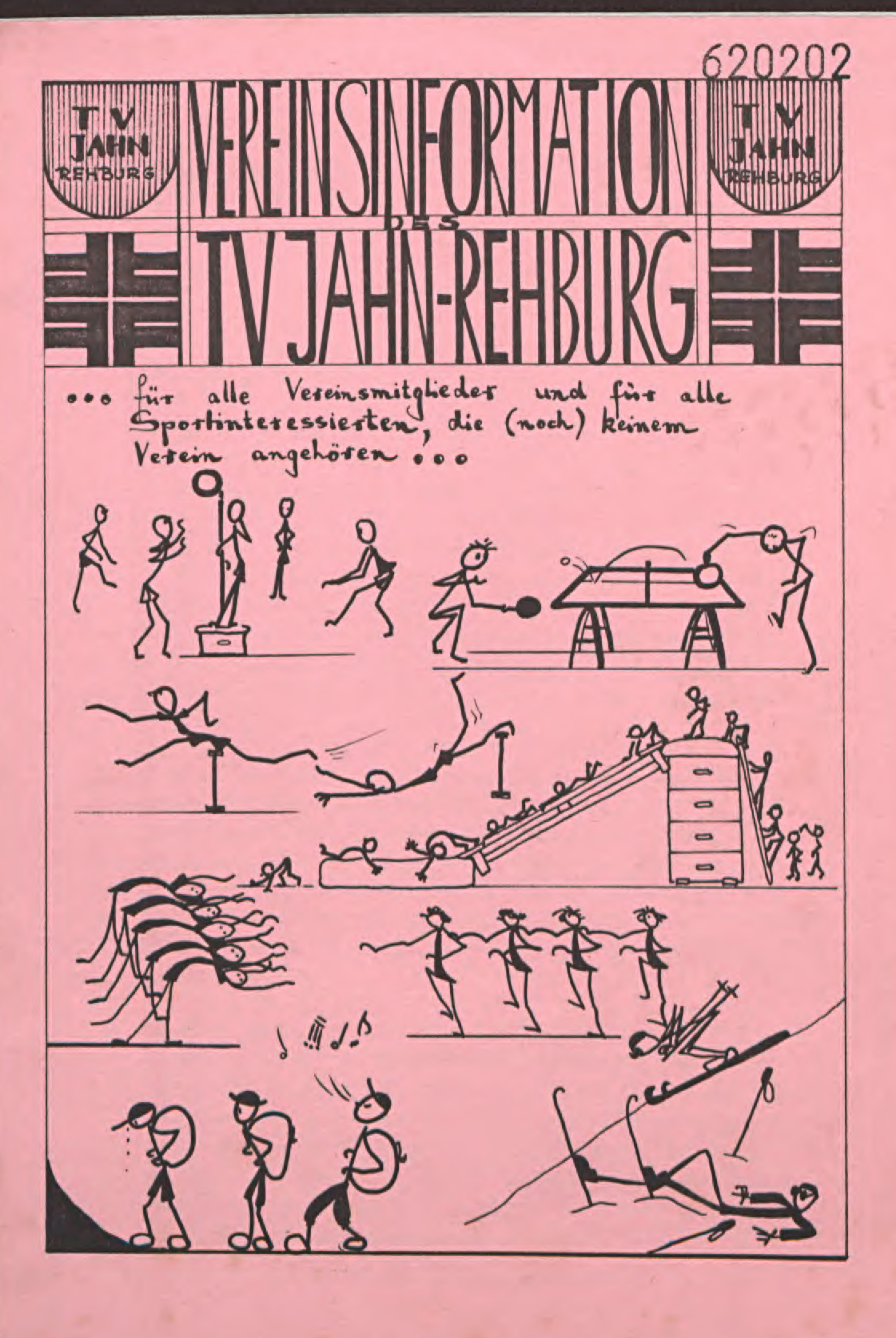
Paul Herzog
Jugendwart

Als 1. Vorsitzende standen dem Verein im Laufe seiner 25 - jährigen Vereins - geschichte folgende Mitglieder vor:

1946 – 1957	Wilhelm Volger
1957 – 1958	Heinz Ehlers
1958 – 1969	Friedrich Wilhelm Engelke
1969 – 1971	Heinz Droste
1971	Horst Papenhausen

Zum Ehrenvorsitzenden wurde ernannt:

1957	Wilhelm Volger


620202
TV JAHN REHBURG
VEREINSINFORMATION DES TV JAHN-REHBURG
TV JAHN REHBURG
... für alle Vereinsmitglieder und für alle Sportinteressierten, die (noch) keinem Verein angehören ...

Liebe Sportfreunde,
liebe Vereinsmitglieder!

Zum ersten Mal an dieser Stelle bietet sich mir die Möglichkeit, Ihnen als neuer 1. Vorsitzender des Turnvereins Jahn Rehburg e. V. mit einigen einführenden Worten unsere in 5. Auflage neu erstellte kleine Informationsschrift vorstellen zu dürfen.

Bevor ich jedoch hierzu einige Ausführungen anschließe, möchte ich mich zunächst auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bei meinem Vorgänger, Andreas Lindner, bedanken. Andreas hatte die Idee für diese Informationsschrift und auch die Kraft, sie über ein "Eintagsfliegewesen" hinaus zu einem regelmäßigen Bindeglied zwischen den Vereinsmitgliedern und sonst sportlich Interessierten auszubauen. Die gute Resonanz, die wir damit bisher erreicht haben, möchte auch ich künftig nutzen, um Informationen aus unserem Vereinsleben einem vielfältigen Leserkreis anbieten zu können.

Sie werden vielleicht in dieser Ausgabe eine Neufassung unseres aktuellen Mitgliederverzeichnisses vermissen. Die dafür notwendige, sehr zeitraubende Vorbereitung konnte jedoch bis zum Redaktionsschluß leider nicht mehr abgeschlossen werden. Und bevor wir Ihnen ein unvollständiges Verzeichnis anbieten müßten, haben wir lieber darauf verzichtet und wollen das Versäumte, vielleicht in einer Sonderausgabe, alsbald nachholen.

Wenn es an dieser Stelle sonst üblich war, einige Schlaglichter unserer Vereinsgeschichte des letzten Geschäftsjahres kurz anzureißen, möchte ich bewußt darauf verzichten, um Ihre Neugier zu wecken, einmal selbst auf die Suche zu gehen und nachzulesen, was so los gewesen ist in unseren Reihen. Sie werden sehr schnell erkennen, daß unser Verein sowohl auf sportlichem wie auch auf dem geselligen Sektor eine Menge zu bieten hatte.

...

Das dies möglich war, verdanken wir vornehmlich unseren einfallsreichen und unermüdlichen Sparten- und Übungsleitern sowie meinen mich tatkräftig unterstützenden Vorstandskollegen.
Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Ich bin zuversichtlich, daß wir auch in Zukunft unseren Mitgliedern ein breitgefächertes Angebot an sportlichen Betätigungsmöglichkeiten bieten können.

All jene, die noch zögern, sich einmal wieder die Turnkleidung überzustreifen, möchte ich ermuntern, den eigenen "Schweinehund" zu überwinden und einmal einen Blick in den Übungsbetrieb des Turnvereins zu werfen. Der erste Schritt ist der schwerste, ihn gilt es zu überwinden.

Nun, kurz vor Schluß, bleibt es mir allerdings nicht erspart, Ihnen etwas zuzumuten, womit ich Sie als Kassierer 10 Jahre lang nicht zu behelligen brauchte. Die vielfältigen Angebote des Turnvereins Jahn Rehburg lassen sich künftig nur noch dann ohne Substanzverlust aufrecht erhalten, wenn die "TV-Jahner" bereit sind, auf der Generalversammlung am 17.2.1984 einer Beitragserhöhung zuzustimmen. Ich bitte hierfür um Ihr Verständnis und Ihre Einsicht, damit wir auch künftig mit berechtigtem Stolz auf unseren Turnverein Jahn Rehburg blicken können, der mit seiner regen Aktivität aus seinem "Dornröschenschlaf" Mitte der siebziger Jahre erwacht ist und sich nun hellwach seinen Betrachtern gegenüber darstellt.

Als Bonbon zum Schluß und zur Bekräftigung meiner vorstehenden Äußerungen freue ich mich, Ihnen - soweit es sich nicht schon längst herumgesprochen hat - mitteilen zu können, daß wir zusammen mit dem RSV und der DLRG am 28.4.1984 einen Sportlerball im Rehburger Ratskellersaal feiern wollen. Ich

...

darf Sie hierzu herzlich einladen und würde mich über eine rege Teilnahme sehr freuen.

Nun aber Schluß mit der langen Vorrede, schauen Sie einmal hinein, was sich bei uns so getan hat im Jahre 1983.

Mit sportlichem Gruß

Ihr

Wolfgang Polaczek

FRAUENGYMNASTIK

Montags von 18.30 - 20.00 Uhr

Jeden Montag zur gleichen Zeit machen sich Rehburger Frauen bereit. Packen Schuhe ein, Hose und Hemd, auch wenn sich mancher Mann dagegen stemmt. Sie sagen: "Tschüss, ihr meine Lieben, heute wird wieder Sport getrieben."
Wer also noch mitmachen möchte, den laden wir herzlich ein.

Turnen und Spielen für Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 14 Jahren

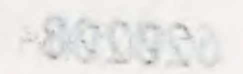
Um sich bei Sport und Spiel aktiv zu betätigen, treffen sich Mädchen und Jungen in der Rehburger Turnhalle, Unsere Sportstunden sind ein buntes Gemisch aus Gymnastik, Geräteturnen und Leichtathletik. Erstmals wurde in diesem Jahr für das Deutsche Schüler-Sportabzeichen trainiert.

Das Bronzeabzeichen erreichten:

Ellen Conrad
Tina Oelker
Uta Pablocki
Andrea Reich
Sabine Schröder
Dirk Beilke

Wer also noch Lust hat, sich in seiner Freizeit etwas sportlich zu betätigen, sei herzlichst eingeladen.

MARLIES DROSTE



GYMNASTIK, TURNEN und TANZEN
für Frauen und junge Mädchen

Unsere Gruppe ist mutig geworden. Zum ersten Mal zeigten wir uns beim Schützenfest. Nach den Klängen des Sportpalast-Walzers stellten wir eine Bändergymnastik vor.

Verkleidet als braune Hawaimädchen tanzten wir gleich dreimal im renovierten Ratskellersaal, bei der Einweihung, dem Seniorennachmittag und anläßlich eines Vereinsballs.

Die Gymnastik ist aber trotz des Übens für Vorführungen nicht zu kurz gekommen. Aerobic ist auch noch in. Im April 1983 nahm ich an einem Aerobic-Lehrgang in der Landesturnschule teil. -

Mit dem Sportabzeichen wollte es 1983 wieder nicht so recht klappen. Durchgehalten und die Bedingungen für das Sportabzeichen erfüllt haben

Rosi Kreiseler (Gold) Wiederholung,
Brunhilde Brauner (Gold),
Gitta Seedorf (Bronze).

Im Sommer haben wir eine Radtour zum Trimm-Pfad Leese unternommen. Bei dieser Tour konnten wir unseren 1. Vorsitzenden, Wolfgang Polaček, begrüßen. Ob er es in diesem Jahr wohl wieder wagt, als einziges männliches Wesen mit 20 Frauen auszufahren?

Die nun schon traditionelle Nachtwanderung durch die Rehburger Berge hatte wie immer eine rege Beteiligung.

...

Anfang November waren wir bei der Hastra in Stolzenau. Thema: "Wir erwarten Gäste." Da fast alle Hausfrauen sind, fand dieses Angebot großes Interesse und soll deshalb in diesem Jahr wiederholt werden.

Die Weihnachtsfeier fand in der alten Schule in Winzlar statt und war einfach Spitze. An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren drei Winzlarer Turnschwestern bedanken, die alles so prima organisiert haben. Bedanken möchte ich mich auch bei Rosi Kreiseler und Ulrike Merten für ihre Mitarbeit.

Obwohl unsere Gruppe 50 aktive Mitglieder hat, werden nette Frauen und Mädchen, die noch gern bei uns mitmachen möchten, freundlich aufgenommen.

MARGRET KIEL

"SKI UND WANDERN"

Das Jahr 1983 ist für unsere Sparte nicht so erfreulich verlaufen, wie wir es uns eigentlich vorgestellt hatten. Unser erstes Vorhaben, eine Harztagesfahrt, mußte wegen plötzlich eintretenden Tauwetters abgesagt werden.

Als nächstes hatten wir eine 14tägige Skifreizeit in Radstadt geplant. Obwohl der Preis von 615,-- DM sehr günstig war, hatten wir kaum Anmeldungen. Der Zeitpunkt war vielleicht ungünstig, weil im Ort gerade Konfirmationen waren.

Eine vorbereitete Wanderung um den Maschsee mit anschließender Besichtigung des Rathauses mußte wegen Mangel an Beteiligung abgeblasen werden.

Für Buß- und Bettag hatten wir uns eine Wanderung von Rehburg nach Schneeren ausgetüftelt, die mit 18 Wanderern durchgeführt wurde.

Zum Schluß kommen wir zu unserer Weihnachtsfeier mit Generalversammlung, die wir in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen veranstaltet haben.

An dieser Stelle möchte ich mich rückwirkend bei den Mitgliedern bedanken, die mir bei der Vorbereitung der einzelnen Aktionen behilflich waren. Ganz besonders für den Lichtbildervortrag von Heinrich Meyer (Weidendamm)

W. ZIESENIß

TISCHTENNIS

Derzeit befinden wir uns mitten in der Tischtennis-Saison 1983/84. Erstmals in unserer Vereinsgeschichte beteiligen sich 9 Mannschaften an den Punktspielen auf Kreis- und Bezirksebene. Hierbei hat sich positiv ausgewirkt, daß es uns gelungen ist, für den Schüler- und Jugendbereich einen qualifizierten Übungsleiter zu gewinnen. Wir haben derzeit 3 Herren-, 1 Damen-, 1 weibl. und 1 männl. Jugendmannschaft, 1 Schülerinnen-, 1 Schüler- und 1 B-Schülermannschaft, die zu Punktspielen fahren oder gefahren werden müssen. Mit den einzelnen Leistungen der Mannschaften können wir zufrieden sein. Von einem erneuten Aufstieg der Herrenmannschaft wie im letzten Jahr, können wir nicht sprechen. Sondern wie wir bereits erwartet haben, müssen beide Herrenmannschaften um den Abstieg kämpfen. Nach dem guten Start im Jahre 1984 stehen wir der Sache aber positiv gegenüber. Dagegen hoffen wir, mit der 3. Herrenmannschaft den Aufstieg zu erreichen. Die Damenmannschaft spielt, wie auch in den vergangenen Jahren, in der 1. Kreisliga im Mittelfeld. Als sehr positiv ist derzeit die Leistung der 1. Mädchenmannschaft zu sehen, die mit 18 : 0 Punkten Herbstmeister wurde und die den Sprung in den Bezirk schaffen kann. Die anderen Schüler- und Jugendmannschaften wurden erst in der Saison 83/84 neu zusammengestellt, und auch hier zeigt sich schon eine recht gute Entwicklung ab, die uns in den nächsten Jahren weiter nach vorn bringen wird. Unsere Arbeit wurde auch dadurch belohnt, daß wir an die 30 neue Kinder und Jugendliche für unseren Sport begeistern konnten.

...

Neben den vielen Punktspielen, die derzeit laufen, haben wir auch andere Veranstaltungen durchgeführt. Wie bereits gewohnt, fand am Volkstrauertag und Buß- und Bettag das 9. Wanderpokalturnier für Schüler und Jugendliche statt, an dem sich über 150 Jugendliche aus dem gesamten Kreisgebiet beteiligten. Neben dem Wanderpokal, der jetzt zum dritten Male vom S. C. Uchte gewonnen wurde, gab es viele Urkunden und Sachpreise zu gewinnen. Zu Beginn des Jahres haben wir in allen Klassen vom Anfänger bis zu den Damen und Herren die Vereinsmeisterschaften durchgeführt,und Ende Januar wird wie bereits auch in den vergangenen Jahren die Spartenfeier durchgeführt.

Am 18. und 19. Februar geht es dann wieder um Pokale bei den Damen und Herren, denn zum 11. Male geht es um die von den Milchwerken Holtorf u. Schäkel gestifteten Wanderpokale, wobei die Herren aus Rehburg Pokalverteidiger sind. Als erster Verein im Kreisgebiet haben wir im Dezember die vom D.T.T.B. ins Leben gerufenen Mini-Meisterschaften für Kinder unter 12 Jahren durchgeführt. In Verbindung mit der Grundschule Rehburg haben sich Mädchen und Jungen daran beteiligt.

Neben den eigenen Veranstaltungen, die uns viel Mühe und Arbeit bereiteten, haben wir auch an vielen Turnieren auf Kreisebene teilgenommen, wo wir gute Plazierungen erreicht haben. Für die Schüler und Jugendlichen unserer Sparten werden wir wie auch im Vorjahr wieder zum Abschluß der Saison einen Grillnachmittag mit Fahrradtour durchführen.

Derzeit wird unser Trainingsbetrieb an 12 Tischen durchgeführt, und wer Interesse hat, kann sich zu folgenden Zeiten melden:

Damen, Herren, Jugendliche - jeweils Dienstag 19.15 - 22.00 Uhr

...

Leistungstraining für Schüler- und
Jugendmannschaften - jeweils Mittwoch 16.30 - 18.30 Uhr

Training Anfänger und Fortgeschrittene
Schüler und Schülerinnen - Freitag 17.00 - 19.00 Uhr

Pulsschlag 130 soll es sein,
darum spiel' Tischtennis im Verein.

VEREINSMEISTERSCHAFTEN 1984

Anfängerklasse Schülerinnen	-	1. Sabine Grote
		2. Andrea Reich
" Schüler	-	1. Lars Brümmer
Schülerinnen	-	1. Nina Meier
Schüler	-	1. Andreas Kahle
Jugend weibl.	-	1. Elke Reithmann
Jugend männl.	-	1. Olaf Liepelt

REICH

TURNEN UND SPIELEN FÜR KINDER IM VORSCHULALTER

Kommt Ihr von nah,
Kommt Ihr von fern,
Turnen wollen wir aller gern.

Mit Kindern im Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren möchte ich turnen, spielen und singen. Ausschlaggebend ist nicht Leistung, sondern Freude am Dabeisein. Wir turnen an Ringen und Sprossenwänden, mit Seilen, Keulen und Bällen.

Seit August 1982 turnen und spielen Angelika Lütjens und ich mit

Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter.

Kleiner Rückblick

Vor Ferienbeginn haben wir eine kleine Wanderung gemacht mit Spielen und anschließendem Eisessen.

Das Sportfest in Loccum am 5.6.1983, an dem wir mit einigen Kindern teilgenommen haben, hat uns sehr viel Freude und gute Plazierungen gebracht. Am 1. November fand der traditionelle Laternenumzug statt.

Am Buß- und Bettag sind wir mit 14 Kindern zum Leichtathletik-Turnier in die MTV-Halle in Nienburg gefahren. 8 Urkunden konnten wir erfreulicherweise mit nach Hause nehmen.

In der Adventszeit wurden die Turnstunden etwas vorweihnachtlich gestaltet. Zum Jahresabschluß fand am 19.12. eine kleine Weihnachtsfeier statt.

...

Blick in die Zukunft

Unser kleines Faschingsfest mit Kostümen für Mutter und Kind findet am 27.2.1984 statt.

Für unser Sommerfest vor Ferienbeginn werden wir uns eine Überraschung ausdenken. Laternenumzug und Weihnachtsfeier finden auch in diesem Jahre wieder statt.

Übungszeiten

Turnen für Kinder von 2 1/2 bis 4 Jahren - montags von 15.45 - 16.30 Uhr

Turnen für Kinder im Vorschulalter, 5 und 6 Jahre - montags von 16.30 - 17.15 Uhr

Allein spielen ist gut, aber gemeinsam mit anderen Kindern spielen und turnen ist "besser".

Drum laden wir Euch herzlich ein,
beim nächsten Mal dabei zu sein.

Urkunden erhielten in Loccum:

Jahrgang 1977 - 3. Platz Sebastian Heise
4. Platz Thorsten Reich
6. Platz Jan-Cord Ziegenhagen

Jahrgang1976 - 5. Platz Michael Stöxen

Urkunden erhielten beim Leichtathletik-Fest in Nienburg:

2 x 30-m-Lauf Jahrgang 1975 - 3. Platz Tina Oelker
4. Platz Simone Menke

Rundenlauf 440 m

Jahrgang 1975 - 1. Platz Simone Menke
2. Platz Andrea Reich
4. Platz Tina Oelker
6. Platz Kathrin Paul

(Jahrgang 1975 waren Kinder aus der Turngruppe von Frau Droste)

...

Jahrgang 1977 Jungen - 1. Platz Thorsten Reich
Jahrgang 1977 Mädchen - 3. Platz Maike Paul
4. Platz Sonja Lütjens

REICH

BADMINTON

Für 1984 haben wir uns vorgenommen, eine Mannschaft im Kreis Nienburg anzumelden, um an Punktspielen teilnehmen zu können. Diese Mannschaft besteht aus zwei Frauen und vier Männern. Wir treffen uns regelmäßig freitags von 19.00 - 22.00 Uhr, um unser Training durchzuführen. Wir beginnen mit leichten Aufwärmübungen, um eine gute Durchblutung der Muskeln zu erreichen und die Verletzungsgefahr so niedrig wie möglich zu halten.
Anschließend werden Schlagübungen durchgeführt. Danach werden Spiele im Einzel, Doppel und Mixed gemacht, wo die Taktik für die jeweilige Spielart erklärt wird.

Über weitere Mitspieler, die mindestens 17 Jahre alt sein sollten, würden wir uns freuen.

L I S T

620216

VOLLEYBALL FÜR JUGENDLICHE

Jeden Samstag wird in der Rehburger Turnhalle in der Zeit von 15.30 - 17.00 Uhr von 12 bis 15 Jugendlichen Volleyball gespielt. Nach einer Aufwärmphase von 10 - 15 Minuten beginnen wir mit Übungen zum Training und zur Vervollkommnung der Grundtechniken, als da sind Pritschen, Baggern und schließlich der Schmetterschlag. Abschließend machen wir dann Trainingsspiele, in denen oft Übungen zu Angriff, Abwehr und verschiedenen Spielvarianten eingebaut sind. All dies soll jedoch keinen abschrecken, mal vorbeizuschauen und mitzumachen; denn an erster Stelle steht der Spaß am Spiel. Jeder, der Lust auf Volleyball hat, ist sehr willkommen bei uns.

BOHLENS

20 Jahre NFV Kreis Nienburg 1946—1966



Eine Festschrift des Niedersächsischen Fußball-Verbandes Kreis Nienburg

1946

20 Jahre NFV-Kreis Nienburg

1966

Eine Festschrift anläßlich

des 20 jährigen Jubiläums

des Niedersächsischen Fußballverbandes

Kreis Nienburg / Weser

20 Jahre NFV-Kreis Nienburg

Herausgeber: Niedersächsischer Fußballverband Kreis Nienburg
Verantwortlich für den Inhalt: Rolf Prey
Druck: Karl Wortmann, Nienburg, Georgstraße 12
Umschlagseiten: J. Hoffmann & Co. KG, Nienburg, Lange Straße 103



Aller Anfang war schwer

Nach dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes zeigte sich die gleiche Erscheinung, wie nach dem ersten Weltkriege, die ich persönlich wahrgenommen habe: Die Begeisterung für den Fußballsport kannte keine Grenzen.

Die Militärregierung erlaubte erst im Jahre 1946 den organisatorischen Aufbau des Sports. Natürlich wurde schon wenige Wochen nach Kriegsende Fußball gespielt, auch in unserem Kreise. Die Militärregierung erlaubte jedoch erst im Jahre 1946 den Sportverkehr und berief einen Sportbeauftragten. Bei dem Landkreis Nienburg wurde dieses Amt dem Spkd. Otto Siemann übertragen, der als solcher die Erlaubnis zur Benutzung eines Pkw's an den Sonntagen erhielt. Auf Einladung des Sportbeauftragten fanden sich die Turn- und Sportvereine des Kreises Nienburg am 24. August 1946 im Gasthaus Lütge in Nienburg ein, um eine Anordnung der Militärregierung entgegenzunehmen. Die Militärregierung erlaubte den Zusammenschluß der Turn- und Sportvereine auf Kreisebene. An diesem Tage wurde der Zusammenschluß aller Turn- und Sportvereine im Kreis Nienburg zum Turn- und Sportkreis vollzogen. Diese Tagung benutzte der Chronist zur Gründung der Sparte Fußball, der folgende Vereine beitraten: TSV Essern, SC Lavelsloh, TuS Diepenau, RSV Rehburg Stadt, TuS Landesbergen, TuS Estorf, SC Stolzenau, Borsteler Sportfreunde, VfL

Münchehagen, TuS Loccum, SV Reese, TuS Drakenburg, SpVg. Stöckse, SC Uchte, ATSV Nienburg. Ein Dreimännervorstand (Balke, Meswarb und Frensel - alle ATSV Nienburg) wurde beauftragt, unverzüglich einen Spielbetrieb zu organisieren. Spielerpässe gab es zunächst nicht. Am 27. April 1947 fand in Nienburg im Gasthaus Dierks der erste Kreisfußballtag statt. Als weitere Mitglieder waren der Fußballsparte inzwischen der VSV Liebenau, der Turn- und Sportverein Steyerberg und der SV Leese beigetreten.

Der von dem Unterzeichneten zu dem ersten Kreisfußballtag erstattete Bericht soll aus historischen Gründen an dieser Stelle ungekürzt wiedergegeben werden.

Bericht

des Vorstandes der Sparte Fußball im Sportkreis Nienburg.

„Gelegentlich einer in Nienburg am 24. 8. 46 stattgefundenen Tagung des Sportkreises Nienburg sind die Sportfreunde Balke, Frensel und Meswarb vom ATSV Nienburg zum Vorstand der Sparte Fußball im Sportkreis Nienburg gewählt worden, denen folgende Aufgaben bezw. Arbeitsgebiete übertragen wurden:

Spfr. Balke: Spartenleiter und Spielausschußobmann
Spfr. Frensel: Schriftführer und Schiedsrichter - Obmann
Spfr. Meswarb: Kassierer

Der Spartenleitung oblag die Aufgabe, den im Sportkreis Nienburg fast zum Erliegen gekommenen Fußballsport wieder zu neuem Leben zu erwecken. Folgende 18 Vereine meldeten Herrenmannschaften zur Teilnahme an den Pflichtspielen des Sportkreises Nienburg: ATSV Nienburg, SC Stolzenau, SV Uchte, VsV Liebenau, TuS Steyerberg, SV Reese, RSV Rehburg-Stadt, SC Landesbergen, SV Viktoria Lavelsloh, SV Pennigsehl, Turn- und Sport-Club Leese, TuS Loccum, TuS Drakenburg, Borsteler Sportfreunde, TuS Estorf, SV Wietzen, SpVg. Stöckse, SV Essern. Die Hälfte der genannten Vereine meldete Jugendmannschaften.

Die allgemein geäußerte Erwartung, daß der Aufstieg der 1. Mannschaft des ATSV Nienburg zur Oberliga sich befruchtend auf fußballsportlichem Gebiet nicht nur in Nienburg selbst, sondern

darüber hinaus im Kreise Nienburg auswirken würde, erfüllte sich nur bedingt. Zwar hatten die Spiele der Oberliga-Mannschaft des ATSV Nienburg einen überaus starken Publikumszuspruch, aber die Breitenarbeit erfuhr eine Vernachlässigung, da sich das Interesse der Aktiven und Passiven unserer Vereine fast ausschließlich auf die Spiele des ATSV Nienburg konzentrierte. Darunter litt zwangsläufig die Betreuung der Jugendmannschaften. Unüberwindliche Schwierigkeiten in der Transportfrage und der harte und lange Winter bewirkten, daß in der Abwicklung der Pflichtspiele im Kreise eine längere Pause eintrat. In der Kreisliga war der 1. Durchgang noch nicht beendet. 104 Herren- und 22 Jugendspiele wurden ausgetragen. Hier die Ergebnisse der Spiele aufzuzählen, dürfte sich erübrigen. In der Kreisliga führt der SV Uchte die Staffel an, gefolgt von dem VsV Liebenau. Erfreulicherweise brauchte sich der Spartenvorstand nur mit zwei Protesten zu beschäftigen, die als unbegründet bezw. unzulässig abgelehnt werden mußten. Im großen Ganzen darf festgestellt werden, daß die Spiele diszipliniert verliefen.

Es bleibt noch festzustellen, daß die Sportfreudigkeit in den Vereinen noch längst nicht den Grad erreicht hat, den man billigerweise erwarten kann und muß, wenn es im Fußballsport des Kreises Nienburg wieder bergauf gehen soll. In erster Linie sind daran die Vereinsvorstände schuld, die es an dem erforderlichen Idealismus fehlen lassen. Die Vereine müssen danach streben, von sportlichem Idealismus durchdrungene Mitglieder mit nötigem Pflichtbewußtsein an die Spitze zu berufen. Erst dann wird der Fußballsport auch im Sportkreis Nienburg auf breitester Front wieder im Vordergrund des Interesses stehen."

Nienburg/Weser, den 27. April 1947

gez. Frensel, Schriftführer

~~

Viele Sportfreunde werden sich an die großen Kämpfe des ATSV Nienburg mit dem Hannoverschen Sport-Club und dem Sportverein 05 Letter erinnern. Die Spiele auf der Martinsheide hatten Massenbesuch aufzuweisen. 3000 Zuschauer waren keine Selten-

heit. Zu den Spielen nach Hannover und Letter ließ der ATSV Extrazüge fahren, die überbesetzt waren. Gleich im ersten Punktspieljahr errang der ATSV die Meisterschaft und wurde der Oberliga zugeteilt. Die Oberliga-Mannschaften von 96 Hannover, Arminia Hannover und Eintracht Braunschweig gaben ihre Visitenkarte auf der Martinsheide ab. Unvergessen bleibt der klare Sieg des ATSV über den HSV. v. 1896 im Spiel um den DFB-Pokal.

Starke Mannschaften brachten im ersten Spieljahr auch die Vereine SC Stolzenau und VsV Liebenau (heute SV Aue) auf den Platz. Höhepunkte waren die Begegnungen dieser Mannschaften mit dem ATSV Nienburg, der Niederlagen hinnehmen mußte.

Am Ende des ersten Spieljahres 1946/47 kam es zu Differenzen wegen der Wertung der Spiele der Reservemannschaft des ATSV Nienburg. Als Meister der Kreisliga wurde der SV Uchte festgestellt. Den 2. Platz errang der SV Reese, während der VsV Liebenau die drittbeste Mannschaft stellte. Höher klassifiziert als der ATSV Nienburg (der heutige ASC Nienburg) war eine Mannschaft aus dem Kreise Nienburg bis zu dem heutigen Tage nicht. Aus der Oberliga schied der ATSV nach einem Jahre wieder aus und gehörte dann mehrere Jahre der Amateur-Oberliga im Niedersächsischen Fußballverband an, in welcher die Mannschaft eine sehr gute Rolle spielte.

Willi Frensel

Vorsitzender
des Fachverbandes Fußball im Kreis Nienburg

Gedanken eines Schiedsrichters

Ganz hübsche Kulisse heute, mindestens achthundert Zuschauer. Na, denen werde ich mal was vorpfeifen. Ich laß heut' nichts durchgehen, aber auch gar nichts, und wenn sie noch so toben. Im vorigen Jahr haben sie mich hier beinahe fertiggemacht, ein Glück, daß die Gendarmeriestation gleich nebenan ist.
„Meine Herren, ich erwarte von Ihnen ein faires Spiel!"
Ach du liebe Güte! Der Benzinger ist bei denen jetzt Spielführer, den hab' ich doch vor drei oder vier Monaten in Markbach 'rausgestellt ... Der macht ein Gesicht, als ob er mich ... Ein ganz hinterhältiger Bursche ist das, den werde ich genau beobachten.
Ab die Post! Mein Gott, legen die ein Tempo vor. Die haben sich was vorgenommen, brauchen die Punkte ja auch dringend, sonst rutschen sie ab ...
War das ein gestrecktes Bein? Da müßt' ich eigentlich pfeifen. Na, nun ist es zu spät, jetzt ist der Ball schon über drei Mann weitergelaufen ... Ist das hier ein Volk! Lärmt gleich los als ob ... Ist das ein Hin- und Hergekicke! Wie soll man da auf Ballhöhe bleiben? Ich bin doch keine Rakete! Ah, schön, daß sie jetzt den Ball ausgedroschen haben, ins Gebüsch, jetzt müssen sie ihn erst suchen, und ich kann ein bißchen verschnaufen.
Weiter geht's. Einwurf. War nicht ganz korrekt, die Nummer sechs hat nicht hinter der Linie gestanden, aber ich will nicht kleinlich sein ... Das Geschrei geht mir langsam auf die Nerven. Wenn der Rechtsaußen jetzt zur Mitte spielt, ist Nummer neun abseits, da muß ich aufpassen ... Was liegt denn hier auf dem Platz herum? Beinah wär' ich gestolpert. Auf diesem Platz kann man sich ja den Hals brechen! Ach herrje, jetzt ist der Ball im Tor, und ich hab' nicht hingeguckt. Nummer neun reißt die Arme hoch wie Uwe Seeler, also hat der ...
„Abseits!"
Jetzt ist die Hölle los! Vielleicht war es doch kein Abseits? Da war ja noch einer von den Grün-Weißen am Elfmeterpunkt, wenn der zurückgegangen ist ... Mußte ich ausgerechnet in der Sekunde abgelenkt sein. Aber wenn ich die Entscheidung jetzt umstoße und Tor gebe ... Unmöglich, dann bin ich geliefert.

„Meine Herren, es nutzt Ihnen gar nichts, wenn Sie auf mich einreden. Es war abseits und damit basta!" Sollen sie wütend sein, sollen sie lärmen, ich lasse mich von denen nicht einschüchtern. Na, endlich beruhigen sich die Gemüter. War das 'ne Ecke? Mal sehen, was der Linienrichter macht. Er zeigt auf die Eckfahne, also wird's wohl... „Ecke! Ganz einwandfrei, meine Herren! Mir können Sie nichts einreden, mir nicht!"

Wenn aus der Ecke jetzt ein Tor wird, dann... Sind denn heute keine Gendarmen da? Sonst stehen die doch immer auf dem Hügel neben... Ist das ein Gewühl vor dem Tor! Wie ein Gedränge beim Rubgy. Wer soll denn da noch einen Überblick haben. Tatsache, Tor! Für die Gäste...

Jetzt fangen sie an, mit Steinen zu werfen. Das kann was werden. „Spielführer! Ich ersuche Sie, für Ordnung auf Ihrem Platz zu sorgen, andernfalls..."

Was schreien die denn da schon wieder? Hände! Elfmeter! War doch angesprungen, da gebe ich keinen Elfmeter für, denen schon gar nicht. Denen werde ich's zeigen, wer hier Herr auf dem Platz ist! Ich pfeife, wie ich will.

Ach du liebe Zeit, jetzt sind die anderen durch. Nur das nicht, daß die ein zweites Tor schießen, wäre gar nicht auszudenken... Nummer fünf säbelt ganz schön dazwischen, da müßte ich eigentlich... Aber ich kann doch jetzt keinen Elfmeter für die geben... Noch zehn Minuten, und immer noch eins zu null gegen die Platzherren. Und die Grün-Weißen verteidigen mit zehn Mann...

Hat der Verteidiger nicht eben... Sie schreien ja auch „Hände!" Erst mal pfeifen und langsam auf den Elfmeterpunkt zugehen... Mal sehen... Sie protestieren nicht, also hat der Hand gemacht... „Elfmeter, meine Herren! Da gibt's nichts!"

Wenn der nur nicht vorbeischießt! Na also, der Ball ist drin! Mir fällt ein Stein vom Herzen. Haben sie wenigstens ein Unentschieden geschafft, wenn die anderen nicht noch... Da sind sie schon! Du meine Güte, geht der Benzinger dazwischen... Zwei Minuten vor Schluß, und wieder die anderen... Hoffentlich schießt der daneben. Gott sei Dank, vorbei die Bombe, und nicht so knapp.

Und jetzt endlich geschafft. Sie maulen zwar, aber sie sind mit dem Einseins zufrieden. Und da sind ja auch die Gendarmen...

Niedersächsischer Fußballtoto GmbH.

Niedersächsisches Zahlenlotto GmbH.

- Zwei Wege zum Glück -

Für jede Woche sei Dein Motto:
Fußball-Toto und Zahlenlotto

Annahmestellen im Kreisgebiet:

Anemolter
Bad Rehburg
Balge
Blenhorst
Bohnhorst
Borstel
Buchhorst
Drakenburg
Erichshagen
Essern
Estorf
Gadesbünden
Haßbergen

Holte
Husum
Landesbergen
Langendamm
Lavelsloh
Leese
Lemke
Liebenau
Linsburg
Loccum
Marklohe
Münchehagen
Nendorf

Nienburg
Oyle
Pennigsehl
Stadt Rehburg
Rohrsen
Steimbke
Steyerberg
Stolzenau
Uchte
Warmsen
Wiedensahl
Wietzen
Winzlar

Gib Deinen Wettschein rechtzeitig ab, denn Freitags wird die Zeit oft knapp.

ANNAHME : HORST HEINE JÄGERSTR

Städte, Gemeinden und Landkreis unterstützen sporttreibende Jugend

56 Sportplätze stehen unseren Aktiven zur Verfügung

Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des Niedersächsischen Fußballverbandes - Kreis Nienburg - ließen wir uns von Kreisjugendpfleger Heese, der durch sein Amt mit dem Sportwesen im Landkreis Nienburg sehr vertraut ist, eine Bilanz ziehen. Eine Bilanz, die ausweist, wie es um den Sportstättenbau innerhalb des Kreisgebietes bestellt ist. Jahr für Jahr konnten in den vergangenen zwei Jahrzehnten in diese Bilanz neue Zahlen eingetragen werden. Zahlen, hinter denen sich Millionenbeträge verbergen, die von den Gemeinden, dem Landkreis, den Städten, aber auch von Land und Bund aufgewendet wurden, um der Jugend jene Stätten zu bieten, die ihr die Möglichkeiten zur Leibesertüchtigung schaffen. Wir Fußballer können zufrieden mit dem sein, was auf dem Sportsektor in den letzten 20 Jahren geschaffen wurde. Uns stehen allein 56 Sportplätze zur Verfügung. Daneben haben wir aber auch Anteil an jenen anderen Sporteinrichtungen, wie Turnhallen, Schwimmbäder, Gymnastikräumen usw. Denn gerade der Ausgleichssport wird bei vielen unserer Aktiven groß geschrieben.

Zwölf Turnhallen verteilen sich auf das Kreisgebiet. Allein neun davon entstanden erst nach dem 2. Weltkrieg. Ein Zeichen dafür, wie intensiv auch auf diesem Sektor die Aufbauarbeit angepackt wurde. Estorf, Holtorf, Landesbergen, Langendamm, Steimbke, Steyerberg, Uchte, Wellie und Liebenau bildeten die Stationen dieser Aufbauarbeit, die noch keinesfalls abgeschlossen ist. Intensiv wird zum Beispiel an der Planung einer Turnhalle in Lemke gearbeitet, die schon in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden soll. Aber auch in Warmsen befassen sich die Verantwortlichen mit dem Gedanken, in nicht allzuferner Zukunft der sporttreibenden Jugend eine Halle zur Verfügung zu stellen. Ähnlich sieht es in Erichshagen aus, wo gleichfalls Bestrebungen im Gange sind, ein derartiges Projekt zu realisieren.

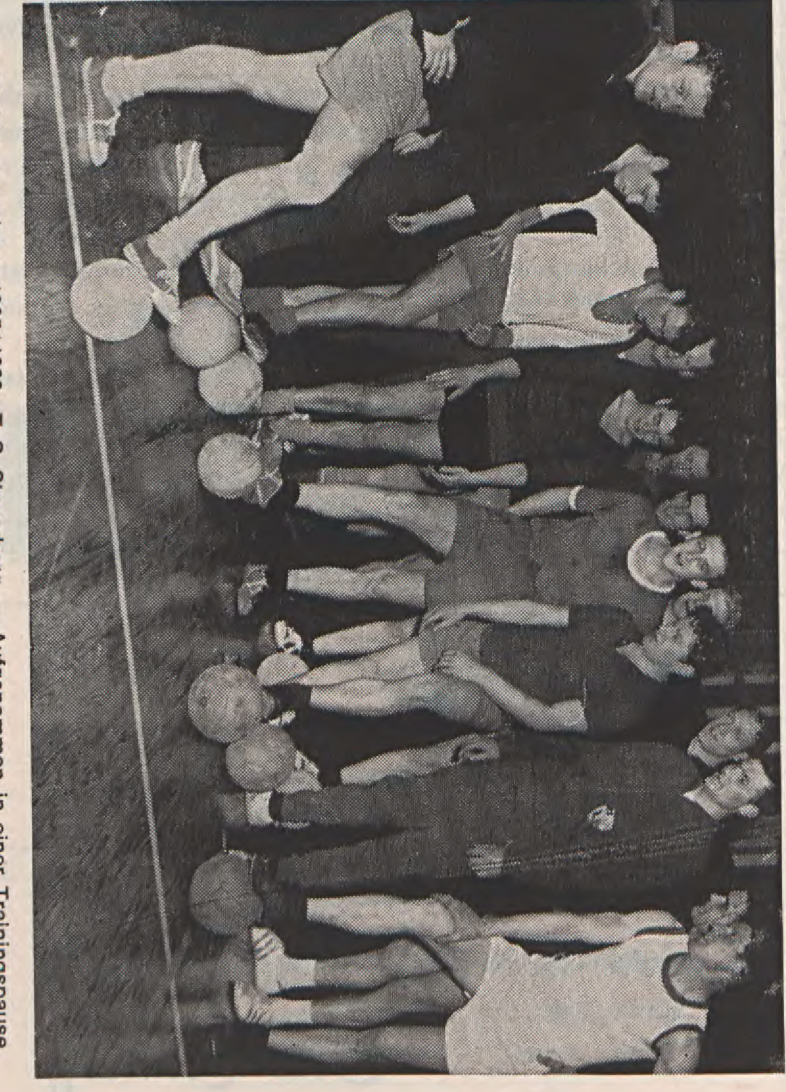
Die Vorbedingung dafür ist immer wieder Geld - am guten Willen der Kommunalpolitiker fehlt es sicherlich nicht. Im Rechnungsjahr 1966 schüttet das Land lediglich Zuschüsse für die im Bau befindlichen bzw. vor dem Abschluß stehenden Projekte in Landesbergen (Turnhalle), Langendamm (Turnhalle) und Liebenau (Hallenbad) aus. Lemke hofft, im nächsten Jahr bedacht zu werden.
Aber nicht nur in den Hallen spielt sich sportliches Leben ab, sondern vor allem im Freien. Insgesamt stehen den Aktiven 56 Sportplätze zur Verfügung. Daneben besteht Gelegenheit, sich auf 41 Kleinspielfeldern Bewegung zu verschaffen. Die Vereine oder Gemeinden, die bisher noch auf einen gut ausgebauten Platz verzichten mußten, unternehmen alle Anstrengungen, eine Änderung dieser Situation herbeizuführen. So ging man in Husum daran, eine neue Sportanlage zu schaffen, um der Schuljugend und den Fußballern vom SV bessere Übungs- und Wettkampfmöglichkeiten zu bieten. Auch in Schessinghausen entsteht ein neuer Sportplatz, während die Anlage in Staffhorst gegenwärtig erweitert wird. Die Arbeiten in Balge sind inzwischen, wie auch die in Kreuzkrug, abgeschlossen. Pläne zum Sportplatzbau hegt man in Huddestorf sowie in Glissen, wo sich gerade ein neuer Fußballverein etabliert hat.
Ein besonderes Kapitel bilden die Schwimmbäder. Zwar fließt die Weser mitten durch den Landkreis Nienburg, doch mit den Bademöglichkeiten auf dem flachen Land ist es nicht allzu gut bestellt. Viele Gemeinden haben sich bereits durch die Anlage von mehr oder weniger bescheidenen Freibädern geholfen. Eine Sonderstellung nimmt das Uchter Bad hinsichtlich der Erwärmungsanlage ein, die einen Badebetrieb von April bis Oktober ermöglicht. Eine ähnlich großzügige Anlage plant die Gemeinde Holtorf. Den nach dem Krieg neu entstandenen Bädern in Deblinghausen, Großenvörde, Münchehagen, Marklohe, Steimbke, Uchte und Wietzen werden sich aber nach den vorliegenden Informationen schon in den nächsten Jahren weitere fünf Badeanstalten anschließen. Projekte dieser Art haben die Gemeinden Pennigsehl, Steyerberg, Holtorf, Stolzenau und Langendamm angemeldet, während das Bad in Landesbergen schon zur nächsten Saison seiner Bestimmung übergeben werden kann. Eine Umwälzanlage läßt die Gemeinde

Marklohe in ihr Freibad einbauen. Eine Erweiterung steht auch in Wietzen an, wo zusätzliche Umkleidemöglichkeiten - auch für die Sportler - geschaffen werden sollen. Mit dem Hallenbad in Liebenau, das später noch um ein Freibad ergänzt werden soll, entsteht die erste überdachte Schwimmhalle im Landkreis Nienburg.

Die Vielzahl der sportlichen Einrichtungen im Landkreis Nienburg ergänzen 22 Jugendräume, in denen neben Gruppenzusammenkünften auch Gymnastik und einige Sportarten betrieben werden können. Bad Rehburg und Diepenau, aber vor allem Borstel bilden die jüngsten Beispiele für Mehrzweckbauten dieser Art. Schließlich stehen einer allerdings nur ein Schattendasein fristenden Sportart noch zwei Rollschuhplätze zur Verfügung: einmal in Nienburg und zum anderen in Steyerberg.

Das von Kreisjugendpfleger Heese entworfene Bild des Sportstättenbaus im Landkreis Nienburg kann sich also durchaus sehen lassen, wenn auch hier und da in den nächsten Jahren noch einige Anstrengungen unternommen werden müssen, um der sporttreibenden Jugend weitere räumliche Möglichkeiten zur Ausübung der Leibesertüchtigung zu verschaffen.

R. Prey



Bezirksklassenmeister 1965 / 1966: TuS Steyerberg — Aufgenommen in einer Trainingspause

Der Kreisvorstand in seiner Besetzung von 1946 — 1966

Datum	Ort	1. Vorsitzender		2. Vorsitzender	
		Name	Verein	Name	Verein
24. 8. 46	Nienburg	Balke	ATSV Nbg.		
27. 4. 47	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Balke	ATSV Nbg.
9. 5. 48	Liebenau	Frensel	ATSV Nbg.	Leege	Uchte
7. 5. 49	Steyerberg	Frensel	ATSV Nbg.	Tubbesing	Uchte
13. 5. 50	Leese	Frensel	ATSV Nbg.	Dr. Steinmann	Leese
26. 5. 51	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
10. 8. 52	Uchte	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
27. 6. 53	Stolzenau	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
20. 6. 54	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
10. 7. 55	Leese	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
29. 7. 56	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
17. 6. 57	Loccum	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
17. 6. 58	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
17. 6. 59	Anemolter	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
17. 6. 60	Liebenau	Frensel	ATSV Nbg.	Kämpfer	FC Nbg.
8. 7. 61	Nienburg	Frensel	ATSV Nbg.	Fisbeck	Borstel
23. 6. 62	Landesbergen	Frensel	ASC Nbg.	Fisbeck	Borstel
17. 6. 63	Nienburg	Frensel	ASC Nbg.	Fisbeck	Borstel
20. 6. 64	Borstel	Frensel	ASC Nbg.	Fisbeck	Borstel
17. 6. 65	Stolzenau	Frensel	ASC Nbg.	Fisbeck	Borstel
2. 7. 66	Deblinghaus.	Frensel	ASC Nbg.	Fisbeck	Borstel

Chronik der 20jährigen Aufbauarbeit im NFV-Kreis Nienburg

Wie bereits im Vorwort des Kreisvorsitzenden erwähnt, standen die ersten beiden Jahre der Aufbauarbeit auf fußballsportlichem Sektor im Zeichen großer Schwierigkeiten. Besonders die angespannte Verkehrslage machte es den Mannschaften nicht leicht, die Punktspiele voll auszutragen. So mußte auch im Rahmen des am 9. Mai 1948 in Liebenau durchgeführten Kreistages der Spielausschuß-Obmann Balke von diesen Schwierigkeiten berichten und mitteilen, daß zahlreiche Spiele nicht ausgetragen werden konnten. Als Meister konnte er in diesem zweiten Jahr des Bestehens des Fachverbandes folgende Meister auszeichnen:

→

Kassierer		Schriftführer		Lehrwart	
Name	Verein	Name	Verein	Name	Verein
Meswarb	ATSV Nbg.	Frensel	ATSV Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Frensel	ATSV Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Hahne	ATSV Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Kohlwey	Stolzenau		
Meswarb	ATSV Nbg.	Friedrich	Langendamm		
Meswarb	ATSV Nbg.	Schumann	FC Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Schumann	FC Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Evers			
Meswarb	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.		
Meswarb	ATSV Nbg.	Hollmann-Log.	Loccum		
Meswarb	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Meswarb	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Heyden	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Heyden	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Heyden	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Heyden	ATSV Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ATSV Nbg.
Heyden	ASC Nbg.	Ebersbach	Schinna	Schiele	ASC Nbg.
Heyden	ASC Nbg.	Albrecht	Borstel	Schiele	ASC Nbg.
Heyden	ASC Nbg.	Albrecht	Borstel	Schiele	ASC Nbg.
Heyden	ASC Nbg.	Albrecht	Borstel	Schiele	ASC Nbg.
Heyden	ASC Nbg.	Albrecht	Borstel	Schiele	ASC Nbg.

Kreisliga: Sportclub Stolzenau
I. Kreisklasse: Turn- und Sportverein Loccum
II. Kreisklasse: SC Winzlar
III. Kreisklasse: ATSV Nienburg III

Eine interessante Note brachten die Sportkameraden Denecke (Loccum) und Schrader (Steyerberg) in die Debatte. Sie bemängelten die ihrer Ansicht nach unzureichende Berichterstattung in der Presse. Ihnen wurde daraufhin erklärt, daß es den Tageszeitungen infolge Papiermangel (!) nicht möglich sei, ihre Sportberichterstattung zu erweitern.

Schiedsrichter-Obmann Tubbesing (Uchte) forderte bei diesem Kreistag die Vereine auf, die Schiedsrichter bei Auswärtsfahrten abzuholen. Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" behandelten die Deligierten u. a. einen Antrag des SC Lavelsloh, der

Datum	Ort	Pressewart		Spielausschußobmann	
		Name	Verein	Name	Verein
24. 8. 46	Nienburg			Balke	ATSV Nbg.
27. 4. 47	Nienburg			Balke	ATSV Nbg.
9. 5. 48	Liebenau			Balke	ATSV Nbg.
7. 5. 49	Steyerberg	Vollmann	Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
13. 5. 50	Leese	Vollmann	Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
26. 5. 51	Nienburg	Wittke	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
10. 8. 52	Uchte	Wittke	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
27. 6. 53	Stolzenau	Wittke	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
20. 6. 54	Nienburg	Wittke	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
10. 7. 55	Leese	Wittke	ATSV Nbg.	Hartmann	ATSV Nbg.
29. 7. 56	Nienburg	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
17. 6. 57	Loccum	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
17. 6. 58	Nienburg	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
17. 6. 59	Anemolter	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
17. 6. 60	Liebenau	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
8. 7. 61	Nienburg	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
23. 6. 62	Landesbergen	Jahn	Steimbke	Hartmann	ATSV Nbg.
17. 6. 63	Nienburg	Jahn	Steimbke	Hartmann	ASC Nbg.
20. 6. 64	Borstel	Jahn	Steimbke	Hartmann	ASC Nbg.
17. 6. 65	Stolzenau	Koop	ASC Nbg.	Hartmann	ASC Nbg.
2. 7. 66	Deblinghaus.	Prey	FC Nbg.	Hartmann	ASC Nbg.

sich mit Abwanderungsgedanken in den Kreis Lübbecke trug. Diesem Antrag stimmten die Vereinsvertreter damals zu, das Ansinnen der Lavelsloher erledigte sich schließlich aber von selbst. Auf dem Kreistag 1948 wurde außerdem die Durchführung der ersten Pokalspiele nach dem Krieg auf Kreisebene beschlossen.

Der außerordentliche Kreistag am 28. 8. 1948 in Stolzenau warf über diese Frage noch einmal zum Teil erregte Debatten auf, in deren Verlauf der II. Vorsitzende Lege (Uchte) sein Amt zur Verfügung stellte, es dann später aber doch wieder annahm. Für den aus Arbeitsüberlastung zurücktretenden Spruchkammer-Vorsitzenden Siemann (Nienburg) übernahm schließlich Fritz Biermann (Nienburg) diesen Posten.

Im folgenden Jahr meldeten sich weitere fünf Vereine beim Fachverband an. An den Punktspielen der Spielserie 1948/49 nahmen

Jugendwart		Schiedsrichterobmann		Sportgerichtsvorsitzender	
Name	Verein	Name	Verein	Name	Verein
		Frensel	ATSV Nbg.		
Kästner	Liebenau	Tubbesing	Uchte	Siemann	ATSV Nbg.
Hartmann	ATSV Nbg.	Hahne	ATSV Nbg.	Siemann	ATSV Nbg.
Kästner	Liebenau	Hahne	ATSV Nbg.	Biermann	ATSV Nbg.
Weber	ATSV Nbg.	Hahne	ATSV Nbg.	Biermann	ATSV Nbg.
Weber	ATSV Nbg.	Hahne	ATSV Nbg.	Biermann	ATSV Nbg.
Weber	ATSV Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Windler	FC Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Windler	FC Nbg.	Lischka	Estorf	Albrecht, H.	ATSV Nbg.
Windler	FC Nbg.	Lischka	Estorf	Bibbert	FC Nbg.
Windler	FC Nbg.	Lischka	Estorf	Hoyer	ATSV Nbg.
Krechlock		Wawreck	FC Nbg.	Wenendt	Liebenau
Windler	FC Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ATSV Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ATSV Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ATSV Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ASC Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ASC Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ASC Nbg.	Lischka	Estorf	Jacob	Stolzenau
Lange	ASC Nbg.	Lischka	ASC Nbg.	Jacob	Stolzenau
Lange	ASC Nbg.	Achtermann	Estorf	Ostermeyer	Linsburg

bereits 19 Vereine mit 28 Männer-, 10 Jugend-, 5 Schüler- und 6 Knabenmannschaften teil. Meister dieses Spieljahres: TuS Steyerberg, SV Winzlar und TSV Wietzen. Erster Pokalsieger des Kreises wurde der SC Stolzenau, der im Endspiel den ATSV bezwang. 1949 verließ dann auch der SV Wiedensahl den NFV-Kreis Nienburg.

1950: Spürbarer Aufschwung setzt ein

Auf dem Kreistag am 13. Mai 1950 in Leese konnte der Vorsitzende Frensel bereits einen spürbaren Aufschwung des Fußballsports feststellen. Acht neue Vereine waren zum Fachverband gestoßen und die Aufnahme von Anemolter-Schinna und Huddestorf stand bevor. 33 Vereine bzw. Abteilungen pflegten zu dieser Zeit bereits den Fußballsport im Landkreis Nienburg. Zwar mußte im Spieljahr 1949/50 der ATSV in die Verbandsklasse absteigen, doch


Kaufhaus
FISCHER
Nienburg/Weser
FISCHER
FISCHER

dafür konnte Nienburg vier Vereine für die Bezirksklasse abstellen. In diesem Zusammenhang erscheint es einmal ganz interessant, die Staffeleinteilung auf Kreisebene für das Spieljahr 1950/51 zu sehen:

I. Kreisklasse:

Staffel A:

Estorf, ATSV Nienburg II, Bergheide, Steimbke, Wietzen, Borstel, Pennigsehl, FC Nienburg.

Staffel B:

Loccum, Reese, Winzlar, Rehburg Bad, Leese, Lavelsloh, ATSV III, Rehburg Stadt.

II. Kreisklasse:

Staffel A:

Landesbergen, Linsburg, FC II, FC IV, ATSV III, ATSV IV, Schessinghausen, Bergheide II, Stöckse, Steimbke II, Bühren, Rehburg II.

Staffel B:

Schinna, Leese II, Liebenau II, Deblinghausen I, Deblinghausen II, Wietzen II, Reese II, Staffhorst, Pennigsehl II, FC III.

Staffel C:

Huddestorf, Höfen, Warmsen, Warmsen II, Lavelsloh II, Hasselhorn I, Hasselhorn II, Großenvörde I, Großenvörde II, Kreuzkrug.

Im Vergleich zu heute mußten inzwischen verschiedene Vereine, die in den damaligen Jahren sogar noch über zwei Mannschaften verfügten, ihren Fußballspielbetrieb im Laufe der Jahre einstellen.

Das Fußballgeschehen des Jahres 1951 stand völlig im Zeichen der Meisterschaft des ATSV Nienburg, der mit einem 4:4 am 20. Mai 1951 in Kleefeld den noch nötigen Punkt zur Erringung des 1. Platzes holte. Gommlich, Hoyer, Rudolph, Ahlers, Wiegrebe, Böger, Weier, Lemke, Gengelbach, Broda und Müller liefen zu diesem entscheidenden Spiel auf den Rasen. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf die Torschützenliste

des ATSV, denn damals zählten die Aktiven des spielstärksten Vereins im Landkreis Nienburg zu den bekanntesten Namen. Horst Lemke, heute beim Lokalrivalen FC, schoß in jener Serie 27 Tore, gefolgt von Gengelbach (17), Broda (13), Müller (9), Weier (7), Böger (5), Vornkahl (4), Ahlers (2) und Hoyer (1).
Zur gleichen Zeit schaffte Rehburg den Aufstieg in die Bezirksklasse und Uchtes Reserve wurde Meister in der Reserveklasse.
Das Geschehen des Jahres 1951 wurde darüber hinaus von dem Vorhaben des Bezirksvorstandes, eine neue Einteilung der Kreise zu realisieren, bestimmt. Während sich der Nienburger Kreisvorstand dafür aussprach, stimmte der Kreistag gegen eine Zusammenlegung der Kreise Nienburg und Neustadt. Der Bezirkstag konnte sich dann im Rahmen seiner Tagung gleichfalls nicht zu einer Änderung entschließen.
Auch 1952 waren die Blicke der Fußballanhänger im Kreis weitgehend nach Nienburg gerichtet. Der ATSV spielte nunmehr in der Amateurliga und Tausende von Zuschauern sahen Sonntag für Sonntag die Punktspiele gegen namhafte Gegner. Welche Mannschaften einmal in Nienburg antraten, zeigt ein Blick auf die damalige Tabelle:

VfB Oldenburg
Eintracht Nordhorn
SV Cuxhaven
TSR Wilhelmshaven
TuS Varel
Preußen Hameln
Roland Delmenhorst
SSV Delmenhorst
Kickers Emden
Viktoria Oldenburg
ATSV Nienburg
Falke Steinfeld
VfL Oldenburg
BV Cloppenburg
Germania Leer
SV Rotenburg
TSV Verden
Schinkel 04

Höhepunkte dieses Fußballjahres waren die Pokalkämpfe des ATSV, wobei der Vertragsligist Hannover 96 auf der Martinsheide eine 4 : 2-Niederlage einstecken mußte, die Nienburger Mannschaft in der nächsten Runde aber an Arminia Hannover mit 9 : 1 scheiterte.

Die Blicke der Fußballanhänger im Südkreis richteten sich auf den SC Stolzenau, der seine Farben in der Verbandsliga vertrat und schöne Erfolge errang. In der Bezirksklasse waren Rehburg, Münchehagen, Steyerberg und Liebenau vertreten.

Das Jahr 1953 sah bereits 30 Vereine, die im Landkreis Nienburg dem runden Leder nachjagten. Das Interesse für „König Fußball" hielt nach wie vor an, so daß sich seiner Zeit "Die Harke" veranlaßt sah, ihre Leser darauf hinzuweisen, daß es neben dem Fußball auch noch andere, der Unterstützung bedürftige, Sportarten gäbe. Wie in diesem Jahr wurden 1953 zwei Uchter Mannschaften Meister. Der ATSV beendete die Spielzeit in der Amateuroberliga mit einem 7. Platz, Stolzenau mit einem Mittelplatz in der Verbandsklasse. In der Bezirksklasse kämpfte Münchehagen in der Spitzengruppe, während sich ATSV II im letzten Tabellendrittel befand. Absteiger: Rehburg.

Die Fußballweltmeisterschaft stand 1954 im Mittelpunkt des Interesses der Fußballanhänger in Stadt und Land. Die Zahl der Mannschaften auf Kreisebene hatte sich inzwischen auf 45 Herren- und 50 Jugendmannschaften erhöht. 1733 aktive Herren-, 512 Jugend- und 287 Schülerspieler sowie 68 Schiedsrichter betätigten sich auf dem grünen Rasen. In spielerischer Hinsicht zogen in jenem Jahr des großen Triumphes der deutschen Nationalmannschaft dunkle Wolken am Nienburger Himmel auf. Zwar hatte es für den ATSV in der Amateuroberliga noch zu einem 8. Platz gereicht, doch es zeigten sich bereits Ansätze eines Leistungsrückganges. Stolzenau konnte nur mit Mühe dem Abstieg aus der Verbandsliga entgehen. Meister auf Kreisebene wurden Steimbke, Loccum und Stolzenau.

Ein „schwarzes" Jahr für den Nienburger Fußball bildete 1955. Die beiden den NFV-Kreis in höchsten Spielklassen vertretenden Vereine mußten absteigen. Für den ATSV schlug am 24. April auf der Martinsheide in der Besetzung Schlüter, Vornkahl, Burns,



Kreismeister und Aufsteiger des Spieljahres 1965/66: SC Uchte

Holzmann, Weier, Böger, Bunzel, Revel, Broda, Fell und Hannebauer die Stunde. Das letzte Amateuroberliga-Spiel bis auf den heutigen Tag erlebten die Nienburger Fußballanhänger dann am 9. Mai bei der 5 : 2-Niederlage des ATSV gegen Cuxhaven.

Der SC Stolzenau teilte das bittere Schicksal des Abstiegs. Im Entscheidungsspiel gegen Letter verlor die Mannschaft Strücker, Gruschka, Gaida, Rose, Stephan, Treichel, Reimann, Wahl, Thiemann, Poltier und Guhr mit 4 : 3 und mußte in die Bezirksklasse absteigen. Meister auf Kreisebene wurde der FC 49.

Das zehnjährige Bestehen beging der NFV-Kreis am 29. Juli im Rahmen des Kreistages im Gasthaus Quellhorst. Als Kreismeister konnten bei dieser Gelegenheit der SV Aue Liebenau sowie Liebenau II, der TSV Wietzen und Großenvörde als Staffelmeister gewürdigt werden. 1956 wurde auch erstmals auf Kreisebene ein Lehrwart eingesetzt, wobei der Kreistag den noch heute im Amt befindlichen Fritz Schiele mit dieser Aufgabe betreute. Um die Sportkameraden, die inzwischen das 50. Lebensjahr erreicht haben, auch in Zukunft zusammenfassen zu können, wurde die Gründung eines „Clubs der Alten Herren" angeregt. Der Sportkamerad Otto Hahne stellte sich bereit, sich der Aufgabe der Gründung dieses Clubs zu unterziehen.

In spieltechnischer Hinsicht gibt es aus dem Jahr 1956 vor allem die Tatsache zu berichten, daß der VfL Münchehagen in der Bezirksklasse Meister wurde, dann aber in den Aufstiegsspielen zur Verbandsklasse an Fortuna Hannover (2 : 4) und Pyrmont (1 : 2 und 1 : 3) scheiterte. Der ATSV belegte in der Verbandsklasse hinter Verden den zweiten Platz.

Ein Jahr später war für diese Nienburger Mannschaft auch die Zeit in dieser Spielklasse zu Ende. Der Abstieg in die Bezirksklasse war nicht zu verhindern. Gleichzeitig stieg der FC 49 zusammen mit Steimbke aus der Bezirksklasse ab, so daß für den Nienburger Fußball in jenem Jahr ein absoluter Tiefstand geschaffen wurde. In der Kreisklasse wurde Loccum Meister, so daß der Fußball-Süden die in der Kreisstadt entstandene Lücke wieder füllte. Die Zahl der dem NFV-Kreis angeschlossenen Vereine war inzwischen auf 32 gestiegen. Neben Loccum I konnten auf dem ordentlichen Kreistag 1956 in Loccum die Vereine ATSV III, Haselhorn und Estorf als Meister geehrt werden.

Laßt das Fußballspiel wieder Spiel werden!

Diese Worte stellte Kreisspielausschuß-Obmann Hartmann an den Beginn seines Berichtes für das Spieljahr 1957. Die Meisterschaft der I. Kreisklasse errang in jenem Jahr nach harten Kämpfen der FC Nienburg, während in der Staffel A die Borsteler Sportfreunde und in der Klasse B der SV Warmsen an der Spitze rangierten. Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der II. Kreisklasse entschied dann der SV Warmsen für sich. Allgemein mußten einige Mißstände angesprochen werden. Hartmann: „Die unliebsamen Vorfälle auf den Sportplätzen im letzten Jahr geben zu denken." Der Spielausschuß-Vorsitzende appellierte deshalb eindringlich an alle Verantwortlichen: „Laßt das Fußballspiel wieder Spiel werden!"

Die 1957 durchgeführte Bestandserhebung erbrachte folgendes Zahlenmaterial:

31 Vereine mit 2907 Mitgliedern
Erwachsene 2004 Jugendliche 903

In diesem Jahr schied auf dem ordentlichen Kreistag in Nienburg der Kassenwart Meswarb aus, der zwölf Jahre lang die Kassengeschäfte des Kreises geführt hatte und aus beruflichen Gründen seinen Posten abgab.

In der Bezirksklasse reichte es für den ATSV nicht zum erhofften Aufstieg. Es konnte lediglich der zweite Platz belegt werden. Zwei Kreisvereine mußten nach Ablauf des Spieljahres 1957/58 aus der Bezirksklasse scheiden: Loccum und Uchte, während Münchehagen und Liebenau Plätze im Mittelfeld belegen konnten.

Der Rückblick auf das Geschehen des nächsten Spieljahres, 1958/59, wurde in Anemolter-Schinna gehalten. Die Meisterschaft und damit die Rückkehr in die Bezirksklasse hatte sich der TSV Loccum gesichert. In der 2. Kreisklasse trumpfte der SV Schessinghausen auf. Staffelmeister wurden die Sportfreunde Borstel und SC Großenvörde.

Erfreuliches gab es in jenem Jahr auf Bezirksebene für den Nienburger Fußball zu berichten. Der ATSV hatte sich den Titel in der Staffel I geholt und schlug in den Ausscheidungsspielen um den Aufstieg Bad Pyrmont und Borussia Hannover, so daß diese



1960 tagte der Kreistag in Liebenau und stellte sich vor der „Schweizerlust" zu einem Gruppenbild

Nienburger Mannschaft wieder in die Amateurliga aufstieg. Dagegen mußten ein weiteres Mal zwei Mannschaften aus dem NFV-Kreis den bitteren Weg in die Kreisklasse antreten: FC 49 und der VfL Münchehagen. Stolzenau und Liebenau schafften gute Mittelplätze.

In Liebenau beging der SV „Aue" sein 40jähriges Jubiläum und schlug in einem aus diesem Anlaß veranstalteten Freundschaftsspiel Bayer Leverkusen mit 2 : 1.

Einen weiteren Anstieg der Mitgliederzahlen sowie der Vereine und spielenden Mannschaften zeichneten das Spieljahr 1959/60 aus. Dem Fachverband Fußball gehörten nunmehr 33 Vereine mit 3356 Mitgliedern an. Als neuen Verein konnte der in Liebenau stattfindende Kreistag den TuS Blauweiß Bohnhorst begrüßen. Besonders gewürdigt wurde im Rahmen dieser Tagung die unermüdliche Tätigkeit von Otto Hahne, der sich ständig um einen geregelten Spielbetrieb der Alten Herren bemühte.

Auf Kreisebene gelang dem FC 49 erneut die Meisterschaft. SC Lavelsloh, SC Erichshagen und Rehburg stellten die übrigen Meistermannschaften. Loccum mußte die Bezirksklasse wieder verlassen, während der ATSV in der Amateurliga mit dem 9. Platz abschloß. In der Spielserie 1959/60 mußten auf Kreisebene 66 Spieler vorzeitig das Spielfeld verlassen.

Noch eine Besonderheit: Der SC Bergheide verlor in jener Serie alle seine Spiele. Dem Verein wurde aufgrund seiner sportlichen Haltung trotz dieser Niederlagenserie auf dem Kreistag ein Fußball überreicht. Kreisvorsitzender Frensel konnte bei dieser Gelegenheit auch darauf hinweisen, daß der verstorbene Kaufmann Gosewisch dem Fachverband 5000 DM zur Verfügung stellte.

1960/61 rückte der NFV-Kreis Nienburg zum größten Kreis im Bezirk mit 33 Vereinen ohne den verwaltungs- und spieltechnisch zu Schaumburg-Lippe abgegebenen TuS Wiedensahl auf. SV Linsburg und TuS Drakenburg beantragten ihre Aufnahme in den NFV. Meister auf Kreisebene dieses Spieljahres: Steimbke, Großenvörde, FC Nienburg II, Rehburg. In der Bezirksklasse ging an dem SC Stolzenau im Jahr seines 40jährigen Bestehens der bittere Kelch des Abstiegs knapp vorüber. Der ATSV behauptete sich in der Amateurliga auf dem 6. Platz.

In den nächsten beiden Spieljahren ereignete sich auf den Fußballfeldern des Kreisgebietes nichts Besonderes. In der Serie 1961/62 wurde Münchehagen Kreismeister. Bergheide, Estorf und Lavelsloh rangierten in ihren Staffeln an der Spitze. Der ASC Nienburg stieg aus der Amateurliga ab. Die Nienburger Vereine belegten in der Bezirksklasse die Plätze 3 (Stolzenau), 6 (FC Nienburg) und 11 (Liebenau). In Uchte beging der SC sein 50jähriges Jubiläum.

Die Spielzeit 1962/63 erlebte weitere Jubiläen. Mit Verspätung feierte der nach der Zusammenlegung mit dem Sportclub Nienburg von 1911 in ASC Nienburg umbenannte Nienburger Verein sein 50jähriges Bestehen, wie auch in Leese dieses Jubiläums gedacht wurde. Den gleichen Anlaß hatten die Vereine TuS Steyerberg und SC Lavelsloh. Meister auf Kreisebene wurde der TuS Steyerberg. Aus dem Bezirk zurück kamen Liebenau und der FC Nienburg, während Stolzenau den 6., Münchehagen den 8. und der ASC Nienburg den 9. Rang in der Bezirksklasse belegten.

Das erste Endspiel um den Gosewisch-Pokal fand anläßlich des Kreistages 1964 in Borstel statt. Auf der schönen Anlage der Sportfreunde standen sich der frischgebackene Kreismeister FC 49 Nienburg und der Bezirksklassenvertreter Stolzenau gegenüber. Vor über 300 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein rasantes Spiel, das erst in der Verlängerung zugunsten des Nienburger Vereins entschieden wurde.

Als Meister der Kreissonderklasse stieg der FC 49 in die Bezirksklasse auf. Zum Abschluß der Serie 1963/64 belegten der ASC, der TuS Steyerberg und der SC Stolzenau in dieser Klasse den 4., 5. bzw. 6. Platz, während Münchehagen noch einmal knapp dem Abstieg entging. Auf Kreisebene sicherte sich der SC Lavelsloh den Titel in der I. Kreisklasse und stieg neben dem VfL Landesbergen auf. Die Meisterschaft der II. Kreisklasse wurde zwischen Steimbke II und Eiche Winzlar entschieden. Mit 6:3 behielten die Steimbker die Oberhand.

Ein Jahr vor dem 20jährigen Bestehen tagte der Kreistag in Stolzenau. 38 Vereine mit 4812 Mitgliedern und 149 spielenden Mannschaften hatten sich inzwischen dem Fachverband Fußball angeschlossen. Für die Erringung der Kreismeisterschaft konnte

Unseren Toten zum Gedenken

Niedersächsischer Fußballverband
Kreis Nienburg/Weser

der TSV Loccum ausgezeichnet werden, der in der Bezirksklasse den Platz des in den Kreis zurückkehrenden VfL Münchehagen einnahm. Für den TuS Steyerberg ging die Spielserie 1964/65 mit einem guten 3. Platz zuende, während FC, Stolzenau und ASC Mittelplätze in der Bezirksklasse erreichten. Als Aufsteiger in die I. Kreisklasse qualifizierten sich Rotweiß Estorf und Deblinghausen.

Im Zeichen des Jubiläumsjahres stand der nächste Kreistag, den man in Anerkennung der auf sportlichem Sektor erbrachten Leistungen in Deblinghausen abhielt. In spieltechnischer Hinsicht machte der TuS Steyerberg dem Kreis das schönste Jubiläumsgeschenk. Die Steyerberger Mannschaft schaffte den Aufstieg in die Bezirksliga und sorgte dafür, daß nun endlich wieder einmal eine Vertretung des NFV-Kreises Nienburg in einer höheren Spielklasse vertreten ist. Gleichzeitig stieg der SC Uchte in die Bezirksklasse auf, die der TSV Loccum leider wieder verlassen mußte. Der FC Nienburg mischte lange bei der Vergabe der Meisterschaft mit und beendete die Saison schließlich mit einem ausgezeichneten 3. Platz. Der ASC behauptete sich gleichfalls im oberen Tabellendrittel, während sich der SC Stolzenau seinen Platz im Mittelfeld sichern konnte. Pennigsehl und Drakenburg stellten die Aufsteiger in die I. Kreisklasse, während Haßbergen II, Leese II und Uchte II die Staffelmeister der III. Kreisklasse darstellten.

Einen Höhepunkt stellte das Freundschaftsspiel zwischen der Mannschaft des Deutschen Meisters Werder Bremen und einer Kombination von FC Nienburg und TuS Steyerberg dar. Das Spiel endete mit 5 : 1 Toren für die Bremer Gäste.

Für zwei Vertreter des NFV-Kreises Nienburg brachte das Jubiläumsjahr eine besondere Würdigung. Aus den Händen des Verbandsvorsitzenden Karl Laue nahm Kreisvorsitzender Frensel in Barsinghausen als Anerkennung für seine 20jährige treue Mitarbeit einen silbernen Ehrenbecher entgegen. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Verleihung der Goldenen Schiedsrichter-Ehrennadel an Franz-Josef Lischka, dessen Name mit dem Schiedsrichterwesen des Kreises untrennbar verbunden ist und der erst nach langjähriger Tätigkeit im Jubiläumsjahr seinen Posten an Horst

Achtermann abgab. Franz-Josef Lischka bleibt dem Kreis aber noch als Lehrwart erhalten.

Wenn diese kleine Chronik, die sich aus Gründen des vorhandenen Raumes nur auf die wichtigsten spieltechnischen Geschehnisse der vergangenen 20 Jahre konzentrieren konnte, nun abgeschlossen wird, dann mit einem Dank an all jene, die in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten „König Fußball" die Stange hielten. Wen soll man schon herausheben aus der großen Schar derer, die sich stets der guten Sache zur Verfügung stellten? Frensel, Hartmann, Lischka, Kämpfer, Meswarb, Heyden, Fisbeck, Schiele, Ebersbach, Jahn, Balke, Windler, Lange, Jacob, Biermann und wie sie alle hießen - ihre Namen prägten ein Kapitel Fußballgeschichte im Kreis Nienburg. Und nicht zu vergessen ein Mann, der als ehrenamtlicher Helfer der Sache des Fußballs immer zur Verfügung stand: Otto Hahne. Er bekleidete verschiedene Posten innerhalb des Kreisvorstandes und widmet sich seit einigen Jahren mit anerkennenswerter Aktivität den Belangen der Alt-Herren-Mannschaften. Ihm wie all den anderen, den vielen Mitarbeitern in den Ausschüssen und nicht zuletzt auch den Vereinen und Aktiven gilt Dank. Dank, der gleichzeitig eine Aufforderung an jene darstellen soll, die heute noch „am Ruder" sind oder inzwischen mit verantwortungsvollen Aufgaben betreut wurden, im Sinne dieser „alten Kämpen" weiterzumachen. Ein dreifaches „Hipp-hipp-hurra" auf unseren „König Fußball" - auf daß er auch in den nächsten zwanzig Jahren weiter gedeihen und sich gut entwickeln möge.

R. Prey

20 Jahre Jugendfußball im Kreis Nienburg-Weser

Recht schwierig ist es, will man einen Rückblick über die letzten 20 Jahre im Jugendfußball des Kreises Nienburg geben, da Unterlagen der ersten Nachkriegsjahre nicht vorhanden sind. Eines steht fest, nachdem wieder Fußball gespielt werden durfte, da wollte auch der Nachwuchs nicht nachstehen. Überall wurde wieder fleißig gekickt. Spielte man zwar vorerst noch keine Meisterschaften aus, so machte die Jugend doch vielfach das Vorspiel vor dem Herrenspiel. Es waren reine Freundschaftskämpfe. Zu dieser Zeit war dann gleich Nienburg die Hochburg im Kreis. Bedingt dadurch, daß der ATSV in der höchsten Spielklasse spielte, war es die Nienburger Jugend, die mit der ersten Mannschaft auf Reisen ging und natürlich auch in Nienburg namhafte Mannschaften zu Gast hatte. Spk. Fritz Weber, ATSV, hatte das Amt des KJO inne.

Mittlerweile war auch bei uns im Kreis bei der Schüler und Jugend der Punktspielbetrieb ins Laufen gekommen. Sonntag für Sonntag sah man die Jugendlichen fleißig per Fahrrad zum Spiel fahren. In der Spielserie 52/53 übernahm dann der Spk. Windler, FC 49, das Amt des KJO. 1953 hatte der ATSV Nienburg mit seinem Nachwuchs die Schüler und Jugend des Oberligisten Bremerhaven 93 zu Gast. Doch gerade dieses Jahr war für den Nachwuchs des Kreises Nienburg nicht sehr rosig, denn wegen Kinderlähmung wurde ein Spielverbot verhängt. 1953 wurde aber auch der begehrte Wimpel für die Schüler und Jugend ins Leben gerufen. Der erste Wimpelsieger mit der Schüler und Jugend war der ATSV. Zu dieser Zeit beherrschten vor allem die Schüler des ATSV mit einer hervorragenden Spielstärke den Kreis Nienburg. Die Elf sicherte sich damals fast alle Titel. Die Spielserie 53/54 war so erfolgreich, das die ATSV-Schüler als Dank und Anerkennung für die gute Leistung für 14 Tage nach Barsinghausen zur Erholung geschickt wurden. 1954 war das Jahr der Nienburger Schüler. Beim ATSV regierte Hermann Lange und beim FC 49 war es Willi Windler. Beide verstanden sich ausgezeichnet und beide

wußten, was sie wollten; sie wollten der Nienburger Jugend etwas bieten. So war es auch nicht verwunderlich, daß im März eine spielstarke Nienburger Schüler-Stadtauswahl in Gelsenkirchen spielte. Man verlor zwar mit 0 : 3, doch man war Zuschauer beim Länderspiel Deutschland B - England B und dieses war zu der damaligen Zeit schon ein „Knüller". In Nienburg weilte beim FC 49 auch dann noch der Nachwuchs von Werder Bremen.

In der Spielserie 54/55 schlug der ATSV mit seiner Jugend die Fußballbrücke nach Mitteldeutschland. Man weilte zu Gast beim BSG Aufbau Eilenburg an der Saale. Dann hörte man auch etwas von der Nienburger Kreisjugendauswahl. Im Spieljahr 55/56 unterlag man Hannover in Nienburg mit 0 : 7. Um die Kreismeisterschaft der Jugend kämpften ATSV, Liebenau, Steimbke, Münchehagen und Stolzenau. Diese Vereine stellten auch die Aktiven. Kreismeister wurde der ATSV, gefolgt vom SC Stolzenau. Diese beiden Vereine kämpften dann um die Bezirksmeisterschaft weiter. Der ATSV gewann im ersten Spiel bei RW Wunstorf mit 3 : 4 Toren, wurde aber im nächsten Heimspiel gegen Niedersachsen Döhren mit 1 : 3 aus dem Rennen geworfen. Das gleiche Schicksal ereilte auch den SC Stolzenau. Im ersten Spiel schlug man Mandelsloh mit 5 : 2, mußte sich dann aber SF Ricklingen mit 0 : 4 geschlagen geben. Ferner wurde in Nienburg die Sportwerbewoche durchgezogen und hier siegte Nienburgs Kreisjugendauswahl gegen Neustadt mit 3 : 1 Toren.

1956 schrieb man dann 10 Jahre Fußball nach dem Kriege. Wieder ist es der ATSV, der mit seinen Jugendmannschaften die Fußballbrücke zum Osten schlägt. Über Pfingsten weilt man in Bernburg und Güsten und nimmt am Nationalen Jugendturnier „Der Meister von Morgen" teil. Immerhin spielen die Nienburger Jungen vor über 2500 Zuschauern, können aber nur den 4. Platz belegen.

Die Spielserie 1957/58 bringt dann den Höhepunkt für die Jugend des Kreises Nienburg, denn der Bezirk Hannover entschließt sich endlich, die Bezirkssonderjugend zu schaffen. Spielstarke Mannschaften prallen nun aufeinander. In der Sonderklasse spielen aus dem Kreis Nienburg die beiden Nienburger Vertreter. Der ATSV und der FC 49 bieten dem Nienburger Publikum laufend

Leckerbissen, denn der Nachwuchs von Hannover 96, Arminia, SF Ricklingen, Niedersachsen Döhren u.v.a. gastieren in Nienburg. Während der ATSV sich in der oberen Hälfte plazieren kann, schlägt beim FC 49 das Schicksal zu und nach einjähriger Zugehörigkeit ist der Abstieg unvermeidbar. Wieder einmal ist es der Nienburger Nachwuchs, der beweist - wir gehören zusammen - und so spielt Ostern 1958 eine Nienburger Stadtjugendauswahl in Espelkamp-Mittwald. Im Pokalturnier mit Union Herford, FC Lübbecke und Werder Bremen kommt die ATSV / FC 49-Kombination ins Endspiel, muß sich aber hier Werder Bremen mit 0 : 4 beugen.

Mittlerweile war der Spk. Windler als KJO ausgeschieden. Neuer KJO wurde Spk. Krechloh, TuS Leese. Doch dieses war nicht von langer Dauer. In der Kreisjugendführung war ein Riß eingetreten. Spk. Hahne, ATSV, mußte kommissarisch das Amt des KJO übernehmen und überall im Jugendspielbetrieb zeigte sich eine gewisse Flaute. Es fehlte der Mann in der Führung, die sogenannte ordnende Hand. Da besannen sich die Jugendleiter der Kreisvereine und brachten einen Mann an die Spitze, der bis dahin die Geschicke der Schülerabteilung des ATSV Nienburg mit viel Erfolg geleitet hatte. Man machte den Spk. Hermann Lange zum Kreisjugendobmann. Die „Aera Lange" war angebrochen und nun kehrte frischer Wind ein. Im Jugendausschuß waren vertreten Schiele, ATSV, Lange jr., ATSV, Kleine, Münchehagen, Kahle, Schessinghausen, Elmhorst, Estorf. Der Schüler- und Jugendspielbetrieb lief auf vollen Touren. Immer mehr Mannschaften und Vereine kamen jährlich dazu.

Im Bezirk Hannover spielte aber immer nur noch der ATSV mit seiner Jugendmannschaft. Alle anderen Kreisvereine kämpften im Kreis Nienburg um die Punkte. Einen Aufstieg zur Bezirkssonderjugend schaffte vorerst kein Kreisverein. Jetzt setzten auch die Spiele der Kreisjugendauswahl ein. Man spielte um den Bezirkspokal. Leider mußte gerade unsere Elf immer in der ersten Runde bereits ausscheiden. In der Spielserie 62 / 63 wurde im Kreis Nienburg die Knabenspielrunde (7er Mannschaften) eingeführt. Heute wären die Kleinen gar nicht mehr aus dem Spielgeschehen wegzudenken. 1964 / 65 machte Hermann Lange einen weiteren Fort-

schritt. Er wollte die Leistungsstärke unserer Jugend fördern und er rief die Kreisjugendsonderklasse ins Leben. Erster Meister wurde der SV Aue Liebenau. Die Aue-Mannschaft schaffte dann auch den Sprung in die Bezirkssonderklasse Hannover. Doch leider: nach einjähriger Zugehörigkeit heißt der eine Absteiger SV Aue Liebenau. ... schade, schade - wiederum vertritt nur der ASC den Kreis Nienburg mit der Jugend im Bezirk Hannover.

Das Spieljahr 1965/66 bringt dann für die Fußballjugend wieder ein Jahr mit Erfolg. Endlich gelingt unserer Kreisjugendauswahl einmal der große Sprung. Durch hervorragende Leistungen zieht man ins Endspiel um den Bezirkspokal ein. Der Pokal ist so greifbar nahe, doch man unterliegt dem Kreis Rinteln mit 1:2.

Glorreicher Abschluß einer Spielserie für die Knaben, Schüler und Jugend ist nun schon weit über ein Jahrzehnt der DFB- bzw. NFV-Jugendtag. Hier treffen sich die Jugendlichen aus Stadt und Land. Die Wimpel der Schüler und Jugend sind mittlerweile 14 Jahre alt und sehr begehrt. Doch die Wimpelrunde ist noch reizvoller geworden. Hierzu hat sich seit einigen Jahren der Gosewisch-Pokal gestellt. Und so spielt man nun im Ko-System in einer Runde den Pokal und den Wimpel aus. Die Endspielsieger erhalten den Gosewisch-Pokal (Wanderpreis) und die Verlierer jeweils den Wimpel. Die letzten Gewinner heißen Brigitta Steimbke Knaben, TuS Steyerberg Schüler und ASC Nienburg Jugend.

Mit Ende der letzten Spielserie hatte der alte KJO Hermann Lange sein Amt zur Verfügung gestellt. Es gab ein langes Tauziehen. Klar zu erkennen war, irgendwo „drückte der Schuh".

Doch zum guten Schluß hatte man Hermann Lange noch einmal überredet und er stellte sich für ein weiteres Jahr der Jugendarbeit zur Verfügung. Ihm zur Seite stehen für die Zukunft: stellv. KJO Horst Lange, ASC, Kreislehrwart Fritz Schiele, ASC, sowie die Ausschuß-Mitglieder Schumacher, ASC, Diekmann, Deblinghausen, und Brand, Loccum.

Da lacht der Fußballfreund!

Ein junger Herr sitzt einer charmanten Dame gegenüber. Sie trägt an einer schönen Halskette als Zierde einen kleinen Fußball. Seine Blicke richten sich daher fast nur auf ihr Dekolleté. Als die Dame dieses bemerkt, fragt sie: „Sie bewundern wohl meinen kleinen Fußball?" Er: „Nein, ich betrachte den Sportplatz."

Dank und Anerkennung an die „schwarze Zunft"

Wenn es Sinn und Aufgabe dieser Festschrift sein soll, einen Rückblick auf das Geschehen der vergangenen 20 Jahre zu geben, dann darf eine Gruppe nicht vergessen werden: die der Schiedsrichter. Jener Kameraden, die sich Sonntag für Sonntag für die Spielleitungen zur Verfügung stellen. Sie waren und sind es, die stets einen geordnteten Spielbetrieb gewährleisteten und dafür sorgten, daß auf unseren Sportplätzen weitgehend Sauberkeit herrschte. Sie - die Männer der „schwarzen Zunft" - verschafften den 17 Fußballregeln Geltung und brachten in den vergangenen beiden Jahrzehnten Tausende von Spielen über die Runden. Es war zwar stets - und ist bis auf den heutigen Tag so geblieben - Sorge der verantwortlichen Schiedsrichter-Obmänner, genügend interessierte Kameraden für die Aufgaben des Spielleiters zu gewinnen, doch das „Kunststück" der Besetzung zumindest aller Herrenspiele wurde immer erreicht. Heute gehört der NFV-Kreis Nienburg zu den Kreisen des Verbandes, der sogar seine Jugend-, Schüler- und Knabenspiele mit Neutralen besetzen kann - eine Tatsache, die nicht überall anzutreffen ist.
Daß auch leistungsmäßig der Kreis Nienburg nicht schlecht abschneidet, ist ein Verdienst jener Männer, die in den vergangenen

Fortsetzung auf Seite 55



Die erfolgreichste Mannschaft im Kreisgebiet nach dem Krieg stellte der ATSV.
Hier im Bild die Elf des Jahres 1946

Da lacht der Fußballfreund!

Hein und Fidi stehen am Spielfeldrand und schauen dem Spiel ihres Vereins zu. Der Gegner führt bereits mit einigen Toren. Natürlich sind die beiden auf ihren Torwart nicht gerade gut zu sprechen. Wendet sich Hein zu Fidi und sagt: „Kennst du den besten Torwart der Welt?" Fidi überlegt, weiß es im Moment aber nicht. „Ist doch der BH," sagt Hein, „der hält zwei Bälle auf einmal." „Ist ja toll der Mann," meint Fidi, „in welchem Verein spielt der denn?"

~~

Die junge Frau des berühmten Fußballspielers war zwar eine große Schönheit, aber vom Fußballspielen hatte sie keine Ahnung. Als der junge Mann, der Star seiner Mannschaft, nach der Heirat von seinem ersten Spiel nach Hause kam, stürmte er die Treppen empor und rief schon auf dem Stiegenhaus: „1 : 0 haben wir gewonnen!" Seine junge Frau stand schon an der Wohnungtüre und funkelte ihn zornig an: „Wo bist du denn die ganze Zeit gewesen? Du wirst mir doch nicht weißmachen wollen, daß es solange gedauert hat, um ein einziges, winziges Tor zu schießen?"



Der Vorstand des NFV-Kreises Nienburg im Jahr des 20jährigen Bestehens

zwanzig Jahren an der Spitze der Schiedsrichter-Organisation standen. Sei es als Vorsitzender der Schiedsrichter-Vereinigung, der fast alle „Pfeifenmänner" des Kreises angehören, oder als Kreisschiedsrichter-Obmann - diese ehrenamtlich Tätigen setzten dem Schiedsrichterwesen im Landkreis den Stempel auf. Für alle verdienten Kameraden sei an dieser Stelle nur ein Name genannt: Franz-Josef Lischka. Dieser „alte Kämpe" stellte sich in den Nachkriegsjahren sofort der Schiedsrichterei wieder zur Verfügung. Er leitete nicht nur als aktiver Schiedsrichter zahllose Spiele bis auf höchste Ebene, sondern leistete auch in der Verwaltungs- und Führungsarbeit wertvolle Arbeit. Seine reiche Erfahrung und sein umfangreiches theorethisches und praktisches Wissen kam und kommt bis auf den heutigen Tag der Jugend zugute. In seinem Sinne als Schiedsrichter tätig zu sein sollte eine Verpflichtung für alle diejenigen sein, die auch in den nächsten Jahren noch als Unparteiische auf unseren Spielfeldern zu tun haben.



Erinnerungen und was sie uns geben

Wenn alte Fußballspieler zusammenkommen, plaudern sie gern von der Steinzeit der Fußballbewegung. Auf diese Weise wird jahrzehntealte Freundschaft wachgehalten. Das ist um so mehr zu begrüßen, als die Alten gern den Jüngeren die Pforten öffnen.

Wir können und wollen die Entwicklung nicht zurückdrehen. Aber die Tradition des Fußballsportes soll gewahrt bleiben. Warum sollen wir nicht in Erinnerungen kramen und prüfen, was vom Alten heute noch brauchbar ist? Es wäre schon vieles gewonnen, wenn die einstige Begeisterung wieder Einzug in unsere Reihen hielt, angefangen bei der Reisesparkasse und aufhören bei der Sammlung für die Reparatur des Spielballes.

Wir blättern in alten Geschichten und finden, unter welchen Verhältnissen der Spielverkehr damals über lokale Grenzen hinwegging. Spesen oder Reisen auf Vereinskosten standen nicht im Programm der Vereine. Während des ganzen Jahres sammelte der Kassenwart selbst die kleinsten Beträge für die Reisekasse. In der Nacht zum Sonntag oder am Spieltag in aller Frühe ging es auf die Bahn, „vierter Güte" schaukelte man dem Ziele entgegen. Wenn die kleinen Vereine von damals heute groß sind und meist in der ersten Spielklasse ihres Bezirkes spielen, nicht mehr unter so primitiven Verhältnissen auf Reisen gehen (was durchaus berechtigt ist), so zeigt sich hier für manchen kleinen Verein, wie man die Tugend von gestern zur Tugend von heute machen kann.

Man höre von den Alten oder blättere in den Jubiläumsschriften der Vereine, um zu erfahren, daß es einst nur einen Grundsatz gab: Wer spielen will, muß auch die Pflichten gegenüber dem Verein erfüllen. Das galt genauso für den besten Spieler der Mannschaft wie für den Vorstand und für jeden anderen, der auf irgendeinem Posten stand. Sollten wir diese Selbstverständlichkeit nicht in stärkerem Maße, als es gemeinhin geschieht, wieder zur Wirklichkeit werden lassen? Manche Finanznot wäre dann gebannt.

Es liegt auch eine gewisse Berechtigung darin, wenn man die Forderung aufstellt: Zurück zur damaligen Spielauffassung! Die Kämpfe waren früher härter, aber durchweg ausgesprochene Un-

gezogenheiten auf und neben dem Spielfeld gab es kaum. Das lag in der Natur der Sache; einer kannte den anderen und kam ihm kameradschaftlich nahe. Heute treffen oft Mannschaften aufeinander, die sich sonst kaum begegnen.
Warum soll nach dem Spiel die schöne Sitte des Zusammenseins nicht wiederaufleben? Es soll beileibe keine Völlerei und Schlemmerei werden, sondern schlicht und einfach sein. Ein paar Stunden mit fröhlichen Liedern sind doch unbezahlbar.

Vereinslokale unserer Fußballer im Kreis Nienburg

Vereinslokal Rehburger SV **Ratskeller** Inh.: Friedr.-Wilh. Engelke **Rehburg,** Telefon 264	Vereinslokal SSV Pennigsehl **Gaststätte Krücke** **Pennigsehl,** Telefon 151
Vereinslokal SV Schessinghausen **Gaststätte** **Fritz Bahlmann** **Schessinghausen,** Telefon 347	Vereinslokal TuS Leese **Gasthaus Conrades** Inh.: E. K. Conrades Haus der Sportler **Leese,** Telefon 446
Vereinslokal SV Stöckse **Gasthaus Kahle** Inh.: G. Dankenbring **Stöckse,** Telefon Steimbke 262	TSV Anemolter-Schinna **Gasthaus** **Friedr. Schuckmann** Inh.: Edith Waltl **Anemolter** 39, Tel. Stolzenau 541
Vereinslokal SV Nendorf **Gaststätte „Zur Post"** Inh.: L. Schmelzer **Nendorf 100,** Telefon 760	Vereinslokal TSV Loccum **Gasthaus** **Niedersachsen** Inh.: Wilfried Seele **Loccum,** Telefon 208
Vereinslokal der JG Oyle **Gaststätte Bullermann** Oyle, Telefon Nienburg 2591	Vereinslokal SBV Erichshagen **Bernhard Kindermann** Bäckerei u. Gastwirtschaft **Erichshagen,** Telefon 3227

Familienfeiern
Tagungen
Versammlungen
im bis zu 70 Personen
fassenden Klubzimmer





Gutbürgerliche Küche
Gepflegte Getränke
Angenehmer Aufenthalt

Gaststätte Th. Moritz

● Das altbekannte und beliebte Lokal im Herzen Nienburgs ●

Spezialitäten:

Wiener Hähnchen
Eisbein mit Sauerkraut
Hühnerbrühe
Ung. Gulaschsuppe





FÜNFUNDZWANZIG JAHRE REHBURGER SPORTVEREIN



EINLADUNG

RSV REHBURG E. V.



DER RSV REHBURG VERANSTALTET ANLÄSSLICH SEINES
25-JÄHRIGEN BESTEHENS VOM 13. BIS 19. JUNI 1971
EINE SPORTWERBEWOCHE.

(PROGRAMM GEMÄSS BEILIEGENDER FESTSCHRIFT)

ZU DIESEN VERANSTALTUNGEN, INSBESONDERE ZU
UNSEREM ABSCHLUSSFEST
AM SONNABEND, DEM 19. JUNI, UM 20.00 UHR, IM RATSKELLER
LADEN WIR SIE HIERMIT HERZLICH EIN.

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

RSV-REHBURG E. V.

GEZ. PAPENHAUSEN

I. VORSITZENDER

Festwoche mit großem Programm

25 Jahre rollt nun schon in Rehburg das runde Leder

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens führt der Rehburger Sportverein vom 13. bis 19. Juni eine Festwoche durch, an der befreundete Sportvereine, aber auch die örtlichen Vereine und Betriebs-Sportgemeinschaften teilnehmen. Am kommenden Sonntag geht es los mit verschiedenen Fußballspielen. An jedem Tage hat die Bevölkerung die Möglichkeit, interessante Spiele zu sehen. Am kommenden Donnerstag ist der Tag der Rehburger Vereine und Betriebe, am Sonnabend ist dann der Ausklang mit dem Sportlerball im Ratskeller.

Der Verein hat zum Jubiläum eine Festschrift herausgegeben, in der nicht nur die Geschichte des Vereins, sondern auch Grußworte der Stadt Nienburg enthalten sind. „Die Geschichte des Fußballs in Rehburg beginnt mit einem Mann, der allerdings Vorsitzender des Radfahrvereins war, Wilhelm Volger", heißt es in der Festschrift u. a. In der Generalversammlung des Radfahrvereins vom 24. 2. 1946 wurde die Sparte Fußball angegliedert, Wilhelm Volgers Wunsch ging damit in Erfüllung. Den Vorsitz führten nach Volger Heinz Ehlers, Friedrich-Wilhelm Engelke und Heinz Droste. Derzeitiger Vorsitzender ist Horst Papenhausen, unter dessen Führung der Verein zukunftsfreudig in das neue Vierteljahrhundert geht.

9.6.71

Als der Sportplatz umgepflügt war

... gaben die Sportler vom RSV Rehburg trotzdem nicht auf

Rehburgs Fußballgeschichte beginnt mit dem Vorsitzenden des damaligen Radfahrvereins „Göricke", Wilhelm Volger, der auf Radtouren durch Rehburger Wälder schon lange vor dem zweiten Weltkrieg auch meistens einen Fußball mitnahm. Machte man in fröhlicher Runde Rast, war eine sportliche Abwechslung sehr beliebt. Doch die Rehburger blieben zunächst beim Radfahren, erst 1946 wurde dem Radsportverein eine Sparte Fußball angegliedert.

Mit Idealismus und Elan ging es an die Arbeit, obwohl die Zeiten damals nicht gerade rosig waren. Trikots, Fußballschuhe und sogar der unbedingt notwendige Sportplatz fehlten. Deshalb gingen die Sportler zunächst nach „auswärts" bis ein Grundstück „Vor dem Buchholz" zur Verfügung stand.

Der RSV Rehburg, der in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiert, zählte 1946 zusammen mit 14 anderen Vereinen zu den Gründern des NFV-Kreisverbandes. Ganz „offiziell" wurden wieder Wettkampfspiele ausgetragen.

Als dem Verein der Sportplatz von seinem damaligen Besitzer praktisch über Nacht umgepflügt wurde, fand man am Strohmannsortherweg eine neue Bleibe, wo sogar eine kleine Sitztribühne aufgebaut wurde. Die Fußballer trennten sich 1950 von den Radfahrern, um jetzt mit Wilhelm Volger als Vorsitzenden sportliche Erfolge, nämlich den Aufstieg in die Bezirksklasse, zu verwirklichen.

Mit den Sportplätzen hatten die RSVer noch öfter Schwierigkeiten. Bald wurde ein städtischer Platz in Betrieb genommen, dessen grobkörnige Schlackenauflage Mißfallen bei Spielern und Schiedsrichtern gleichermaßen hervorrief. Immerhin wurde der RSV 1964 auch zur „bestangezogenen" Elf des Kreises gewählt.

Dank intensiver Jugendarbeit konnte man die Vereinskrise Mitte der 50er Jahre, die Abstieg aus Bezirks- und Kreisklasse zur Folge hatte, wettmachen. In der Saison 1968/69 wurde dem Verein von der Stadt Rehburg der heutige Sportplatz „An der Bleiche" übergeben, der zu den gepflegtesten Anlagen im Kreisgebiet zählt.

Schmerzlich traf den Verein der frühe Tod seines aktiven 1. Vorsitzenden Friedrich-Wilhelm Engelke, mit dem die junge RSV-Mannschaft den Wiederaufstieg in die 1. Kreisklasse geschafft hatte. Über K. H. Droste hat jetzt ein verjüngter Vorstand mit Horst Papenhausen an der Spitze das Ruder des RSV übernommen, der sich von den Rückschlägen in seiner noch kurzen Vereinsgeschichte zur rechten Zeit immer wieder erholen konnte.

gr-

Jubiläen beherrschen Sportgeschehen

18.6.71

TuS Drakenburg und RSV Rehburg im Mittelpunkt

Übers nächste Wochenende stehen vor allem die Vereinsjubiläen im Vordergrund. Der RSV Rehburg feiert sein 25jähriges Bestehen. Bereits die ganze Woche über gab es Fußball. So wird am Sonntag die Endrunde ausgetragen. Das Schlagerspiel findet am Nachmittag zwischen RSV Rehburg I und SpVg. Wunstorf I statt. Für die Rehburger geht es hier um eine Machtprobe, denn die junge Elf will beweisen, wie man gegen die Mannschaft, die auf Verbandsebene einen guten Ruf hat, bestehen kann. Die Wunstorfer boten am Vorsonntag in Nienburg gegen den ASC Nienburg eine gute Partie. So wird sicherlich den Rehburgern zum Abschluß ihrer Jubiläumswoche noch einmal guter Fußball serviert. Im Vorspiel gibt es auch in Rehburg noch einmal Damen-Fußball, denn die Rehburger Damen möchten sich gegen den ASC Nienburg für die beim letzten Spiel erlittene Niederlage revanchieren.

Der TuS Drakenburg eröffnet seine Sportwoche, denn auch hier kann man auf 10 Jahre Fußball zurückblicken. Bereits am Sonnabend stehen sich TuS Drakenburg I und Hoyerhagen gegenüber. Die Gäste spielen in der Bezirksklasse und gelten als Favorit. Die Gäste wollen jedoch in der Jubiläumswoche ihre Spielstärke unter Beweis stellen, so daß man mit einem technisch schönen Spiel rechnen kann. – In Landesbergen findet die Endrunde des Pokalturniers statt. Die vier Sieger aus den Vorrundenspielen werden hier um den begehrten Wanderpokal kämpfen.

RSV Rehburg - Uchte 3:1 zum Jubiläumsauftakt

Mit dem Spiel gegen den SC Uchte ist am gestrigen Sonntag der Startschuß zum Jubiläum des RSV Rehburg gefallen. Die Uchter gingen zwar durch Frauendorf in Führung, mußten später jedoch durch Tore von Barchewitz (2) und Brunschön den Sieg dem RSV überlassen. Weitere Ergebnisse: RSV A-Jugend — Stolzenau 1:3, RSV II — TuS Döhren 1:2, Mardorf — Wasserstraße 0:1.

Die Sportwoche wird fortgesetzt mit der D-Jugend-Begegnung RSV — Hagenburg am Montag, 17.00 Uhr und Winzlar — Mardorf, 18.30 Uhr. Während am Dienstag die C-Jugend des Veranstalters auf den TSV Anemolter-Schinna trifft, spielt anschließend RSV II — FC Holtorf.

Das Programm wird am Mittwoch fortgesetzt mit einem Spiel der B-Jugend gegen Hagenburg und Winzlar I gegen Wasserstraße I. Am Freitag tritt die A-Jugend des RSV gegen SV Pollhagen an, während der TuS Döhren und der FC Holtorf um den Eintritt ins Pokalendspiel, das am Sonnabend stattfindet, kämpfen.

Die Rehburger Sportwoche findet am Sonnabend ihren Ausklang mit der Begegnung im Damenfußball RSV — ASC Nienburg, dem mit Spannung erwarteten Treffen Rehburg I gegen Spvg. Wunstorf und einem abschließenden Sportlerball im „Ratskeller".



Beim RSV Rehburg fand die Sportwerbewoche anläßlich des 25jährigen Vereinsbestehens ihren krönenden Abschluß mit einem Sportlerball. Wie bereits berichtet, konnten dabei im „Ratskeller" auch etliche verdiente Mitglieder geehrt werden (unser Bild), die dem Rehburger Sportverein in schweren Zeiten unermüdlich die Treue gehalten haben. Aufn.: Wingold

620260

Zahlreiche Ehrennadeln verliehen

Rehburger Sportwerbewoche ein voller Erfolg

Die Sportwerbewoche des RSV Rehburg fand am Sonnabend ihren Abschluß. Allen teilnehmenden Vereinen, den freiwilligen Helfern und Schiedsrichtern möchte der RSV seinen Dank aussprechen.

Ergebnisse der Pokalspiele: RSV Rehburg II — Döhren 1:2; Mardorf — Wasserstraße 0:1; „Eiche" Winzlar — Mardorf 1:6; RSV II — Holtorf 1:2; „Eiche" Winzlar — Wasserstraße I 1:2; Döhren — Holtorf 1:2; Pokalendspiel: Wasserstraße — Holtorf nach regulärer Spielzeit Ergebnis 1:1; durch mehrmaliges Elfmeterschießen ist dieses Pokalendspiel für die Mannschaft Wasserstraße entschieden worden.

Am 17. Juni fand unter den Rehburger Vereinen und Betriebsmannschaften ein Fußballturnier statt. In der Geschichte Rehburgs war es das erste Turnier, an dem sich alle Rehburger Vereine und Betriebe beteiligten. Der von Dr. Hübner gestiftete Wanderpokal ging in die Hände des ADAC über. Dieser Pokal wird im nächsten Jahr unter den teilnehmenden Mannschaften als Wanderpokal neu ausgespielt. Durch die Mithilfe der Firmen und Vereine wurde auch dieser Tag ein voller Erfolg, nicht zuletzt durch die gute Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung.

Außerdem erhielt der Verein von allen Rehburger Geschäftsleuten und Mitbürgern viele Sachspenden. Höhepunkte des Sonnabends waren die Spiele der Damenmannschaft des RSV gegen ASC Nienburg und das abschließende Spiel zwischen der Mannschaft des RSV I gegen die Spielvereinigung Wunstorf, das die Gäste 6:1 gewannen. Nach diesem Spiel fand ein gemeinsames Abendessen mit den Spielern der Spvg Wunstorf und des RSV im Vereinslokal statt.

Der krönende Abschluß dieser Sportwerbewoche war der bereits oben erwähnte Sportlerball. Nach Ansprache des 1. Vorsitzenden des RSV Horst Papenhausen übernahm der Kreissportwart des Kreises Nienburg, zur Heide, die Ehrung der verdienten Mitglieder des RSV. Es wurde der langjährige 2. Vorsitzende und in letzter Zeit 1. Vorsitzende des RSV, Karl-Heinz Droste, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Anschließend fand die Ehrung der Gründer des RSV statt, die die Nadel in Gold erhielten: Else Voigts (als einzige Dame), Kurt Storch, Heinrich Bößling, Heinrich Stöxen, Ernst Brunschön sen., Karl-Heinz Droste, Friedel Voigt, Heinz Kramer, Herbert Schröder, Heinrich Meyer (54), Louis Ziesениß, Alfred Franke, Erwin Franke, Willi Osten, Heinrich Gallmeyer, Wilhelm Grothe, Horst Heine. Die Nadel in Silber erhielten folgende Mitglieder: Frieda Bultmann, Walter Grimm, Ernst-Günter Dökel, Gustav Hermann, Paul Herzog, Dieter Fallnatter, Ernst Kiel, Gotthard Heinke, Max Siegmund, August Jarnecke, Karl Lange sen., Heinz Hiller, Günter Suer, Josef Zahlten, Alwin Steigmann, Willi Most, Heinrich Heinz, Rainer Hapke, Klaus-Dieter Schmidt, Günter Schäfer, Helmut Precht, Walter Graewe, Karl Lange jun.

Der anschließende Ball begann mit der Preisverteilung für die drei besten Schützen auf der ZDF-Torwand. Da drei Schützen die gleiche Anzahl von Treffern erzielten, wurden durch unsere Glücksfee die Lose gezogen. Den 1. Preis, ein Klappfahrrad, gewann der 12jährige Jugendspieler des RSV, Maiwald. Den 2. Preis, eine dreitägige Reise an Rhein und Mosel, gewann der Trainer der Herrenmannschaft des RSV, Dirk Olivier. Der 3. Preis war ein Geldpreis, den der Trainer der Damenmannschaft, Norbert Grote, gewann. Mit der musikalischen Unterstützung der Kapelle „Artmann" wurde dieser Ball ein großer Erfolg.



Im Pokalendspiel anläßlich des Jubiläums des RSV Rehburg gelang dem TuS Wasserstraße, hier kurz nach der Pokalübergabe, der Sieg.
Aufn.: Grabe

Endspiel für eine Mark: Als Fußball noch komisch war

Als der Fußball laufen lernte, war alles anders. König Fußball in Kinderschuhen war eine lächerliche Figur. Seine Gegner sprachen von „Fußlümmelei“, fanden Fußball häßlich und widernatürlich. Erstaunlich, was daraus geworden ist: Fußball, ein Geschäft mit Millionen für Millionen, das populärste Unternehmen der sportlichen Freizeitindustrie. Der Welt größter Fachverband, der Deutsche Fußballbund, feiert jetzt 75jähriges Jubiläum.

Febr. 1900



In der Kinderstube des Fußballs: „English FC“ Leipzig gegen „English FC“ Dresden 1902

Die Zukunft des Fußballs ist längst enthüllt: Wie der „Kick" zum „Rush" gehört zum modernen Klub das moderne Management; immer weniger Topstars werden immer mehr Geld verdienen, und der Posten des Vereinspräsidenten wird zum Fulltime-Job. Bei soviel progressiver Geschäftsmäßigkeit in der Zukunft muß dem Fußballfreund der Blick zurück die wahre Freude sein. Das Jubiläum des DFB gibt Anlaß dazu. Vergilbte Blätter in den Archiven sind Fundgruben für alle, die über eine so ernste Sache wie Fußball auch einmal schmunzeln mögen.

Da schrieb 1898 der Stuttgarter Turnlehrer Professor Karl Planck nach dem Motto „Wehret den Anfängen" einen geharnischten Artikel über die „Fußlümmelei": „Was bedeutet denn der Fußtritt in der Welt? Doch wohl, daß der Gegenstand, die Person, nicht wert ist, daß man auch nur die Hand um ihretwillen rührt. Er ist ein Zeichen der Verachtung, des Ekels und des Abscheues. Der Lappländer wäre gewiß erst zu finden, der einen Fußtritt ans Schienbein für eine Schmeichelei hält."

Ein Fußtritt vom Schulmeister

„Unsereiner", so wetterte der Turnlehrer Planck, „erlaubt sich also nicht nur, diese Errungenschaft englischen Aftersportes, sondern auch das Fußballspiel selbst nicht nur gemein, sondern auch lächerlich, häßlich und widernatürlich zu finden."

Für „unsereiner" heute, die Fußballkünste eines Franz Beckenbauer vor Augen, sind diese Worte natürlich starker Tobak. Sie machen deutlich, mit welchen Schwierigkeiten die Kicker Anno dazumal zu kämpfen hatten. Wo heutzutage gesellschaftliche Ablehnung dieser Sportart als Zeichen einer verfeinerten Intellektualität verstanden werden will, da drohte dem Fußball-Pionier damals tatsächlich, und völlig wörtlich zu nehmen, der schulmeisterliche Fußtritt.

Anstoß erregte, als der Fußball laufen lernte, schon die Kleidung. „Die Knie können allenfalls unbedeckt bleiben, doch sind nackte Waden als unanständig nicht zu dulden", schreibt der bekannte Altonaer Schulmann Dr. H. Schnell 1895 in einem „Handbuch für Ballspiele".

Schnell hatte noch andere Bedenken gegen dieses Spiel: „Fußball ist nur ein Spiel für junge Leute; ältere Herren, das heißt über 30 Jahre, können im allgemeinen das Laufen nicht mehr so aushalten, wie das Spiel es erfordert. Vielfach scheint es ihnen im Alter auch nicht mehr entsprechend, sich im Felde mit anderen herumzustoßen, gelegentlich auch wohl einmal hinzupurzeln und dadurch einen unbeabsichtigten Heiterkeitserfolg bei den Zuschauern zu erzielen."

Als Günter Netzer, über 30 Jahre, kürzlich in Sofia bei seinem Comeback im Trikot der deutschen Nationalmannschaft bereits in den ersten sechzig Sekunden einsatzfreudig zweimal auf dem Hosenboden über den Rasen rutschte, waren die Schlachtenbummler weit davon entfernt, darüber zu lachen.

Bevor der Fußball auf seinem heute vorschriftsmäßigen Umfang von mindestens 68 und höchstens 71 Zentimeter gebracht wurde, war eben alles anders. Beim ersten deutschen Endspiel 1903 auf der Altonaer „Exerzierweide" (der VfB Leipzig schlug vor 1200 Zuschauern den DFC Prag 7:2) betrugen die Eintrittspreise 1 Mark für Erwachsene und 50 Pfennig für Schüler; im Vorverkauf waren sie noch um die Hälfte ermäßigt. Gesammelt wurde mit Tellern.

Der Schiedsrichter dieses Endspiels, Franz Behr von Altona 93, berichtete: „Das Endspiel konnte erst mit einer etwa halbstündigen Verspätung beginnen, da die derzeit in Hamburg bestehende Firma Steinberg ihrer übernommenen Verpflichtung, rechtzeitig einen Ball zum Spiel zu senden, nicht nachgekommen war. Es mußte daher vom Altonaer FC ein Ball geliehen werden."

Die Gesamteinnahme der ersten deutschen Fußballmeisterschaft,



an der sechs Vereine teilnahmen, betrug 1333 Mark. Ein Franz Beckenbauer allein bezieht heute — ohne Nebeneinkünfte — rund 10 000 DM in der Woche.

Der Kick in der Pionierzeit war also etwas „ganz anderes"; nicht nur in finanzieller Hinsicht, wie folgenden „Gesundheitsvorschriften" zum Spielbetrieb für Schüler und Jugendliche zu entnehmen ist:

- Auf dem Platz darf sich nie-

mand hinlegen oder müßig stehen.

● Es wird bei der Einrichtung des Spielplatzes dafür Sorge getragen, daß kein Spieler gegen den Ostwind anzulaufen hat.

● Bei hoher Temperatur nach heftigem, trockenem Wind (Richtung nebensächlich) soll nicht gespielt werden. Ruhige Kälte schadet nicht, hilft vielmehr abhärten.

● Man gehe nicht nach reichlich genossenem Mahl zum Spiel; etwaigen Durst stille man nur mit Wasser.

Es ist immer eine feine Sache, wenn man auf der Suche nach den kulturhistorischen Aspekten einer Sportart möglichst tief in die Geschichte eindringen kann. Der Fußballfreund kann es. Dabei möchte er allerdings jene Vermutung der Historiker am liebsten unterdrücken, wonach ausgerechnet die Hunnen, die ja im europäischen Geschichtsbewußtsein nicht den allerbesten Eindruck hinterließen, das Fußballspiel erfunden haben sollen. Denn da könnte einer auf die Idee kommen, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen den Gewaltakten des Hunnenkönigs Attila und der „gesunden Härte" von — sagen wir einmal — Außenverteidiger Vogts herzustellen.

Da hört man doch viel lieber, daß die Erfindung dieses Spiels jenem sagenhaften „gelben Kaiser" Huang-ti zugeschrieben wird, der im zweiten Jahrtausend v. Chr. unter anderem auch noch Pfeil und Bogen, Wagen und Schiff in China einführte. Jedenfalls ist gesichert, daß ein Spiel namens „Ts' uh-küh" — zusammengesetzt aus den Wortzeichen ts'uh („mit dem Fuß stoßen") und „küh" (Ball) — zum ältesten chinesischen Kulturgut gehört.

Wenngleich man dem eingefleischten Fußballfan die Hoffnung nicht nehmen möchte, daß auch Adam und Eva schon den Apfel kickten, muß man doch festhalten, daß das moderne Fußballspiel zweifellos in England entstand. Aus dem Jahr 1349 ist hier die früheste Erwähnung des Spiels mit dem Namen „Football" überliefert. Ende des 19. Jahrhunderts rollte der Fußball dann auch auf deutschem Boden. Und 1898 war man hierzulande schon so weit, daß man nach dem ersten inoffiziellen „Länderspiel" Frankreich — Deutschland (7:0-Sieg für die Deutschen) ein Telegramm an den Kaiser zu schicken wagte: „Eurer Majestät geloben die auf dem Tempelhofer Felde übenden deutschen Fußballspieler, wo es auch sei, mit Gut und Blut, für Kaiser und Reich einstehen zu wollen."

Nun, der „Kaiser" war den Kickern, wenn auch in einer kleineren Ausgabe, schon vorher während des Spiels stets gegenwärtig gewesen. Der Mannschaftskapitän, „Spielkaiser" genannt, mußte damals noch die Rolle des Schiedsrichters übernehmen. Der „Spielkaiser" hatte für Ordnung in seiner eigenen Mannschaft zu sorgen, und er konnte einen Sünder sogar des Feldes verweisen.

Der „Kaiser" reklamierte bei Verstößen

Wurde ein Regelverstoß begangen, so hatte die betroffene Partei das Recht, durch ihren eigenen „Spielkaiser" zu reklamieren. Der „Spielkaiser" der anderen Mannschaft stimmte dann zu — oder auch nicht; und weil die dadurch entstehenden Diskussionen häufig den Rahmen des Spiels sprengten, wurde im Jahre 1890 der Schiedsrichter eingeführt.

Der deutsche Fußball hat mittlerweile wieder einen „Kaiser" bekommen; aber dieses Kaisers Beckenbauer Macht ist nicht so groß, daß man nun in seiner Nähe den Schiedsrichter wieder abschaffen könnte.

Als der Fußball laufen lernte, war alles ganz anders. „Schöner", sagen die verdienstvollen Pioniere, wenn sie „früher" meinen.

„Früher", sagt Ernst Eikhof, in den zwanziger Jahren einer der intelligentesten deutschen Abwehrspieler, „bekamen wir nur einen schriftlichen Bescheid darüber, daß wir aufgestellt worden waren. Vorbereitungsspiele gab es keine, aber auch keine Eifersüchteleien unter den Spielern."

Männer wie Ernst Eikhof haben für den Fußball von heute nicht allzuviel übrig. „Für die Bundesliga gebe ich grundsätzlich kein Geld aus. Da wird ein Tor vorgelegt, und dann kriegen sie's mit der Angst . . ."

Gerhard Seehase

Erste Schritte, erste Tritte

1880: Der „Bremer Football-Club", erster deutscher Fußballverein, wird gegründet.

1896: Im ersten Städtespiel in Deutschland schlägt Berlin Hamburg mit 13:0.

1900: Der DFB wird in Leipzig gegründet. 86 Vereine entsenden 38 Vertreter zu diesem „Ersten Allgemeinen Deutschen Fußballtag".

1901: Eine Berliner Stadtmannschaft trägt in England fünf Spiele gegen britische Profiklubs aus. Alle Spiele werden verloren.

1903: Der VfB Leipzig (7:2 im Endspiel gegen DFC Prag) wird erster Deutscher Fußballmeister.

1908: Gegen die Schweiz in Basel bestreitet die deutsche Mannschaft ihr erstes offizielles Länderspiel 3:5.

Eine Marktlücke wurde schon früh entdeckt: Stürmer kickten damals auf teureren Sohlen



Titelblatt einer Schmähschrift von 1898: Protest gegen die „englische Krankheit" namens Fußball

620264

Glasgow **Landesmeister: Endspiel**

FC Bayern München – AS St. Etienne

Eurovisionssendung der schottischen Fernsehgesellschaft ITV aus dem Hampden Park

12.5.76

Reporter: Eberhard Stanjek

Zum drittenmal steht eine französische Mannschaft im Europacup-Finale: 1956 und 1959 unterlag Stade Reims gegen die überragende Elf von Real Madrid.

Die Endspielteilnehmer von heute abend trafen im Europacup bereits viermal aufeinander. 1969 schied der FC Bayern München nach einem 2:0-Heimerfolg durch eine 0:3-Niederlage in Etienne aus. Im vergangenen Jahr drehten die Bayern den Spieß um und verlegten dem französischen Meister durch ein 0:0 und 2:0 den Weg ins Finale. Die Elf von St. Etienne hat sich gegenüber 1975 nur auf wenigen Posten verändert.

Die Liste der Europapokalgewinner

1956 bis 1960: Real Madrid
1961: Benfica Lissabon
1962: Benfica Lissabon
1963: AC Mailand
1964: Inter Mailand
1965: Inter Mailand
1966: Real Madrid
1967: Celtic Glasgow
1968: Manchester United
1969: AC Mailand
1970: Feyenord Rotterdam
1971 bis 1973: Ajax Amsterdam
1974: Bayern München
1975: Bayern München
1976: 1:0 dito



Um diesen ›Pott‹ geht es, das ist
die höchste Auszeichnung im europäischen
Fußball: der Europacup der
Landesmeister. Vor zwei Jahren gewann ihn
Udo Lattek mit dem FC Bayern München

1976 winter



Europacup der Landesmeister
1956 Real Madrid
1957 Real Madrid
1958 Real Madrid
1959 Real Madrid
1960 Real Madrid
1961 Benfica Lissabon
1962 Benfica Lissabon
1963 AC Mailand
1964 Inter Mailand
1965 Inter Mailand
1966 Real Madrid
1967 Celtic Glasgow
1968 Manchester United
1969 AC Mailand
1970 Feyenord Rotterdam
1971 Ajax Amsterdam
1972 Ajax Amsterdam
1973 Ajax Amsterdam
1974 Bayern München
1975 Bayern München



Europacup der Pokalsieger
1961 FC Florenz
1962 Atletico Madrid
1963 Tottenham Hotspurs
1964 Sporting Lissabon
1965 West Ham United
1966 Borussia Dortmund
1967 Bayern München
1968 AC Mailand
1969 Slovan Preßburg
1970 Manchester City
1971 Chelsea London
1972 Glasgow Rangers
1973 AC Mailand
1974 1. FC Magdeburg
1975 Dynamo Kiew



UEFA-Cup (früher Messecup)
1958 CF Barcelona
1959 ausgefallen
1960 CF Barcelona
1961 AS Rom
1962 FC Valencia
1963 FC Valencia
1964 Real Saragossa
1965 Ferencvaros Budapest
1966 CF Barcelona
1967 Dynamo Zagreb
1968 Leeds United
1969 Newcastle United
1970 Arsenal London
1971 Leeds United
1972 Tottenham Hotspurs
1973 FC Liverpool
1974 Feyenoord Rotterdam
1975 Bor. Mönchengladbach

Der Ruhm-Topf

Wie es zum Fußball-Europapokal kam, wie er heute ausgespielt wird und warum es für die Klubs dabei nicht nur um die Ehre geht

Der Europapokal, auch Europacup genannt, ist eine Silber-Trophäe, um die jedes Jahr die besten Vereinsmannschaften Europas spielen. Der Wettbewerb wurde von der französischen Sportzeitung L'Equipe angeregt, von der Europäischen Fußball-Union (UEFA) 1955 gegründet und in der Saison 1955/56 zum erstenmal unter den Landesmeistern der zur UEFA gehörenden Länder ausgetragen. Seit 1960 spielen auch die Pokalsieger der einzelnen UEFA-Länder einen Europacup-Gewinner aus.

Seit 1957 gibt's einen dritten Pokalwettbewerb europäischer Vereinsmannschaften: den heutigen UEFA-Cup, bis 1971 Messepokal genannt. Einst nur von Klubs europäischer Messe- und Ausstellungsstädte ausgespielt, darf heute – der Modus wechselte in diesem Cup-Wettbewerb häufig – jedes Land bis zu vier Mannschaften für den UEFA-Cup melden. Welche Teams das sind, ist in jedem Land anders geregelt. In der Bundesrepublik nehmen am UEFA-Cup automatisch die vier bestplazierten Klubs der 1. Bundesliga teil – wobei der Meister die Teilnahme am Europacup der Landesmeister vorzieht und der Deutsche (DFB-) Pokalgewinner, sollte er zufällig ebenfalls unter den vier Erstplazierten der Bundesliga-Meisterschaft gehören, die Teilnahme am lukrativeren Europacup der Pokalsieger.

Die Gegner der einzelnen Runden in den drei Europacup-Wettbewerben werden ausgelost. Die Verlierer aus Hin- und Rückspiel scheiden aus, die Gewinner erreichen die nächste Runde – bis es zu den drei Endspielen kommt. Deren Austragungsorte legt die UEFA meist Monate vorher fest.

Fällt im Endspiel trotz Verlängerung keine Entscheidung, wird das Finale ein oder zwei Tage später am selben Ort wiederholt. Sollte auch diese Wiederholung trotz Verlängerung unentschieden ausgehen, wird der Cupsieger durch Elfmeterschießen ermittelt. Eine Final-Wiederholung gab's im Europapokal bisher nur einmal: 1974, als der Deutsche Meister Bayern München gegen Spaniens Meister Atletico Madrid zunächst 1:1 spielte, in der Wiederholung dann 4:0 siegte.

Europa- und UEFA-Pokal sind Wanderpreise. In fast allen anderen Sportarten werden heute, dem Beispiel der Fußballer folgend, Europapokal-Wettbewerbe ausgetragen.

Der Europapokal ist freilich nicht nur ein Ruhm-Topf, der sportlichen Ehrgeiz fördert und Ansehen schafft. Er ist heute längst ein Spartopf, mit dem die Klubs blanke Münze sammeln. Denn der Europacup-Wettbewerb ist das beste Geschäft, das Fußballvereine machen können, weil internationale Gegner volle Stadien und volle Kassen bringen.



Die M… R… Cram… Ser… Zobe… H… T… M… Mi… Vorr… Ka… Z… Wu…



(steh… Oczan… Spin… Ka… Be… Vo… Mas… Zac… u… De… UE… Miele… H… a…

Bayern München – Benfica Lissabon

Kampf ums Überleben

e runde halbe Million
rk im Jahr verdient Franz
kenbauer bei den Bayern.
l da auch die Bezüge des
nsten Ersatzspielers (im
nitt 3000 Mark Fixum mo-
lich) an solchen Grö-
ordnungen ausgerichtet
d, wird das Dilemma des
eins auf den ersten Blick
tlich: Die Bayern balan-
ren unentwegt auf dem
malen Grat zwischen Er-
und Pleite. Bisher hat
diese permanente
angslage als ausgezeich-
r Antrieb für die Stars er-
sen. Die Bayern gewan-
den Europacup der Po-
sieger 1967 und den Cup
Landesmeister 1974 und
5. Unter Beckenbauers Re-
holten sie die Deutsche
isterschaft viermal (dazu
2) und den Pokal dreimal (dazu 1957). Inzwischen haben Beckenbauer, Müller, Maier die Dreißig überschritten, Breitner ging nach Madrid, und guten Nachwuchs fanden die Bayern nicht.

In diesem Jahr kämpfen die Stars noch einmal ums Überleben: Fliegen die Bayern gegen Lissabon aus dem Europacup, ist es vorerst aus mit dem großen Geldverdienen; denn in der Bundesliga sind Meisterschafts-Chancen und damit die Teilnahme am nächsten Europapokal vertan.

Franz Beckenbauer – sein Wort ist Befehl bei den Bayern, auch für die beiden Männer, deren Namen mit den Erfolgen, den Krisen und den Skandalen der Bayern untrennbar verbunden sind: Präsident Wilhelm Neudecker und Manager Robert Schwan. Von dieser Achse lebt der Klub. Neudecker akzeptiert Beckenbauers Wünsche, weil er sonst kein Sprachrohr zur Mannschaft hätte, und Schwan befindet sich in einer gewissen Abhängigkeit zum Kapitän, weil er auch dessen persönlicher Manager ist. Bayern Münchens Umsatz von acht Millionen Mark im Jahr ist der größte aller Bundesliga-Klubs, dennoch kann man den Verein nicht als Fußball-Firma abqualifizieren; denn mit rund 8000 Mitgliedern erfüllt er auch Aufgaben des Breitensports, ist neben dem TSV 1860 der größte und für die Freizeitgestaltung der Münchner Bürger wichtigste Verein. Bei den Bayern wird außer Fußball noch Handball, Basketball, Tischtennis und Kunstturnen betrieben. Die Bayern, im Februar 1900 gegründet, haben ihre Konkurrenz, die Sechziger, zwar mittlerweile überflügelt, doch der Ortsrivale besitzt immer noch die größere Anhänger-Schar. Und Neudecker ärgert überdies, daß er den kleinsten Mann der Branche zum Trainer hat: Dettmar Cramer, ein ebenso guter Redner wie Trainer. Deshalb nennt ihn Neudecker „Pater Leppich“ und Sepp Maier „laufender Meter“.

B…

In…

Die… Pol… 3. … Stu… die… Bu… Ma… Mä… bov… zen… lich… We… die… grä… den… vin… ner… dies… lich… wu… den… ren… Doc… stec…

RSV Rehburg e. V.

Friedrich-Wilhelm Engelke Gedächtnis-Pokal-Turnier

am Sonntag, dem 4. Juli 1971, in Rehburg

Spielplan:



9.00 Uhr RSV Rehburg I - SV Hagenburg

10.00 Uhr RW Estorf-Leeseringen - VfL Münchehagen

11.15 Uhr **TSV Rodewald - SV Hagenburg**

12.15 Uhr VfB Gorspen-Vahlsen - VfL Münchehagen

13.30 Uhr **RSV Rehburg I - TSV Rodewald**



14.30 Uhr RW Estorf-Leeseringen - VfB Gorspen-Vahlsen

15.30 Uhr Einlagespiel RSV Rehburg-Altherren

16.30 Uhr Spiel um den 3. und 4. Platz

17.30 Uhr **Pokal-Endspiel**

Anschließend Siegerehrung auf dem Sportplatz

Weserdruckerei Stolzenau

25 Jahre RSV Rehburg e. V.

Sonntag, den 13. Juni 1971

12.30 Uhr RSV A-Jugend - Spielg. Münchehagen/Loccum
13.30 Uhr RSV II - TuS Döhren I
14.30 Uhr TSV Mardorf - TuS Wasserstraße
16.00 Uhr RSV I - SC Uchte I

Montag, den 14. Juni

17.00 Uhr RSV D-Jugend - SV Hagenburg - D -
18.30 Uhr TV „Eiche" Winzlar I - TSV Mardorf I

Dienstag, den 15. Juni

17.00 Uhr RSV C-Jugend - Anemolter-Schinna - C -
18.30 Uhr RSV II - FC Holtorf I

Mittwoch, den 16. Juni

17.00 Uhr RSV B-Jugend - SV Hagenburg - B -
18.30 Uhr TV „Eiche" Winzlar I - TuS Wasserstraße I

Donnerstag, den 17. Juni

Tag der Rehburger Vereine und Betriebsmannschaften

Teilnehmer: *Freiwillige Feuerwehr · Gesangverein · Kyffhäuserkameradschaft · Turnverein „Jahn"*
MSCR · Schützenverein · Fa. Betonsteinwerk Busse · Fa. Gummi-Henniges
Fa. K. H. Droste · Fa. Heinz Schrader

Freitag, den 18. Juni

17.00 Uhr RSV A-Jugend - ASV Pollhagen A-Jugend
18.30 Uhr TuS Döhren I - FC Holtorf I

Sonnabend, den 19. Juni

13.30 Uhr **POKAL-ENDSPIEL**
14.30 Uhr RSV „Altherren" - Borussia Otternhagen „Altherren"
Platzkonzert
DAMEN-FUSSBALL
16.00 Uhr RSV - ASC Nienburg
16.45 Uhr RSV I - SpVg Wunstorf I
Ab 20.00 Uhr **Sportlerball im Ratskeller**

→ **Täglich Preisschießen auf die ZDF-Torwand** ←

Weserdruckerei Stolzenau